

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die
Post 50 Pf. vierzehnmal für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pf. für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Neben den Zeitzeilen für Wiesbaden 50 Pf.
für auswärts 1 Pf.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten Ausgabe ist keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

№. 99.

Verlagsberater No. 2968.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat März
auf das

„Wiesbadener Tagblatt“
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Editionen
der Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Der überfüllteste Beruf.

Wenn man ganz allgemein die Frage stellen würde, welcher Beruf heute nicht überfüllt sei, so könnte man sicher nicht viel Antworten. In fast allen Erwerbszweigen macht sich ein Überfluss von sträflichen bemerkbar. Die Ursachen sind verschieden. Zunächst ist es unsere starke Bevölkerungszunahme und der immer schärfer durchgeführte Übergang von der Handarbeit zur Maschinenindustrie, vom Kleingewerbe zur Großindustrie, also die Konzentration des Kapitals. Auf einem anderen Gebiet ist es die Erweiterung des Absatzes durch ungünstige Zölle; hier ist es eine Verschiebung der Produktion durch den technischen Fortschritt, dort der Einfluss der allgemeinen Mode und in einem anderen Beruf seine leichte Zugänglichkeit bei einer gewissen äusseren Vornehmheit, die in einer Zeit, in der auch aus den unteren Stufen umgesetzte Kräfte noch oben streben, einen starken Antrieb begünstigt. Zu diesen Berufen gehört vor allen anderen der Kaufmannsberuf. Man kann ihn heute als den überfülltesten Beruf bezeichnen. Er hat auch die schlechtesten Arbeitsbedingungen, wenn man nicht mit Lohnhöhe und Arbeitszeit, sondern auch die unsichere wirtschaftliche Lage und Zukunft seiner Angestellten mit in Rechnung stellt und sie nicht gerade an den Verhältnissen eines schlechthin oder fälschlichen Handwerkers misst. Das ist eine Tatode, die von allen Eltern beobachtet werden sollte, die etwa die Absicht haben, kommende Öster einen aus der Schule entlassenen Sohn dem Kaufmannsberuf anzuvertrauen.

Nach der Schätzung von Fachleuten gibt es in Berlin fortwährend 4000 junge Kaufleute ohne Stellung. Welches Glück verbirgt sich hinter dieser Ziffer, welche bittere Not unter oft noch mühsam aufrecht erhaltenen äusserer Eleganz, die der Beruf verlangt! Der starke Wettbewerb

zwingt den Prinzipal, den Kaufmännischen Unternehmer zur Sparhaftigkeit und meistens auch auf Kosten der Arbeitslöhne. Manche Kaufmännischen Geschäfte sind Leidenschaften. Die jungen Leute werden im ersten Jahre zu allerlei Handreichungen benutzt, die sich kaum vom höheren Hausknechtsdienst unterscheiden; später werden sie nicht etwa planmäßig ausgebildet, sondern auf gewisse Bereicherungen eingeübt. Raum halbseitig gehen sie oft aus der „Lehre“ und ganz unmittelbar in das Elend hinein. Denn meistens bleiben sie nach Abschluss der Lehrjahre nur noch kurze Zeit im Geschäft des Lehrherrn. Dieser muss ihnen jetzt Gehalt zahlen und nicht nur ein geringes Taschengeld. Das will er jedoch nicht und kann er vielleicht auch nicht; also muss der Ausgelernte gehen und ein neuer Lehrling wird eingestellt. So ist es nicht immer und überall, aber doch in sehr häufigen Fällen. Eine neue Stellung zu erhalten, ist fast ein Wunderfall. Die hochgespannten Hoffnungen des jungen Kaufmanns verwandeln sich im Kampf um das tägliche Brot oft recht bald in grätesten Absicherungsstimmung. Hatte er früher den Gehalt, nur in ersten Geschäften und nur in der von ihm erlernten Spezialbranche tätig zu sein, so ist er nach kurzer Stellenlosigkeit meistens recht berührt froh, wenn er überhaupt in einem Kaufmännischen Betrieb wieder Beschäftigung erhält und manchmal ist er selbst für eine Stelle als Ausläufer dankbar. Unzählige Kaufleute werden sehr bald aus ihrem erlernten Beruf hinausgeschoben, unzählige sinken in die sogenannten niederen Berufe hinab. Und auch unter denen, die ein solches Schicksal nicht tragen, gibt es nur eine geringe Zahl, für die der Kaufmännische Beruf keine schwere Enttäuschung bedeutet.

Es ist schon angedeutet, dass die Bezahlung eine schlechte ist. In Berlin beträgt nach Kaufmännischen Ermittlungen der Durchschnittsgehalt für junge Kaufleute 100—125 M. monatlich. Damit ist ein Berliner Kaufleute heute kaum zufrieden, viel weniger ein tüchtiger, geübter Arbeiter, wenn nicht gerade die Krise seinen Beruf arg niedergedrückt. Kaufmännische Korrespondenten, die oft zwei und drei Stunden beschäftigen müssen, werden mit 1800—2000 M. Jahresgehalt abgeföhrt und sie sind vielfach recht froh, wenn sie auf einem derartigen Posten feststehen. Ältere Kaufleute erhalten schwer Stellung, selbst wenn sie willig arbeiten wollen. Untüchtige und Mittelmäßige werden heute oft nicht nur schlechter bezahlt, sondern auch schlechter behandelt als Fabrikarbeiter, die doch häufig an ihrer Organisation einen festen Rückhalt haben. Wo es geht, wird weibliches Personal angestellt.

Nicht berührt von dieser ganzen Misere werden jene wenigen — sei es Herr oder Dame — die ganz hervor-

ragendes leisten und die für bedeutende Betriebsstilungen nicht nur die nötigen Kenntnisse, Erfahrungen und Charaktereigenschaften, sondern als Sicherheitsleistung vielleicht auch noch ein bestimmtes Kapital mitbringen. Diese wenigen werden nicht nur sehr gut bezahlt, sondern sie haben auch sonst keine Ursache zu klagen, da sie oft schwer zu erlegen sind. Aber das sind Ausnahmen, die an der allgemeinen Lage der Kaufmännischen Angestellten nichts ändern.

Diese Lage wird gekennzeichnet, um kurz zu wiederholen, durch die überaus große Zahl der Stellenlosen, schlechte Bezahlung, unpassende Behandlung, Unzufriedenheit selbstständig zu werden und, nach den Ermittlungen der Reichskommission für Arbeiterstatistik, auch durch lange Kontorarbeitszeiten. Das ist wenig verdeckt und doch werden häufig Eltern diesem Beruf vorausichtlich abermals ungezählte junge „Sträfe“ neu zugesetzt. Warum? Weil er bei vielen Leuten als ein „höherer“ gilt und zahlreiche Eltern das an und für sich berechtigte Streben haben, ihre Kinder über das eigene Lebensniveau hinauszuhoben — hier allerdings mit untauglichen Mitteln. Der Kaufmannsstand ist heute für Unbemittelte eine Lotterie mit sehr vielen Nieten und sehr wenigen Treffern!

1905.

Nebensatzberater No. 52.

1905.

Steuerfreiheit der Gesellschaften m. b. H.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

Die erst durch das Reichsgesetz vom 20. April 1892 geschaffenen Gesellschaften mit beschränkter Haftung erfreuen sich in den meisten, wenn nicht in allen deutschen Staaten eines Vorzugs vor den Aktiengesellschaften insfern, als man die Doppelbesteuerung, welche bei diesen eintritt, auf die G. m. b. H. nicht ausgedehnt hat. Die Aktiengesellschaften zahlen nämlich überall von ihrem Reingehalt Steuern, später müssen die einzelnen Aktionäre den ihnen zugeschlagenen Gewinn nochmals als ihr Einkommen versteuern. Besteht eine besondere Vermögens-, Ergänzungs- oder Hospitalrentensteuer, so unterliegt die Dividende auch noch dieser Steuer. Da dies als Ungerechtigkeit empfunden wurde, so haben drei Staaten den Aktiär für die von ihm bezogene Dividende steuerfrei gelassen, nämlich Bremen, Hessen und Sachsen-Weimar. Mehr Staaten haben sich für die dem Kästus willkommene Doppelbesteuerung entschieden, es sind das Königreich Sachsen, die Thüringischen Staaten mit Ausnahme von Sachsen-Weimar und Gotha und die Hansestädte Hamburg und Lübeck. Die übrigen Staaten haben einen Mittelweg eingeschlagen, und zwar Bayern, die Reichslande und beide Mecklenburg in der Art, dass

Fenilleton.

Der Teufel auf Petrowka.

Russische Charakterstücke von Bronces Kupre.

Der Gutsbesitzer Iwan Iwanowitsch, ein massiver Hahn, groß und schwer.

Stierend drückten sich seine Frau, Sofia Valerianowna, und seine Tochter Lydia beiseite, wenn sein schwerer Schritt nahte und sein dröhndes Organ erschallte.

Sofia Valerianowna hatte guten Grund, zu ächten, denn Iwan Iwanowitsch hatte vor einigen Tagen zum ersten Mal die Hand wider sie erhoben und das konnte sich wiederholen. Davor schüchte sie nicht die Tasche, dass sie vor wenigen Wochen ein elendes Töchterchen geboren hatte, im Gegenteil, das war nur ein Grund mehr für Iwan Iwanowitsch Zorn, denn er fühlte sich schwer enttäuscht. Er hatte sich einen Sohn gewünscht und Sofia Valerianowna hatte es gewagt, ihm schon die dritte Tochter zu schenken.

Iwan Iwanowitsch grollte also schwer. Aber die Hauptursache seines Grollens kannte Sofia Valerianowna nicht, die kannte nur Iwan Iwanowitsch allein, und ebenfalls noch Parascha, die Viehmagd.

Parascha, die Viehmagd, eine hübsche blonde Dirn, an deren unbedingte Ergebnisse Iwan Iwanowitsch so fest glaubte, wie an seine Unwiderrücklichkeit, hatte diesen Menschen in vorheriger Woche erschüttert, denn Iwan Iwanowitsch hatte Parascha nächtlicher Weise auf dem Heuboden bei einem Streitbein mit dem Kutscher Nikita bestossen.

Und darum grollte Iwan Iwanowitsch.

„Diese Weiber!“ schimpfte er. „Unzuverlässig und treulos, wenn sie jung und hübsch sind, anhänglich und leichtsinnig, wenn sie alt und hässlich werden! O diese Weiber!“

Aber er wollte es der treulosen Parascha schon eintränken, ja gewiss, dass wollte er, und einen Schreden sollte sie auch noch davontragen, an den sie zeitweise denken würde. So schwärzte sich denn Iwan Iwanowitsch das breite wie Gesicht mit Staub, hülle sich in ein Bettuch, stieß die Hundepelzdecke in seine Rocktasche und

begab sich als Gespenst nachts um die zwölften Stunde auf den Heuboden.

Mit der Ausdauer eines Indianerhäuptlings hielt er trotz der kalten Septembernacht zwei ganze Stunden auf dem Heuboden aus. Er hatte sich in das duftende Heu gedrückt und lachte mit wachsamem Sinn und angespanntem Atem auf den leichten Laut, aber er vernahm nichts als das Schnauben der Pferde im Stalle unten und das Wiederkäuen der Kühe. Sehen konnte er im Dunkelnraum trotz des Vollmonds nichts, denn dunkle Wolken segten immer wieder über die helle Mondschweibe und bedeckten allgemach den ganzen Himmel. Durch die Dächer beobachtete Iwan Iwanowitsch die jadigen Wolkenmassen und knüpfte daran eine tiefdringige Betrachtung über die Wandelbarkeit alles Irdischen.

„Nur den Moment wahrnehmen im Leben“, drummte er — das ist die ganze Kunst. Willst du was erreichen im Leben — frisch drauf los! Nur nicht lange gesadelt! Helle sein — das ist die Hauptsache und die lichten Momente andauern. Hätte ich dich nur hier, Parascha, mein süßes Läubchen — ausnutzen würde ich es prächtig, das weiße Fell wollte ich dir schon gern. Die hellen Augenlider, die mir der liebe Mond zur Hölle kommt, wollt ich schon beim Schopf fassen. Wusch! Gleich ist die verfluchte Wolke wieder da!“

Er lachte ingrimig und hülle sich fester in sein Bettuch. Da hörte er draußen Schritte und ein gebäumtes Röhren.

„Sie sind's!“ flüsterte er und packte seine Peitsche fester. Aber die Schritte kamen nicht die Treppe hinauf, sondern verloren sich unten in der Wagenstube neben dem Stall. Spätestens mit vorgekreidtem Halse, tappte Iwan Iwanowitsch vorwärts.

„Was zur Hölle sind's noch sechs Schritte?“ sagte er — „eins, zwei, drei, vier, fünf“, zählte er — sechs!“

Da trat er auf einen Stiel seines Bettuches und stürzte durch die Luke in den Stallraum hinein auf die harten Steinsfliesen.

Er hatte die Peitsche verfehlt — jetzt lag er röhrend unten: Iwan Iwanowitsch hatte beide Beine gebrochen.

„Zu Hölle! Zu Hölle!“ brüllte er. Schamlos trat er auf die Lippen. — „Zu Hölle — zu Hölle — zu Hölle!“

Zauernd hatten sich Parascha und der Kutscher Nikita an die Stalldürre gedrückt.

„Es ist der Herr!“ flüsterte Parascha angstvoll. „Gehen wir hinein!“

„Wit du bei Stimmen?“ raunte ihr der Kutscher zu — „der Herr liegt längst im Bett und schläft...“ Der böse Geist ist's, der da ruft, um uns zu töten.“

„Nein, nein, es ist der Herr!“ rief Parascha zitternd hervor — „ich kann' ihn an der Stimme.“

„Nun, und wenn er's ist, — wie sollen wir ihm entgegen treten? Was haben wir hier in der Nacht zu suchen? Verhören würde er uns beide. Laufen wir lieber weg, das ist viel gescheiter. Nachher hat ihn niemand gehört und beweisen kann er uns nichts.“

„Ja, das ist wahr!“ stimmte Parascha zu. Und sich an den Händen halstend, schlich das verliebte Paar leise davon.

Nikita verschlief sich diese Nacht absichtlich und erst morgens um 6 Uhr wurde Iwan Iwanowitsch von dem Stalljungen gefunden. Als dieser seines Herrn geschwärztes Gesicht erblickte, räunte er davon wie besessen und schrie das ganze Hausgebinde zusammen. Im Stall drunten liege der Teufel, sagte er, er scheine krank zu sein und habe einen leuchtenden weißen Mantel an.

Das Gerücht verbreitete sich bis zu Sofia Valerianowna. Resolut ging sie als erste in den Stall hinein. „Dummes Volk — Teufel sind nie krank,“ sagte sie fügsam und sachverständig — „oder doch?“ fügte sie leise hinzu, als sie ihren Gatten erblickte.

Iwan Iwanowitsch lag in dieser Ohnmacht auf den Bliesen. —

Von nun an änderte sich das Bild im Herrenhause zu Petrowka. Iwan Iwanowitsch, der Kutscher, der Gewalttätige, der Tyrann, lag hilflos wie ein Kind im Bett, schimpfte, zeterte und schlief.

Ein ungeheuerlicher Arzt hatte ihn behandelt und Iwan Iwanowitsch konnte nie mehr den vollen Gebrauch seiner Beine erlangen. So blieb er denn ein Krüppel, lag im Lehnsstuhl oder auf der Chaiselongue, sprach und schlief.

Das dräuende Gespenst des Hauses war mehrlos geworden und das ganze Haus armete auf vor Erleichterung. Iwan Iwanowitsch war eine Null geworden durch den Verlust seiner Körperkräfte. Geistige und felsige Eigenschaften hatte er nie besessen. So wurde er dann auch äußerlich, was er innerlich längst gewesen war — eine Null.

der Reingewinn der Gesellschaft nur zur Gewerbesteuer herangezogen wird — eine staatliche Einkommensteuer besteht in diesen Ländern nicht — und die an die Aktiöäre verteilte Dividende bei diesen der Kapitalrentensteuer unterliegt. Preußen, Württemberg, Baden, Braunschweig, Gotha und beide Lippe suchen die Doppelbesteuerung dadurch zu vermeiden, daß sie das Einkommen der Aktiengesellschaften schaft lassen, nämlich nicht nur die unter die Mitglieder verteilte Zinsen- und Dividendensumme zur Einkommensteuer heranziehen, sondern auch die Rücklagen zum Reservefonds und die Ausgaben zur Tilgung von Schulden oder des Grundkapitals, oder zur Verbesserung oder Geschäftserweiterung. Von dem sich hierauf ergebenden Gewinn bleiben 3½ Prozent des eingezahlten Aktienkapitals steuerfrei (in Württemberg und Baden 3 Prozent) und nur der Rest wird besteuert. Die verfügbaren Gemeinden besteuern das gefonnene Einkommen der Aktiengesellschaften, ohne den erzielten Abzug von 3½ Prozent zu machen.

Als nun die Regierung dem Landtag ihren Entwurf des preußischen Kommunalabgabengesetzes vorlegte, wollte sie die G. m. b. H. ebenso wie die Aktiengesellschaften der Besteuerung unterwerfen. Dies stieß jedoch 1893 im Abgeordnetenhaus auf Widerstand. Die Regierung wurde aufgefordert, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die staatliche und kommunale Besteuerung der Aktiengesellschaften u. v. unter tunlichster Vermeidung jeder Doppelbesteuerung neu regelt. Wenn die jetzt in der Presse die Meinung geäußert ist, daß dieser Beschluß gründlich in Vergessenheit geraten sei, so halte ich das nicht für richtig. Ihm ist nicht statthaft gegeben, wegen der noch nicht gehobenen Schwierigkeiten einer zufriedenstellenden Lösung. Denn die jetzt empfohlene Lösung, die Besteuerung der Aktiengesellschaften einfach aufzuheben, entspricht doch offenbar nicht dem Willen des Abgeordnetenhauses, welches ja deren Besteuerung ausdrücklich aufrechterhalten hat, wenn auch unter Verzerrung der Gesellschaften von der Steuer insoweit, als der Zinsentzug voraussichtlich bei der Einkommensteuerung der Aktiöäre getroffen wird. Eine völlige Befreiung der Aktiengesellschaften von der Einkommensteuer würde den lebhaftesten Widerspruch unserer Kaufleute, Industriellen und Handwerker finden, welche ihrerseits einkommenssteuerfrei sind.

Es handelt sich jetzt aufs folge einer Ankündigung des preußischen Finanzministers darum, die G. m. b. H. im Interesse der Gleichheit ebenso wie die Aktiengesellschaften zu besteuern. Dies ist meines Erachtens wohl in Ausnahmefällen, nicht aber als Regel richtig. Die Gründung einer G. m. b. H. erfordert geistlich nur zwei Gesellschafter mit einem Stammkapital von zusammen mindesten 20 000 M. Eine große Anzahl von G. m. b. H. erfüllt nur diese Mindestansprüche des Gesetzes. Sie sind von einem Geschäftsmann zusammen mit einem Gesellschafter, oft einem Verwandten oder der Tochter, oder von zwei Erben gegründet. Früher hätten diese Personen die Form der offenen Handelsgesellschaft (des Kompaniegeschäfts) gewählt. Sie entscheiden sich seit 1892 für die Form der G. m. b. H., weil ihnen das geplante Unternehmen mehr oder weniger unübersichtlich erscheint und sie für den Fall, daß es missglückt sollte, sei es, weil es sich um ein ganz neues Projekt, eine Erfindung oder Spekulation handelt, nicht ihr ganzes Vermögen risieren wollen, sondern nur einen bestimmten Teil des selben, daß Stammkapital der G. m. b. H. Derartige kleine G. m. b. H. ähneln in ihrer inneren Verfassung ihrem Geschäftsbetrieb durch die Gesellschafter selbst weit mehr der offenen Handelsgesellschaft als der Aktiengesellschaft, und die Zahl der so gegründeten G. m. b. H. bildet wohl die große Mehrheit.

Man vermutet, daß die wegen der beabsichtigten

Gibertio-Verstaatlichung geschehenen Vereinigung mehrerer Bergwerksgesellschaften zu einem Trust in der Form einer G. m. b. H. zu dem Zweck, den Verstaatlichungsplänen der Regierung nachhaltigen Widerstand entgegenzusetzen, den Anlaß zu der angekündigten Auflösung des angeblichen Steuerprivilegs gegeben habe. Die zweitgrößte meines Wissens zurzeit bestehende G. m. b. H. ist das Siemens-Schuckert-Werk mit zwei Stammreihenlagen im Gesamtbetrag von 90 Millionen Mark. Auf die großen G. m. b. H. wird hingewiesen, um die Gleichstellung mit den Aktiengesellschaften zu begründen. Es wird behauptet, daß viele Unternehmen nur um des Steuerprivilegs willen die Form der G. m. b. H. statt derjenigen einer Aktiengesellschaft wählen.

Ich will nicht bestreiten, daß dies hin und wieder der Fall gewesen. Indessen ist nicht außer acht zu lassen, daß sich für die geschäftliche Vorzugung der G. m. b. H. auch andere sehr gewichtige Gründe aufzuheben lassen. Den Rückgang der Aktiengesellschaften illustrieren folgende Zahlen. Im Jahre 1899 sind 364 Aktiengesellschaften mit einem Grundkapital von insgesamt 544 Millionen Mark errichtet. 1900 nur 281 mit 340 Millionen Mark. Damit ging die Zahl weiter zurück, 1901 auf 158 und 1902 sogar auf 87 und 1903 auf nur 84 mit allerdings 300 Millionen Mark. Es ergibt sich aus diesen Zahlen, daß nur noch das Großkapital die Form der Aktiengesellschaft sucht. Inzwischen sind die G. m. b. H. auf 8000 gestiegen und selbst Unternehmungen des Großbetriebs bedienen sich ihrer, wie ein unlangst von dem Archivbeamten der Diskonto-Gesellschaft, Graulich, herausgegebenes, nach Geschäftszweigen geordnetes Register der G. m. b. H. des näheren erscheint läßt. Bei den Aktiengesellschaften ist die früher erforderliche Konzession zwar ebenso gefordert wie die Staatsaufsicht, aber dennoch besteht noch immer zahlreiches zwingendes Recht, welches die Gesellschaft nicht nur, sondern auch die Verfügungsfreiheit der Geschäftsführer mehrfach stark einengt. Obendrein ist unbedingte Öffentlichkeit geboten, schon für den Vertrag bei der Gründung, und weiterhin für die ganze Dauer des Bestehens. Es ist das auch durchaus zu billigen, weil sich die Gesellschaftsbehörde aufgrund ihres Kapitals an das große Publikum wendet. Bei den G. m. b. H. ist dies nicht der Fall; darum fällt hier die Veröffentlichung der Bilanz fort, ebenso der Aufsichtsrat und die Revision. Das Gesetz sichert ihren Mitgliedern ebenso unbedrängte Freiheit, wie es den Aktiengesellschaften Bequemlichkeiten und Verpflichtungen auferlegt. Unser Aktienrecht hat sich aber bewährt. In der Wirtschaftskrise der letzten Jahre hat es die Kritik der präsidialen Anwendung bestanden; denn verhältnismäßig gering war die Zahl der Konkurse der Aktiengesellschaften, die meisten Gesellschaften haben sich also als günstig erwiesen. Allerdings einige große Gesellschaften brachen zusammen: die Spielhagenbank und die Commerzbank in Berlin, die große Trebergesellschaft in Kassel, die Banken in Leipzig und Dresden. Ihr Zusammenbruch beweist, daß selbst die schärfsten Gesetze keinen Schutz gewähren können gegen Untreue und List und gegen Gewinnsucht der leitenden Persönlichkeiten. Das ist die Lehre, welche sich für die Gesetzeherre vorne ergibt gegenüber dem Verlangen einer weiteren Reglementierung, andererseits aber auch für das Publikum gegenüber seiner unbedingten Vertrauensseligkeit auf Grund der geistlichen Regelung. Die G. m. b. H. sind Unternehmen, welche auf der persönlichen Tatkraft und unbeschränkten Unternehmungsfreiheit ihrer Mitglieder beruhen. Darin besteht ihre Anziehungskraft. Zur Bildung von Trustgesellschaften werden sie voraussichtlich nicht in ausgedehntem Maße benutzt werden, weil ihre Mitglieder in dem an den Gerichtskosten einzureichenden Verträge gekannt werden, während die Aktiöäre unbekannt bleiben.

Aus Kunst und Leben.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 28. Februar: Hoffmanns Erzählungen. Mittwoch, den 1. März: Geschlossen. Donnerstag, den 2.: Der Prozeß. Freitag, den 3.: Geschlossen. Samstag, den 4.: Die Janzenklode. Sonntag, den 5.: nachmittags 3½ Uhr: Voccacio. Abends 7 Uhr: Figaro's Hochzeit. Montag, den 6.: Alessandro Stradella. Dienstag, den 7.: Tristan und Isolde. — **Schauspielhaus.** Dienstag, den 28. Februar: Trammlins. Mittwoch, den 1. März, nachmittags 2½ Uhr: Schauspielervorstellung: Wilhelm Tell. Abends 7 Uhr: Medea. Donnerstag, den 2., zum Besten der Chorpreis-Aufführung der beiden städtischen Theater, zum ersten Male: Frankfurt in der Französischheit. Freitag, in 4 Akten von E. Doring. Freitag, den 3., zur Erinnerung an Otto Erich Hartleben: Rotenmontag. Samstag, den 4.: Im weissen Asch. Sonntag, den 5., nachmittags 3½ Uhr: Trammlins. Abends 7 Uhr: Medea. Montag, den 6.: Manon Lesca.

* **Die Eisenbahn nach den heiligen Stätten Arabiens.** Von der großen Eisenbahn, die von Damaskus bis Mecca führt und den leichten Zugang zum größten Heiligtum der Muslime gewähren soll, ist gegenwärtig die Strecke bis Maan 400 Kilometer weit fertig und wird in diesem Frühjahr, wenn die gegebenen Versprechen gehalten werden, dem Betrieb übergeben werden. Die Kosten des Eisenbahnbaues sind bisher gering gewesen, nämlich etwas über 30 000 Mark für das Kilometer, obgleich auch einige Brücken und andere Ausbauten notwendig gewesen sind. Allerdings haben 5000 türkische Soldaten beim Bau Hilfe geleistet. Auch in diesem Zustand wird die Eisenbahn ihre Bedeutung haben. Wenige Stunden westlich von Maan liegen die Ruinen der Gräberstadt Petra, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Sie war früher die Hauptstadt der Nabatäer, eines arabischen Volksstaates, der im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung seine Herrschaft mit einem plötzlichen Aufsturm bis Damaskus ausdehnte. Der damals regierende König Aretes dachte auch daran, den Apostel Paulus gesangen zu nehmen. Heute in Petra ein Labyrint monumentaler Gräber, die mit einem ungeheuren Aufwand von Arbeit in den rohen Sandstein geschnitten und mit beachtenswerten Verzierungen ausgeschmückt sind. Von Touristen allein würde diese Bahn selbstverständlich nicht leben können, man rechnet aber darauf, daß sich ein erheblicher Warenverkehr mit Getreide, Phosphat, Petroleum, Asphalt aus ihr entwickeln wird. Hinsichtlich des Personenverkehrs

würde man hauptsächlich auf die Massenförderung der Mecca-Pilger zu der jährlich wiederkehrenden Feier der Hedscha rechnen. Offensichtlich wird diese Linie bis Maan für sich selbst sorgen, d. h. die Zinsen der Baukosten aufzubringen können, denn die Beförderung der Strecke von 1800 Kilometern über Medina nach Mecca liegt wohl noch in weiter Ferne. Noch früher wird man wohl daran denken, den Endpunkt Maan mit dem Hafen Akaba am gleichnamigen Meerbusen des Roten Meeres durch einen Schienenweg zu verbinden, wodurch für den Handel gewisse Vorteile entstehen würden. Auch würden die Mecca-Pilger, die sich dann weiter über das Rote Meer setzen lassen könnten, nicht nötig haben, auf ihrer Reise das unter der Oberherrschaft des Sultans liegende Gebiet zu verlassen, was für einen rechten Menschen eine Frage von erheblicher Bedeutung ist. Die Verlängerung der Eisenbahnlinie innerhalb Arabiens, also durch Gegend, die in fast völliger Unabhängigkeit vom Sultan sind, erscheint umso schwieriger, als die Bediulen viele Neuerungen und überhaupt das Eindringen in ihr Gebiet nicht mit Zurückkommenheit behandeln werden. Vielmehr werden sie, und zwar auch nicht ohne Recht, die Eisenbahnlinie als ein Mittel ansehen, durch das der Sultan einen starken Einfluß auf die Völkerstaaten Arabiens gewinnen will. Wenn man aber von der Mecca-Bahn als einer in Aussicht stehenden Neuerung spricht, so darf man auch den Plan noch weiter ausspielen und darauf aufmerksam machen, daß sie jedenfalls nach Norden hin einen Anschluß an das kleinasiatische Eisenbahnnetz und im besonderen an die Bagdad-Bahn wird suchen müssen. Es siehe sich sogar denken, daß diese Verbindung früher zustande kommen wird als die Fortsetzung der bisher gebauten Linie bis Mecca. Unmöglich wäre es ja nicht, daß noch die lebende Generation Gelegenheit erhält, sich in Konstantinopel in einen Eisenbahnbogen zu legen und erst in Mecca wieder auszusteigen.

* **Verschobene Mitteilungen.** Fr. Johanna Schottensee von hier, eine Schülerin der Königl. Opernsängerin Fr. Maria Cordes, ist ab Herbst 1905 als erste Soubrette an das Stadttheater zu Basel verpflichtet worden.

Prof. Bastian, Direktor des Berliner Museums für Volkskunde, der sich auf einer Forschungsreise befand, ist nach kurzer Krankheit im Alter von fast 80 Jahren

für die Heranziehung zur Einkommensteuer wird es sich darum handeln, ob es möglich ist, eine Unterscheidung zu machen zwischen den großen, den Aktiengesellschaften gleichenden G. m. b. H. einerseits und der großen Mehrzahl derselben andererseits, welche steuerrechtlich anders zu behandeln als die offenen Handelsgesellschaften sein Grund vorliegt.

Zur Grund- und Gewerbesteuer werden die Gesellschaften m. b. H. schon jetzt als juristische Personen überall herangezogen.

In Bayern geschieht die Besteuerung ungefehrt wie in Preußen. Die G. m. b. H. haben die in Buchstaben zu den Staatssteuern bestehenden direkten Kommunalsteuern zu entrichten, hingegen haben die einzelnen Gesellschaften Kapitalrentensteuer aus ihrem Gewinnanteil nicht zu zahlen.

Im Königreich Sachsen werden sowohl die G. m. b. H. als auch die Gesellschaften wegen ihres Gewinns zur Staatsinkommensteuer herangezogen, die Gesellschaften aber nur mit der Hälfte ihres Gewinnanteils. Bei der Besteuerung werden als Einkommen nur die verdeckten Gewinne gerechnet.

Politische Übersicht.

Die Rehabilitierung einer entreteten Klasse.

g. Petersburg, 24. Februar.

Die russische Staatskirche hat es seit jeher verstanden, ihren Dissidenten den Wunsch von dem allein felig machen, den Nationalbelehrnis in empfindlicher Weise zum Verlustfeind zu bringen. Als ihre besonders eifrig verfolgten Stiefelnden durften sich bisher die Altkatholiken, eine Sekte, deren Lösung von der herrschenden Kirche um die Mitte des 17. Jahrhunderts unter der Regierung des zweiten Romanow, Alexius Michailowitsch, stattfand. Die Bewegung wurde dadurch hervorgerufen, daß ein Teil der Gläubigen, die im Moskauer Konzil (1666) beschlossenen Verbesserungen an den überlieferter Bibeltexten und Abschaffungen gewisser Gebräuche nicht anerkennen wollten. Es vollzog sich infolge dessen ein Raskol (russischer Ausdruck für Schisma), der die Bevölkerung in Rechtgläubige und Altkatholiken spaltete. Letztere hatten große Verfolgungen zu erdulden, durch die sie nach dem Ural und nach Klein-Rußland getrieben wurden. Später kehrten sie wieder in die Heimat zurück, wo sie trotz ihrer großen Ausbreitung — ihre Zahl wird offiziell auf drei bis vier Millionen geschätzt, beträgt aber in Wirklichkeit das Vielfache — bis auf den heutigen Tag innerhalb der Kirche und des Staates rechtslos blieben. Ihre Priester werden nicht als kirchliche Wirkträger behandelt, ihre religiösen Andachtshäuser gelten nicht als Gotteshäuser, ihre Chöre werden vor dem Gesetz als Konkubinate betrachtet und ihre Kinder als illegitim, was zu zahlreichen Unzulässlichkeiten und natürlich auch zu Differenzen zwischen den Altkatholiken und den staatlichen Behörden führt. Der orthodoxe Alexius unterließ nichts, was geeignet war, den Bekennern der durchaus konservativen und bis auf die heutigen Tage loyalen Sekte das Leben souverän zu machen. Dabei kam ihm der Umstand zu Gute, daß zu den Raskolniki, neben den Altkatholiken im engeren Sinne, noch zahlreiche andere Sektanten oft sehr zweifelhafter Herkunft zählen, mit denen die Altkatholiken trotz energischer Proteste auf eine Stufe gestellt wurden. Solche Sektanten sind beispielweise die von einem Deserteur ins Leben gerufenen "Stranniki" (Wanderer), die den Staat nicht merkten, die verdammt und eine sehr lage Geschlechtsmoral als Evangelium verbünden, ferner die Chlyst (Selbst-

im Hospital zu Port of Spain (Trinidad) verstorben. Er wurde am 20. Juni 1826 in Bremen geboren. Als Schiffsarzt begann er seine Laufbahn als Weltreisender, besuchte fünfzehn Jahre lang fast alle Länder der Erde und machte auch nach seiner Rückkehr in die Heimat immer neue zum Teil mehrjährige Reisen in die entferntesten Erdteile. Bastian ist auch der Begründer der in Berlin erscheinenden "Zeitschrift für Ethnologie".

Als Vondon wird gemeldet: Der berühmte Schauspieler Sir Henry Irving, der ernstlich nervenkrank ist, mußte sein Gastspiel in Wolverhampton auf ärztlichen Rat plötzlich abbrechen. Er wurde nach London gebracht und muß mindestens zwei Monate seinem Berufe fernbleiben.

Hermann Sudermanns neues Schauspiel, dessen Titel noch nicht feststeht, wird in dieser Saison nicht mehr zur Aufführung gelangen, sondern erst am Beginn der nächsten Spielzeit zum ersten Male in Szene gehen, und zwar an einer Berliner Bühne.

Vom Gütertisch.

* **Auschleuder.** ein mystisches Wort, an dem die Sprachforscher sich den Kopf zerbrechen mögen. Da es arabischer Ursprung, oder hat es seine Heimat bei den Moabiten, entnommen? Es der anästhetischen oder der Tertiär-Periode, bedeutet es etwas tiefe Geheimnisse und ist es ein magisches Wort, das Geister darstellt? Ja, es ist ein magisches Wort und abelmindestens von Bedeutung, daß man aber nur in Köln zu diesem meist es bezeichnet die innige Verbindung zwischen — Stadtkirche, Butter- und Kartoffel, ein kulinarisches Auskroplust, das demselben Topf das Licht der Welt verdankt. Hört der Kölner "Auschleuder", dann leuchtet seine Augen und er möchte mit dem Dichter zufrieden: "Schön, daß Leben ist doch schön". So werden auch seine Augen leuchten, wenn das Leben, zur rechten Zeit bei Fr. R. D. Tonger in Köln a. Rh. erscheinen, den sumpfigen Namen "Auschleuder" tragende Voipourri über die bekanntesten und beliebtesten neuen und alten Karneval-Lieder und Märkte in leichten, dabei wirkungsvollem Sate für Kästner zu 2 Dörfern von dem angenehlich so sehr geschätzten und gerne gesuchten Komponisten Hans Burck zu Gesicht bekommt. Wie wird es ihm und jedem, der für den fröhlichen Karneval etwas übrig hat, so weit und Herz, wenn all die lustigen Melodien, die vom Kölner Karneval so unverträglich sind, an seinem Tag vorüberziehen und er wird nicht zögern, mit begeistertem Stimme die Worte mit anstimmen, die unterlegt sind und der Kästner erst das richtige Leben verfehlten. — Das Kästner-Auschleuder ist trotz prahlvollster Karneval, ein billiges Gericht, für 1 M. steht es jedem, der die Welt nicht als Hammertal ansieht, zur Verfügung.

geister), denen die Welle den Vorwand zu müssen mit allerlei Verbrechen verbundenen Orgeln bietet, u. a. mehr. Die im Ministerium begonnene Beratung über Gewissensfreiheit, von der an dieser Stelle schon die Rede war, hat nun auch zu dem Beschluss geführt, der durch nichts gerechtfertigten stiefmütterlichen Behandlung der Altländer ein Ende zu machen. Die Sache soll so schnell erledigt werden und damit auch das Recht erhalten, eigene Schulen zu errichten. Die orthodoxe Kirche bereits hat im letzten Augenblick einen Telegramm nach Jelotkienburg gesandt, um den Altländern wenigstens das Zusätzliche abzurücken, daß sie ihre Priester von den Bischöfen der Staatskirche loslassen würden. Viel wird ich das nicht hoffen. Denn im Ministerium hier weiß man sehr wohl, daß die bedingungslose Ergebenheit von Millionen russischen Untertanen durch einen im Grunde selbstverständlichen Akt der Gerechtigkeit gerade im gegenwärtigen Augenblick nicht zu billig erlaubt ist und daß im vorliegenden Fall nicht gefeiert werden darf.

Spanische Marinepläne.

d. Madrid, 24. Februar.

Im hiesigen Marineministerium werden gegenwärtig Pläne ausgearbeitet, denen Endziel es ist, die Seewertespannung auf eine völlig neue Basis zu stellen. Es soll ein Geschwader gebaut werden, das sich aus 8 Panzerkreuzern von je 14 000 Tonnen Gefahrt, und einer Anzahl von Untersee- und Torpedobooten zusammensetzen würde. Der Kostenanschlag für die Panzer beziffert sich auf 336 Millionen Pesetas, der für die übrigen Flottenbestandteile auf weitere 60 Millionen. Die 296 Millionen sollen nicht das Budget beladen, sondern mit Zustimmung der Cortes durch eine Anleihe aufgebracht werden. Das Kriegsbudget selbst dürfte nichts weniger eine Erhöhung um 10 Millionen Pesetas erfahren, die zu Haushaltserweiterungen verwendet werden sollen, wodurch die Ausgaben des Kabinetts auf die Ziffer von 43 Millionen gebracht werden. Im Zusammenhang mit diesen Plänen verlautet, daß der Marineminister sich demnächst nach den kanarischen Inseln begeben wird, wo eine Flottenbasis für die spanische Flotte errichtet werden soll. Die Konstitution des neuen Geschwaders würde sich natürlich auf eine Anzahl von Jahren verteilen. Es besteht die Absicht, einen Teil der Voraus in den spanischen Archipel ausführen zu lassen, die zu diesem Zweck ausländischen Gesellschaften verpachtet werden würden. Im Marinekreis hier und zwar auch in solchen, die für einen überstürzten Biedermeier der Flotte nicht zu haben sind, wird das Projekt sehr günstig kritisiert, das nebenbei auch den Vorzug genießt, den besonderen Beifall des jungen Königs zu haben. Bleibt also nur abzuwarten, ob die Cortes, deren Zustimmung nun einmal nolens volens eingeholt werden muß, einer neuen Anleihe sympathisch gegenüberzusehen werden.

Die Revolution in Russland.

Aber die Erscheinung eines Deutschen in Warschau berichtet die „Ratt. Ztg.“: Unter den festgenommenen in Warschau befand sich auch ein deutscher Schriftsteller, welcher der Teilnahme an den Unruhen verdächtig war. Der Mann war vor kurzer Zeit noch in Preußen als Schriftsteller beschäftigt und erst letzthin mit seiner Familie nach Warschau übergesiedelt. Dort wurde er jetzt gefangen gesetzt, auf die berüchtigte Warschauer Zitadelle gebracht und mit anderen angeblichen Käuflehrern kurzer Hand erschossen. Die Frau des Unglücklichen traf Donnerstag in Sosnowiec ein und bat einige nach Preußen reisende Deute, dem Bruder des Erschossenen, einem Fleischwarenhändler in Antonienhütte, von dem Botschaftsmitteilung zu machen.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Behandlung der russischen Soldaten.

Die „Augsb. Postzg.“ veröffentlicht den Privatbrief eines in Nischni Nowgorod lebenden deutschen Ingenieurs, der aus einem an ihn gerichteten Brief eines Bekannten über dessen Reise mit einem Militärzug von Nischni Nowgorod nach Sibirien folgendes berichtet: Von Nischni Nowgorod wurden wir in Waggons dritter Klasse bis Moskau befördert, wo uns ein Zug voll Soldaten aller Waffengattungen erwartete. Da aber die Wagen dritter und vierter Klasse schon überfüllt waren, wurden wir in Güterwagen untergebracht. Aber als Soldat kann man vieles ausbalzen und ertragen, und es war bis Tomsk, der östlichsten Grenzstation europäischer Rücksicht, noch auszuhalten, doch von da an gingen die fürchterlichen Peinlichkeiten erst an. Leider, von denen sich die Südländer gar keinen Begriff machen können. Als wir in Tomsk ankamen, kam wieder frischer Schneefall: ich war leider unter denen, die ihre weitere Reise auf der Plattform eines offenen Güterwagens fortsetzen mußten. Die Nacht war eine mehner entheilichen. Die Kälte erreichte nahezu 40 Grad Raumtemperatur. Am anderen Tage wurde ich mit noch anderen unglaublichen Opfern nach dem Spital geschafft. Von meinen Kameraden sind einige erfroren. Der Rest dieser zusammengepferchten Menschenmasse ist weiterbefördert worden nach dem Kriegsschauplatz. Dort angekommen, sollen diese zusammengepferchten Leibet noch Heldenataten verüben? Das ist vom menschlichen Standpunkt aus unmöglich, wenn wir auch Stockfussten sind.“ Über die Beförderung der in der Schlacht am Schad verwundeten russischen Soldaten nach Charkow hat Dr. V. S. Koslowksi in dem Charkower Zeitung für kirchliche Dinge erzählt. Einem Referat der „Sfb. Preuss. Zeit.“ folgendes: Die Beförderung der Verwundeten begann am 2./15. Oktober und dauerte zwei Wochen. Die ganze Zeit herrschte ein Schneesturm bei 12–14 Grad Frost. Der Verwundeten-Transport ging fast ausschließlich in Güterwaggons, in den mit Eis ausgeschlagene

„Teplojochi“ vor sich. In den Sanitätswaggons wurden insgesamt 3000 und in den „Teplojochi“ 30 000 Verwundete transportiert. Leider hatten viele dieser „Teplojochi“ keine Ofen, noch waren sie sonst mit Schutzmaßnahmen gegen die Kälte versehen. Die Kranken reisten ohne warme Kleidung. Um Schutz gegen die Kälte zu bieten, wurden in einigen Waggons kleine Schreinbauten auf einem Ziegelunterbau angezündet, doch jedoch dies nur in Ausnahmefällen. Hierzu kam noch, daß die schlecht gekleideten, hungrigen und frierenden Verwundeten fast jeder ärztlichen Hilfe entbehren. So verfügte z. B. ein in Charkow eingetroffener Zug mit 1300 Kranken, die in kalten Waggons reisen mußten, nur über einen einzigen Arzt und eine Schwester; ein anderer Zug besaß mit einer Ärztin, die zugleich die Verpflichtungen des Zugkommandanten auszuüben hatte. Ein dritter Zug verfügte mit über einen Kommandanten und einer barnberger Schwester. Doch gab es auch Züge, die bis Ziel von seinem einzigen Arzt begleitet wurden. Vielen Verwundeten mußten die erforderlichen Gliedmaßen amputiert werden. Im Wronower Zug, der am 12./23. Oktober in Charkow eintraf, hatten sämtliche Verwundete abgebrorene Extremitäten. Dabei mußten sie nach ihrer Ankunft in Charkow noch drei Tage in den kalten Waggons verbleiben, ehe sie in die Hospitäler übergeführt wurden. Im Lauf von zwei Tagen erhielten die Verwundeten leider keine warme Nahrung, weil das Verpflegungswesen jeglicher Organisation entbehrt; nur die Randschiffsorganisationen bildeten eine Ausnahme. So arbeitete z. B. die Charkower Verpflegungsanstalt ununterbrochen Tag und Nacht und sie konnte auf diese Weise vom 2./15. bis zum 18./31. Oktober nicht weniger als 77 000 Portionen warme Speisen verabfolgen. Man sollte glauben, daß die Leiden und Entbehrungen der Verwundeten nach der Ankunft in Charkow aufhören würden. Dem war indessen nicht so! Mehrere „kalte“ Züge mußten einige Tage liegen bleiben, ehe die Verwundeten in die Hospitäler übergeführt wurden. Es fehlte eben an Tragbahnen, an Trögen und auch an geeigneten Raumlichkeiten. Obgleich bereits am 28. August die Charkower Ärzte erklärten hatten, daß die Hilfsmittel der Evakuierungskommission unbedingt verstärkt werden müßten, so hatte doch diese Erklärung die Bedeutung der Stimme eines Predigers in der Wüste. Da es in Charkow an Hospitäler fehlte, verlangte das Rote Kreuz die Abtretung des noch nicht dem Verkehr eröffneten neuen Bahnhofes, der etwa 1500 Verwundeten Raum gewährt hätte. Doch auch dieser Wunsch fand keine Erfüllung. Es herrschte eine vollständige Desorganisation! Die vielen Züge, die sich angesammelt hatten, verloren den Weg, so daß die Sanitäre mit ihren Tragbahnen und Krankenwagen um die Züge mit Verwundeten nicht herumkommen konnten. Nach den vielen chronisch Kranken, Blinden und Linsen, die aus Charkow evakuiert wurden, erging es nicht besser, auch sie mußten große Entbehrungen erdulden. Die nach Russland Evakuierten erhielten an Verpflegungsmitteln bis Zufall 21 Kopeken und von Zufall bis Woskau 16 Kopeken täglich. Dabei mußten in der Mondschurei 10 Kopeken, in Sibirien 7–9 Kopeken für das Pfund Brot gezahlt werden. Dieselben entzündlichen Mittel — schreibt Dr. Koslowksi sein Referat — die während des türkischen Krieges beobachtet wurden, wiederholen sich auch jetzt. Sollten wir wirklich nichts vergessen und nichts gelernt haben?

wb. London, 27. Februar. Der „Standard“ meldet aus New York: Der hiesige japanische Gesandte Tatsuro erläutert ausdrücklich, daß weder Japan noch er selbst irgendwie bei den Friedensverhandlungen beteiligt ist. Andererseits wird nicht in Abrede gestellt, daß der Inhalt der Privatunterredung, welche er mit Roosevelt gehabt habe, nach Petersburg und Tokio telegraphisch gemeldet worden ist. — Allerlei Vermutungen werden über die fortgesetzte Tätigkeit der Russen auf dem rechten japanischen Flügel geäußert, welche, wie geslaubt wird, möglicherweise ein Scheitern über sind, um den Rückzug der Hauptarmee zu deden.

wb. London, 27. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Siam in Ingolstadt: Wie berichtet wird, sind 40 000 japanische Truppen in Siam angekommen, die über die Hügel an der mongolischen Grenze marschierend, dorthin gelangten. Die vereinigten Chinduksenbanden, die in die Scharmüche bei Nakhon vertrieben wurden, erwiesen sich als japanische Truppen in chinesischer Kleidung. Am Samstag früh passierten 6000 japanische Truppen mit Artillerie das Gebiet zwischen Siamring und dem Okoulu und marschierten in nordwestlicher Richtung auf Siam hin. Der Leiter der russischen Bank in Phuket erhielt Anweisung, Vorbereitungen für die Schließung der Bank zu treffen. In der Stadt herrscht große Unruhe.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. In der „Angenommen“ der Gräfin Montignoso melden gut unterrichtete lädtliche Männer übereinstimmend: Der lädtliche Hof hat Freitag im Einvernehmen mit der Staatsregierung die Forderung der Gräfin Montignoso, zeitweise ihre Kinder wiederzubringen zu dürfen, abgelehnt, da der Hof auf Grund des Berichtes des Justizrates Dr. Römer den unschönen Verhandlungen der Gräfin für erwiesen ansieht. Damit werde, wie er mit Recht annimmt, nicht nur das Interesse an der Pfarrerwelt geweckt, sondern auch die Freude an der schönen Anlage erhöht. Dem Führer soll eine solonische Karte der Anlage beigelegt werden und dieselbe als Grundlage einer Wiederherstellung mit Beschreibung der 300 Pflanzenarten nach Ordnung, Familie, Geschlechter, Verwendung, Charakteristik usw. dienen, so weit dies in dem engen Rahmen eines Führers möglich ist. 1850 Pflanzen sollen mit Nummern bezeichnet werden, an denen sich an der Hand des Führers genaue Beobachtungen anstellen lassen. Herr Wall glaubt, daß dieses im Interesse der Jugend und unserer aufstrebenden Gärtner geistreiche Wüchsen auch den Freunden willkommen sein werde und bittet den „Kur-

(S.), Dr. Pichler (S.), Frhr. v. Hodenberg (Hofp.), Bürlage (Hofp.), Dr. Weizsäcker (Hofp.), Dr. Baerwinkel (Hofp.), Depken (Hofp.), Dr. Dieder (Hofp.), Parig (Hofp.), Stadthagen (Soz.), Dresbach (Soz.), Bargmann (Soz.), Bp., Dr. Müller-Sagan (Hof. Bp.), v. Voßmar (Soz.), Stolle (Soz.), Diez (Soz.), Hoffmann-Schöpfer (Soz.), Reith (Soz.), Kritter (Soz.), Dr. Dohm (Soz.), Schäffer (Soz.), Dr. Brunnermann (S. f. Bratt.), Den Börs in der Kommission führt der Abg. Dr. Spahn. Die am Dienstag wiederholte namentliche Abstimmung über die Beurteilung des Antrags an die Kommission ergab 150 für, 112 Stimmen gegen die Kommissionserörterung. Der Präsident Graf Ballenreuth hat ja der Stimme enthalten. Geschlossen mit Ja haben nur das Zentrum mit 86 und die Sozialdemokratie mit 42 Stimmen abgestimmt, eine Brüderlichkeit, die dem Zentrum in diesem Falle äußerst unangenehm sein dürfte. Bündnisgenossen des Zentrums waren ferner 8 Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung (die Süddeutschen Bauernbündler Bachmeyer, Mittermeier, Stauffer, Vogt, Wolff, der Katholik Roob und der Christlichsoziale Burchard); Hofprediger a. D. Stöder war nicht anwesend), 3 Polen, 8 Elsäßer, 2 Welschen, 2 Konservative (Gersdorff und v. Siegels), 2 Freikonservative (Höfels und Paul-Oberbarnim), 2 Abgeordnete der Kreisamtigen Vereinigung (v. Gerlach und Goebel), 2 Süddutsche Demokraten (Blumenthal (1) und Haushmann). Geschlossen mit Nein haben nur die Nationalliberalen mit 85 und die Freisinnige Volkspartei mit 12 Stimmen abgestimmt. Dazu kommen die Freikonservativen (mit den ebenen genannten beiden Ausnahmen) mit 10, die Konservativen (gleichfalls mit den beiden Ausnahmen) mit 30, die Freisinnige Vereinigung mit 7, die Reformpartei (Antisemiten) mit 4, die Wirtschaftliche Vereinigung mit 4 (Hilpert, Battmann, Siebermann von Sonnenberg, Graf Reichenow), die Deutsche Volkspartei mit 2 (Payer, Schweikhardt). Aus der Kommissionserörterung wird zweifellos ein positives Ergebnis nicht herauskommen.

* Der württembergische Unterrichtsminister, Dr. von Weizsäcker, brachte den obstinaten Schülervereinigungen seit längerer Zeit ein reges Interesse entgegen. In einem offiziellen Schreiben der königl. württem. Ministerial-Abteilung für höhere Schulen, das dem Kreisverband Württembergs der „Germania“ (Westentenbund) an deutschen Schulen, Vorsitzender Paul Reiner, Stuttgart) zugegangen, heißt es bezeichnend: Die Ministerial-Abteilung begrüßt es mit Freude, daß die auf Einschränkung des Alkoholmissbrauchs gerichteten Bestrebungen aus der Mutter der höheren Schulen befindende Jugend eine fräftige Unterstützung findet und hält die Vereinigung von Schülern, welche grundsätzlich dem Alkohol entzogen, für ein geeignetes Mittel.“

Ausland.

* Frankreich. Der Erzbischof von Bordeaux hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem er in scharfen Worten gegen die Vorlage über die Trennung der Kirche vom Staat Einspruch erhebt. Es heißt in dem Briefe u. a.: Dem Priester soll sein Gehalt genommen werden. Er wird sein Pfarrhaus und die Kirche entzogen verlassen oder, um Geld mieten müssen, wenn überhaupt die Gemeindevertretung sich dazu beeilten werde. Wir haben vor der Schmach, unserem Gott kein Haus bieten zu können, und wir werden gezwungen sein, ihm zur Miete zu beherbergen. Auch der Erzbischof von Cambrai spricht sich in einem Hirtenbrief für die Aufrechterhaltung des Konkordates aus, daß ein wahrer Friedensvertrag sei. Aber wenn es sein müsse, so werde die ecclesia militans für Gott, die Kirche und Frankreich zu kämpfen wissen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Februar.

Aur-Gerein.

✓ Der „Aur-Gerein“ hielt am Samstagabend im Hotel „Zum Hahn“ unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. G. Pfeiffer eine allgemeine Versammlung ab, in welcher Herr Stadtverordneter Dr. Kutz namens der Kommission, welche dazu eingeladen war, wegen des Abbruchs der städtischen Mosele am Kranzplatz bei den Interessenten eine Rechnung von Beiträgen für ein der Stadt zur Verfügung zu ließendes Kapital zu bewirken, berichtet, daß er sich zuvor mit dem Vater des Hauses, Herrn Hässner, in Verbindung gesetzt und von diesem erfahren habe, daß er vor Ablauf des Pachtvertrages in 4½ Jahren von demselben nicht zurücktreten werde, aber dann bereit sei, einen Beitrag zu der Freilegung des Platzes zu geben. Die Kommission hat deshalb davon abgesehen, zwecks Erlangung von Beiträgen sätzig zu sein, und schlägt vor, die Sache vorerst zu beruhen, womit die Versammlung einverstanden ist. — Dem „Verschönerungsverein“ werden auf dessen Ansuchen die erforderlichen Mittel zur Befestigung des Fußbodens des dem „Aur-Gerein“ gehörigen Schuhalle an der „Mellendorf-Gasse“ zur Verfügung gestellt und für den Ausichtsturm auf dem „Schlosserstorf“ weitere 300 M. bewilligt. — Herr Gymnastallehrer G. Wall besichtigt die Herausgabe eines Führers durch die Merolalaulagen, unseren botanischen Gärten, dessen Bedürfnis er bei seinem häufigen Aufenthalt dort erkannt hat. Damit werde, wie er mit Recht annimmt, nicht nur das Interesse an der Pflanzenwelt geweckt, sondern auch die Freude an der schönen Anlage erhöht. Dem Führer soll eine solonische Karte der Anlage beigelegt werden und dieselbe als Grundlage einer Wiederherstellung mit Beschreibung der 300 Pflanzenarten nach Ordnung, Familie, Geschlechter, Verwendung, Charakteristik usw. dienen, so weit dies in dem engen Rahmen eines Führers möglich ist. 1850 Pflanzen sollen mit Nummern bezeichnet werden, an denen sich an der Hand des Führers genaue Beobachtungen anstellen lassen. Herr Wall glaubt, daß dieses im Interesse der Jugend und unserer aufstrebenden Gärtner geistreiche Wüchsen auch den Freunden willkommen sein werde und bittet den „Kur-

✓ Der „Aur-Gerein“ hielt am Samstagabend im Hotel „Zum Hahn“ unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. G. Pfeiffer eine allgemeine Versammlung ab, in welcher Herr Stadtverordneter Dr. Kutz namens der Kommission, welche dazu eingeladen war, wegen des Abbruchs der städtischen Mosele am Kranzplatz bei den Interessenten eine Rechnung von Beiträgen für ein der Stadt zur Verfügung zu ließendes Kapital zu bewirken, berichtet, daß er sich zuvor mit dem Vater des Hauses, Herrn Hässner, in Verbindung gesetzt und von diesem erfahren habe, daß er vor Ablauf des Pachtvertrages in 4½ Jahren von demselben nicht zurücktreten werde, aber dann bereit sei, einen Beitrag zu der Freilegung des Platzes zu geben. Die Kommission hat deshalb davon abgesehen, zwecks Erlangung von Beiträgen sätzig zu sein, und schlägt vor, die Sache vorerst zu beruhen, womit die Versammlung einverstanden ist. — Dem „Verschönerungsverein“ werden auf dessen Ansuchen die erforderlichen Mittel zur Befestigung des Fußbodens des dem „Aur-Gerein“ gehörigen Schuhalle an der „Mellendorf-Gasse“ zur Verfügung gestellt und für den Ausichtsturm auf dem „Schlosserstorf“ weitere 300 M. bewilligt. — Herr Gymnastallehrer G. Wall besichtigt die Herausgabe eines Führers durch die Merolalaulagen, unseren botanischen Gärten, dessen Bedürfnis er bei seinem häufigen Aufenthalt dort erkannt hat. Damit werde, wie er mit Recht annimmt, nicht nur das Interesse an der Pflanzenwelt geweckt, sondern auch die Freude an der schönen Anlage erhöht. Dem Führer soll eine solonische Karte der Anlage beigelegt werden und dieselbe als Grundlage einer Wiederherstellung mit Beschreibung der 300 Pflanzenarten nach Ordnung, Familie, Geschlechter, Verwendung, Charakteristik usw. dienen, so weit dies in dem engen Rahmen eines Führers möglich ist. 1850 Pflanzen sollen mit Nummern bezeichnet werden, an denen sich an der Hand des Führers genaue Beobachtungen anstellen lassen. Herr Wall glaubt, daß dieses im Interesse der Jugend und unserer aufstrebenden Gärtner geistreiche Wüchsen auch den Freunden willkommen sein werde und bittet den „Kur-

"Verein" um einen Beitrag von 250 M. zu den Herstellungskosten. Der Führer soll vor dem Aufblühen der ersten Frühlingsschlüsse in den Händen des Publikums sein. Die Versammlung erkennt das Unternehmen des Herrn Mühl als recht verdienstvoll an, sie bewilligt dafür 50 M. und überlässt es den anderen interessierten Vereinen, wie "Verein für Naturkunde" und "Gartenbau-Verein", sowie der Stadt, die Sache ebenfalls zu unterstützen. — Der "Gartenbau-Verein" hat dem "Kur-Verein" seine an den Magistrat gerichtete, den Vereinen des "Kurguts" bereits bekannte Eingabe wegen Umgestaltung der Kuranlagen mit dem Erfuchen um Unterstützung mitgeteilt. Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Pfeiffer bemerkt dazu, bei dieser Umgestaltung seien zwei Dinge auseinander zu halten, wie die Anlagen für die Kur verwandelt und wie schön sie gemacht werden könnten. Es sei nicht zweifelhaft, daß die Anlagen auch in der nächsten Nähe des Kurhauses umgestaltet werden müssten, auch in gesundheitlicher Beziehung. Dazu gehören die Erbauung großer Terrassen — die vorgezogenen seien lächerlich schmal —, dann erst folge der recht große Konzertplatz, und der für die Kurgäste so nachteilige Weiber müsse bis zum Springbrunnen und der Insel hinaufgeschoben werden. Auch der Platz vor dem Kurhaus sollte für Kurzwecke verwendet werden. Dies sei einer der schönsten Plätze, die man sich denken könne. Das Bowlinggreen solle man in das Kurhaus einbeziehen und auch vor dem letzteren Terrassen errichten. Herr von Thiersch habe ja bereits die Frage der innigeren Verbindung des Bowlinggreens mit dem Kurhaus aufgeworfen. Herr Stadtverordneter Beder, als Vertreter des "Gartenbau-Vereins" eingeladen und erschienen, teilt mit, daß die Angelegenheit wegen der Umgestaltung der Kuranlagen bei der Stadtverwaltung schon ziemlich weit vorgeschritten, auch die Grundlagen für eine Ideen-Konkurrenz ausgearbeitet sind. Wiesbaden sei in gärtnerischer Entwicklung überhaupt zurückgeblieben. Stolz könne man nur sein auf die Nerovalanlagen. Dass die Kuranlagen zurückgelassen wären, daran seien so ziemlich alle maßgebenden Faktoren schuld. Ein Garten direkt vor dem Kurhaus sei nicht möglich, weil darauf die Befehlspolizei nicht eingehen werde. Der Platz müsse frei bleiben. Herr v. Thiersch würde sich wohl auch dagegen wehren, daß die Fassade des Kurhauses durch Bäume verdeckt werde. Um eine größere Wirkung derselben zu erzielen, erstrebe er eine Tiefstufe des Bowlinggreens, doch könne davon zurzeit keine Rede sein, denn die Stadt sei gegenwärtig nicht in der Lage, die zu 400 000 Mark veranschlagten Kosten aufzuwenden, zudem müssten dann die schönen Platanen fallen, was gewiß auf Widerspruch stoßen würde. Der neue Garteninspektor werde bald Gelegenheit haben, sein Können zu beweisen, denn er werde die neuen Kuranlagen ausführen müssen. Auf das Ausschreiben der Ideenkonkurrenz würden wohl 80 bis 100 Pläne eintreten. Es seien drei Preise und die Mittel zum Ankauf nicht prämierter Pläne vorgesehen. Das Preisgericht werde aus drei Stadträten und auswärtigen Sachverständigen bestehen. Durch die Neuanlage sollten anziehende Bilder geschaffen werden; jetzt bilde die Anlage nur ein Gewirr von Bäumen und Wegen, ohne freien Platz, ohne freies Entfinden. Eine Anordnung lasse sich dann gut bewerkstelligen, ohne daß zerstörend eingriffen werde. Der Weiber solle um so weit hinaufgeschoben werden, als die Terrassen Platz einnehmen, 15 bis 18 Meter. Der Konzertplatz werde von dem Weiber durch einen breiten Rasenstreifen getrennt. Die nächste Umgebung des Kurhauses würde, entsprechend der Höherlegung des Erdgeschosses um 2 Meter, etwas gehoben werden. Der Weiber werde vertieft, so daß er kein siehendes Wasser mehr bilde. Um allgemeinen mißt sie darauf gehalten werden, daß Wiesbaden der Charakter als Gartenstadt erhalten bleibe. So lange das Stadtbauamt die Gärtnerei in der Hand gehabt, sei hierin viel gesündigt worden. In den neuen Stadtteilen im Süden und Westen fehle jede gärtnerische Anlage, Wiesbaden verliere dadurch seinen eigentlichen Charakter. Nun müsse dafür gesorgt werden, daß die Leute ihre Balkone schmücken, damit man wenigstens etwas Grünes sehe. Es liege auch durchaus im Interesse der Kur, wenn Wiesbaden den Charakter als Gartenstadt erhalten bleibe und die Grundsteuer nicht erhöht werde, damit die Leute Gelegenheit hätten, sich Gärten anzulegen. Herr Oskar Siebert weist darauf hin, daß die Kuranlagen alten Stils seien und sich deshalb mit der neuen Nerovalanlage nicht vergleichen ließen. Alle Versuche der Firma Siesmayer und deren hiesigen Vertreter, Bäume zu fällen, um den Autos mehr Platz zu zuordnen, seien fehl am Platz, denn der Widerspruch der städtischen Verwaltung geschah, bis vor zwei Jahren eine größere Fällung erfolgt sei. Die Nerovalanlage werde nie eine saubige Anlage werden. In dieser Hinsicht habe sie eine Hauptbedingung nicht erfüllt. Die alten Platanen vor dem Kurhaus müssten über kurz oder lang gefällt werden, weil sie wurmfäulich seien und für den Verkehr gefährlich würden. Herr Dr. Pfeiffer spricht sich noch dafür aus, daß mit der Umgestaltung der Kuranlagen noch in diesem Jahre begonnen werde, denn man habe sie für Kurzweile sehr nötig. Herr G. Beder bemerkt dazu, daß als Termin für die Ideenkonkurrenz der 1. Juli in Aussicht genommen werde, und betont, daß es ihm fern liege, der Firma Siesmayer für die Mängel der Kuranlagen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Diese Firma sei immer bestrebt gewesen, die Anlage zu richten, um Platanen zu schaffen, aber mit der Idee nicht durchdrungen. Hervorragend schöne Bäume sollten auch bei der Umgestaltung gesucht werden. Der größte Baumfreier wäre der, der alle Bäume erhalten wolle. Die Leute, die dafür plädierten, keinen Baum zu fällen, forderten keineswegs die Anlagen. Die Bäume müssten Platz und die ganze Anlage nicht nur Schatten, sondern auch Sonne haben. Niemals könne ein Platz erhalten werden, wenn keine Sonne da sei. Ein Antrag des Herrn Beder, der Verein möge sich aus den von ihm angesuchten Gründen gegen eine Erhöhung der Grundsteuer aussprechen, wurde als über den Rahmen der Ablagen des Vereins hinausgehend abgelehnt. — Auf Antrag des Herrn Dr. Kutz wird der "Kur-Verein" wegen Befestigung der unleidlichen Zustände auf dem Adelsgerrain bei dem Magistrat vorstellig werden. — Herr

H. Schweigkuth hält es mit Rücksicht darauf, daß nun auch Herr Bürgermeister Hess die Einführung der Kurtaxe in Aussicht gestellt habe, für angebracht, daß der "Kur-Verein" dagegen Stellung nehme, da diese Taxe den Kurverkehr nicht fördern, sondern hemmen werde. Es sei zu beachten, daß ein großer Teil der Freunde weniger zur Kur, als zur Unterhaltung hierher kommt. Die Kurtaxe sei eine vegetarische Steuer. Andere kleinere Böder hätten sie auch nicht eingeführt, weil sie wußten, daß sie sich damit schädeln. Der Verein solle entschieden dagegen Stellung nehmen. Es sei eine kleinliche Sache, die viel Unannehmlichkeiten mit sich bringe. Herr Dr. Kutz erwidert darauf, daß die Einführung jedenfalls erst zur Eröffnung des neuen Kurhauses geplant, und somit noch genügend Zeit sei, die Frage auch in der Öffentlichkeit zu erörtern. Übrigens sei die Kurtaxe wohl begründet, denn die Stadt habe schon viel für die Kur getan. Herr Stadtverordneter Hess sei davon ab, eine solche Initiative zu ergreifen. Er sehe keinen Grund ein, weshalb man den Dauerkunden keine Gelegenheit geben sollte, zu den großen Kosten der Kureinrichtungen beizutragen, viele Leute würden sich darüber, daß hier keine Kurtaxe erhoben werde, darüber resultierende Einnahme sei so groß, knapp gerechnet eine halbe Million, daß man sie nicht in den Wind schlagen dürfe. Herr Oskar Siebert spricht sich in gleichem Sinne aus und Herr Geheimrat Dr. Pfeiffer ist der Ansicht, daß die Kurtaxe Wiesbaden absolut nichts schaden werde, sie habe noch keinem Badeort geschadet. Selbst in kleinen Schwarzwaldörschen werde sie erhoben. Die Abgabe am Kochbrunnen bringe der Stadt einen großen Gewinn und die Trinkkur habe seitdem nicht ab, sondern zugenommen. Er empfiehlt, die Frage zunächst fallen zu lassen, was die Versammlung beschließt. — Herr Dr. Pleiner weist darauf hin, daß die Ruhe der Kurfremden, insbesondere die Mittagsruhe, Mittwoch und Samstag häufig durch Orgelspiele in der empfindlichen Weise gestört werde. Er bittet, bei dem Herrn Polizeipräsidenten dahin vorstellig zu werden, daß das Orgelspielen im Kurviertel bis 4 Uhr nachmittags verboten wird. Herr Dr. Kutz hält es bei dem zweifelhaften musikalischen Genuss, den die Orgelspieler bieten, für besser, daß deren Spielen im Kurviertel, d. h. jenseits der Wilhelmstraße, überhaupt verboten wird. Die Versammlung beschließt, in diesem Sinne vorstellig zu werden. — Auf Anregung des Herrn Ph. Echardt wird schließlich beschlossen, die Verbesserung und Verbreiterung des Fahrweges vom "Holzhaeßchen" nach der "Fischzucht" bei dem Magistrat in Erinnerung zu bringen.

die Kenntnis der allgemeinen Wetterlage Europas gehört, sondern vor allem eine möglichst genaue Beobachtung der Witterungsveränderung am eigenen Wohnorte. Erstere geben die Wetterfarten, letztere kann von keiner Zentralstelle aus so gut geleistet werden, wie durch eigene Mitarbeit des einzelnen durch Wetterbeobachtung an seinem Wohnorte. Hauptausgabe eines Wetterdienstes bleibt also, dem Interessenten rechtzeitig Kenntnis von der allgemeinen Wetterlage Europas zu verschaffen, d. h. billige, aber brauchbare Wetterfarten möglichst schnell zu liefern. Aus diesem Grunde ist nicht nur der monatliche Bezugspreis der Weißburger Karten an 80 Pf. herabgesetzt worden, sondern sie werden auch so schnell hergestellt und versandt, daß sie z. B. nach Limburg und Biezen schon bis 12 Uhr mittags gelangen; nach Idstein, Ems, Hadamar, Nauheim, Marburg, Kirchen bis 1 Uhr; bis 2 Uhr nach Koblenz, Biebrich, Darmstadt, Trier, Alsfeld, Frankfurt, Domburg, Höchst, Wiesbaden; bis 3 Uhr nach Biedesheim, Altenkirchen, Hulda, Gelnhausen, Uettingen, Bollhauß usw. Diese Verbindung ist die schnellste von allen Wetterdienstlichen Deutschlands.

— Schulrat Hildebrandt †. Auch im "Allgemeinen Schulblatt", dem Organ des "Allgem. Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden", wird des verstorbenen Schulrats Hildebrandt gedacht und von seinen schönen Eigenschaften die ausgezeichnete Sachkenntnis hervorgehoben: "Da steht der Verstorbene vor unsrer geistigen Augen in der Klasse. Die unvermeidliche Täte der Schüler vor dem Rektor verschwindet nach wenigen Fragen desselben vollständig. Der geistige Stand der Klasse ist bald ermittelt, und man hält der Rektor eine Sektion, als ob er sich bis ins Einzelne vorbereitet habe, als ob die Klasse seit Wochen an seinem Unterricht gewöhnt sei. So etwas kann nur der geborene Lehrer, der Künstler. Das ist die Verkörperung der Fratzenficht, wie sie der deutsche Lehrerstand wünscht und wie er sie dankbar begrüßt, auch wenn der Begeite nicht im Krengsten Sinne aus dem Lehrstand hervorgegangen ist. Aus dieser Meisterstadt auf seinem Gebiete erwuchs dem Verstorbene begreiflicher Weise ein sicheres und selbständiges Urteil, daß er es niemals nötig hatte, den Lehrer und seine Tätigkeit durch die Urteile anderer zu bekräftigen. Auch das sei ihm gedankt!" — Am Grabe des Verstiegenen sangen die Mitglieder des "Wiesbadener Lehrergesangvereins" zwei Grablieder und zu den vielen Blumenspenden legten die Vorsitzenden des Wiesbadener und des Allgem. Lehrervereins Kränze nieder. Sieger widersteht dem Verblühen folgende Worte: "In Würdigung der Verdienste des Fratzenficht um Schule und Lehrer legt der Allgemeine Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden diesen Krantz auf seinem Grabblüten.

Schlaf wohl nach Leidestagen,
Du pflichtgetreuer Mann!
Wir dürfen von dir sagen:
Dein Werk war wohlgetan!"

— Münzenstrahlen in der Heilkunst behandelte Herr Dr. Oskar Schmidt hier in seinem für den Verein für volksverständliche Gesundheitspflege "Naturheil-Verein" am verlorenen Freitag gehaltenen Vortrag. Medner gab erst eine genaue Erklärung, wie die Strahlen entstanden, um dann zu erörtern, wie die X-Strahlen der Heilkunst dienen. Am meisten hätten sie die Diagnose befriedigt, denn was man früher nur ahnen oder erraten konnte, daß man mit ihrer Hilfe sehe, wie Krebskranker, Anomalien der Organe, Anomalienänderungen usw. So habe man damit eine wertvolle Verfeinerung erschaffen. Über die Heilwirkung der Strahlen selbst sei man noch nicht ganz im Reinen. Tatsache sei, daß Lupus, Bartflechte und vergleichbare Krankheiten geheilt würden, doch habe man auch böse Nebeneffekte konstatiert, die wohl dadurch verursacht wurden, daß man heute noch nicht die Wirkung dosieren könne, um mit einem bestimmten Quantum operieren zu können. Gewiß würde man auch noch dahin kommen, und dann wäre der Segen der Entdeckung noch größer. Keicher Beifall des zahlreichen Auditoriums bewies, daß der Redner es verstanden, das spröde Thema allgemein interessanter zu gestalten. Den Hörern wird noch im Münzenkabinett des Herrn A. Darmann hier, Adelheidstraße 6, im Laufe dieser Woche eine Demonstration zuteil, wobei lebende Körper durchleuchtet werden.

— Vom Mainzer Karneval. Am Mainz wird uns vom 28. Februar geschrieben: Die nördrische Freuden-Sitzung in der Stadthalle, von Tausenden besucht, nahm einen glänzenden Verlauf. Sie wähnte von 5 bis 10 Uhr, und eine ganze Schar der besten Redner, Sänger und Dichter hatten sich in den Dienst der nördrischen Sache gestellt. Mit vielen Gästen von Wiesbaden war auch Will Jacoby erschienen, und resolut, wie er ist, beschritt er kurz nach Beginn der Sitzung die Tribune. Er kam, sah und siegte! Die kleine nördrische Stegreifdichtung, "eine Idylle aus dem Mainzer Leben", entstieß einen wahren Sturm des Beifalls, der zugleich den Redner den Beweis lieferne, daß er in Mainz seitens willkommen ist, wie er selbst beweist, daß er in Wiesbaden seinen Humor nicht eingebüßt hat.

— Die Bierbranereien in Süddeutschland, die sich einschließlich der badischen Brauereien, zu einem Ring zusammengeschlossen haben, soßen nach einer bisher unbelastigen Blütermelung den Beschluss, für die Folge an solche Wirtschaften kein Bier mehr zu liefern, die in der Woche weniger als 5 Hektoliter verzaubern. Ein weiterer Beschluss soll dahin gehen, keine Wirtschaften mehr für eigene Bedienung zu übernehmen.

— Beispielmahlen zum Kaufmannsgericht. Nachdem durch das hier eingeführte Ortsstatut das System der gebündneten Alten eingeführt ist, haben sich der bifiege "Verein selbständiger Kaufleute" und der "Katholische Kaufmännische Verein" auf die von Seiten der Prinzipale zu wählenden 30 Beisitzer in gewissermaßen Beratung geeinigt. Bei der Auswahl der Kandidaten wurde auch Gewicht auf eine angemessene Berücksichtigung der Branche verhältnisse gelegt. Im Vorschlag wurden gebracht die Herren: Jos. Vandereel (Baumaterialien), M. Bentz (Wollwaren, Spielwaren), C. Brodi (Colonialwaren), C. Gassell (Zigarren), Chr. Dengel (Gießwaren), C. Dörner (Herrenkonfektion), H. Fintel (Brauerei), Chr. Glaser (Großhandel), A. Grünig (Tapeten), J. Hahn (Papierwaren), E. Hamburger (Damenkonfektion), C. Hees Jr. (Colonialwaren und Delikatessen), E. Jost

Kleine Chronik.

Selbstmord. Der 50jährige Weinbäcker Joseph Krapp in Welschen ließ sich in einem Unfall von Selbstmord vor dem Vorster Zug übersetzen. Krapp wurde sofort getötet.

Eine Diebin aus Liebe. Eine unerwartete Wendung hat die Untersuchung des Selbstmordes der 27 Jahre alten Schneiderin Else Fleisch in Berlin genommen. Das Mädchen war aus Liebe zur Diebin geworden. Sie war als Schneiderin bei einer Berliner Konfektionsfirma angestellt und hatte ein Liebesverhältnis mit dem Schauspieler A. aus Wien. Dieser hatte von ihr Geld verlangt, das sie ihm auch geben wollte, aber bei den Verwandten nicht aufzutreiben vermochte. Infolgedessen ließ sie sich verleiten, im Geschäft Stoffe zu stehlen, deren Erlös der Geliebte haben sollte. Die Sache wurde entdeckt und um der Strafe zu entgehen, verübte sie den Selbstmord.

Die Festage. Gelegentlich eines Besuches in St. Blasien im Schwarzwald unterhielt sich, wie die "Allgemeine Zeitung" berichtet, die Großherzogin von Baden jüngst auch mit einem alten Mütterchen, das ihr als eine Verwandte des bekannten, in Bernau auf dem Schwarzwald geborenen Malers Hans Thoma vorgestellt war. Sie bewunderte dabei die prächtig gestaltete Schwarzwaldhaube der Großmutter und fragte: "Die tragen Sie wohl nur an hohen Feiertagen?" Darauf antwortete die alte Frau: "Ja, nur wenn die Frau Großherzogin kommt und an Fasching!"

Das Haftnachtsball im alten Berlin. Am Haftnachtsabend 1785 bewirtete Friedrich Wilhelm II. seine lieben Berliner im Opernhaus. An der "Medoue" beteiligten sich etwa 2000 Personen, die folgendes verzeichneten: 200 Salzbraten, 300 Odenzungen, 1800 Butterbrote, 200 Torten, einen Rentner Schokolade, sechs Schaf Bonbons, 600 Quart Milch, 800 Quart Limonade, 300 Flaschen Champagner und 5000 Pfandflaschen. Dem Hof machte es großes Vergnügen, von den Augen aus dem fröhlichen Treiben der Menge anzusehen. Die Kosten dieses Balles beliefen sich genau auf 8000 Taler.

Was die Einbildung tut. Aus dem badischen Hanauerland wird der "Zraß, Voß" folgende Schnurre erzählt: Ein altes Mütterchen wird auf das Rathaus gerichtet, um dort für irgend eine Urkunde Unterschrift zu leisten. Aber es ist dafür nicht vorgesehen, es hat keine Brille, und ohne Brille kann es nicht schreiben. Nun gibt es aber bekanntlich auf jedem alten Hanauer Rathaus so ziemlich alles, also natürlich auch eine Brille, und natürlich übertrifft jede Hanauer Rathausbrille bei weitem die Nürnberger Stadibrille. So war es auch diesmal. Unter Mütterchen legt die Brille auf, und sofort leuchtet das Auge in voller Jugendkraft. Als die Unterschrift vollzogen war, fragte unter Mütterchen den Bürgermeister gerichtet, woher die Gemeinde diese Brille habe, durch eine so gute Brille habe sie noch niemals gesehen. Statt der Antwort rüttete der Bürgermeister den Finger durch die beiden Öffnungen, in welchen gewöhnlich die Brillengläser befestigt sind: Nun, in unserer Hanauer Rathausbrille fehlten die beiden Gläser. Das Mütterchen aber, welches durch diese Brille so vorzüglich sah, soll sehr schnell und still vom Rathaus verschwunden sein.

Im Bett verbrannt. In der Marzellenstraße in Mehlitz vorgekörten morgen auf noch unangestrahlte Weise ein Brand ausgebrochen, dem eine in den 80er Jahren stehende Dame namens Margarete zum Opfer fiel. Sie ist im Bett verbrannt. Als Hülse gebracht werden konnte, war es bereits zu spät. Die Feuerwehr konnte nur noch das Feuer löschen.

Vom Sacharinstimmgel. Freitag früh gelang es einem Polizeiamt, der von Lindau den Dürkheimer Sacharinstimmgel zu beaufsichtigen hatte, wieder zwei Sacharinstimmgel abzufassen. Die beiden hatten über einen Rentner Sacharinstimmgel unter ihren Stühlen in einem Wagen zweier Klasse verborgen. Die Schmuggler, zwei junge Deutsche aus Böhmen, wurden verhaftet und ins Lindauer Landgerichtsgefängnis eingeliefert.

Von Mäusen als Urhebern von Gasexplosionen berichtet der in Hanau erscheinende "Bote an der Höhe": Dass Mäuse Gasleitungen aus Bleirohr zertragen, dürfte wohl wenig bekannt sein. Aus einem Hause unserer Stadt wurde der Gasanstalt starker Gasverlust gemeldet. Da dieser aus dem Kellerboden eines Hauses kam, musste man eine Diele entfernen, um zu der unter dieser liegenden Gasleitung gelangen zu können. Nun zeigte sich, dass das 1/2 Zoll starke Rohr der Gasleitung in einer Länge von 25 Millimeter bis zur halben Rohrgröße durchzogen war. In den blanken Rändern der durchzogenen Bleileitung ließen sich die Grindäste von Mäusen deutlich erkennen.

Gegen den Handkuss als eine hygienische Unsitte wendet sich Professor Dr. Dürrschen in der "Östl. Med. Wochenschr.". Er weist darauf hin, dass auf diese Art Infektionen, aber auch schwerere Infektionskrankheiten, wie Tuberkulose, übertragen werden können. Dürrschen will gewiss keine übertriebene Bazillenfurcht erzeugen. "In diesem", so meint er, "wird gewiss jeder vernünftige Mensch eine ganz überflüssige Höflichkeitsszezung unterlassen, wenn er weiß, dass er durch diese sich und anderen Personen unter Umständen lebensgefährliche Krankheiten bringen kann. Zum mindesten sollte man es den Armen nicht als Unvollkommen anrechnen, wenn sie diese Sitte nicht mitmachen."

Wirtlosen-Gießelti. Folgende lustliche Szene, die sich Freitag in Cincinnati ereignete, wird der "A. K. Pr." erzählt: Als Paderewski das Konzerthaus betrat und das Programmheft für sein abbaulendes Konzert zur Hand nahm, entdeckte er auf einer Seite des Anzeigenteils eine Ankündigung eines Konzerts von Albert, der darin als der "größte Beethovenspieler der Welt" bezeichnet war. Paderewski war enttäuscht und weigerte sich zu spielen, bis aus allen 2000 Kremlaren des Programms die, wie er erklärte, beleidigende Bemerkung durch Herausreissen des betreffenden Blattes entfernt worden war.

Amerikanische Berichterstattung. Mit der Überschrift "Wanderlare Geschichte aus dem Westen" veröffentlichte die "A. K. Tribune" folgende ihr zugegangene Nachricht eines ihrer Sonderkorrespondenten: "Oscour (Minnesota), 3. Februar. Ein bei Ende Argonval beauftragter Mann begab sich am Mittwoch nach Wheaton, wo er in der Trunkenheit infolge einer Wette ein halbes

Flint Nitroglycerin trank. Auf dem Nachhauseweg erstickte er. Argonval fand ihn morgens, schleppte ihn in ein Haus, machte Feuer und eilte von dannen, um Hilfe zu holen. Wahrscheinlich infolge der zu raschen Erhitzung explodierte das Nitroglycerin. Weder von dem Manne noch von dem Hause blieb etwas übrig.

Lezte Nachrichten.

Einweihung des Berliner Doms.

Wb. Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Heute vormittag stand die Einweihung des neu erbauten Domes unter Anwesenheit des Kaisers, der Kaiserin, verschiedener Fürstlichkeiten, Vertreter ausländischer Fürsten, hoher Geistlicher und Büroräte statt. Um 11 Uhr vormittags begannen die Glöckner des Doms zu läuten, gleichzeitig segneten die Gläubige aller evangelischen Kirchen von Berlin, Charlottenburg und Schöneberg ein. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen am Hauptportal. Der Kaiser nahm den Schlüssel aus den Händen des Hausmeisters v. Wedel entgegen und übergab ihn dem Oberhofprediger D. Dryander, der unter einem Segensspruch die Türe öffnete. Unter dem Vortritt zweier Kerle und unter Führung der Domkörperschaften, der Geistlichen und des großen Vortritts betrat die Majestäten den Dom. Die Damen und Herren des unmittelbaren kaiserlichen Dienstes schritten hinter den Majestäten, dann folgten der Kronprinz und das Königliche Haus. Der Kaiser führte die Kaiserin, Prinzessin Victoria Louise ging mit ihren Eltern. Der Zug bewegte sich durch die Trauungs- und Taufkirche nach der Alt. Empore, gegenüber der Altarstube. Auf der Empore nahmen die Majestäten nebeneinander Platz. Die Kirche bot ein unvergleichliches Bild des Glanzes und der Weise. In die 12 hohen Fenster trat der Sonnenschein herein. Der Gottesdienst begann mit einem Pfingstgeiste des Domchores. Daraan schloss sich ein Gemeindegeiste unter Posaunenbegleitung und dann hielt Oberhofprediger D. Dryander die Weiherede. Dieselbe endigte an das Bibelwort "Ich will dieses Haus voll Herrlichkeit machen, so spricht der Herr" an, gedachte zunächst der Armutseinheit des erlauchtesten Paars der deutschen evangelischen Christenheit, umgeben von Vertretern des evangelischen Glaubens aus aller Welt, und fuhr dann fort: Die Domkuppel habe sich über einem alten Altar, einer geweihten Stätte bedeutungsvoller Erinnerungen. Die gewaltigen Gärungen unserer Zeit drängten nach Neuem und sollte das neue zum Heile gereichen, so möge uns erhalten bleiben der alte, starke Glauben der großen Reformatoren, zu denen auch unsere verklärten Kaiser sich bekannten. Niederintend spricht D. Dryander das Weihegebet. Der Kaiser mit der gesamten Gemeinde erhob sich. Wendelsohns "Erhebe o Herr über alles Leid" folgte, vom Domchor vorgetragen. Nun brauste starker Orgelklang durch das Gotteshaus und das Te Deum laudamus, von der Gemeinde gesungen, erklang zur Orgelbegleitung. Hofprediger Ohly hielt die Liturgie; dann erklang der Gesang: "Eine heilige Burg ist unser Gott". Hofprediger A. K. Ritsinger predigte im Anschluss an das Wort Moses: "Das ist der Brunnen, davon der Herr zu Moses sagt, sammle das Volk, ich will ihm Wasser geben." Die Worte des Geistlichen und ebenso die vorherigen Ansprachen am Altar waren überall im Gotteshaus verständlich. Nachdem die Gemeinde die Schlusskurse des Liturgie-Office gesungen, hielt Hofprediger Schiewind die Schlussliturgie, Gebet und "Vater unser". Die Gemeinde und der Domchor vereinigten sich nunmehr zu dem alten Kirchenlied "Hallelujah alle Gott". Die Majestäten verließen die Kirche, die Kaiserin führte und der Kaiser ging nach dem Vorbermarsch der Ehrenkompanie zum Schlosse zurück.

Wb. London, 27. Februar. Die Morgenblätter drücken bei der Besprechung des Urteils der Hull-Kommission allgemein ihre Verachtung aus und sagen, das Urteil bedeute einen Sieg des Schiedsprungsprinzips. Der "Standard" sagt: Das Urteil sei der Hauptfahrt nach unzweckhaften Ergebnissen Englands ausgesetzt, aber der russische Admiral und die russischen Offiziere seien mit aussichtsreicher Nachsicht behandelt worden. Wir freuen uns alle, dass die Angelegenheit in freundlicher Weise geregelt worden ist. Aber etwas ist zu bedauern, nämlich dass die Rechte der neutralen Schifffahrt bei der Unwesenheit eines Geldwaders der Kriegsführer bedeckt blieben von einer Wölfe von gefährlicher Unbestimmtheit. Dieser Zustand lag vielleicht außerhalb des Rahmens der Hullkommission, aber die Frage kann schwerlich bei ihrem jetzigen Stand beklagen werden. Sie muss nach dem Kriege vor die Dauer-Konferenz kommen. "Daily News" sagen: Die Hullkommission wirkt epochenendend, da sie der Welt ein Beispiel gegeben hat, wie Meinungsverschiedenheiten beigelegt sind.

Wb. München, 27. Februar. Der Raubmörder Altmannseder, welcher heute vor einem Jahr einen Doppelmord in Überberg begangen hat, wurde heute früh hingerichtet. Kurz vor der Hinrichtung gehandelt er sein Verbrechen ein.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Wiedergabe oder Abdruckung der uns für diese Blatt zugewandten, nicht weiteren Einleitungen kann die Redaktion nicht einzutragen.)

* Gibt es keine Börse, welche die Anwohner der Arztsalle von dem unverhältnismässig, brutalen Geschrei der Apotheken- und Bäckereihändler betreibt? X.

Handelsteil.

Vom Geldmarkt. Die Heraussetzung des Diskonts der Deutschen Reichsbank auf 5 Proz. kam überraschend. Daß das Ereignis eintreten würde, haben wir angekündigt, nur war nicht vorauszusehen, daß die Tatsache so schnell käme. Die Geldgeber sind mit ihren Mitteln gegenwärtig ziemlich überdaran und die Großbanken werden den Ausfall, der durch die geringeren Zinsabzüge entsteht, auch bald empfinden. Da-

nun auch Frankreich an einem ganz außerordentlichen Geldüberfluß leidet und England ebenfalls vor einer Zinsflüsterberatung steht, so kann man jedenfalls von einem Überfluß sprechen, der zum Notstand geworden ist. Dies dürfte sich solange nicht wesentlich ändern, bis der Friedensschluß zwischen Russland und Japan vollzogen ist. Denn dadurch wird der erstere Staat gezwungen sein, außergewöhnliche Anleihen aufzunehmen. Die Industrie, obwohl gut beschäftigt, bedarf gegenwärtig nur geringer Mittel, zumal auch an Neu gründungen kaum zu denken ist — dafür sorgen schon die neuen Handelsverträge. Auch die Emissionstätigkeit konnte bis jetzt nicht als sehr erheblich bezeichnet werden. Was an den Markt kam, wurde über Nacht aufgenommen.

Zur Börsenlage. Wir haben jüngst bei Besprechung des selben Themas gesagt, daß der nächste günstige Wind schon eine Änderung des Börsenwetters mit sich bringen könnte. So ist es auch gekommen. Sofort, wie bekannt war, daß der Diskont der Reichsbank um ein weiteres 1/2 Proz. heruntergesetzt wurde, gingen die meisten Aktien wieder in die Höhe. Allerdings war die günstige Stimmung auch durch steigende New Yorker Kurse vorbereitet. Sowohl die inländischen wie die fremden Renten bewegten sich in steigender Richtung und die Bankaktien, die in den letzten Tagen ebenfalls zurückgegangen waren, gewannen meist über 1 Proz. Vom Eisenmarkt kamen gute Berichte, sowohl aus Amerika wie vom Rheinland. Die beschlossene Preiserhöhung für Walzdraht regte zu Käufen in Hüttentakten an. Kohlenaktien stiegen auf die hohen Ziffern der Wagenstellungen im Ruhrrevier, am Freitag über 20.000 Waggons hinaus. So wären wir dann wieder recht schön in das Hausefahrrwasser geraten, wenn nicht wieder ein hemmender Geschäftsbereich irgend einer Großbank erscheint.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank). Die Bilanzsitzung dieser Bank, die bis jetzt immer in Darmstadt stattfand, wurde jüngst in Berlin abgehalten, was einiges Aufsehen erregte. Wohl aus diesem Grunde soll nun die ordentliche Generalversammlung in Darmstadt abgehalten werden. In dieser wird aber über Statutenänderungen Beschluss zu fassen sein, von denen eine dahingehend, daß bei der Berliner Abteilung nicht nur die Bezeichnung Filiale gestrichen wird, sondern jeder Hinweis auf den Filialcharakter künftig wegfällt, so daß gewissmaßen offiziell in Zukunft die Zentrale nicht mehr Darmstadt, sondern Berlin ist.

Hibernia-Aktion. Die Aktien dieser Gesellschaft sind am Samstag an der Berliner Börse wieder einmal gehandelt worden. Sie notierten 260; dies bedeutet gegenüber der letzten Notierung von 262 Proz., die im Dezember stattfand, einen Verlust von 2 Proz.

Bankenfusion. Eine Zeitlang ist auf dem Gebiete der Bankenfusion Stille eingetreten. Nun wird gemeldet, daß die Ostdeutsche Bank vorm. J. Simon & Co. mit anderen Banken vereinigt werden soll. Geplant ist die Fusion mit der Norddeutschen Kreditanstalt in Königsberg und der Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen. Die Verhandlungen sind dem Abschluß ziemlich nahegerückt. Das Aktienkapital der Ostdeutschen Bank und der Norddeutschen Kreditanstalt beträgt je 10 Millionen Mark und dasjenige der Ostbank für Handel und Gewerbe 8 Millionen Mark, so daß also bei der Vereinigung Aktienkapitalien von insgesamt 28 Millionen Mark in Frage kommen würden.

Nähmaschinenindustrie und Handelsverträge. In der Generalversammlung der Aktiengesellschaft vorm. Frister & Rössmann wurde mitgeteilt, daß in den neuen Handelsverträgen für die Nähmaschinenindustrie eine wesentliche Zoll erhöhung nur bei Rußland in Frage komme. Es dürfen daher für die ausländische Tätigkeit der Gesellschaft erhebliche Schwierigkeiten nicht zu befürchten sein.

Stahl für Schiffbau. Die Werke des Rhein- und Ruhrgebietes, welche Stahl für den Schiffbau herstellen, haben die Absicht, eine Vereinigung anzubauen. Dieser Tage haben in Köln diesbezügliche Verhandlungen stattgefunden, an denen folgende Werke teilnahmen: Friedr. Krupp, Gute Hoffnungshütte, Hörder Verein, Rheinische Stahlwerke, Phönix, Grillo, Funke & Co., Wittener Gußstahlwerk, Dillinger Hütte, Düsseldorfer Röhrenwerk, Charlottenhütte, Geisweider Eisenwerke, Burbacher Hütte, Niederrheinische Hütte. Nicht vertreten waren: Thyssen, Gewerkschaft "Deutscher Kaiser". Die vertretenen Werke erklären sich grundsätzlich bereit, sich an einer solchen Vereinigung zu beteiligen und diese möglichst bald ins Leben treten zu lassen. Voraussetzung ist jedoch, daß die Firmen Thyssen und Gewerkschaft "Deutscher Kaiser" beitreten. Auch soll später die Firma Henschel & Sohn in Kassel mit der Heinrichshütte hinzugezogen werden. Vor allem soll ein gemeinschaftlicher Preis ausgleich für Bleche und Stahl geschaffen werden.

Kleine Finanzchronik. Wie mitgeteilt wird, wird die Deutsche Waggonleihanstalt Berlin noch in diesem Jahre die restlichen aufzulösenden 750.000 M. des Aktienkapitals einzuziehen. — An der Berliner Börse verbreiteten sich Gerüchte, daß bei der Harpener Bergbaugesellschaft die Ausgabe neuer Aktien bevorstehe; diese bestätigten sich nicht. — Die Platushahn zahlt wieder 8 Proz. und die Vitznau-Hütte wieder 10 Proz. Dividende. — Die neue 31/2 Proz. Bremische Anleihe von 30 Millionen Mark ist zum Kurse von 29.11 Proz. an ein Konsortium unter Führung der Königlichen Seehandlung in Berlin begeben worden.

Geschäftliches.

Eine

Quelle der Kraft für Alle

die sich matt und elend fühlen, nervös und energielos sind, ist

Sanatogen.

Von mehr als 2000 Ärzten aller Kulturländer glänzend begutachtet.

Zu haben in Apotheken u. Drogerien. — Broschüre gratis u. franko von Bauer & Cie., Berlin SW. 48.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 28 Seiten und eine Sonder-Beilage.

Leitung: W. Schulte vom Brügel.

Berantwortet: Herausgeber für den gesamten redaktionellen Teil: J. B. L. Bader; für die Anzeigen und Stellanzeigen: G. Dornau; beide in Wiesbaden; Druck und Verlag der S. Gottlieb'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

GEGEN GERINGE
Monatszahlungen

Musik-Werke

Phonographen
Meisterwerke der
Feinmechanik,
mit Hartgass-
walzen, auch
für eigene Auf-
nahmen!

Grammophone
garantiert
echt,
neueste Typen
mit Trompetenarm
Automaten
mit Goldmutter.

Photographische Apparate
nur bekannte Marken:
Goerz, Volgtländer, Lloyd,
Kodak etc., moderne
Typen unter voller
Garantie. Alle Bedarfsartikel,
Anleitung für Anfänger.

Goerz' Trädör-Binocles
Höchste Lichtstärke
Bial & Freund, Breslau II
Illustr. Preisb. No. 132 über Musikwerke gratis, u. freie
Illustr. Preisb. No. 133 über photograph. Appar. auf Verlangen.

Vertriebener Gesuch!

F 48

Stearinkerzen,
Fabrikat von
Münzing & Co., Heilbronn,
gezeichnet sich aus durch
höchste Leuchtkraft,
blendende Weißheit,
tadellosen Brand.

NB. Tropfen nicht und glimmen nicht nach.

Zu beziehen durch jedes bessere Geschäft bei Seifen-, Drogen-, Parfümerien-, Spezerei- und Kolonialwaren-Handlung. (S. Art. 1036) F 98

Ein
Kolossalposten
hochelganter Seidenstoffe,
nur Nouveautés,

soll von **Montag ab** zu hierorts noch nicht da-
gewesenen konkurrenzlos billigen Preisen **gegen bar**
verkauft werden.

Erstes Seiden- u. Modewaren-Geschäft
für Gelegenheitskäufe

Langgasse 36. **Emil Süss,** Langgasse 36.

Einziges Geschäft dieser Art.

Proben gratis.

Apoth. **Otto Siebert, Wiesbaden, a. Markt.**

Alleinlieferage.

 **The Chinbara Tea**
Alliance — London.

Congos und Souchongs, Zeylon- und Indische Thees
in allen Preislagen.

171

Wie alljährlich veranstalten wir

Nur vom Sonntag bis Samstag dieser Woche
einen reellen **Inventur-**

Räumungs-Ausverkauf
sämtlicher vorjähriger
Frühjahrs- u. Sommer-Waren

zu fabelhaft billigen Preisen.

Grosse Posten	Knaben-Wasch-Anzüge	Serie I	Mk. 3.00	Serie II	Mk. 4.00	Serie III	Mk. 6.00
	Knaben-Wasch-Blusen	"	1.50	"	2.00	"	2.50
	Damen-Wasch-Blusen	"	2.00	"	3.00	"	4.00
	Herren-Hemden	"	2.00	"	3.00	"	4.00

Wollene und seidene Damen-Blusen, Morgenröcke, Matinées,
Kostümröcke, Unterröcke, Backfisch-Paletots.

Sämtliche Knaben- und Mädchen-Garderoben.

Strumpfwaren — Unterkleider — Wäsche — Kravatten — Schirme — Taschentücher etc. etc.

Selten günstige Gelegenheit.

Aussergewöhnlich billiges Angebot.

Gebr. Baum, vormals O. Thomas,

Webergasse 6.

Wiesbaden.

Ecke Kleine Burgstrasse

Diese
Woche
grosser

Ch. Hemmer,

Diese
Woche
grosser

Langgasse 34.

Inventur-Räumungs-Verkauf!

Alle Waren werden während dieser Zeit zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Herren-Artikel.

Leinen-Stehkragen, 4-fach, alle neue Formen	3 Stück	1.00
Manschetten, 4-fach	Paar	50 Pf.
Herren-Hemden, feinte Ausführung mit leinen. Einsatz		3.25
Herren-Hemden, farbig, waschecht, in schönen Farbensorten.		3.25
Hosenträger, Qual. Herkules, mit Wäsche-schoner		90 Pf.

10% Rabatt
auf alle anderen
Kragen, Hemden,
Cravatten etc.

Kinder-Artikel.

Kinderlätz	Stück	6 Pf.	mit Stickerei	17 Pf.
Gestrickte Korsettchen		45 Pf.		
Tragkleidchen		95 Pf.	und 1.35	
Kinder-Schuhchen	Paar	16, 25, 40, 65	Pf.	
Kinder-Jäckchen, weiss, gestickt.		32	Pf.	
Woll. Kinder-Capes, 45 cm lang, weiss mit Seidenfutter		2.95		
Kinder-Kittelschürzen, grau, mit rot, Achselfleck		42	Pf.	
Rest-Posten schwarze Kinder- Schürzen		60, 90, 1.25		
Rest-Posten Teller-Mützen	blau u. rot	Stück	28, 35, 45	Pf.

Modewaren.

Rest-Posten moderner Damengürtel	stück	45, 60, 75, 88, 1.15
Damen-Schleifen, Seidenchiffons,	alle Farb., St.	28 u. 35 Pf.
Seiden-Chiffon-Boas, schwarz, 2 Mtr. lang,		5.00
Ball- u. Maskenfächer 6, 15, 25, 45, 95 Pf.		

Taschenbücher.

Engl. Battist	1/2 Dutz.	58, 65, 90, 1.25
Battist	mit gross. gestickt. Buchstaben	1/2 Dutz. 1.25

10% Rabatt
auf alle andern
Modewaren und Taschentücher.

Zur gefälligen Kenntnissnahme!!

Wir machen hiermit bekannt, dass in Folge des grossen Andranges es uns nur möglich ist, den Verkauf der **Concurs-waren Franz Peters** und sonstige Gelegenheitskäufe durch Specialtage zu regeln und zwar:

Montags und Dienstags: Seidenstoffe und Sammete,

Mittwochs und Donnerstags: Seidenband und Sammete,

Freitags und Samstags: Seidenstoffe und Sammete.

Im Neubau Engel und Schwan, Kranzplatz.

J. Hirsch Söhne.



August Thoma Nachf.,
Inh.: Gustav Hirsch.

Kohlen, Koks und Holz,
23 Friedrichstrasse 23.

Telephon 868.

Lager Rheinbahnhof.

507

Somatose

FLEISCH-EWEISS

Hervorragendstes, appetitanregendes u. nerven-
stärkendes Kräftigungsmittel.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

(K. a 1591 g)
F 108

Gold-, Silberwaren, Uhren.
Bekannt billige Preise.
Fritz Lehmann, Goldschmied, Langgasse 3.
An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Schlafzimmer, einzelne Betten, 6 Buffets, Spiegelschränke, Eichen- und Nussb.-Bücher-
schränke, Schreibtische, Ausziehbare Verticows, große Weiler-Spiegel, Garnituren, Sofas, Ottomane,
Tische, Näh- und Bauernstühle, Waschkommoden und Nachttische, Schränke in allen Größen, Stühle
aller Art, Küchenstühle, Klavier-Stühle, Kleiderstöcke, Handtuchgestelle, Spanische Wand, Vorplätze,
Möbel, sowie sechs Stück verschiedene Geldschränke.
NB. Sämtliche oben angeführte Möbel werden zu den denkbar billigsten Preisen
ausverkauft.

D. Levitta, Möbel-Halle,
Friedrichstrasse 13, Telephon 2867.

Welt intensiver noch als durch Worte offenbart sich durch das Lächeln eines Menschen seiner Seele tiefe Freiheit.

(53. Fortsetzung.)

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung.

„Ich weiß es und erzählte Ihnen auch nur, was ich damals gemacht hatte. Bald darauf kam ich zu anderer Überzeugung. Ich war aus derselben den Schluss, daß Brief und Ring von einer Person geschickt worden seien, die eine gewisse Gewalt über Sie besaß, weil sie um ein Geheimnis weiß, welches mit Ihrer ersten Heirat und mit Ihrer ersten Frau im Zusammenhang steht. Vermutlich ist diese Person identisch mit jener, welcher Sie das Geld gegeben, das ich ursprünglich zu ganz anderem Zweck an der Bank für Sie beobachtet hatte.“

„Sie sind mit Ihren Mitteilungen vollständig im Rechte, Kiltreyne. Ich wußte, wo ich den Mann finden werde, und nahm das Geld mit mir nach Stod-Derring. Er ist der einzige Mensch auf Erden, welcher von dieser unglücklichen Angelegenheit weiß, und ich habe sein Schweigen mehr denn einmal in solcher Art erkauft im Laufe der letzten zwanzig Jahre, ich glaube, er hat zum größten Teil von den Erpressungsversuchen gelebt, welche er bei mir anstellte. Er ist zu flug, um zu drohen. All meine Briefe an mich, welche natürlich nur Geldforderungen enthielten und nichts als solche, waren anscheinend so harmlos und höflich gebalten, wie jenes Schreiben, welches Adrienne zufällig zu Gesicht bekam. Niemand außer mir konnte verstehen, was jener entzweigehobene Touring zu bedeuten habe, welchen er stets mitzuführen pflegte. Der Schurke ist einst mein Kameradier gewesen und redete mit voller Bestimmtheit darauf, daß ich nicht den Mut besitzen werde, ihm entsprechenden Widerstand zu leisten, daß ich es nicht wagen könne, ihm Trotz zu bieten.“

„Nicht wagen können“, wiederholte Kiltreyne.

„Nein, ich bin immer ein schwacher Mensch gewesen, welcher eine unüberwindliche Schüchternheit vor allem hatte, was möglicherweise Aufsehen erregt haben würde. So auch in diesem Falle. Wäre ich nicht dorthalb schwach gewesen, so würde ich vermutlich von allem Anfange an anders vorgegangen sein, so hätte ich ihm Trotz geboten, anstatt mich von jenem Schurken ausnützen und plündern zu lassen. Dennoch aber würde ich mein Leben darum gegeben haben, jenes unfehlige Geheimnis zu wahren, und als ich es später gewahrt hatte, schraf ich davor zurück, es selbst an die Öffentlichkeit zu ziehen. Nach meiner zweiten Heirat war mir dieser Gedanke unerträglicher als je. Vielleicht würde ich mich sogar zu derselben niemals entschlossen haben, wenn ich nicht in dem Wahne gelebt, daß jener Mann, dessen Kenntnis der Vergangenheit ich so sehr fürchtete, längst tot sei. Ich hatte mehr denn zwei Jahre nichts von ihm vernommen und sein Brief, welcher mich hier antraf, stürzte mich aus allen meinen Himmeln.“

„Wo war er während jener zwei Jahre gewesen?“

„Ich weiß es nicht und kümmerte mich auch nicht darum. Vielleicht eingesperrt. Er ist durch und durch ein Schurke, und ich halte es für mehr als wahrscheinlich, daß er mit den Gehejern in Konföderation geraten.“

„Sehr möglich; er ist ein Mann in mittleren Jahren, von mittlerer Größe, mit glattrasiertem Gesicht, mit einem Auge schielend, nicht wahr?“

„Ja, er heißt James Holton. Wie kommen Sie dazu, eine so genaue Personenbeschreibung von ihm abzugeben?“

„Ich habe ihn zufällig gesehen, wenn auch nicht ge-
sprochen. Wo und wie werde ich Ihnen später sagen. Noch eine Frage! Sie gaben ihm, wie Sie sagen, eine große Summe. Sind Sie jetzt vor ihm geborgen?“

„Ich werde nie geborgen sein, so lange ich lebe!“ erwiderte Graf Aberweite bitter. „Vielleicht bin ich jetzt in noch größerer Gefahr als früher, denn aus einigen, flüchtig von ihm hingeworfenen Worten habe ich entnommen, daß er sich mit einer Person verbunden hat, welche ebenso ehr- und gewissenlos ist wie er selbst. Sobald er das Geld vertrügt hat, welches er von mir erpreßt wird, wird er daher mit neuen Forderungen an mich herantreten. Der Umstand, daß er von meiner zweiten Vermählung Kenntnis erhielt, räumt ihm ja nur erneute Macht über mich ein.“

„Persönlich ist er aber nie hier bei Ihnen gewesen?“

„Bis jetzt nicht, aber ich glaube, daß er wohl imstande sein wird, auch das noch zu versuchen.“

„Zut er es, dann gestatten Sie, daß ich mit ihm verhandle.“

Der Ausdruck in Kiltreynes Augen tat hinlänglich dar, daß es nicht sehr leicht sein werde, mit ihm zu verfehren. Der Graf strich sich die Haare aus der Stirne und blickte ernst vor sich hin.

„Wann?“ fragte er endlich. „Wann haben Sie gelernt, die Wahrheit zu mutmaßen? Ich meine in bezug auf Adrienne?“

„An dem Tage, an welchem Sie mir gestattet haben, sie zu heiraten.“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Zum Teil einiger Verneffungen wegen, welche Sie selbst mir gegenüber machten, zum Teil auch und vielleicht mehr noch, weil mich Ihre Einwilligung auf meine Werbung mit Rücksicht auf unsere scheinbar so verschiedene Lebensstellung überredete. Ich wußte überdies, daß Sie Gunst Werbung zurückgewiesen, was mich bestrengte, da Sie gegen ihn nie die geringste Abneigung an dem Tag gezeigt hatten.“

„Ich besaß auch keine, aber wie hätte ich meine Einwilligung geben können? Um des armen Kindes willen durfte ich es nicht tun, denn wie peinlich wäre es für Sie gewesen, wenn ein Auffall später die Wahrheit offenbart haben würde. Bei Ihnen war das etwas anderes; ich kannte Ihren Charakter blinden, unbedingten Glauben entgegen. Ich war überzeugt, daß Sie ihr gegenüber nichts der Gleichen bleiben würden, möchte auch was immer für Entschuldigungen kommen, und überdies —“

Der Graf hielt inne, eine leichte Note stieg in seine Wangen, der Sekretär aber vollendete anstatt seiner den Satz.

„Überdies bin ich nicht von Familie, ist es deshalb für mich belanglos, wer meine Frau sei. Nicht wahr.“

Herr Graf, das wollten Sie ja doch sagen? Ich verstehe das vollständig!“

Er sprach diese Worte mit selbstem Lächeln, aber der Graf achtete dieselben nicht. Er saß tief niedergebeugt da, und Maria Kiltreyne saß ein paar Augenblicke vergeblich, ehe er das Gespräch wieder aufnahm.

„Da ich so viel weiß, da wir einander durch die Macht der Verhältnisse doch nahe gebracht sind, Herr Graf, darf ich darum hinzuweisen, daß ich wohl gewisses Antrecht darauf besitze, von allem in Kenntnis gesetzt zu werden, auch das zu erfahren, was mir bis jetzt unschlich ist.“

„Sie haben vollen Anspruch darauf, daß sche ich ein, und ich bin bereit, Ihnen alles zu sagen. Wie weit mir ich zurückgreifen, damit es Ihnen vollkommen verständlich sei?“

„Vielleicht bis zu Ihrer Heirat, Herr Graf.“

„Von früher zu erzählen, hätte auch keinen Sinn, denn alles Elend meines Lebens führt nur von jenen Zeit her“, bemerkte der Graf ernsthaft. „Sie wissen vielleicht, wer meine erste Frau, Adriennes Mutter, gewesen?“

„Ich glaube, gehört zu haben, daß sie ein Landmädchen war.“

„Eine Wirtstochter aus einem kleinen Dorfe in Devonshire. Ich bin damals ein junger Bursche von kaum einundzwanzig Jahren gewesen und hatte, da mein ältester Bruder Stephan gestorben, das Vakuum angetreten. Mein zweiter Bruder Olivier, auf welchen es jüngst gefallen wäre, war kurz vorher in Australien gestorben. Ich liebte das Landleben; besonders das Mädchen sagte mir zu, und das Dorf lag an einem Flüsse, in welchem man viele Forellen fand.“

„Ich wohnte im Gasthofe, und die erste Wahlzeit, welche mir dort serviert wurde, brachte mir die Tochter des Wirtes, in welche ich mich, jung und unerfahren, wie ich war, natürlich sofort tierisch verliebte.“

Er seufzte und nahm eine der beiden auf dem Tische liegenden Photographien.

„An meiner Entschuldigung kann ich wohl meine Jugend und ihre aufsteigende Schönheit anführen. Natürlich war sie weit über ihre Verhältnisse gebildet. Jetzt, wo ich Gelegenheit hatte, die Schönheiten ganz Europas zu sehen, wiederholte ich das, was ich damals schon aussprach, doch es auf Erden kein schöneres Gesicht geben konnte, als Clarisse Grant. In einer Woche hatte ich ihr einen Heiratsantrag gemacht.“

Der Graf hielt einen Augenblick inne und fuhr dann fort:

„Das Mädchen war weit und breit in der Gegend wegen ihrer Schönheit bekannt, sie hatte schon zahlreiche Anträge gehabt, aber der einzige, dem sie Gunst erwiesen, war der Sohn eines benachbarten Gutsbesitzers, namens Kerschen. Er war Seemann, damals gerade auf einer Reise begonnen, und man erzählte mir, daß Clarisse sich ihm verlobt habe. Ob ich das glaubte oder nicht, ich weiß es kaum. Jedenfalls leugnete sie es, und ich trachtete meinesfalls, sie zu blenden durch Schilderungen des anstehenden Lebens, welches sie an meiner Seite verleben könnten. Ich glaubte an ihre Liebe, und einen Monat, nachdem ich sie kennen gelernt, heiratete ich sie auch.“

(Fortsetzung folgt.)

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42. Größte Auswahl in Roben- und Blousenstoffen.

361



Der diesjährige große Inventur- und

Räumungsverkauf,

umfassend alle der jetzigen Saison unterworfenen Schuhwaren, findet im

Größten Frankfurter Schuhbazar,

37 Kirchgasse 37.

gegenüber der Faulbrunnenstraße,

immer mehr statt. Die Preise sind bei vielen Artikeln bis zu 50% ermäßigt.

Mit Rücksicht auf die Bauarbeiten neben unserem Botal, haben wir auch die Preise der Tanzschuhe ermäßigt.

Herren-Wachtuch-Tanzschuhe, starke genährt Sohle, 3.30
Herren-Wachtuch-Schnürschuhe — nicht genährt, 3.75
sonstern genährt Sohle

Damen-Wachtuch-Salonschuhe 1.50

Damen-Wachtuch-Spangenschuhe 1.95

Damen weiße Glascleeder-Salon 2.50

Damen weiße Leder-Spangenschuhe 2.95

Bitte die sonstigen Preise im Fenster zu beachten.

neben dem Bau, 37 Kirchgasse 37,

gegenüber der Faulbrunnenstraße.

Schluß Inventur Ausverkauf

Dienstag, den 28. Februar, Abends.

Sämtliche Ballschuhe, Herren-, Damen- und
Kinder-Schuhe und Stiefel

zu bedeutend ermäßigten Preisen.
NB. Ein Paar Ballschuhe von Mk. 1.75 an.

Mainzer Schuh-Bazar

n. d. Reg. Palais,
vis-à-vis Comptoir, im Hause
Ph. Schönfeld, der Mezzetere C. Hardt,

11 Marktstraße 11.

497

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß. 177

Hermann Stickdorn, Gr. Burgstraße 4.

Taunus - Dampf - Ziegelwerke 6. m. b. II.

Hahn (Taunus).

Eisenbahn-Anschlussgleise.

Ph. Lendle's Möbelhaus,

Ellenbogenstraße 9, am Schloßplatz.

Bon heute bis Ende Februar 1905 auf

100 Stück complete Betten und

Divan jeder Art Ausnahmepreise.

Fabrikate das ganze Jahr nur neue

Polsterwaren.

Gelegenheitskauf. Neuer Taschendienst 48.

Ottomane, neu, 20 M. Haunthalerstraße 6, B.

Amtliche Anzeigen

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 2. März, nicht wie zuerst festgesetzt Mittwoch, den 1. März, 9 Uhr anfangend, werden im Walddistrikt „Grub“ bei der Griechischen Kapelle zu Wiesbaden versteigert:
 ca. 180 Rm. Buchen-Scheit u. Knüppel,
 500 Stück Buchen-Wellen,
 10 fm. Eichen-Stammholz 5. Classe.
 Auf Verlangen Creditgewährung bis 1. Oktober er. F 208
 Biebrich, den 24. Februar 1905.
 Großherzogl. Regemb. Finanzkammer.

Nichtamtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 2. März d. J., vormittags 11 Uhr, lassen die Erben des verstorbenen Meistermeisters Anton Bibo zu Dörrich im Niedergau ein neu erbautenes zweistöckiges Wohnhaus mit Kellerhaus u. großem Garten, gelegen in der Tiefengasse, öffentlich versteigern. (No. 5867) F 81


 Hurrah, je kommt, je kommt, Hurrah, 8 Tag vor
 Fastnacht ist ja da, die
 „Große Wiesbadener
 Fastnacht“ u. Teppel-
 Zeitung“, 33. Jader, 23,
 der Wahlspruch bleibt nach
 wie vor — „Hurrah hoch,
 Weltum durch Humor“.
 Gegen Einladung v. 25 Pf.
 in Briefmarken erfolgt franko Anfang, nach allen
 Weltgegenden d. den Herausg. A. Chr. Glücklich,
 Wiesbaden, Wilhelmstraße 80. 205

70000 Mk.
50000 "
30000 "
20000 u. w.

1. Wetzlarer Dombau-Geldlotterie
 zur Wiederherstellung des Domes,
 in ganz Preussen genehmigt

Ziehung: 8. u. 9. März
 im Kreishaussele zu Wetzlar.
 275 000 Lose, 265 004 Niet., 8496 Gew.
 Einzelne bares Geld.

Lose à 3 Mk.

(Porto und Liste 20 Pf.) versendet
 General-Debit

Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Großer Posten

sehr edles, feine, gleichmäßige
 Ware (reeller Preis 50—55 Pf. p. Meter)

nur 35 Pf. per Meter,
 3 Meter 1 M.

Coupons von 15 Mtr. 5 Mtr.
 sehr geeignet für Hemden, Hosen,
 Westen usw. 514

Sächsisches Warenlager

M. Singer,

2. Gießengasse, 2. 5. Wiesbaden 8.

 1. Ruhrtal-Solidar-Fahrräder
 auf Wunsch Tellezahlung.

Ans. 20, 30, 40 M. Ab 8-15 M. mon.

Belohner 5-14 M. an Zahnschrauben spottbillig. Preis: unsonst

J. Jendrosch & Co.

Charlottenburg 5. Nr. 219. 50000

Gartenerde
 und Mutterboden,

ca. 550 cbm, billig abzugeben.

Gebrüder Tomolo, verl. Blücherstr.

Zurückgesetzte
 Teppiche

weit unter Preis.

Rückersberg & Harf,

Marktstraße 9. 842

Wiesbadener Tagblatt.

Morgen-Ausgabe, 2. Blatt.

S. 99.

Wiesbadener Tagblatt.

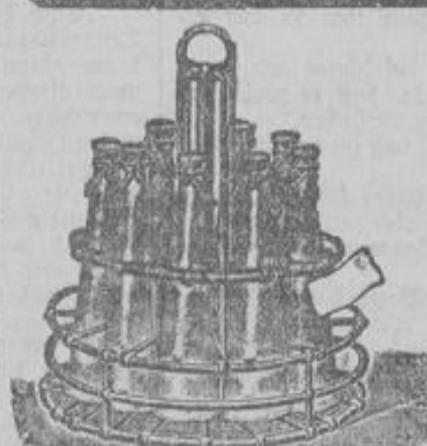
Morgen-Ausgabe, 2. Blatt.

S. 99.

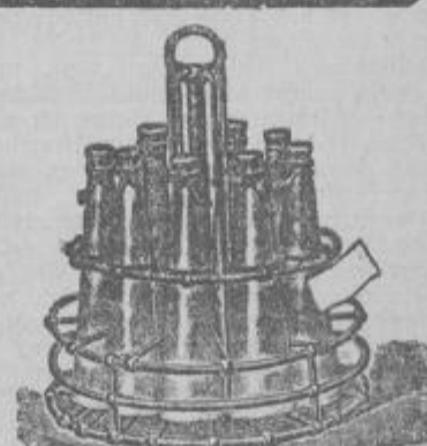
Heute letzter Tag

33 1/3 % Rabatt
 im Inventur-Ausverkauf
 Spitz-Manufactur Louis Franke,
 Wilhelmstraße 22.

Telefon 415.



Kraft's
 milch.



Die unterzeichnete Anstalt bringt zur Kenntnis, daß sie mit der Herstellung von
 zubereiteter sterilisirter Kindermilch
 in Portionsfläschchen

begonnen hat. — Sie empfiehlt dieselbe in 8 Mischungen nach ärztlicher Vorschrift und liefert sie in plombirten Körben mit den Tagesrationen:

- No. 1 — 8 Fläschchen, für Kinder bis zu 3 Monaten zu 60 Pf.
 No. 2 — 7 Fläschchen, für Kinder von 3—6 Monaten zu 70 Pf.
 No. 3 — 6 Fläschchen, für Kinder von 6—9 Monaten zu 80 Pf.
 einzelne Fläschchen à 10, 12 und 14 Pf.

täglich frei Haus geliefert.

Hochachtungsvoll

W. Kraft's Milchfuranstalt.
 Telefon 659.

Unter Aufsicht des ärztlichen Vereins, des Instituts für Chemie und Hygiene von Prof. Dr. Heinecke & Gen. und
 unter ständiger ärztlicher Kontrolle.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Die erste Probe zu den „Bajazzi“ findet **heute Dienstag Abend 7 Uhr im Casino** statt. Diejenigen Mitglieder, Damen und Herren, welche sich im Orchester oder Chor beteiligen, werden um ihr Erscheinen gebeten.

Die Vergnügungs-Commission.

Servus Wiesbaden.

SERVUS

Bester Schnh.-Putz-Glanz
 macht spiegelblank und
 wasserdicht.
 Sparvoller als Wachs.
 Man verlange Servus in
 Dosen schwarz u. farbig.
 Fabrik:
 Lubessniki & Co.,
 Berlin.

Jede Hausfrau
 versucht
 Vormbaums Waschpulver
 „Eureka“.

Dasselbe verhüttet das unliebsame
 Färbärden und Ginalufen der Wäsche,
 erhält die wollene
 Wäsche wunderbar
 weiß, macht die weiße
 Wäsche schnell
 weiß und bleibt der-
 selben einen längeren
 Zeitraum frisch.

„Eureka“
 wird von den
 bedeutendsten Haus-
 frauen-Zeitung u. c.
 als „bestes“

Waschmittel der Gegenwart“
 empfohlen und sollte daher in keinem
 Haushalte fehlen.

„Eureka“
 kostet pro Dose 15 Pf. und ist in
 allen besten Geschäften zu haben.
 Engros-Betrieb: E. & A. Ruppert.

Auch solche, die nirgends Heilung fanden, vor-
 lagen Prospekt und beglaubigte Atteste gratis.
 Apotheker C. W. Rolle,
 Altona-Bahrenfeld, Beethovenstrasse 12.

37 Jahre
 Röder's
 Saarwasser (Würzburg),
 Saar, geprüft u. begutachtet. F 48
 J. b. um 40 Pf. u. M. 1.10
 Adler-Drogerie, Bismarckstr. 1.

In deutsche Muhr-Muthract-Kohlen, sowie sämtliche andere Kohlensorten,
 Roks und Bricks von den besten Zechen des Muhrgebiet, ferner In Brenn- und
 Anzündholz empfiehlt zu den allgemein gültigen Preisen

412

W. A. Schmidt,

Fernsprecher 226. Inh. Herm. Baum, Wörthstraße 28.

In deutsche Muhr-Muthract-Kohlen, sowie sämtliche andere Kohlensorten,
 Roks und Bricks von den besten Zechen des Muhrgebiet, ferner In Brenn- und
 Anzündholz empfiehlt zu den allgemein gültigen Preisen

412

W. A. Schmidt,

Fernsprecher 226. Inh. Herm. Baum, Wörthstraße 28.

Unserer heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma **Walther & Soehne** in Hamburg bei, auf welchen besonders aufmerksam geworben wird. F 103

Herrnleider, Stoffmuster-Neudeiten, fertigt modern, aufwisch, Reparaturen und Kleinen Jähne und billig. VIII. Schöne, Hochstraße 4, Sib.

„Zum Anker“, Dienstag, Straße 5. Hause Dienstag: **Wekelsuppe**, wogt freundlich einlade. Otto. Ramsperger.

Zum Seidenräupchen, 28 Saalgasse 88. Hause: **Wekelsuppe**, wogt einlade. August Kühler.

Salvator aus der Paulaner-Brauerei, München, ist wieder angekommen.

Elleinvertrieb in Flaschen König's Bierhandlung, 7 Herrnmühlgasse 7. Telefon 3087.

California
Mataro

Mild-saftiger Rotwein, garantiert naturrein. Nr. 1. p. fl. exol. Glas. F 49. Aug. Mortheuer, Nerostraße 26.

Endlich Eier billiger!

10 Stück 70 Pf.,
10 Stück 75 Pf.,
10 Stück 80 Pf.,

Alles garantiert frische Trink-Eier.

Täglich frische Landbutter Pfd. 1.15.

Verkaufsstelle Luxemburg, Molkerei 13 Faulbrunnenstr. 13

Emser Kränenbrunnen

der alberühmten Kränenquelle, Emser Kesselbrunnen, Kaiserbrunnen, Viktoriabrunnen.

Emser Pastillen u. Quellsalz zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen, sowie durch die

Kgl. Bade- und Brunnen-Verwaltung Ems.

Magnum-bonum-Kartoffeln, geben Wellerwälder, prima Ware, 100 Pfund 3 Mark. Thüringer Kartoffelstein, Mandarinflocken, Wiewein billig frei Haus geliefert. Otto Uekelbach, Schwalbacherstr. 71. Kartoffelhandlung. Telefon 2734.

Verkäufe

Bur Vereinsfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik an zu überweisenden Anzeigen der Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Gutgehend. Colonialwarengeschäft (Gekladden) ist wegzuwerben sofort zu verkaufen. Offeren unter 5. 585 an den Tagbl.-Verlag.

Am Wiesbaden habe ich zwei aufgehende Geschäfte, Wirtschaft u. Spezial-Geschäft, schöne flotte Händler. Wegen Arbeitsüberfordung verkaufe eins davon unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen. Wöhren im Tagbl.-Verlag.

Eristenz.

Üng. Untern. w. pro Jahr 4000-5000 M. einbringt, ist umhänge halber für 2500 M. zu verkaufen. Für jüngere Leute passend. Geff. Offeren unter 5. 585 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Colonial- u. Delicatessengeschäft, gut gehend, konkurrenzfrei, krankheitshalber zu verkaufen. Off. unter 5. 585 an den Tagbl.-Verlag.

Eristenz.

Mittl. Zugros. Geschäft hier anderw. Untern. weg abzugeben. Geschäft best. 20 Jahre. Gfn. Artikel ca. 3000 M. p. a. losseb. Gr. Kapital 8-9000 M. O. Engel, Adolfsstraße 8.

Bertholdmühlfelder ist ein Butter-, Fleisch- u. Glasfondi-Geschäft sofort billig zu verkaufen, event. der Laden zu vermieten. Offeren unter 5. 585 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Geschäft-Aufgabe große helle Schlosser-Werkstätte mit oder ohne Inventar nebst Hofraum zum 1. April zu verkaufen ob. zu verm. Röhren im Tagbl.-Verlag.

Trockenwarenwerk mit Nummer zu verkaufen. Röh. im Tagbl.-Verlag.

Stark. Zugbund nebst Federkissen, gr. Vogeldecke u. ein Röhr. d. zu v. Herrnmühlgasse 7, B.

Wachsmutter (s. Spis) zu verkaufen. Bebrastraße 12.

Kanarien-Hähne (Seifert-Nachzucht) zu verkaufen. Auf Verbandsausstellung Hanau mit 1. Preisen und d. Ehrenpreis prämiert.

Wilschotz, Römerberg 28, 8 St.

Kanarienvögel (Dorfer Röhrer) und Insektsweibchen zu verkaufen. Rheinbahnstraße 5, 8 St.

Kanarienvögel, Buchweibchen, (Stamm Seifert) billig zu verkaufen. Hintergasse 6, Hinterb. 1 L.

Niedersöldnende Domplatten zu verkaufen. Planegasse 8 d.

Eleganter Frack mit Seidenfutter (mittlere Figur) für 12 M. zu verkaufen bei F. Wehle, Schneidermeister, Göbenstraße 19, 2.

Frack billig zu verkaufen. Röderstraße 7, 1 L.

Gerr. Herrenfr., schw. Gebrockt, 1. gr. starke Fig., zu verkaufen. Bismarckstr. 86, Hfb. 8.

Gerr. Herrenfr. zu verkaufen. Döbbernerstr. 44, 1.

Gerr. gr. erh. 1. Herrenfr., die letzten 6 Jahre. Gartenanlage u. eine Petrol-Längelampe billig zu verkaufen. Döbbernerstr. 84, 1 links.

Fr. n. Ueberh. b. zu verkaufen. Jahrstr. 88, Hfb. 1.

Fr. D. Damenfeder b. zu verkaufen. Meggers 26.

Gieg. Maskenanzug (Vergleichsmittel)

billig zu verkaufen. Duremburgstraße 7, 2 r.

Bettl. Mantelostüm. Ball- u. Straßenkleider, Blusen dflg. zu verkaufen. Neugasse 22, 2 L.

Neue Masken-Kostüme, Student u. Phantasie, neu, billig zu v. Döbbernerstr. 17, 3. Neidenbach.

Elegant. Masken-Anzug (Indierin) zu verkaufen. Dürerstraße 5, 1. Hfb. 2 r.

Blauerin 4 M. Blässerin 3 M. f. Mädchen. 5-10 J. a. v. Walramstr. 29, B. nur Mittags.

Hochelagante Masken-Anzüge, neu, billig zu verkaufen, zu verkaufen. Jahrstraße 4, 1.

Gownanzug b. z. v. Gr. Burgstr. 16, Pfaff.

Eleganter M. L. Domino mit 2. zu verkaufen. Döbbernerstr. 106, 1 St. r. B.

Gieg. M. L. (Babu) b. zu v. Neugasse 5, 2.

Papier-Stoffkragen (Meh. u. Edelb.). Weite

38, 34, 38, 37, 40, 42, zur Hälfte des Fabrikpreises zu verkaufen. Goldpasse 6, 1.

Krankheitshalber

compl. Instrumentarium eines Zahnsatzes u. Laboratoriums ganz oder stückweise zu verkaufen. Adolfsstraße 4, 1.

Autise Sachen, (Mahag.), reich mit Figuren geschnitten, innen mit Spiegelchen, zwei Spiegel, Holz geschn., mit edlen gewalt. Glasschild, grob pol. Standfuß (Mahag.) in Bronze vergoldet. Glasschrank, 6 Stühle (gew.), Kom., Büste, Delgemäde, Aufsteckstöcke, Porzellans-Figuren, 3 Bänke, Kratzier, Kostüm b. zu verkaufen. Röderstr. 22, B. 1.

Eine große Sammlung

Hirschgeweihen, Hirschketten, darunter viele Abnormitäten, ein gut erhaltener Flötino, ein Tafelservice für

24 Personen und noch einige Möbel zu verkaufen. Steinstraße 15, 3.

Konversations-Lerifon

von Brockhaus u. Weyer, sow. Brockh's

Tierleben, eleg. gebunden, wie neu, voll, abgegeben. Moritz und Linzels, Wilhelm-

straße 52. Fernruf 2925.

Ein Regulator, der Monat, Tag u. Datum angibt, billig zu verkaufen.

Wottwald. Goldschmied, Faulbrunnenstr. 7.

Neue, hochscheine, wertvolle Studioküche unter

Garantie. 20 M. zu v. Hirschgraben 18a, 1 St. r.

Anzahl geb., hochscheine, wie neu hor-

ger., sehr billig.

W. Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 12.

Gut erh. Blattino Bill. z. v. Wilhelmsstr. 7, 1 r.

Piano, sofort billig zu verkaufen. Bismarckring 4, Hochzeit.

S. g. Möbel zu verkaufen. Hauptstraße 11, 1 St. r. mitti. Entr.

Weit unter Selbstkostenpreis, da ich räumen

muss, hochscheine, neue engl. Schafthüller-Ein-

richtung für Glas und Marmor nur 146 M.

Hochstraße 31, Laden.

Gutgehend. Colonialwarengeschäft

(Gekladden) ist wegzuwerben sofort zu verkaufen. Offeren unter 5. 585 an den Tagbl.-Verlag.

Bei Wiesbaden habe ich zwei aufgehende Geschäfte, Wirtschaft u. Spezial-Geschäft, schöne flotte

Händler. Wegen Arbeitsüberfordung verkaufe eins davon unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen. Wöhren im Tagbl.-Verlag.

Springt. m. 1. B., massiv, j. 80 M. Karlsstr. 28, 2.

enorm billig.

Alle Arten M. B., Bettten, Sofas, Stühle,

Spiegel, T. u. G. Günstige Gelegenheit

für Brautleute. Jean Thüring. Karls-

straße 28, Lager i. Hinterb., Eingang zwischen Hüt-

en. Schuhgeschäft. Bitte auf No. u. Eingang zu achten.

Springt. m. 1. B., massiv, j. 80 M. Karlsstr. 28, 2.

Wegen Umzug zu verkaufen 1. Hängel., einger.

für Gas. 8 M. Bismarckring 16, 1 r.

Rückenschranks und Rückenbretts. zu ver-

kaufen. Albrechtstraße 16, Hinterb. 2 St.

Geb. Rückenschr. preisw. z. v. Möbelstr. 6, 4.

Streng reell!

Möbel jeglicher Art, complete Betten

liefern frachtfrei dir. a. Private, ohne Zwischenhändler, große leistungsfähige Süddeutsche

Möbelfabrik

unt. eindrucksvoll. Bedingungen und strengster Discretion auf Ratenzahlungen ohne Erhöhung der wöchentlich billigen und reellen Fabrikpreise. Langjährige Garantie für Solideität. Offer. unter D. 527 an den Tagbl.-Verl. F 48

Gut gearb. Möbel, m. Handarbeit, w. Ersparniss d. hoh. Kostenmiete lebt v. ver-

kaufen. Schmiede 6 M. Göbenstraße 14, 3 r.

Garten-Tische u. Stühle zu v. Sauerstr. 18, 1 L.

Dreithell. Friseurmöbelsette, Kopftisch-

ablage, fest. sehr bill. zu verkaufen. Offeren unter F. 526 an den Tagbl.-Verl.

Nähmaschinen billig zu verkaufen

Göbenstraße 8, Part.

Eine neue Nähmaschine, vor. und rück-

Schwingsatz. Nähmaschine, m. Rücken-

preisw. z. verl. F. W. Wissner, Hermannstr. 12.

Mehkapparate zur Salat-

anz. d. F. Wissner, Wettigstraße 6.

Gebr. Decimalwaage, g. erh. z. v. Möbelstr. 6.

Baden-Glocken (Colonial), ganz oder

geth. u. 2. Glasdräne zu v. Möbelstr. 48, 2.

Spez. u. Einrichtungen, Ladenbetrie-

aus gearbeitet, neu und gebraucht, sehr billig

Wettigstraße 12. spät..

Badeeinrichtung für Butter- oder Bade-

schrank zu verkaufen. Schmiedestraße 4, 3.

Real, 3,80 x 3,50, für Zigarre, ob. Kurz-

Stück, zu verkaufen. Döbbernerstraße 80, B.

Schuhladenreal, Theke, Schuhbank bill.

Wettigstraße 12, spät..

Hauslauf. Vermög. Mann i. 2 Häuser zu kaufen. Gehring, solid gebaut, pr. rent. Alles von Kurr. Off. mit gen. Ang. der Hyp. u. Wettbewerb. in berücksichtigt u. R. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Wirthshäst

oder dazu passendes Haus zu kaufen gesucht. Geöffn. Offerten mit Preis und näheren Angaben unter P. 587 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geldverkehr

Vielzahl vorgekommene Missbräuche geben uns Veranlassung zu erläutern, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Hypothekengelder zur 1. u. 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigem Rinsche zu vergeben. B. Baer, Friedrichstraße 19.

Auf 1. Hypotheken, auf 2. Hypotheken

Privat-Capital zu begießen durch

z. wiev. B. Baer, Webergasse 16, 1.

Mit Mitteln der Gothaer Leb.-Pers.-Bank a. G. können Wiss. Anhäuser zur 1. Stelle bis 60% der feldgerichtl. Taxe vor sofort oder später zu 4% Rinsen und mögl. Provision beziehen werden. Geöffn. Offerten u. Bauspäder zulässig.

Hermann Rühl,

Abelstraße 72, R. Geschäftsstunden 9-12, 2-4 Uhr.

Hypotheken-Kapital

zur 1. Stelle, in jeder Höhe, 10% p. a. bei feldger. Taxe, 4% p. a. Rinsen, mögl. Provision, sowie versch. Raten vor 2. Stelle auf bische Objekte auszuleihen durch

Kurt Weerstein, Hypoth.-Agentur, Telefon 3052, Friedrichstraße 60, 2.

Widmung einer großen Summe zum Anfang von Rentenabschlägen zu vergeben. Näheres bei

z. wiev. Friedrichstraße 19.

Großes Privatcapital,

über 600,000 M. soll auf 1. Hypothek in beliebten Summen zu billigen Rinsch. ausgeliehen werden, auch für später. Offerten unter A. 587 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Auszuleihen auf 2. Hypoth.

und 100,000 M., die auszuleihen in kleinen Beträgen voneinander werden. Gebüte Offerten unter C. 587 an den Tagbl.-Verlag zu abr. 100-150,000 M. Bauspäder auszuleihen, auch annehmt, per gleich oder später. Offerten unter P. 587 an den Tagbl.-Verlag.

25-26,000, 40,000 und 45,000 M. auf gute 2. Hypothek vor sofort oder 1. April und 20,000 R. vor 1. Juli an 2. Stelle zu vergeben durch die Geschäftsstellen des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Diefenbachstraße 1, F 481

25,000 M. auf 2. Hypoth. für Bauspäder auszuleihen. Offerten unter C. 588 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 M. auf erste oder gute zweite Hypoth. auf 1. Juli auszuleihen. Offerten u. W. 587 an den Tagbl.-Verlag.

15-20,000 M. auf 2. Hyp. zu 4% sofort auszuleihen. B. Baer, Döbelnerstraße 84, 1.

2000 M. als 2. Hypothek auszuleihen. Off. unter C. 588 an den Tagbl.-Verlag.

8000 M. als 2. Hypothek vor 1. April auszuleihen. Off. unter C. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.

Für gute Hypotheken u. Restausschüttungen, welche häufig gemacht werden sollen, habe stets Känsler, Gensel Meyer, Salzberger, Oldenheidstraße 8. - Telefon 524.

80,000 M. gegen prima 1. Hypothek auf ein Haus in bester Städtelage gesucht. Offerten unter A. 587 postlagernd Schützenhofstraße.

Belastung 70%,

Zinsf. 5%.

Dießes hochmoderne Hotel soll hinter 800 Mille noch mit 60 Mille zu 5% beliehen werden. - Diese 60,000 M. werden das Anwesen nur mit 70% des Aufwandspreises belasten. Es wird also prima Sicherheit gehabt, wenn aber erwünscht, übernimmt vermögender Herr außerdem noch Garantie für Kapital und Rinsen. Off. u. R. 588 an den Tagbl.-Verlag.

60,000 M. gegen prima 1. Hyp. auf 1. Hypothek eines Geschäftshauses im Centrum der Stadt (beste Verkehrslage) gesucht. Off. u. R. 588 hauptpostlagernd. 42-45,000 M. 1. Hypothek sofort gesucht, 4% bis 4% p. a. Offerten unter P. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Hypoth. an 2. St. in Höhe v. 40,000, 88,000, 80,000, 15,000, 6000 u. 3000 M. u. gute Objekte zu leihen gef. d. C. Baumer, Faulbrunnenstraße 9. Telefon 2809.

15-40,000 M. auf 1. Hypothek (50 bis 55% der Taxe). Nähe Wiesbadens, gesucht. Offerten u. R. 588 an den Tagbl.-Verlag, erb.

Günstige u. sichere Gelegenheit z. Kapitalanlage! 88,000 M. Restausschüttung zu verkaufen. Näh. bei G. R. Engel, Faulbrunnenstraße 12.

30,000 M. auf 2. Stelle auf prima Rindshäuser gesucht. Näh. im Tagbl.-Verl. V. 26,000 M. gegen 1. Hypothek gesucht. Offerten vom Selbstbarleiter unter J. 588 an den Tagbl.-Verl.

Nach Soden, beste Lage, Höhe 18,000 M., 2. Hypoth. n. d. Landesbank, zu 5-5 1/2%. Offert. mit C. 588 an den Tagbl.-Verl.

15,000 M. a. 2. Hyp. n. der Zinsen gesucht. Offerten unter G. 588 an den Tagbl.-Verl.

Suche auf mein Haus 12,000 M. 2. Hyp. 60% der Taxe, a. b. 2. Off. n. Dorf. K. Hauptpostl. 10,000 M. 1. Hyp. 4 1/2% gef. n. b. Wiesbad. Offerten u. R. 588 an den Tagbl.-Verl.

10-12,000 M. auf gute Nachhypothek von vermög. Mann u. plüktl. Rindshäuser gleich oder 1. April zu leihen gesucht. Off. u. R. 588 an den Tagbl.-Verl.

10,000 M. Nachhyp. Haus mit Ueber (Wagbl.), inf. abr. 5% Off. u. R. 588 an den Tagbl.-Verl.

Haus ein prima Objekt eine Hypothek in Höhe von 8000 M. an dritte Stelle gesucht. Offerten unter R. 588 an den Tagbl.-Verl.

7-8000 M. gef. Hypothek. Sicherheit. Offerten unter C. 588 an den Tagbl.-Verl.

Ein Haushabber sucht 6000 M. zu leihen. Offerten unter R. 588 an den Tagbl.-Verl.

5000 M. prima Nachhyp. auf Haus in 1. Lage gef. Off. u. C. 588 an den Tagbl.-Verl.

Hausgegenkämer sucht sofort 8000 M. zu leihen. Rückzahlung am 1. Juli 1906. Offerten unter R. 588 an den Tagbl.-Verl.

Handwerkmeister

sucht auf 3 Monate 12-1500 M. zur Ausführ. a. pr. Aufträge gegen reelle Sicherheit und Rinsen. Off. u. R. 588 an den Tagbl.-Verl.

Herrlicher Geschäftshäuser sucht Markt 1000,- gegen monatliche Rückzahlung zu leihen. Vermittler verbeten. Offerten unter P. 588 an den Tagbl.-Verl.

Bei einem verbindenden Geschäftsmann ist ein prima Restausschüttung mit 6% Nachsch. zu verkaufen. Besitzer bitte ihre Adresse unter R. 588 an den Tagbl.-Verl.

Wirtschaften

Bei Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geschätzten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überzeugenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wasser- und Licht-Heilanstalt

„Taunus-Bad“, Luisenstraße 24.

Für innere und Nerven-Krankheiten.

Anwendung der gesamten physikal. Heilmethoden. Leit. Arzt. Besitzer: Dr. Simon.

Gut einges. Bettstatt von 12-20 J. gefügt. Offerten unter R. 588 an den Tagbl.-Verl.

Beteiligung

mit etwa 50,000 M. u. beschränkte Mitteilung eines soliden, etragreichen Kaufm. Unter. von davor. sucht. angel. selbst. Kaufmann gesucht. Angebote mit klarer Darb. d. Verl. u. R. 588 an d. Haasenstein & Vogler A.-G., Wiesbaden.

Für Haushalt-Consum-Geschäft. Grosser Laden u. grosse Kellereien. Ställungen und -agenremise. Spülraume etc. sind neu errichtet im Gebäude Albrechtstraße 12, nahe Nikolaistraße. Die günstige Lage und die grossen vielseitigen Räumlichkeiten sind für ausgedehnten Geschäftsbetrieb, en gros und en détail, ganz besonders geeignet. Näheres Architekt. Ritter, Alwinstraße 4.

Geines Berlin. Dienstleistungen in alter Lage, gegen niedrige Räume für eine oder zwei Familien zu rauschen gesucht.

Waden

mit Butter- und Kärgeschäft wegen plötzlicher Übernahme eines anderen Geschäftes sofort zu vergeben. Mauerstraße 19, im Laden.

Privat-Detectiv. werden prompt und gewissenhaft erledigt. Ges. Off. Offerten unter P. R. 588 hauptpostlagernd.

Orden,

Titel. Adel etc. R. Walden, Prince's Square 41, Kenningt. Park London S. E. Rückporto. (B. opt. 2562) F 101

Biehversicherung.

Von einer erklassigen Gesellschaft ein tüchtiger Inspektor gegen Gehalt, Speisen und Getränke für den Reg. Wiesbaden gesucht. Ges. Off. unter P. R. 588 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F 4872/2) F 102

Gempten im Altm. (F 4872/2) F 103

Colonialwaren-Agenten! Von leistungsfähiger Firma des bayerischen Umlands werden für den provissonsweisen Verkauf von Limburger und Schweizerkäse bei den besten Colonialwarengeschäften etc. gut eingetruete, tüchtige solide Vertreter auf allen Plätzen gesucht. Offerten mit Referenzen

Offerten

unter Chiffre ... beschreibt die

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

In Hunderten von Annoncen

ist man täglich diesen

Entwurf, ein Beweis, wie

man sich mehr und mehr,

lebt bei kleinen Anzeigen,

wie Geschenk- und Kau-

geboten aller Art der An-

noncen-Expedition Rudolf

Mosse verbreitet. Der An-

treter erwähnt durchdrück-

lichster Vorteile, wie

sofortige Kaufm. Sicherheit

und Rückzahlung

der Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

in Frankfurt a. M. (F 4872/2) F 102

100-150 M. Belohnung

Demjenigen, der mit einer Stellung als Käffner

oder Verwalter oder sonstigen Vertrauensposten

beschäftigt, auch nach ausdrückl.

Off. u. R. 588 an den Tagbl.-Verl.

100-150 M. Belohnung

Demjenigen, der mit einer Stellung als Käffner

oder Verwalter oder sonstigen Vertrauensposten

beschäftigt, auch nach ausdrückl.

Off. u. R. 588 an den Tagbl.-Verl.

100-150 M. Belohnung

Demjenigen, der mit einer Stellung als Käffner

oder Verwalter oder sonstigen Vertrauensposten

beschäftigt, auch nach ausdrückl.

Off. u. R. 588 an den Tagbl.-Verl.

100-150 M. Belohnung

Demjenigen, der mit einer Stellung als Käffner

oder Verwalter oder sonstigen Vertrauensposten

beschäftigt, auch nach ausdrückl.

Off. u. R. 588 an den Tagbl.-Verl.

100-150 M. Belohnung

Demjenigen, der mit einer Stellung als Käffner

oder Verwalter oder sonstigen Vertrauensposten

beschäftigt, auch nach ausdrückl.

Off. u. R. 588 an den Tagbl.-Verl.

Engländerin erhält Unterricht, Convers. Gläsernenstraße 17, 3.
Engl. Unterricht u. Conversation der Miss Carnes, Rauergasse 8, 1.
Engl., französisch u. deutscher Unterricht erhält. Del. Mühlensbruch, Dambachthal 14, Gth. B.
Engl. Unterricht von Engländerin (erf.) Oranienstraße 4, 2.
Englischen Unterricht u. Conversation erhält Miss Moore, Oranienstraße 58.
Engl., Franz. gründl. Preis mähr. d. erf. Lehrerin, w. 1. im Ausl. untert. Rheinstr. 15, 3.

Französisch.
Englisch.
Italienisch.
Spanisch. Holländisch.
Russisch. Deutsch für Ausländer.

Nationale Lehrkräfte.

Unterricht einzeln u. in kleinen Cirkeln. Auf Wunsch auch im Hause des Schülers. Separatkurse für Damen.

The Berlitz School,
Luisenstrasse 7, 1.

Französisch, gebild. Pariserin, d. Deutschen mächtig, erhält gründl. erfolgr. französischen Unterricht. Empf. sich Damen, welche rasch französisch sprechen lernen wollen. Adolfsstr. 3, 1.

Gepr. Lehrerin, 18 J. in Frankreich l. gew. untert. in Deutschland, Französisch, Englisch u. Matier der St. 75 Pf. event. bill. Rheinstr. 58, Stb. 1.

Französischen (professeur de langue française) geben Conversations-, Grammatik-, Correspondenz- und Litteratur-Stunden in u. ausser dem Hause. Hellmundstrasse 58, 1, Ecke der Emsstrasse, Haltestelle der elektr. Bahn.

Französischen u. italienischen Unterricht gründlich und billigst. Herderstraße 81, 1 r.

Parisienne Institutrice donna legge de gram. et conversation. Tannenstrasse 31.

Rhein.-Westf.
Handels- u. Schreiblehranstalt,
103 Rheinstraße 103.



Unterrichts-Institut 1. Ranges
für
Buchführung, einf., dopp., amerit.
Hotel-Buchführung,
Wechsellehre, Kaufm. Rechnen,
Handelskorespondenz,
Kontorarbeiten, Stenographie,
Maschinen- u. Schönschreiben.

Freie Wahl einzelner Lehrfächer.

Diese Woche:
Beginn neuer
Tag- u. Abendkurse.

Der Besuch eines Kursus befähigt junge Leute zur Bekleidung einer Volontär- oder Buchhalter-Stellung. Nach Beendigung der Kurse Zeugnis u. kostenlose Stellennachweisung.

Der Unterricht wird dem Verständnis und der Auffassungsgabe jedes einzelnen Schülers entsprechend erteilt.

Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben früherer Schüler u. Schülerinnen stehen Interessenten zur Verfügung.

Sonder-Unterricht

im

Schönschreiben

nach eigener, jahrelang bewährter Methode. Jede, selbst die schlechteste und unleserliche Handschrift wird in wenigen Wochen zu einer dauernd schönen und gehäusigen ausgebildet.

Erfolg garantiert.

ungeniertes Lernen, auch für ältere

Damen u. Herren.

Prospekt gratis und franco.

Klavier-Unterricht wird gründl. u. auf dem Hause bei beschied. Honorar erhält. Ges. off. unter T. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Institut Meerganz
Gesellschaft für WIESBADEN Gesellschaft für
Gründlicher Unterricht in:
Buchführung, kfm. Rechnen, Stenogr.,
Schönschreiben, Maschinenrechn. etc.
Einzelne. — Gesamtkurse.
Prospekt gratis u. franco.

Malen und Zeichnen
Landschaft und Stillleben,
Studien nach der Natur.
Maria Arndt,
83 Rheinstraße 83.

Violin-Unterricht,
Jugendmusikschule.
Duo- und Kammermusik-Stunden.
Josephine Gerwing,
Mainzerstraße 14.

Zither, Piano u. Cäcilia lehrt erfahrene
Lehrerin zum d. Preis. Rth. Nerostr. 23, 8.

Handarbeits-Unterricht.

Anmeldungen zu meinen Kursen im Wäsche-
Zuschneiden, Hand- u. Maschinen-Räumen,
sowie Weiß- und Buntsticken jederzeit.

Frieda Sauer, geb. v. Beldt,
Bleichstraße 13, 1.

Damenstricken wird gründlich gelehrt

Michelberg 20, 3 L.

Privat-Turnunterricht

einzeln und in kleinen Cirkeln.

Frieda Sauer, staatl. gepr. Turnlehrer,
Bleichstraße 13, 1.

Verloren Gefunden

Bei Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Kaufleute, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Hausgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Verloren am Sonnabend Abend
oder Nebenstraße eine goldene Damenuhr
(A. T.) mit silberner Kette. Gegen 10 Mr.
Belohnung abzugeben. Schöne Aussicht 19.

Verloren Brosche mit Schlangen a. dem
Wege Sonnenberg, Taunusstr.,
Röderstr., Schwalbacherstr. Abzug. geg. Belohn.
Schwalbacherstraße 58, 8 L.

Verloren

ein Opernglas, Wiener Fabrikat, schwarz, gelbes
Glas, Samstag, 18. Febr., nach dem Kurhausball.
Gegen gute Belohnung abzug. Villa Oranienburg.

Maskebluse verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Hellmundstr. 54, 2 L.

Entlaufen

junge Hündin (Wachtel), weiß mit schwarzen Ab-
zeichen auf Kopf und Rücken. Wiederbringer Bel-
ohnung Bleichstraße 10, Bäckerei. Vor An-
tauf wird gewarnt.

Nur zugelaufen, Kopf schwarz-weiß gef.
Webergasse 49, Hinterhaus 1.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die

Argentinische Ernte. Abends 7 Uhr: Die argenti-

nische Ernte. Abends 8 Uhr: Concert.

Welschbassen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Geistlicher Vortrag im Saale des Rathauses

in der Ringstraße, Nachmittags 5 Uhr.

Heilssamer. Abends 8 1/2 Uhr: Geistl. Versamml.

Aktuarius, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.

Banger's Kunstsalon, Taunusstraße 6.

Kunstsalon Viktor, Taunusstraße 1, Gartenbau.

Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von

Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Freien für Kinderkinder. Täglich von 4—7 Uhr:

Stieglitz 9, 2. und Bleichstr. Schule, Bort.

Wollseefesthalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täg-

lich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends,

Sonne- und Feiertags von 10 1/2—12 1/2 Uhr und

von 8—8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergschule.

Geöffnet Sonntags von 10—11, Mittwochs von

5—8 und Samstags von 5—7 Uhr.

Freien für Auskunfts über Wohlfahrts-Ein-
richtungen und Rechtsfragen. Täglich von

6—7 Uhr Abends im Rathaus im Bureau des

Arbeitsnachwesels (Männer-Abteilung).

Arbeitsnachweis nennunglich für Männer und

Frauen im Rathaus von 9—12 1/2 und 8 bis

7 Uhr. Männer-Abth. 9—12 1/2 und von 2 1/2 bis

6 Uhr. Frauen-Abth. I: für Dienstboten und

Arbeiterinnen. Frauen-Abth. II: für höhere

Beamten und Hotelpersonal.

Neutralstelle für Krankenpflegerinnen (unter

Bestimmung der bislang üblichen Vereine),

Abth. II (f. böh. Berufe) des Arbeitsnachwesels für

Frauen, im Rathaus. Geöffnet: 10—11 1/2 und

12—1 Uhr.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:

Secorbenstraße 13 bei Schmidmayer Fuchs.

Gemeinsame Ortskraunkasse. Meldestelle:

Luftstraße 22.

Kraunkasse für Frauen und Jungfrauen.

Meldestelle: Hermannstraße 20.

Vereins-Nachrichten

Plakonissen-Mutterhaus Paulinenstift. Nach-
mittags 4 Uhr: Vorlagen. Turn-Gesellschaft. 6—7 1/2 Uhr: Turnen der
Damen-Abteilung. 8—10 Uhr: Turnen der
Männer-Abteilung. Wiesbadener Casino-Gesellschaft. Abends 7 Uhr:
Probe.

Turn-Verein. Abends v. 8—10 Uhr: Rüttturnen und
Dorturnerschule.

Local-Gewerbe-Verein. G. F. Abends 8 Uhr:
Vortrag.

Festler-Vereinigung Wiesbaden. 8—10 Uhr:
Singen. Oberrealschule Oranienstraße 7.

Wiesbadener Festkab. 8—10 Uhr: Festkabend.

Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Männer-
turnen der östlichen Turner und Jünglinge. Nach-
dem selben: Allgemeiner Singabend.

Gesangverein Wiesbadener Männer-Club.

Abends 8 1/2 Uhr: Probe.

Changellier-Männer- u. Kindlings-Verein.

Abends 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung.

Stemm- und Ring-Club Athletia. Abends
8 1/2 Uhr: Übung.

Stemm- und Ringel Club Einigkeit. Abends
8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Athleten-Club. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wange, Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr:
Alterspielprobe.

Örtlicher Verein junger Männer. 8 1/2 Uhr:
Übung.

Hölzel-Vereinigung Wiesbaden. 8 1/2 Uhr:
Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Verein. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Hölzel-Vere

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das
Wiesbadener Tagblatt.

Miet-Verträge vorzeitig im Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether
verlangt die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
F. V.
Geschäftsstelle: Delospeckstrasse 1.
Telephon 489. F489

Königlicher Postspektor
L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Übersiedelungen
von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
für kurze u. längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschatzen, Aussteuera etc. etc.



Büro: 21 Rheinstraße
(neben der Hauptpost)

Das
Wohnungsnachweis-Büro
Lion & Cie.

Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
empfiehlt für den Mietern zur kostengünstigen
Wohnungs- und Bürogewohnungen
Wohngesellschaften — möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermietung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Villa Heinrichsberg 10

6 große Zimmer, 2 gerade Manzarden, Centralheizung und schöner Garten, ab auf 1. April zu verlängern o. zu vermieten. Näh. dafelbst. 800 Villa Wöhringstraße 8 ganz oder geteilt auf gleich o. später zu verm. od. auch zu verl. 294

Villa Victoriastraße 13

Hochparterre, 7 Zimmer, Glas, elekt. Licht, Gartendienstum, reichl. Zubehör z. verl. oder später zu verm. 296

August Limbath, Architekt

Bismarckring 19 oder Glendengasse 8.

Villa Victoriastraße 18 bestehend aus acht Zimmern mit reichlichen Nebenzimmern auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Schleicherstraße 10, P. B. 11. J. Wiederspahn. 811

Villa Weinbergstr. 3

elegant ausgestattet, mit Centralheizung, 12 Zim. ist 1. April zu vermieten oder zu verlängern. Näh. Taunusstraße 33/35. 1012

Zwei neuere, elegant einger. Villen zum Alleinebew. 9 Zim. Gart., Centralb., in gef. Lage, preisw. zu verm. od. zu verl. Auskunft Karstr. 4. Bes. tägl. von 11-2 Uhr.

Kleine Villa

Weinbergstraße 14, höchst, 6 Zimmer, Bäd., reichliches Zubehör, elektrisches Licht, Garten, zu verm. Näh. Stiftstraße 24, 1. 1. Sal. 10 Zimmer, Manzarde und reichl. Zubeh., 3 Bäder, großer Garten, zu vermieten. Ansicht von 3-5 Geisbergstraße 86. Villa Sonnen. Eine Villa in feinstem Stil, für Pensionszwecke geeignet, per 1. April 1905, event. früher, zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. bei J. Hornung & Co., Höfnerstraße 8.

Meiser, Schürenhöfstraße 11.

Landhaus mit Garten, 2 Wohnungen von je 5 Zimmern, Küche und Zubehör, für 1200 bzw. 800 M. sofort oder 1. April 1905 zu v. R. im Tagbl. B. 289 Hh.

Geschäftsräume etc.

Adelheidstraße 6, Part., 4 große Zimmer, für Rechtsanwalt, Notar, Arzt sehr geeignet, per 1. April zu vermieten. 179 **Adelheidstraße 54** ist eine Werkstatt für ruhigen Geschäftsbetrieb per 1. April zu vermieten. Näh. Bördehaus 1. St. **Albrechtstraße 44** Laden m. 2 Zimmern, Küche und Zubehör sofort oder auf 1. April, für Geschäft, oder Büroausweisen billig zu verm. Auskunft 1. Etage oder Büro Hinterh. 817 **Brandstrasse 10** Laden u. Ladenzimmer, auch Büro im Souterrain, zu vermieten. Näh. dafelbst bei Hess. 1. 298 **Bertramstraße 11** 1 Werkstatt, ca. 42 m², sehr groß, auf gleich oder später zu vermieten. 1068 **Bismarckring 4** ist eine circa 90 qm große Werkstatt oder Lagerraum für ruhigen Betrieb, ev. mit Büro, sof. o. sp. zu v. R. daf. 229 **Kaisers-Friedrich-Ring 55** ich. gr. Laden mit gr. Nebenraum als Bureau billig zu vermieten. Näh. Waterloosstraße 3 (am Rietberg). 775

Helenenstraße 22 kleine Werkstatt per 1. April. **Hellmundstraße 27** gr. Werkst., ev. Lagerräume. **Hellmundstraße 41**, Bördehaus, ist ein Laden mit anstoßender Wohnung von zwei Zimmern, Küche u. 2 Kellern per 1. April zu verm. Näh. bei J. Hornung & Co., Höfnerstraße 8.

Hellmundstraße 53, Neubau, nächst der Emserstraße, ein schöner Laden m. gr. Souterrainraum, für besseres Colonial- u. Delicatessengeschäft sehr geeignet, nebst 2 Zimmern und Küche per 1. April, event. gleich zu verm. Näh. Emserstr. 22, P. 308

Hellmundstraße 58, Neubau, nächst der Emserstraße, ein schöner Laden m. gr. Souterrainraum, für besseres Colonial- u. Delicatessengeschäft sehr geeignet, nebst 2 Zimmern und Küche per 1. April, event. gleich zu verm. Näh. Emserstr. 22, P. 308

Hermannstraße 3 Laden, 1. f. Geschäft geeignet, zu v. m. jw. 1. Thele m. Tabor, 1 Butler-Woche, 4 Gierschörde zu v. Näh. Weberstraße 50, Bäd. **Herrnhauserstr. 17** schöner Laden m. ob. ohne Wohn, gl. ob. v. P. Noll, Bismarckring 9. 809 **Kaisers-Friedrich-Ring 55** ich. gr. Laden mit gr. Nebenraum als Bureau billig zu vermieten. Näh. Waterloosstraße 3 (am Rietberg). 775

Hirschgasse 9 Laden mit oder ohne Wohnung per 1. April zu vermieten. 1068 **Hirschgasse 11** n. Werkstatt billig zu vermieten. **Hirschgasse 27** großer Laden mit Sout. zu verm. Näh. dafelbst 811 **Hirschgasse 45** d. Laden mit 2. per 1. Mai event. später, zu vermieten. Offerten unter B. 581 an den Tagbl. Verlag.

In unserem Neubau,
Quisenstraße 19, neben der Reichsbank, ist das Zwischengeschoss (Größe ca. 210 Quadratmeter) zu vermieten. Dasselbe eignet sich besonders für Bankgeschäfte, Rechtsanwälte oder Verwaltungs-Büros. Centralheizung und elek. Lichtanlage und sonnenförmige Wände von Wettblichabern jetzt noch berücksichtigt werden. Näh. 1. St. 931

Hand- u. Grundbesch.-Verein (G. V.), Geschäftsstelle: Delospeckstraße 1.

Luxemburgplatz 2 Laden mit 2 Zimmern, auch für Büro, geeig. auf April b. v. Näh. P. 1. 701 **Luxemburgplatz 2** große helle Werkstatt mit Hinterhof auf April, überdecktem Hof auf April, ev. März, b. zu verm. Näh. Part. 1. 700 **Luxemburgstraße 11** schöne helle Werkst. mit Büro und Adlant mit oder ohne 1. oder gr. Wohnung zu vermieten. Näh. 3. Et. links. 503 **Mauergasse 35** ein Laden mit Wohnung zu vermieten. Näh. Adelheidstraße 8. 504 **Michelberg 8** Laden mit Ladenzimmer und 2-Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. 946 **Michelberg 15** Laden zu vermieten. Näh. bei Meier, Knaus, Weißericht. 10. 182 **Michelsberg 21** Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 1014 **Morisstr. 9** Werkstatt 1. 1. April zu verm. 1014 **Morisstr. 14**, Nähe des Gerichts, ist die Part. Wohn. für Büreauapparate v. April zu v. 737 **Morisstr. 41** Laden, event. mit Lagerräumen oder Wohnung zu vermieten. 1018 **Morisstr. 44** Laden mit oder ohne Wohnung, auf gleich oder später zu vermieten. 1018 **Morisstr. 45** große Ladenräume mit ob. ohne großen Keller und Lagerräumen und Wohnung billig zu vermieten. 314 **Nicolaistraße 12** sind 2 Räume (Parterre) für Möbel einzustellen, event. Büro, Lagerräume, gleich, event. 1. April zu vermieten. Näh. Part. 183 **Nicolaistraße 14**, 2. bei Georg Adler. 189 **Niedervaldstraße 4** ist ein großer Laden mit Zimmer und Nebenraum, Keller und Bierkeller auf gleich zu vermieten. 1007 **Niedervaldstraße 7**, nächst Kaisers-Friedrich-Ring, geräumiger Laden mit 2-Zim.-Wohnung, event. in groß. Büro-Räumen, für jedes Geschäft passend, sof. preisw. zu verm. Näh. P. 316 **Parckstraße 13**, Gartenhaus.

Die bisher von dem Meliorationsbanane benötigten **Büro- u. Raumräume**

finden vom 1. April 1905 an überweitig zu vermieten. 6 Zimmer, Küche, Preis 800 M. 828 **Philippsbergstr. 16** schöne Werkstatt mit oder ohne Wohnung zu v. Biehleid 1. Et. links.

Wilmstraße 10a großer Laden mit Sout. per sofort oder später zu vermieten. Näh. bei Michel. 1000

Westendstraße 3 schöner großer Laden, event. mit Ladenanrichtung, 2 Zimmer u. Küche v. P. 1. zu v. im Näh. bei L. Meier, Lüttichstraße 81, 1. 73

Westendstraße 8 große Werkstatt, auch als Lager, gleich oder später zu verm. Näh. Part. 73 **Westendstraße 20** Werkstatt mit Zweizimmer-Wohn. zu verm. Preis 850 M. Näh. Gartenb. 2. 73 **Wilmstraße 10a** großer Laden mit Sout. per sofort oder später zu vermieten. Näh. bei Michel.

Wilhelmstraße, in der Nähe der Burgstraße, Laden mit 4 Schaufenstern,

ganz oder geteilt, eventuell mit großen oder kleinen Magazinen, zu vermieten.

J. Meier, Agentur, Thunusstr. 28.

Schöne Wirtschaft mit Biederlammer zu vermieten. Näh. 2. Am Körnerthor 2, 3. 73

von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertrroffenen Auswahl von Ankündigungen.

Allgemein bemüht von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.

Übersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Querfeldstraße 7 ist der Laden auf 1. April zu verm. Näh. Querfeldstraße 8, 1. 123 **Querfeldstraße 7** großer Raum nebst Comptoir auf sofort zu verm. 223

Ronenthalerstraße 11 Laden mit 2 Zimmern gleich oder später zu verm. 1010

Rheingauerstraße 7 schöne helle Werkstatt über Lagerraum, Gas- und Wasserleitung vorh. ev. mit 2-3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Müllersstr. 12. Carl Wiemer. 732 **Rheingauerstraße 8** Werkstatt mit Lagerraum und Remise, eben für Bureau, per sofort.

Näheres dafelbst Büro, links.

Rheinstraße 48.

alte Oranienstraße, großer Laden mit Wohn., 8 Zimmer, Küche, 2 Keller und 2 Manzarden, per 1. April zu verm. Näh. 2 Einge über Kaisers-Friedrich-Ring 78, Baudorf, Sout. 157

Riehlstraße 15a, Neubau, große helle Werkstatt für 1. Wettbew. zu vermieten.

Rüdesheimerstraße 16 2 Zähne mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. dafelbst. 817 **Rüdesheimerstraße 23** schöner hoher Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 993 **Saalgasse 19** Lagerräume ob. Werkstatt der sofort. Müller. Laden. 818 **Saalgasse 28** ein Laden mit Ladenzimmer auf gleich oder 1. April zu vermieten. 993

Schiersteinerstraße 14, alte Kaiser-Friedrich-Ring 39, vorzügl. Lage, gr. Laden mit Lagerräumen für Dienstleistungen, Möbelgesch., Eisenhandl. u. s. m. der so. zu v. Näh. Kaisers-Friedrich-Ring 52, Part. 1. 44

Schwalbacherstraße 41

3 Verkauf- o. Büroräume mit o. ohne 2-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. 1. Etage.

Schwalbacherstr. 3 großer Laden mit 2 Schaufenstern, passend für Möbel- und Kunsthandelung etc. etc. per 1. April zu verm. Näh. 1. Stod. 266

Schwalbacherstr. 47 nahe Michelberg, 2 Zähne mit 2 Schaufenstern und Ladenzimmer auf 1. April zu vermieten. Näh. 1. Stod. 4403 **Schwalbacherstraße 5** Laden mit oder ohne Wohnung zu v. Näh. Kaisers-Ring 45

Serodenstr. 10 n. Laden, sof. ob. spät. s. v. 968 **Serodenstr. 25** Laden mit Wohnung zu v. Näh. 1. St. 816, dafelbst 845 **Wörthstr. 13** f. d. Parterre-Räume, 8 Zimmer u. 1. der Eingang von der Straße, 1. geschäftl. Zweite auf 1. April zu vermieten. 271 **Wölferstrasse 12** Werkstatt oder Lagerraum zu vermieten. 993 **Waterloosstraße 3**, am Rietberg, gr. belle Werkstatt zu verm. 789 **Wedergasse 14**, ganz ob. geh., mit oder ohne Wohn., per sof. ob. spät. zu v. Näh. M. Wederg. 18 bei Knappes.

Wedergasse 39, alte Saalgasse sind zwei Räume, die auch zu einem Lokal vereinigt werden können, mit Nebenräumen auf 1. April 1905 zu vermieten. Näheres bei Herrn Adolf Weygandt. 820

Webergasse 49 geräum. Laden mit Wohnung auf 1. April zu verm. Näh. dafelbst 8. Admberg 30, 1. Et. 221 **Webergasse 50** Werkstatt sof. ob. 1. April 1. v. Näh. Webergasse 13 kleiner Laden mit oder ohne Wohnung zu v. Näh. bei Knappes.

Webergasse 13 kleiner Laden mit ob. ohne Wohnung zu v. Näh. bei Knappes.

Webergasse 13 Laden mit Wohnung zu v. im Näh. bei Knappes.

Webergasse 13 Laden mit oder ohne Wohnung zu v. Näh. bei Knappes.

Webergasse 13 Laden mit oder ohne Wohnung zu v. Näh. bei Knappes.

Webergasse 13 Laden mit oder ohne Wohnung zu v. im Näh. bei Knappes.

Webergasse 13 Laden mit oder ohne Wohnung zu v. im Näh. bei Knappes.

Webergasse 13 Laden mit oder ohne Wohnung zu v. im Näh. bei Knappes.

Webergasse 13 Laden mit oder ohne Wohnung zu v. im Näh. bei Knappes.

Webergasse 13 Laden mit oder ohne Wohnung zu v. im Näh. bei Knappes.

Worstrasse 25

Schöner Laden mit Badenzimmer u. Lagerraum, ev. auch Wohn., zu verm. Näh. das. 1. Et. 1. 934 Worstr. 29 ger. helle Werft. 1. 4. 05. (900 M.)

Schöner Laden

Worstrasse 2 zu vermieten. Näh. das. 730

Großer Laden, auch getheilt für Lagerraum ver 1. April 1905 zu verm. Näh. Bleichstrasse 2, 1. Et. 4223

Große Werkstätten, auch getheilt für Betrieb passend, mit elect. Licht u. Kraft, großes Hofraum, ver 1. April 1905 zu vermieten. Näh. Bleichstrasse 2, 1. Et. 4224

Laden Gr. Burgstrasse 6 mit 2 Zimmern 1-2 Zimmer für Bureau oder Geschäft, große Spiegelscheiben, 1. Etage, auf 1. April. Näh. daselbst 1. Burgstrasse 1. Vorzelanlagen, 1071

Die von uns seither benannten Geschäftsräume, Delospesstrasse 1, sind wegen Verleugung unserer Büro-Räumlichkeiten in unserem Neubau per Mai d. J. ev. später, anderweitig durch uns zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle des **Gauds u. Grundbesitzers-Vereins G. B.** Delospesstrasse 1. F. 431

Laden nebst Wohnung Dohheimerstrasse 76 zu vermieten. Näh. No. 80, 1. Et. 4227

Großer Laden mit Keller und ohne 2-3.-W. billig neben groß. Baufläche s. v. Dohheimerstr. 106. **Werkstatt oder Lagerraum**, ev. mit Wohnung, auf 1. April zu verm. Dreieichenstr. 5. 160

Laden, waren passend, nahe der Realschule (Sieterting), mit Wohnung zu vermieten. Näh. Sietertingstrasse 20, Bld. 1.

Laden mit Ladenkeller, gute Lage für Confisgeschäft, zu vermieten. Näh. Göbenstrasse 18, 1. Et. 947

Laden Göben- und Werderstrasse, für Barber sehr geeignet, auf 1. April zu vermieten. Näh. Göbenstrasse 18. 948

Geräum. Lagerraum mit Souterrainräumen, ca. 100 qm, ganz oder getheilt, preisw. zu vermieten. Baubüro Blum, Göbenstrasse 14. 781

Bäckerei zu vermieten. Näh. Hellenstrasse 15, 1. Et. 898

Ein großer Lagerraum, zu allen Zwecken passend, zu vermieten. Näh. F. Becker, Herderstrasse 6.

Laden mit Wohnung ver 1. April 05 zu vermieten. Näh. 4168

W. Petri, Herderstrasse 8. In der Luxemburgstrasse, mit Badenzimmer und Keller, zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 50. B. 826

Laden mit 3. u. 4. Stock Moritzstr. 24 ver 1. April zu vermieten. 280

Großer Laden billig zu ver- steitz, Reitelsbeckstrasse 2. 967

Großer Edeladen mit Nebenräumen bei steitz, Reitelsbeckstrasse 2. 966

Ein Lagerraum, ein Hausekeller 100 qm, eine Werkstatt 40 qm, eine dito 27 qm mit 2-3-Zimmer-Wohnungen ob. ohne Wohn., billig zu vermieten. Näh. Reitelsbeckstrasse 5 oder Baubüro R. Stein, No. 7.

Gr. Lager, event. Werkstätte, mit ob. ohne 3-Zimmerwohnung ver 1. April 1905 zu verm.

Georg Schmidt, Reitelsbeckstr. 11, Dohb. 1. Telefon 3188. 1102

Schöner geräumiger Laden, speziell der Lage wegen für Freizeitgeschäft geeignet. Näh. Rauenthalerstrasse 8, Bureau. 927

Werkstatt (Preis 250 M.) ver 1. April zu vermieten. Niedstrasse 8. 863

Sonterraine, sich für Bureau, ist per 1. Juli zu vermieten, gelegen am Kaiser-Friedrich-Ring. N. An der Ringkirche 1, B. 805

Schöner Edeladen mit Badenzimmer, geräum. Keller, event. schöner 4-Zimmer-Wohnung, für best. Colonial- und Delicatessen- oder Drogengeschäft, Ecke der Rüdesheimer- und Rauenthalerstrasse, ver gleich oder später zu verm. Näh. das. B. 830

Großer, heller Hofeinhau als Werkstätte, Atelier oder Lagerraum, event. mit Wohnung zu vermieten. Näh. Scheffelstrasse 2, 2 links. 789

Laden mit Badenzimmer, auch für Bureau geeignet, zu vermieten. Näh. Rauenthalerstrasse 9. 882

Hohlenhof, Altes Geschäft ver vermieten Walramstrasse 27.

Edeladen Webergasse 14, ganz oder geth., mit auch ohne Wohn., ver so. od. später zu verm. Näh. Al. Weberg. 18 bei Kappes.

Laden, in w. ein gutgehendes Spezialgeschäft betr. w. 1. April zu verm. Webergasse 50, 2. Et.

Großere Parterre-Räume m. Bureau, Stallung, — gegenw. Brodstrasse, sehr geeign. zu „Bäckerei“ od. „Edeladen“, Zwieback, Chocolades und Macaroni-Hab.“ u. dergl. ev. auch an jed. anderen Bld. v. Et. s. v. Näh. Rauenthalerstrasse 2, 1. 959

kleiner Laden, Lagerräume, sowie große helle Werkstätte, auch getrennt, zu vermieten. Näh. Dohstr. 31, Laden. 938

Schöner Laden, für Mühagerei eingerichtet, mit Stallung, in guter Lage, event. auch für andere Geschäfte billig zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 997

Laden in nächster Nähe des Kochbrunnens, für Spezialwirtschaft geeignet, ver 1. April zu verm. Offerten u. W. 578 an den Tagbl.-Verlag. 1001

Moderner Laden

in bester Lage, bordere Kirchgasse, 40 qm, mit gleich großem Entresol, ver 1. April ob. später zu vermieten. Offerten unt. Chiffre M. 527 an den Tagbl.-Verlag.

Für Schuhmacher, Cigarrenhd. Althd. Kleiner Laden für 1. April billig mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Ges. Offerten unter M. 527 an den Tagbl.-Verlag.

Waldstrasse Nähe Bahnhof, Nähe Werkstätten m. Lagerräumen

in 3 Etagen, ganz ob. getheilt für jeden Betrieb geeignet (Gasbefüllung), in äußerst bequemer Verbindung zu einander, ver sofort oder später zu vermieten. Näh. im Bau oder Baubüro Göbenstrasse 14. 835

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Adolfsallee 11 herrschaftliche 1. Etage, 9 Zimmern und großes Badezimmer, elekt. Licht, Bld. u. Balkons, Treppenhaus nebst reichlichem Zubehör, ver 1. April 1905 zu verm. Näh. Part. 832

Die an der Adolfsallee beleg. Part.-Wohnung, Ecke Herrengartenstr. 18, best. aus 8 Zimmern u. Badeh., ist ver Jan. ob. später zu verm. Näh. daselbst. 868

Gartenhallerstr. 2, d. d. Kirche, Nähe der elektr. Bahn (kein Laden u. k. Hinterh.), sind herrschaftl. Wohn., 1. 2. u. 3. Et., best. aus 11 gr. Räumen, 2 Bädern, 2 Erfern, 4 Balk. u. sonstigem reich. Zub. u. B. v. 2800-2700 Mf. gl. oder sp. zu verm. Näh. das. 839

Großerstrasse 2, Ecke Wallstraße, 1. Et., 8 Zimmer mit allem Komfort und reichlichem Zubehör gleich oder später billig zu vermieten. Näh. daselbst. 840

Villa Prinz Reuterstrasse 10: 8 Zim., Centralheiz., elekt. Licht, M. 3000 (m. Stall M. 4000) zu vermieten. Näh. im Bestingstrasse 10. 784

Adolfsallee 32, Hochparterre oder dritte Etage, enthaltend je 7 Zimmern und Badezimmer, auf 1. April zu vermieten. 354

Adolfsallee 41 in die Bel-Et. 7 Zim. u. Zubehör, auf 1. April 1905 zu verm. Näh. B. 855

Adolfsstr. 4, 2. Etage, 7 Zim., Küche u. Badeh., auf gleich zu verm. Näh. Adelstr. 32, 2. 836

Bahnhofstrasse 2, Hochparterre, ist die Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badezimmer nebst Zubehör, auf 1. April 1905 zu vermieten. Täglich anzusehen und Näh. zu erfragen, außer Sonntags, auf dem Bureau Bahnhofstrasse 2. Parterre, von Vormittags 8 bis 1 und 2/3 bis 7 Uhr Nachmittags. 745

Bahnhofstrasse 22 eine schöne 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock auf 1. April 1905 zu vermieten. Näh. bei C. Renker. 211

Dambachthal 23 eine 7-Zimmer-Wohnung auf 1. April 1905 zu vermieten. Näh. Dambachthal 18 bei Architect Werz. 859

Dohheimerstrasse 35 Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, ver 1. April er. zu vermieten. Preispreis 1100 Mf. Besichtig. der Wohn. v. 11-1 Uhr Mittags. 231

Dohheimerstrasse 68 Wohnung, 7-8 Zimm., mit reichl. Zubehör gleich oder später zu vermieten. Näh. das. 1104

Rheinstr. 58, 2, v. 7. ev. 6 Zim. mit reichl. Zubehör, Balkon, Bld. Gas, elekt. Licht, Centralheizung u. Zub. v. 1. April 1906 erheblicher Nachlass. Näh. das. Hinterh. Part. 873

Rheinstr. 62, 1. u. 2. Stock, je Zimmer mit Zubehör, der Neuzeit entsprechen einget. ver sofort oder später zu verm. Näh. daselbst. 874

Rheinstr. 65, 1. Etage, 7-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bld. nebst reichlichem Zubehör, ver 1. April 1905 zu verm. Näh. Part. 1043

Rheinstraße 70, Allesseite, 3. Etage, neu hergerichtete 7-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. Part. 877

Rheinstraße 83 herrschaftl. Wohn., 7 Zimm., außergewöhnlich billig zu vermieten. Näh. Verwalter Knap. 378

Schiersteinerstrasse 8 herrschaftl. Bel-Etage von 7 Zimmern, Badezimmer mit reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. das. 92

Goethestrasse 7, 1. Etage, 7 große Zimm., Balkon, reichl. Zubehör gleich oder später zu verm. Näh. das. 864

Villa Dohmeweg 1, Kurlage, Hochpar., Wohnung von 7 Zimmern, 2 gr. Balkons, ev. Garteneinrichtung, a. 1. April zu verm. Näh. 1 Et. 1033

Goethestrasse 21, 7-8 Zimm., Küche, Bad, reichl. Zubehör, zu verm. Näh. Part. rechts. 4268

Niederkirchstrasse 10, Ecke Kleiststrasse, sind Wohnungen von 9 Zimmern, Küche und reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst und Herderstrasse 10, Bel-Etage, und Kaiser-Friedrich-Ring 74, 2. 1009

Philippovergasse 17/19, 1. Et., 8 Zimm., Bld. Garten, 2. Et. ver sofort zu vermieten. Näh. 2. Etage rechts. 846

Rheinstraße 26, Allesseite, herrschaftl. neu hergerichtete Bel-Etage von 8-9 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bld., 2 Closets u. sonst. reichl. Zubehör auf gleich ob. später zu verm. Näh. das. 997

Gehaus Rüdesheimerstrasse 23 (Süd- und Ostseite), Bel. Etage, 9-10 große elegante Zimmern und reichlichem Zubehör zu vermieten. 997

Tannusstrasse 41, 3. Etage (mit Lift), passend für zwei zu geh. Familien, 9 Zimm. mit Zubehör, bequem eingerichtet, oder 5 Zimm. mit Küche und Zubehör per April zu verm. 1001

Kaiser-Friedrich-Ring 38, Gehaus, ist die herrschaftliche 2. Etage, 7 große Zimm. mit reichl. Zubehör, ver 1. April zu vermieten. Näh. nebenan No. 38, Part. Markoff. 198

Schiersteinerstrasse 18 herrschaftliche Wohnung, 9-10 Zimmer, Küche, Bld. und Zubehör, der Neuzeit entsprechend, zu verm. 849

Kaiser-Friedrich-Ring 41, Neubau, Bel-Etage, 7 Zimmer, Gas, elekt. Licht, besond. Schrank- oder Mädchensimmer, 2 Closets, zu verm. 867

Kaiser-Friedrich-Ring 43, 1. Et., No. 50, 8. Et., 7 Zim., Bld. und Zubehör, sofort ob. später zu verm. Näh. Part. 868

Kaiser-Friedrich-Ring 54, 2. Et., 7-Zim.-Bldn. zu v. 230

Kaiser-Friedrich-Ring 65 sind hochbessartliche Wohnungen, 7 Zimmer und 1 Garderobenraum, Centralheizung u. reichl. Zubehör, sofort ob. später zu vermieten. Näh. daselbst u. Kaiser-Friedr. Ring 74, 3. 871

Kaiser-Friedrich-Ring 68, in hochbessartlichen Haue eine Hochpar.-Bldn. von 7 Zimmern und Bld., mit reichl. Zubehör, und Gartenbebauung zu vermieten. Schlüssel beim Hausverwalter. 874

Kaiser-Friedrich-Ring 71, 2. Et., Wohnung, hochbessartl. Ausstattung, von 7 gr. Zimmern, Bld., Gas, elekt. Licht, ver sofort ob. später zu verm. Näh. daselbst. 1066

Kaiser-Friedrich-Ring 76 ist die herrschaftliche 1. und 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern mit reichl. Zubehör, zu vermieten. 870

Kaiser-Friedrich-Ring 80, nahe der Adolfsallee, ist die hochbessartl. eingerichtete 1. Etage, 7 Zimmer, Fremdenzimmer, Küche mit Speisekammer, Erker, 2 Balkons, Herrschafts- und Nebentreppen, elekt. Fahrstuhl, nebst reichl. Zubehör, gleich oder später zu vermieten. Näh. nebenan Kaiser-Friedrich-Ring 78, Baubüro Souterrain. 872

Ill der Villa Kapellenstr. 49 herrschaftl. Etage von 2, event. 3 Zimmern mit reichl. Zub. Dogenia, Bld., Gas, elekt. Licht, ver sofort ob. später zu verm. Näh. daselbst. 873

Pausenstr. 22 ist die lebhafte von Herrn Oberst von Jacobi innegehabte Wohnung von 7 event. mehr Zimmern mit allem Zubeh. v. 1. April n. 2. zu verm. Näh. im Tapetenladen daselbst. 874

Merothal 13, Zimmer u. Zubehör zu vermieten. 375

Grämerstrasse 42, 3. Et., 7 Zim., Bld., Balkon, Zubehör gleich oder später zu vermieten. 730

Pagenstecherstrasse 1, 2 Et., 7 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör auf 1. April oder später zu verm. Näh. nur Pagenstecherstr. 7, B. 1002

<div data-bbox="731 391 958 405"

Nerobergstraße 16,

Hochparterre, 5-8 Zimmer, Bad, Schrankzimmers u. reichlich Zubehör, Gartenbenutzung, ver sofort oder April 1905 zu vermieten. Nähres dafelbst. 481

Nerobergstraße 23, 1, herrlich ges.

Garten, 5 Flm. u. d. elektr. Heizt., 5-6 Zim., 2 Balkons u. Zubehör, billig zu verm. Anz. 11-1 u. 3-5. Näh. Nerobergstr. 23, 1.

Niederwaldstraße 5 schöne herrschaftl. Wohn. v. 5 Zimmern mit allem Zubehör der Neuzeit auf gl. o. später zu verm. Näh. dafelbst Hoch. 489

Niederwaldstraße 9 5-Zimmerwohnungen nebst Zubehör zu verm. Näh. Part. rechte. 4267

Oranienstr. 14 in die 1. Etage von 5 Zimmern, großen Badezimmers, Küche, 2 Manjarden und Zubehör ver sofort oder 1. April cr. zu verm. Näh. dafelbst 2. Etage bei Marché. Einzugszeit von 10-12 Sormittags. 1003

Oranienstraße 24 eine 5-Zimmerwohnung an vermietet. 470

Oranienstraße 38 ist die 2. Etage von 5 Zim. u. Zubeh. auf 1. April zu v. Näh. H. P. 193

Oranienstr. 40 Wohnung, 5 Zimmer, Küche, 2 Manjarden, 2 Keller, Bad, Balkon, mit elektr. Lichtanlage, ver 1. April billig zu vermietben. Nähres dafelbst 1. Etage. 28

Oranienstraße 48 ist die 1. ob. 3. Etage, 5 große Zim. u. Balk., sol. o. sp. zu v. N. 1. Et. 471

Oranienstraße 52, 2, ver 1. April 5-Zimmer-Wohnung, 2 W., 2 Keller, zu vermietben. Nähres Parterre rechts oder bei 14-15. Moritzstr. 37. Laden. 1101

Philippssbergstraße 9, 2. St. 5 Zimmer mit Balkon und Zubehör auf 1. April zu verm. Nähres im Laden. 4249

Philippssbergstraße 27, 3. Etage, 5 große Zimmer mit reichl. Zubehör, großer Balkon zu vermietben. Freie, gesunde, ruhige Lage. Näh. dafelbst 1. Etage. 964

Rauenthalerstraße 3,

hinter der Ringkirche, sind hochelagante Wohnungen von 5 Zimmern, Schrank- und Badezimmer, elektr. Licht, Leucht. u. Kochgas zu vermietben. (Kein Hinterhaus.) Nähres Parterre. 473

Rauenthalerstraße 11 Wohnungen, 5 Zim. (elekt. Licht), sol. ob. ip. billig zu v. 474

Rauenthalerstraße 20, Parterre und 1. Etage, 5 Zimmer mit allem Comfort u. Centralheizung ver sofort ob. später zu verm. Näh. Part. 1822

Rheingauerstr. 8 (bei der Ringkirche) herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 8 Balkons, Erker, Gasbadeofen, Gasheizt., Kohlenauflauf, elektr. Licht u. (ohne Hintech.) ver sofort ob. v. Näh. P. r. 1822

Rheingauerstraße 10

und Ecke Eltvillerstr. sind herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entspr. eingerichtet, ver sofort oder 1. April zu verm. Näh. d. P. 1. u. im Laden ob. d. Eigentümer H. L. L. Albrechtstr. 22. 262

Rheinestr. 43 schöne 5-Zimmer-Wohnungen mit 2 Treppen, Gas, elektr. Licht, Bad, 8 Balkons u. r. Zubehör ver 1. April zu verm. N. das. Blumenladen. 275

Rheinestr. 53, Bel-Str. 5 Zim., Balk., 2 St., 2 R., 1. April a. v. N. das. 2 Tr. Anz. 10-1-3-5. 4281

Rheinstraße 82, Bel-Etage, 5 Zimmer und Zubehör auf gleich ob. später zu vermietben. 477

Rheinstraße 94 die 2. Etage, 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Keller und Manjarden, per 1. Okt. zu vermietben. 478

Rheinstraße 99 elegante Bel-Etage, 5 große Zimmer, Bad, Balkon, Kohlenauflauf und r. Zubehör auf 1. April 1905 zu v. N. P. 479

Rheinestr. 105, 2. Etage, 5 Zimmer, Bad und Zubehör auf 1. April 1905 zu vermietben. 4282

Rheinstr. 111, 1, herrschaftl. 5 große Zimmer mit 2 Etern u. Balkon, Bad, Giebelz. u. Zubehör, sofort oder später zu vermietben. Einzelheiten zw. 10 und 4 Uhr. 480

Rüdesheimerstraße 16 Parterre-Wohnung von fünf Zimmern mit Zubeh. zu vermietben. 908

Rüdesheimerstraße 16, Ecke Rauenthalerstraße, Parterre, 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, zwei Keller, zwei Manjarden, Centralheizung, elektr. Licht, Kohlenauflauf u. 1. w. zu vermietben. Nähres dafelbst. 1062

Eckhaus Rüdesheimerstraße 23 (Süd- und Ostseite), elegante Wohnungen von 5 großen Zimmern und Zubehör zu v. 999

Scharnhorststr. 19, 2, 5-Zimmerwohnung, der Neuzeit entspr. sol. preiswert zu verm. 482

Schesselstraße 2,

am Kaiser-Friedrich-Ring, 5 Zimmer nebst Zubeh., der Neuzeit entsprechend, sofort oder später zu vermietben. Näh. 2 St. links. 4216

Schesselstraße 5, am Kaiser-Friedrich-Ring, 2. Etage von 5 Zimmern zu vermietben. Näh. 1. Etage rechts. 1045

Schiersteinerstr. 4 einige 5-Zimmerwohnungen, neu hergerichtet, Balkons, 2 Keller, 2 Manjarden, angenehme Lage, billig abzugeben per jetzt oder 1. April. Näh. bei L. & Co. oder Eigentümer Rüdesheimerstraße 7, 2. 223

Schiersteinerstraße 15, Bel-Etage, 5 Zimmer, Küche, 2 Steller, 2 Manjarden, Bad, elektrisches Licht u. r., zum 1. April oder später zu vermietben. Nähres Parterre. 1051

Schiersteinerstraße 17 5-Zimmerwohn., 1. oder 2. Stock, sofort zu vermietben. 745

Schiersteinerstraße 18 5 u. 4. Zimmer mit Zubehör (Neubau) auf gl. ob. später zu v. 4245

Schäflestr. 11, Bel-Str., 5 Zim., reichl. Zubeh., a. 1. April zu v. Besichtig. 11-1 Uhr. 1005

Schäflestr. 17, 2. Et. 5-Zim.-Wohn. mit Balk., Bad u. reichl. Zub. per 1. April z. v. N. P. 484

Schützenhofstraße 14 und 16 Hochpar. u. 2 Bel-Etage-Wohnungen, best. aus je 5 Zimmern, Bad, Cabinet, Balkons und Zubehör zu verm. Anz. zw. 11 u. 1. u. 3 u. 5 Uhr. Näh. Schützenhofstr. 15 oder 13, Bürobureau. 485

Schwalbacherstr. 25, 2. Et., 5 Z. re. z. v. 31

Seerabenstraße 2 ist bis 3. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, Küche, Bad, Mansarde und 2 Kellern, auf gleich ob. später zu verm. Näh. dafelbst 1. Etage. 488

Seerabenstr. 30 (am Rietenberg) ist die 3. Et. von 5 schönen Zimmern (ed. mit Frontalgiebel) und reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermietben. Nähres Parterre. 4204

Seerabenstraße 32, Edle Dietierung, schöne 5-Zimmer-Wohnung, v. 4 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, 2 Balkons, auf sofort oder 1. April zu verm. Näh. Part. 709

Seerabenstraße 32, Edle Dietierung, schöne 5-Zimmer-Wohnung, v. 4 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, 2 Balkons, auf sofort oder 1. April zu verm. Näh. Part. 709

Villa, Solmsstraße 3, die Bel-Etage von 5 bis 6 Zim., Balkon, Badezimmer und Gartenbenutzung mit Zubehör für 1. April 1905. Näh. dafelbst oder Part. und Nicolaistraße 12, Part. 487

Zannusstraße 57, 1, herrschaftl. 4-Zimmer-Wohnung, v. 4 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, 2 Balkons, auf sofort oder 1. April zu verm. Näh. Part. 709

Victoriastr. 27 Part.-Wohnung von 5-6 Zim. mit Zubehör, schöner Veranda und mit Gartenbenutzung per 1. April zu verm. Ansicht von 1/1-1-1 Uhr. Näh. Lessingstraße 10. 747

Wallstraße 2, Eckhaus, 5-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubehör zu verm. Näh. Part. r. 4284

Wallstraße 5, Sonnenseite, große gesunde 5-Zim.-Wohn., 3 Balk., Bad, Balkon, v. sofort b. zu verm. Näh. Part. 748

Wallstraße 8, Bel-Etage, 5-Zimmerwohnung mit allem Komfort, sowie zwei kleinere Wohnungen, 2 Zimmer und Küche, per 1. April oder sofort zu vermietben. 693

Weltmeisterstraße 1 Etagen-Villa, Neubau, nächst der Franz-Albstraße und Hölzelstraße der elektr. Bahn, herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnungen mit Badezimmers u. reichl. Zubehör, der Neuzeit entspr. eingerichtet, auf sofort oder 1. April 1905 zu vermietben. Näh. Bürobüro Bildner, Döpkeheimerstraße 41 und im Neubau, 10-1 und 3-5 Uhr. 490

Wilhelminenstraße 2, Parterre-Wohn., 5 Zim. u. Zubehör, an ruh. Fam. zu verm. Näh. dafelbst. 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Wörthstraße 4, die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu vermietben. Näh. dafelbst 492

Bismarckring 11 Wohnung, 4 Zimmer mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, auf gleich oder später zu vermietben. 519

Bismarckring 12 eine 4-Zimmer-Wohn. zu vermietben. Näh. Bad. 29

Bismarckring 14 sehr schöne 4-Z. B. z. 1. April oder später zu verm. Näh. 1. Et. Hals. 165

Bismarckring 15 schöne große Wohnung von 4 Zimmern, mit reichlichem Zubehör, im 1. oder 2. Stock, preisw. per 1. Apr. N. Part. r. 4404

Bismarckring 17 ist eine große Bier-Zimmer-Wohnung im 3. Stock sof. ob. später zu verm. zu erfragen. Bismarckstrasse 11. P. 620

Bismarckring 22, im 2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör vor 1. April zu verm. Näh. Bismarckring 24, 1. St. I. 511

Bismarckring 23 sind Wohn., von je 4 Zimmern nebst Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, einger. einger. v. sof. oder später zu vermietben. Näh. das. im Laden ob. Bismarckring 17. 523

Bismarckring 24 prächtliche 4-Zimmer-Wohnung, die Bel-Etage von 5-6 Zim., Balkon, Badezimmer nebst Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, einger. einger. v. sof. oder später zu vermietben. Näh. das. im Laden ob. Bismarckring 17. 523

Mauritiustr. 1, Ecke Kirchgasse 44, im ersten Stock Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, auch für großes **Büreau** sehr geeignet, v. 1. April zu vermieten. Näheres dafelbst im Ledergeschäft. 803

Moritzstraße 27, 3, 4-Zimmerwohnung m. Balk zu vermieten. Näheres dafelbst. 1019

Moritzstr. 60, 1. Etage, Wohn., 4 Zimmer mit reichl. Zub., der gl. o. sp. zu v. R. B. Et. 568

Mühlgasse 17, 2, schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. im Gedächtnis bei **Haub.** 677

Nerostraße 31, Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör an ruh. Leute zu verm. R. 1. Et. 940

Niederwaldstraße 4, sind 4- und 5-Zimmer-

Wohnungen mit Bad, elektrisch und Gaslicht und reichlichem Zubehör auf gleich zu verm. 1008

Niederwaldstr. 5, eine 4-Zimmer-Wohnung auf gl. oder später zu verm. Näh. dafelbst. Bld. 8.

Niederwaldstr. 7 (nächst Kaiser-Friedr.-Pl.) hoch-

herausl. 4-Zimmer-Wohn., Balkett u. Einl. Bel., spec. Svenez. m. Lünettenflosk. Bld. u. elektr. Statt, neuzeitl. einger., preisw. v. R. B. 571

Niederwaldstraße 9, 4-Zimmerwohnungen nebst Zubehör zu verm. Näh. Part. rechts. 4269

Niederwaldstraße 10, Ecke Altestraße, sind

Wohnungen von 4, 5, 6 und 9 Zimmern mit allem Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näh.

dafelbst und Herderstraße 10, Bld.-Etage, und Kaiser-Friedrich-Ring 74, 2. Et. 885

Oranienstr. 22, Wohnung, 4 Zimmer mit

1. April zu vermieten. Näh. bei **West.** 4247

Oranienstr. 50, sch. gr. 4- oder

5-Zim.-Wohn. mit Balkon, Bld., 2 Mans. u. Zubeh. in fein. ruh. Hause v. 1. April 1905 o. v. Näh. daf. 2. 153

Philippstraße 4, Part., Wohn., 4 Zimmer mit

Allem Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näh.

Philippstraße 17-19, schöne 4-Zimmer-

Wohnungen nebst Zubeh. per sofort, resp. 1. April

billig zu verm. Näh. 2. Etage r. 250

Philippstraße 18, vier Zimmer u. Zubehör

auf gleich oder später zu vermieten. 944

Philippstraße 36 (Neubau) schöne 4-Zimmer-

Wohnungen mit Balkon, Badabteil. u. f. w., freie

Ua., schöne Aussicht. Näh. dafelbst. 573

Platzerstr. 68, reichl. Zubeh. z. v. Näh. Part.

Rauenthalerstraße 8, schöne 4-Zimmer-Wohnungen,

mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet,

sofort oder später zu vermieten. Näh. dafelbst

und Boderhaus Part. 1011

Rauenthalerstraße 15, 4-Zimmer-Wohnung mit

Centralheizung z. v. zu vermieten. 18

Rauenthalerstr. 20, 1. u. 2. Etage, 4 Zimmer

mit allem Komfort und Centralheizung sofort

oder später zu vermieten. Näh. Part. 181

Rheingauerstraße 2, verlängerte Rheinstraße,

ist eine herrschaftliche Parterre-Wohnung von

4 Zimmern mit reichl. Zubehör, der Neuzeit

entspr. modern eingerichtet, per 1. April zu v.

Näh. dafelbst Part. rechts oder beim Bestler

Carl **Härtner**, Weißstraße. 776

Rheingauerstr. 3 u. 5 (bet. d. Ringl.), geräum.

4-Zim.-Wohn., reichl. Zub., Bld., Erker, 2. Bld. z. v.

berichtl. einger., z. v. Näh. No. 3, Hochp. 577

Rheingauerstraße 4, hinter der Ringkirche

4-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör

sof. o. später zu v. Näh. dafelbst. 578

Rheingauerstraße 10 und Ecke Gitterstraße sind herrs. 4-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr. eingerichtet, per sofort

oder später zu v. Näh. daf. 1. u. 1. Laden

ob. d. Eigent. 22. **Litt.**, Albrechtstr. 22. 264

Rheinstr. 43 (Neubau), Gartenhaus, sch. 4-Zim.-Wohn. in Gas, Bld., Bld. u. Bld. p. 1. April zu v. Näh. daf. Blumenladen. 265

Michelstraße 8, Bld., 4 Zimmer und Zubehör zu

dem Preis von 600 M. auf 1. April zu v.

Michelstr. 18, Ecke Herderstr., 4- u. 5-Zimmer-

Wohn., der Neuzeit entspr. Part. ob. 2. Et. per

sof. o. später zu v. Näh. Part. links. 680

Michelstraße 17, Wohnungen von 4 Zimmern,

und mehr, der Neuzeit entsprechend, zu ver-

mieten. Näh. dafelbst 1. Etage. 581

Michelstr. 18, nahe am Ring, schöne 4-Zim.-

Wohnung, der Neuzeit entspr., sehr preisw. auf

gleich oder später zu v. Näh. Part. 1. 582

Michelstr. 22, nächst dem Kaiser-Friedrich-Ring, 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Erker, Alles

der Neuzeit entspr., sof. ob. sp. zu v. Näh. Part.

2222

Möderallee 12, 4 Zimmer, Küche, Keller und Manlarde auf 1. April zu v. Näh. Part. 181

Möderstraße 41, nächst der Taunusstr., Wohn.

von 4-5. Küche u. Manlarde im 1. Stock, per

1. April zu v. Näh. bei **Franz Haub.** 111

Ecke der **Möder** u. **Stiftstraße**, 3. Etage,

4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. April

zu v. Näh. im Meyergeladen. 32

Ecke **Möder** und **Neckarstraße** eine 4-Zimmer-

Wohnung mit Balkon, Küche u. Zubehör, sowie

eine 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubehör,

eventl. Wohnung von 7 Zimmern mit Küche und

Zubehör, zu vermieten. Näh. Neckarstraße 46,

im Laden. 841

Geschäfts- und Adelshimerstr. 23 (Ostseite)

elegante Wohnungen von 4 großen

Zimmern u. Zubehör zu vermieten. 1000

Scharnhörstr. 2, schöne 4-5-Zimmer-Wohnung

auf 1. April zu vermieten. Näh. 1. St. l. 584

Scharnhörstr. 3, schöne ger. 4-Zimmer-Wohn.

per 1. April zu v. Näh. 2. St. l. 101

Scharnhörstr. 12, Wohn., v. 4-5. v. sofort 585

Schlossstr. 5 (am Kaiser-Friedrich-Ring) Hochp.

v. 4 Zimmern, v. 5 Zimmern, zu v. 586

Schlosssteinerstr. 11, herrs. Wohn., Hochp., Gart., Bad und Zubehör zu vermieten. Walfischstraße 21.

Schöne geräumige 4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Balkon und reichlichem Zubehör per

sof. ob. sp. zu v. Näh. Möderstr. 2. 1. 606

Schlosssteinerstraße 12, zwei herrschaftliche

Wohnungen von je 4 Zimmern und allem Zu-

bekör, der Neuzeit entspr. eingerichtet, auf 1. April

zu vermieten. 278

Schlosssteinerstr. 18, Neubau, 4- u. 5-Zimmer-

Wohnungen mit Zubehör, der Neuzeit ent-

sprechend, zu vermieten. 587

Schlosssteinerstr. 22, herrschaftl. Wohnung von

4 Zimmern u. reichl. Zubehör zum 1. April zu

vermieten. Näh. Part. rechts. 588

Sedanplatz 6 sehr schöne, gut ausgest. 4-Zim.-

Wohnung p. sof. o. sp. zu v. Möderstr. 2. 1. 591

Sedanplatz 7, 4 Zimmer mit allem

Zubehör per sofort oder später.

Schulgasse 7

4 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder später. 1044

Schwarzbacherstr. 30, schöne 4-Zim.-

Wohnungen, 20 Meter Bogenarten, zu v. Näh.

Näheres im Hause. 488

Adelheidstr. 48, 3. Et.

herrschaftliche 3-Zimmerwohnung mit großer

Veranda, auf sofort zu verm. Näh. 16

Herrl. Hausverwalter.

Adelheidstr. 51, Part., drei gr. Zimmer, 2. Et.

an einer Dame o. Herrn zu verm. Näh. 1. Et.

Adelheidstraße 91, Hinterh., 1. Et., eine Wohn-

ung, 3. u. 2. Et. per 1. April zu verm. Näh.

Alexandrastraße 1, 2.

Adolfsallee 24 (Frontalh.) 3 Zimmer und

Küche per 1. April zu ruh. Leute ohne Kinder

zu vermieten. Näh. 2. Etage. 4226

Adolfsstraße 10, Gartenhaus 1. Etage, ist eine

schöne 3-Zim.-Wohnung p. 1. April zu v. 1000

Adolfsstraße 8, 1. Et., Wohn., 3. Et., 2. Et., 2. Et.,

Küche u. Zubehör, o. 1. April zu verm. Näh. 914

Adelheidstraße 22, am Ring, schöne 3-Zimmer-

Wohnung, 1. Etage, per 1. April zu v. 1031

Bismarckring 17

sehr große schöne 3-Zimmer-Wohnung mit

Balkon, Mansarde, 2 Keller u. 1. w. per 1. April

zu verm. Näh. Hochpart. r. der **Homm.**

Bismarckring 27, Frontalp., schöne große

<p

Niederwaldstraße 3

3 und 4-Zimmer-Wohnungen mit allem Komfort der Neuzeit zu vermieten. Näh. d. 4-Z.W. große Terrasse.

Oranienstraße 41 schöne Drei-Zimmerwohnung m. Bad, 2. St. 1. April 1905 zu vermieten. Näh. rechts. 918

Oranienstr. 62, Näh. Part. 3-Zim.-Wohnung zu vermieten. Näh. Mittelb. Part. r. 879

Philippstraße 20 schöne 3-Zimmer-Wohn. m. Balkon, Südb. per April zu vermieten. Näh. dafelbst 2. Stock links von 9-12 Uhr. 1097

Philippstraße 23 schöne neu hergerichtete 3-Zimmer-Wohnung auf gl. o. sp. zu verm. 843

Philippstraße 39a, 2. St. große 3-Z.-Wohn., gl. Lage, mit Balkon u. Bad, r. 1. April a. r. zu v. N. L. Meurer, Lüthorst. 81, 1.

Westendstr. 23, 3. r. schöne 3-Zimmer mit Balkon v. 1. April. Näh. dafelbst. 1004

Wilhelminenstraße 1, Part. 3 Zim. Näh. u. Bad, a. sofort o. ruh. Mieter zu v. Näh. das. o. Baud. Hildner, Dachmeister. 41. 659

Worstr. 8 3-Zimmer-Wohnung der Neuzeit entw. auf 1. April zu verm. Näh. Part. 495

Worstr. 10 3-Z.-Wohn., der Neuzeit entw. per 1. April zu verm. Näh. 1. St. r. 50

Worstr. 14 3 Zimmer, Näh. Keller, Bad und Zubehör zu vermieten. N. 1. St. L. 1049

Worstr. 15, 2. St. Drei-Zimmerwohnung mit allen Zubehör auf 1. April 1905 zu verm. Näh. Part. 756

Worstr. 18 schöne große 3-Zimmerwohn. (2. St.)

auf 1. April billig zu vermieten. 762

Worstr. 19 3 Zim. Näh. Mans. 2. St. Bad, Wannenwasch. pr. 1. Apr. r. v. Näh. Bad. 718

Worstr. 21 3-Zimmer-Wohnungen mit reichl.

Zubehör auf 1. April 1905. N. d. im 2. 661

Worstr. 21 drei Zimmer und Näh. Front-

tritts. 850 M.

Riebenring 6, 1. Stock,

schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Zubehör zu vermieten. N. 1. St. L.

Neubau Riehlstraße 15a

3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad, Gas, elekt. Licht u. auf 1. April zu vermieten.

Näh. dafelbst. 287

Niehlstr. 15a, Neubau,

find im Seitenb. schöne 3-Zimmerwo. a. 1. April, event. früher zu verm. Näh. dafelbst. 783

Möder alle 10 eine freundliche 3-Zimmer-

Wohnung mit Balkon und reichl. Zubehör zu ver-

mieten. Näh. rechts. 1. St. 203

Roosstr. 5, 1. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh.

Balkon, 520 M., zu vermieten.

Roosstr. 8, 1. St., drei Zimmer mit Balkon, Näh. Keller u. Dachkammer auf 1. April zu ver-

mieten. Preis 500 M. Näh. r. r. 1077

Roosstr. 20 3 Zimmer u. Näh. sofort über

1. April zu verm. Näh. rechts 1. Stock re. 138

Roosstr. 22, an Balkon u. Seerobenstr. schöne 3-Z.W. v. 1. April zu v. Näh. 1. St. r. 877

Scharnhorststr. 14 ist gr. 3-Zim.-Wohnung auf

1. Juli zu vermieten. Näh. Mittelb. P. links.

Scharnhorststr. 15, 1.

3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. 3 St.

bei **Frommann**.

Schiersteinerstr. 8, Hochparterre, 8 Zim.,

Räh. Speisek., compl. Bad u. Zubehör zum

1. April 1905 zu v.

755

Schiersteinerstr. 11 helle. Wohn. v. 3 Zim. u.

Zubehör per 1. April. Näh. Part. r. 692

Schiersteinerstraße 20 zwei 3-Zim.-Wohnungen,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf 1. April

zu vermieten. Näh. Part. 827

Schürenstr. 5 3 Zim. Näh. mit Zubehör per

1. April zu verm. Näh. Selt. Näh. Part.

Schulberg 19, im 1. St. 3 Zim. u. r. nebst Zu-

bekör zu verm. Näh. Hinterhaus 1 St. L. An-

gesehenen Dienstag und Freitag Nachm. 4261

Schwalbacherstraße 3, 2. schöne 3-Zimmerwo.

mit Mansarde, Keller r. v. 1. April zu v. 902

Schwalbacherstraße 4 3 Zimmer, Näh. und

Zubehör zu vermieten. Näh. Part. 1. Etage.

Sedanplatz 3, 2. r. 3-Z.W. auf

Seerobenstraße 5

schöne 3-Zimmer-Wohnung auf 1. April o. später

zu vermieten. Näh. Ba. **Naehen**.

1076

Seerobenstr. 9, Bdb. 1. r. id. gr. Wohn. 3 Z.

u. r. Bad. z. 1. April zu v. Preis 880 M.

Seerobenstraße 9, Mitb. B. id. 3-Z.-Wohnung,

z. 1. April v. Näh. 1 St. L. b. Hrn. Hübinger.

Neubau Röll, **Seerobenstr. 10**, Wohnung (3-4

Zimmer), der Neuzeit entw., per gleich o. später

zu verm. Näh. daf. o. Bism. Ring 9. 1. 653

Seerobenstraße 17 eine Wohn. von 3 Zimmern

nebst Zubehör (Part.), mit allen der Neuzeit

entsprechenden Einrichtungen, auf 1. April zu

verm. Näh. dafelbst ob. **Weißstr. 40, 1.** 716

Seerobenstraße 27,

1. und 2. Stock, eleg. 3-Zimmer-Wohnungen mit

reidi. Zubehör per sofort zu vermieten. Näh.

dafelbst Gartenb. 1 bei **Spitz**. 4193

Seerobenstraße 32

Wohnung von 3 Zimmern, Näh., Bad, Balkon

und Zubehör auf sofort oder später zu verm.

Näh. rechts. 655

Steingasse 25 Wohnung von 3 Zimmern, Näh. u. Bad. (Bdb. 1 St.) auf 1. April zu v. 722

Stiftstr. 1 3-Zimmerwohnung mit Zubehör per

1. April zu vermieten. Näh. 1 St. L.

Tannustr. 19, 3 St. 3 Zimmer, Näh. und

Zubehör zum 1. April zu verm. Näh. dafelbst

Nachmittags oder Seitenbau 1 St. 4240

Waterloosstraße 3 (v. der Bietenschule), Neubau

Gothardt, sehr schöne 3-Zimmer-Wohn., per

1. 4. 95 zu vermieten. Näh. dafelbst. 4226

Gürtelstraße 10 eine schöne Wohnung, 3 Zimmer

mit Balkon und Näh. nebst Zubehör, v. 1. April

1905 zu vermieten. Näh. dafelbst. 916

Gürtelstraße 14, Gartenhaus Parterre, eine schöne

Wohnung, 3 Zimmer mit Balkon und Näh.

nebst Zubehör, per 1. April 1905 zu vermieten.

Näh. rechts. Gürtelstraße 10, Part. 917

Webergasse 39, Ecke Soalngasse, ist in der zweiten

Etage eine 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon auf

1. April 1905 zu v. Näh. im Eckb. das. 220

Worstrasse 3 schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit

reidi. Zubehör, alles der Neuzeit entw., zu

verm. Näh. dafelbst Part. 1. 917

Gürtelstraße 40, 1. St. 300-350 M.

<b

Platzerstr. 32 eine Mansarden. R. Ludwigstr. 2. Römerberg 6 f. Dachwohnung zu verm. Römerberg 38 ist die Wohnung im 1. Stock auf 1. April zu vermieten.

Saalgasse 30 eine geräumige Dachwohn., Röhr. am 1. April zu verm. R. B. 1 St. Schäfferstr. 3 Dachwohnung zu vermieten. Schöne Frontspitzenwohnung mit Veranda sofort zu vermieten. Röhr. Rietberg 3. Part. rechts.

Auswärts gelegene Wohnungen.

Jägerstr. 13 zwei Zimmer-Wohn. zu verm. auch mit Stellung für 2 Pferde.

Waldstr. 32 c. Wohn. 2. R. u. R. a. gl. b. 5. v.

Sonneberg,

Gartenstraße 4a, schön 2-Zimmer-Wohnung, der Rennzeit entsprechen, zu vermieten. Off. u. R. M. 26 an **Mannstein & Vogler** 3. G. Wiesbaden.

Wohnungen, eine zu 3 Rm. in 3. Et. u. 1. herz. Schatt. 4-5. Wohn. m. gr. Balk. in 1. Et. u. r. Jährl. 1. April zu 1. Juli hoch. 6. v. 7. Rm.-Wohn. z. v. Rosen-Apotheke, Biebrich.

Am Bahnhof Ditzheim

Ichne 2-Zimmer-Wohnung, der Rennzeit entspr.

eingetragen, sofort oder auf später zu vermiet. Röhr. das. oder Übergasse 9 bei **W. Käfer**.

Ein Rm. Küche, gr. n. Küchör. sol. od. sp. zu v. R. Gustav Stahl. Bahnhof Ditzheim.

Ditzheim, Rheinstraße 49, schöne 2-Zimmerwohnung mit Küchör. 1. Etage, in ruhigem

Hause auf sofort od. später zu verm. Auf Wunsch kann schönes Gärtnchen beigegeben werden. 900

Ditzheim, Wiesbadenerstraße 49, 1 St. drei

Zimmer und Küche auf 1. April zu verm. Röhr.

Wiesbaden, Oranienstraße 60, 3. Et. 1000

Ditzheim, Ecke Wiesbadener- u. Wilhelm-

straße, Baden, schöne Wohnung, 2 Zimmer u.

Küche, zu v. Wasser u. Gas im Hause. Pr. 250.

Hahn i. S. bei **Karl West** 11. direkt

Wald. Wohnung von 4 Zimmern mit Küche, v.

noch Balkon und Garten, auf gleiches o. sp. zu v.

Möblierte Wohnungen.

Adolfsallee 32, Hochparterre oder 3. Etage,

5-7 Zimmer und Bade-

zimmer, elegant möbliert, auf gleich oder später

zu vermieten. Röhr. Part.

Frankfurterstr. 18 möbliert Etage zu vermieten.

Goethestraße 1 möblierte Wohnung. Röhr. 1 St.

Mainzerstr. 14-2-3 möbli. Zim. ev. Küche,

mit 60 Mf. zu v. (Röhr. Bahnh. u. Kurort.)

Mauergasse 8-5, R. Bod. möblierte Wohnungen,

1. und 2. Stock, zu vermieten.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafräume etc.

Adelheidstr. 28, Gtb. 2. Et., m. Zim. zu v.

Adelheidstraße 36, 8. f. d. Zim. b. zu v.

Adelheidstr. 45, 1. in R. u. Schlafr. 1. März.

Adelheidstr. 50, 1. gut möbli. 9. Zimmer an

best. Herrn od. Dame zu verm. (1-2 Personen).

Adelstr. 10, 1. klein möbli. Zimmer zu verm.

Adelstr. 16, Gtb. 2. eine Schlafräume zu verm.

Adelstr. 5, Gtb. 2. r. möbli. Zimmer an

anfst. sol. Herrn od. Fräulein zu verm.

Albrechtstr. 6, 1. schön möbli. Zimmer zu verm.

Albrechtstr. 21, 2. möbli. 9. (sep. G.) zu verm.

Albrechtstr. 23, 2. gr. id. möbli. Zim. zu verm.

Albrechtstr. 28, 8. gut möbli. Zimmer zu verm.

Albrechtstr. 30, R. 1. möbli. 9. (sep. Ging.)

Albrechtstraße 30, 8. Schlafräume zu vermieten.

Albrechtstr. 33 möbli. Parterre-Zimmer, sof. zu verm.

Albrechtstr. 34, 9. gut m. 8. m. Rent. zu v.

Albrechtstr. 38, R. 1. R. Rost u. Logis erh.

Albrechtstr. 39, 1. r. eleg. m. 8. mit Schreibt.

Bahnhofstr. 6, 1. 1. r. id. m. 8. 1. Et. 1. Et.

Bertramstraße 6, 1. 1. r. m. 8. m. Schreibt.

Bertramstraße 9, 3. r. möbli. Zimmer zu verm.

Bertramstraße 12, 1. 1. 8. 1. 1. möbli. Zimmer

mit 1 auch 2 Betten und guter Pension zu v.

Bismarckring 16, 3. links, finden ein oder zwei

Fräulein gemütliches Zimmer mit guter Pension.

Bismarckring 25, 3. 1. id. m. Balk. m. R. 25 Mf.

Bismarckring 36, R. 1. 1. möbli. 9. an R. 2. v.

Bismarckring 38, 2. 1. schön möbli. 9. zu verm.

Bleichstr. 2, Gtb. 1. 1. m. Zim. zu verm.

Bleichstr. 16, Gtb. 1. 1. m. Zim. zu verm.

Bleichstr. 26, 2. r. ein gut möbli. Zim.

an besserem Herrn zu vermieten.

Bleichstraße 27, 2. 1. r. laudre Schlafr. frei.

Büchergasse 3, 2. 1. möbli. Zim. (Sonnenseite),

fr. Ausicht, separ. Rm. sofort zu verm.

Blücherplatz 4, 1. Etage rechts, möbliert

Zimmer zu verm. mit od. ohne

Rent. Gut. Mittagstisch 80 Mf. u. Abendtisch 60 Mf.

Blücherstr. 3, 2. 1. freundlich möbli. Mansarde

an best. 1. Mann zu vermieten.

Blücherstr. 6, 2. r. m. Zim. sofort zu verm.

Blücherstr. 14, 3. 1. möbli. Zim. zu verm. 17 Mf.

Blücherstraße 18, 3. 1. möbli. Zimmer zu verm.

Böckheimerstr. 7, Gtb. 2. m. 3. gl. o. sp. 5. v.

Böckheimerstr. 10, 1. schon möbli. Zimmer zu v.

Böckheimerstr. 14, 1. gut möbli. Zim. zu v.

Böckheimerstr. 26, 2. r. m. 3. m. u. o. P. frei.

Böckheimerstr. 26, 1. Et. 1. id. m. 3. m. u. o. P.

Böckheimerstraße 50, 1. Et. 1. Et. Röhr. Friedr. R.

möbli. Zimmer m. Frühst. f. 25 Mf. monatl.

Brünnestraße 7, 1. 1. ein m. Zim. 1. Apr. 5. v.

Brünnestraße 10, Gartenz., schön möbli.

Parterregimmer sofort zu vermieten.

Brunnenstrasse 2 (bei Schulen) freundl. möbli.

Zimmer sofort zu vermieten.

Frankenstraße 4, 1. 1. möbli. Zimmer zu verm.

Frankenstraße 7, 2. St. erh. 2 anfst. Arbeiter

9. id. Zimmer mit 2 Betten.

Frankenstr. 9, 1. 1. erh. rein. Arbeiter-Schlafr.

Frankenstr. 19, R. P. erh. Ar. 2. (W. 2 M.).

Frankenstr. 23, 1. r. möbli. Mans. mit 2 Betten.

Frankenstr. 28, 3. r. möbli. Zimmer sof. zu v.

Friedrichstr. 23, 2. schön möblierte Zim. zu v.

Friedrichstr. 35, R. 2. 1. möbli. Zim. zu v.

Friedrichstr. 48, 2. 2. r. gut möbli. 9. zu v.

Friedrichstr. 45, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 47, 2. 2. r. erh. 2. id. 1. Et. 1. Et.

Friedrichstr. 4

Die Auskunftei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen über öffentliche Einrichtungen und lokale Fragen des täglichen Lebens.

Über die Wehrpflicht

bestehen folgende Bestimmungen: Jeder Deutsche ist wehrpflichtig. Die Wehrpflicht beginnt mit vollendetem 17, und dauert bis zum vollendeten 45. Lebensjahr. Sie zerfällt in die Dienstpflicht und in die Landwehrpflicht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 20. Lebensjahr und dauert bis zum 31. März des Kalenderjahres, in welchem das 29. Lebensjahr vollendet wird. Die Dienstpflicht wird eingeteilt in: die aktive Dienstpflicht (2 Jahre, Kavallerie und reitende Artillerie 3 Jahre), die Dienstpflicht in der Reserve (5 Jahre, Kavallerie und reitende Artillerie 4 Jahre), die Dienstpflicht in der Landwehr I (5 Jahre, Kavallerie und reitende Artillerie 3 Jahre), die Dienstpflicht in der Landwehr II (bis zum 30. Lebensjahr), die Dienstpflicht in der Erbsatz-Reserve (vom 20. bis 32. Lebensjahr). Die Militärpflicht ist die Pflicht, sich der Aushebung für das Heer oder die Marine zu unterwerfen. Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, und dauert so lange, bis über die Dienstverpflichtung der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist. Schluß um Befreiung vom aktiven Dienst sind in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar bei der Ortsbehörde anzubringen. Wohnungsveränderungen müssen Musterungs- und Aushebungsgeschäft finden der mit Führung der Stammliste beauftragten Behörde anzumelden. Beim Aushebungsgeschäft werden die Leute entweder: 1. ausgehoben; 2. der Erbsatz-Reserve überwiesen; 3. für Landsturm bestimmt; 4. als dauernd untauglich anerkannt; 5. ausgeschlossen. Leute, die zeitig untauglich sind und sich im 1. oder 2. Militärpflichtjahr befinden, werden auf ein Jahr zurückgestellt, sie erhalten Lohnscheine und haben sich im nächsten Jahre zur Stammliste erneut anzumelden. Zu 1. Die Ausgehobenen gehören als Rekruten zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Sie erhalten sofort einen Beurlaubungspauschal ausgehändigt. Ihre Kontrolle wird durch das Bezirkskommando ausgeübt. Die Rekruten dürfen ihren Aufenthaltsort verändern, haben jedoch jede derartige Veränderung dem zuständigen Bezirksfeldwebel innerhalb 8 Tagen zu melden, auch beim Verziehen in einen anderen Kontrollbezirk sich innerhalb 8 Tagen dort anzumelden. Die Meldungen können persönlich oder schriftlich geliehen und der Urlaubspauschal ist beizufügen. Bei größeren Orten, wie Wiesbaden und Biebrich, ist auch jede Wohnungsveränderung innerhalb der Stadt zu melden. Nachbefolgerung wird mit Geld- oder Haftstrafe geahndet. Später erhalten die Rekruten Gestellungsbefehle zum Diensteintritt. Kann einem Rekruten der Gestellungsbefehl nicht ausgehändigt werden, weil er seinen Meldestätten nicht nachgekommen ist oder sich gar ohne Erlaubnis ins Ausland begeben hat, um sich der Militärpflicht zu entziehen, so wird wieder ihm das gerichtliche Verfahren wegen Fahnenflucht eingeleitet. Rekruten, die am Tage der Gestellung wegen Krankheit nicht reisefähig sind, haben dies dem Bezirksfeldwebel sofort zu melden. Auch haben die Rekruten zu melden, wenn sie sich in gerichtlicher Untersuchung befinden. Rekruten des 3. Militärpflichtjahres, die bis zum 1. Februar des folgenden Jahres keinen Gestellungsbefehl erhalten haben, treten zur Erbsatz-Reserve über; diejenigen Rekruten des 1. und 2. Militärpflichtjahres in die Reihe der Militärpflichtigen zurück. Letzteren werden die Urlaubspauschale abgenommen, sie erhalten dafür ihre Lohnscheine wieder zurück und müssen sich erneut zur Stammliste anmelden. Vom Tage der Gestellung an bis zu ihrer Entlassung dauert die aktive Dienstpflicht. Nach Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht werden die Soldaten zur Reserve entlassen und gehören zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Sie erhalten Militärpaß mit Führungzeugnis und haben sich innerhalb 14 Tagen beim zuständigen Bezirksfeldwebel persönlich oder schriftlich unter Vorlage des Militärpaßes anzumelden. Außerdem haben die Rekruten alljährlich im April und November einer Kontrollversammlung beizutreten. Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt, wird mit Arrest bestraft. Ferner ist jeder Rekrut verpflichtet, während seines Rekrutenvorhaltes 2 Übungen abzuleisten, die die Dauer von 8 Wochen jedoch nicht überschreiten sollen. Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots sind, wie die der Reserve, den Wehrpflichten unterworfen. Zu den Kontrollversammlungen haben sie nur im April 1. bis zu erscheinen. Auch in der Landwehr I. Aufgebots ist jeder Wehrmann (auschl. Kavallerie) zu 2 Übungen, für die die Dauer von je 14 Tagen verpflichtet. Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots sind nur den Meldepflichten unterworfen, die auch durch Familienangehörige erfüllt werden können. Sie sind also von Kontrollversammlungen und Übungen befreit. Am 1. April ihres 20. Lebensjahres treten sie ohne Weiteres zum Landsturm II. Aufgebots über und werden damit aus allen militärischen Verhältnissen entlassen. Um die Mobilisierung zu befreien, werden an die Mannschaften der Reserve, Landwehr I, Landwehr II und Erbsatz-Reserve bereits im Frieden Kriegsbeurkundungen oder Bahnnotizen ausgegeben, die in den Militärpassen einzuleben sind. Die Ausübung erfolgt Mitte März 1. Is. Die Kriegsbeurkundung hat Gültigkeit vom 1. April des laufenden bis zum 31. März des kommenden Jahres. Am 1. April ist sie zu vernichten und nun tritt die neue Kriegsbeurkundung in Kraft. Wer bis zum 1. April keine Kriegsbeurkundung oder Bahnnotiz erhalten hat, hat dies unter Angabe seines Militärverhältnisses seinem zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden. Zu 2. Leute, welche der Erbsatz-Reserve überweisen werden, erhalten alsbald einen Erbsatz-Reserve-Pauschal und gehören von nun an zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Sie haben sich innerhalb 8 Tagen bei ihrem zuständigen Bezirksfeldwebel persönlich oder schriftlich anzumelden und jede weitere Wohnungsveränderung innerhalb 14 Tagen zu melden. Alljährlich im Monat April haben die Erbsatz-Reservisten der Kontrollversammlung beizutreten. Zu Übungen werden nur Erbsatz-Reservisten-Krankenwärter herangezogen. Zu 3. 4. und 5. Leute, welche für Landsturm bestimmt, sind dauernd untauglich erkannt, oder vom Dienst im Heere und der Marine ausgeschlossen werden, unterliegen der militärischen Kontrolle im Frieden überhaupt nicht. Sie erhalten hierüber einen Schein ausgehändigt, welcher als Ausweis für ihre Militärverhältnisse dient.

Für die Unteroffizierschulen

gelten die nachstehenden Vorschriften: Die Ausbildung in den Unteroffizierschulen dauert in der Regel ein bis zwei Jahre. Die Jünglinge der Unteroffizierschulen gehören nicht zu den Militärsoldaten des Reichsheeres. Denselben stehen daher bei vorliegenden Dienstbesoldungen keine Ansprüche auf Ausläden-Wohltaten zu. Die Aufnahme begründet aber die Verpflichtung, aus der Vorschule, unter Übernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthaltes in der Unteroffizierschule zwei Monate über die gesetzliche Dienstpflicht daraus im aktiven Heere zu dienen; für den Fall aber, daß ein Jüngling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfang nachkommen sollte, die auf ihn gewendeten 465 Mark für jeden auf der Unteroffizierschule gebrachte Jahr, sofort zu erstatte. Wird ein Jüngling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffizierschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet. Auch übernimmt der Jüngling für einen etwaigen, über zwei Jahre hinzu erforderlich werdenden Aufenthalt in der Unteroffizierschule keine besondere Verpflichtung. Nach der in der Regel zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in den Unteroffizierschulen vorgebildeten Jünglinge an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile überwiesen, und zwar diejenigen Jünglinge, welche die Fertigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere. Die Aufnahme in eine Unteroffizierschule ist von folgenden Bedingungen abhängig: Die Aufzunehmenden müssen mindestens 14½ Jahre alt sein. Dieselben sollen eine Körpergröße von mindestens 146½ cm und einen Brustumfang von 70–76 cm haben. Sie müssen sich unbedenklich geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anzeichen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und lebhaftes (nicht stotterndes) Sprache haben. Sie müssen leserlich und im Allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen und die vier Grundrechnungarten rechnen können. Bettwäscher, Brüchleidende und mit Fußhämeln behaftete junge Leute dürfen nicht aufgenommen werden. Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsortes vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen: a) ein Geburtszeugnis, b) den Konfirmations- oder Einschulungsschein, c) ein Unbedenklichkeitszeugnis der Polizei-Obigkeit, d) etwa vorhandene Schulzeugnisse. Insofern Stellen frei sind, erfolgt die Einberufung durch Vermittlung der Bezirkskommandeure. Diejenigen jungen Leute, welche 16½ Jahre alt geworden sind, ohne einberufen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten daher die eingeforderten Papiere zurück. Bei der Gestellung zum Eintreten in eine Unteroffizierschule müssen die Einberufenen mit einem Paar guter Stiefeln und zwei neuen Hemden, sowie mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Zubzeuges versehen sein. In den Unteroffizierschulen wird das zum Lebensunterhalt notwendige, einschließlich der Kleidung und der Lehrmittel, unentgeltlich gewährt.

Für die Unteroffizierschulen

gelten die nachstehenden Vorschriften: Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit zwei Jahre. Der Unterricht umfaßt: Lesen, Schreiben und Rechnen, deutsche Sprache, Anfertigung aller Arten von Dienstschreiben, militärische Rechnungsführung, Geschichte, Geographie, Stenographie, Hand- und Planzeichnen, sowie Gelang. Die gymnastischen Übungen bestehen in Turnen, Boxen, Fechten und Schwimmen. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule gibt den jungen Leuten einen Aufschwung auf die Beförderung zum Unteroffizier. Solche hängt lediglich von der guten Führung und der erlangten Dienstkenntnis des Einzelnen ab. Überweisungen von Unteroffizierschulen erfolgen nur an Infanterie-, Jäger-, Marine-Infanterie und Artillerie-Truppenteile. Die Unteroffizierschüler gehören zu den Militärpersonen des Friedensstandes; sie führen wie jeder andere Soldat unter den militärischen Gelegen und haben beim Eintritt den Fahnenleib zu leisten. Der in die Unteroffizierschule eingestellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Der Einstellende soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anzeichen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie bestehen. Der Einstellende muß sich unablässig führen, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbekannten Zahlen lernen. Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Überweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre im aktiven Heere zu dienen. Der Einsteiger muß mit ausreichendem Schuhzeug, zwei Hemden und mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Zubzeuges verreisen sein. Im Übrigen ist die Ausbildung kostenfrei; die Unteroffizierschüler werden bestrebt und verpflichtet wie jeder Soldat des aktiven Heeres. Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsortes persönlich zu melden. Diejenigen Freiwilligen, welche den Eintritt nachgefragt haben, erhalten durch Vermittlung des zuständigen Bezirkskommandos den Annahmeechein von der Unteroffizierschule, welcher sie zugestellt werden sind. Die Einberufung erfolgt von denjenigen Unteroffizierschulen, welche den Annahmeechein ausgehändigt hat, durch Vermittlung des betreffenden Bezirkskommandeurs. Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschulen findet alljährlich zweimal statt.

Für die Schiffssungen-Division

finden die Aufnahme-Bedingungen also: Annahme hat beim Bezirkskommandeure der Heimat oder vor Gelegenheit dazu hat beim Kaiserlichen Kommando der Schiffssungen-Division in Friedrichsort bei Kiel zu erfolgen. Dabei sind folgende Papiere zur Stelle zu bringen: a) Geburtsurkunde, b) schriftliche, von der Ortspolizeibehörde bezeugte Einwilligung des Vaters oder Vormundes nach vorgefertigtem Muster (Muster beim Bezirkskommando zu erfahren). Aufnahme-Bedingung: Der einzustellende Junge soll in der Regel 15½ Jahre, jedoch nicht älter als 18 Jahre alt sein. Er muß mindestens die Größe von 1,47 m haben. Auch muß der Junge leserlich und ziemlich richtig schreiben, ohne Anstoß lesen und die vier Grundrechnungarten gebrauchen können. Einberufung: Im Falle der Brauchbarkeit werden die Jungen bei der Schiffssungen-Division angemeldet und von letzterer in einer Anwärterliste eingetragen. Die Einberufung erfolgt gewöhnlich Anfang März, die Einstellung jedoch erst im Laufe des Monats April. Hierbei erhält er freie Fahrt und die zuständigen Marschgebühren. Entlassung: Wer auf eigenen Anttag mit Einwilligung seines Vaters oder Vormundes wieder entlassen zu werden wünscht, hat zuvor die auf ihn gewebten Kosten im Betrage von 540 Mark für das Jahr oder 45 Mark für den Monat zurück zu erstatten. Bei Entlassung wegen geistiger, moralischer oder körperlicher Untauglichkeit findet eine Rückstättung der Kosten nicht statt.

Für Einjährig-Freiwillige

gelten die nachstehenden Bestimmungen: Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst wird durch Erteilung eines Berechtigungsscheines zuerkannt. Die Berechtigungsscheine werden von der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige erteilt. Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf im allgemeinen nicht vor vollendetem 17. und nicht nach dem 1. April des 20. Lebensjahres nachgefragt werden. Annahmen kann die Erbsatzbehörde III. Infanterie genehmigen. Wer die Berechtigung nachfragen will, hat sich spätestens bis 1. Februar des 20. Lebensjahres bei der Prüfungskommission zu melden. Der Meldung sind beizufügen: a) ein Geburtszeugnis; b) die Einwilligung (vorgeschriebenes Muster) des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts, mit Einschluß der Kosten der Ausbildung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen; fällt dieser Erklärung genügt da Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Erbsatzbehörde des Bewerbers als Selbstschilderer verbürge; Unterschrift, sowie Zahlungsfähigkeit des Bewerbers muß obigeleicht belegt sein. Verbindlichkeitserklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, bedarf, sofern er nicht schon Kraft des Gesetzes verfücht ist, bei gerichtlicher oder notarieller Beurkundung; c) ein Unbedenklichkeitszeugnis. Außerdem bleibt die wissenschaftliche Bescheinigung für den einjährig-freiwilligen Dienst noch nachzuweisen. Dies kann entweder durch Beurkundung von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungskommission geschehen. Der Meldung bei der Prüfungskommission sind daher beizufügen: a) Schulzeugnisse durch welche die wissenschaftliche Bescheinigung nachgewiesen werden kann, oder b) es ist zu erwähnen, daß dieselben nachfolgen, in welchem Falle die Einberufung bis zum 1. April ausgesetzt werden darf, oder c) es ist in der Meldung das Schrift um Zulassung zur Prüfung auszuprächen. In diesem Falle ist ferner anzugeben, in welchen 2 fremden Sprachen der sich Meldende gepräst sein will. Von dem Nachweis der wissenschaftlichen Bescheinigung dürfen die Erbsatzbehörde III. Infanterie Leute, welche in ihrem Beruf besonders hervorragendes (Ausleistung) geleistet haben, Abstand nehmen. Diese Leute haben ihrer Meldung die erforderlichen amtlich belegbaren Zeugnisse beizutragen. Sie werden also dann nur einer Prüfung in den Elementarwissenschaften unterworfen. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten können sich den Truppenteil, bei welchem sie im aktiven Militärpflicht genügen wollen, wählen. Beim Eintritt in das 20. Lebensjahr haben sie sich, sofern sie nicht zum aktiven Dienst eingetreten sind, unter Vorlage ihres Berechtigungsscheines (chriftlich oder mündlich bei der Erbsatzbehörde ihres Aufenthaltsortes zu melden und ihre Ausbildung zu beantragen. Sie werden dann bis zum 1. Oktober des 4. Militärpflichtjahres, d. i. des Jahres, in welchem sie das 23. Lebensjahr vollenden, zurückgestellt. Eine weitere Zurückstellung ist durch die Erbsatzbehörde bis zum 1. Oktober des 7. Militärpflichtjahres anzuwählen und zwar in der Regel nur von Jahr zu Jahr zulässig. Wer den Zeitpunkt der ihm gewohnten Zurückstellung verstreichen läßt, ohne sie zum Diensteintritt zu melden oder nach Annahme zum Diensteintritt zu stellen, verliert die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Legt er darf nur ausnahmsweise durch die zuständige Erbsatzbehörde III. Infanterie wieder verliehen werden. Sofern dies nicht gewiekt, werden die Berechtigten am nächsten Dienst-Einstellungstermin zum zweit- bzw. dreijährigen aktiven Dienst eingestellt. Der Diensteintritt Einjährig-Freiwilliger findet alljährlich bei sämtlichen Waffengattungen am 1. Oktober, sowie bei einzelnen, durch die Generalkommandos zu bestimmenden Infanterie-Truppenteilen am 1. April statt. Annahmen können nur durch die Generalkommandos verfügt werden. Bei der Meldung ist der Berechtigungsschein und ein obigeleichtes Zeugnis über die fähige Führung seit Erteilung des Berechtigungsscheines vorzulegen. Der Kommandeur des Truppenteils veranlaßt die ärztliche Untersuchung, sowie die Einstellung unter Berechtigung der bestimmten Termine. Die von den Truppenteilen als untauglich abgewiesenen Freiwilligen werden sich innerhalb 4 Wochen bei dem Befehlshabenden der Erbsatzbehörde ihres Aufenthaltsortes bezeichnen. Dieser beordert sie zur Vorstellung beim Ausbildungsgeschäft. Die Ober-Erbsatz-Kommission entscheidet über das fernere Militärverhältnis nach den allgemein gültigen Grundsätzen. Findet sie einen von den Truppenteilen abgewiesenen Freiwilligen tauglich, so wird er für eine bestimmte oder für mehrere beginn. für alle Waffengattungen bekannt und muß nun von jedem Truppenteil derselbe angenommen werden. Wer für den Dienst an Werde bezeichnet ist, aber hierzu nicht die Mittel hat, muß auch bei der Infanterie angenommen werden. Nach Entlassung aus dem aktiven Dienst sind sie denselben Bestimmungen wie die Mannschaften der Rejeros bzw. Landwehr unterworfen.

Das beste und billigste Desinfektionsmittel.

Bon Dr. Otto Gotthilf.

Bazillen hier, Bazillen dort,
Bazillen über über!
Wie schenke ich sie von mir fort,
Wo soll ich mich versieden?

Solch ein Stöhrer entriegt sich einem unwillkürlich, wenn man immer mal wieder eine jener gruseligen Schilderungen liest, in denen mit wohrem Galgenhumor die Millionen von Arten und die Billionen von Exemplaren der kleinen Lebewesen (Bazillen, Bakterien, Mikroorganismen) aufgezählt werden, welche uns überall lauernd umgeben und unsere Gesundheit zu zerstören trachten. Theoretisch freilich entspricht dies auch der Wirklichkeit; denn alle jene Bakterien, welche beim Menschen Schwindsucht, Diphtheritis, Milzbrand, Lungenentzündung, Tophus usw. erzeugen können, sind fast stets und überall in höherer oder geringerer Menge in Luft, Wasser und Erde vorhanden. Aber die praktische Erfahrung, die tatsächlichen Verhältnisse widersprechen dem vollkommen, da doch stets nur ein kleiner Bruchteil der Menschen von jenen Krankheiten befallen wird. Jeder Viehaber und Büchler von Pflanzen weiß nun, daß im allgemeinen nur solche Pflanzen dem Ungeziefer, Mehltau und anderen Schädlichkeiten zum Opfer fallen, welche schon an und für sich schwächlich und kränklich waren oder in schlechtem Boden oder schlechter Pflege sich befanden. Ebenso verhält es sich mit unserem Körper. Wer seinen Körper Winter und Sommer stärkt und kräftigt und ihm eine naturgemäße, den hygienischen Bedürfnissen entsprechende Pflege angedeihen läßt, dem werden die Bakterien fast nie Schaden an Leib und Leben zufügen können; denn ganz gesundes Blut besiegt in sich die Kräfte und auch gewisse Stoffe, welche jenen Mikroorganismen beim Eindringen in den Körper sehr schnell den Untergang bereiten. Nun können aber bekanntlich auch kräftige, aufs beste gepflegte Pflanzen bidweilen in solchem Übermaße von schädigenden Einstoffen beimge-

zogen werden, daß sie doch schließlich erliegen müssen. Auch den Menschen können die Bakterien, namentlich zur Zeit der Epidemien, in solcher Menge überfallen, daß es höchst leichthinig wäre, müßig zu schauen, und nicht irgend welche Maßregel dagegen anzuwenden. Da muß man denn die praktischen Ergebnisse der medizinischen Wissenschaft zu Rate ziehen. Es gibt nämlich, wie bekannt, gewisse Mittel, welche die bei Krankheiten in Betracht kommenden Ansteckungsreger (Infektionsreger) töten, und daher Desinfektionsmittel genannt werden. Wenn z. B. in einer Familie Diphtheritis herrscht, so ist es durchaus notwendig, daß während der Krankheit die Angehörigen, sobald sie aus dem Krankenzimmer kommen und mit anderen Leuten in Verkehr treten, sich jedesmal desinfizieren, d. h. die an Händen, Kleidern usw. haftenden Bakterien töten, damit die Krankheit nicht in andere Familien verschleppt wird. Und nach der Krankheit müssen auch alle Gegenstände, welche sich im Krankenzimmer befanden, wie Bettwäsche, Kleider, Tischwäsche, Möbel, gehörig desinfiziert werden, sonst würde über kurz oder lang ein neuer Diphtheritisfall ausbrechen. Um nun die Gegenstände zu desinfizieren, ist man auf ganz chemisch wirkende Mittel angewiesen, oder man wärt und besprüht sie mit flüssigkeiten, wie Karbol und Sublimat. Diese Substanzen wirken oft schädigend auf die Gegenstände oder verbreiten einen unangenehmen, intensiven Geruch und dringen dabei häufig gar nicht tiefe genug in die Stoffe ein.

In neuerer Zeit ist nun immer wieder darauf hingewiesen und durch Versuche bewiesen, daß wir in der Belebung durch die Sonne ein sehr wertvolles Mittel zur Abtötung der Bakterien haben. Im Volke herrscht schon von altersher der Brauch, Kleider und Bettwäsche, besonders von Kranken und Verstorbenen, zu sonnen. Freilich geschieht dies wohl nur in dem Gedanken, daß das Lüften zu befördern und schlechte Gerüche zu entfernen. Dies wird auch ganz unzweckmäßig erreicht, wie ein einfacher Versuch beweist: Füllt man zwei Gläser in ganz gleicher Weise mit sauerem Hafsen und stellt die eine ins Sonnenlicht, die andere ins Dunkle, so wird bei der ersten der unangenehme, widerlich dumpe Geruch bald verschwinden, während er

bei der letzteren sich eher vermehrt, als vermindert. Über die wirklich desinfizierende Kraft der Sonne ist erst von Professor v. Gömmrich in Aiel durch zahlreiche Untersuchungen bewiesen worden. Er infizierte Kleider, Bettwäsche, Möbel, Wäsche und vergleicht mit den verschiedensten Krankheitserregern, sah sie den Sonnenstrahlen aus und untersuchte dann ungefähr alle Stunden, ob und wie viel Bakterien noch vorhanden waren. Die Resultate erwiesen sich als überaus glücklich. Namentlich die Cholerabazillen wurden nicht nur an der Oberfläche, sondern auch in den tieferen Schichten der Bettwäsche usw. sehr schnell durch die Sonne getötet. Ebenfalls vernichtet, wenn auch erst nach längerer Zeit, wird die Belebung auf die Bakterien des Tophus, Milzbrand, der Lungenentzündung, Schwindsucht und anderer Infektionskrankheiten. Dennoch besitzen wir in der Belebung das beste und billigste, weil kostenlose Desinfektionsmittel.

Für die Praxis des täglichen Lebens ist dies natürlich von großer Bedeutung. Denn da, wie oben schon erwähnt, fast stets und überall Krankheitserreger sich vorsinden, so muß man alle Gegenstände, welche mit unserem Körper in nähere Verbindung kommen, wie Bettwäsche, Kleider und Wäsche öfter mehrere Stunden hindurch den Sonnenstrahlen aussetzen. Dadurch werden die wenigen anhaftenden Bakterien jedesmal getötet, können sich also nicht so leicht zu solchem Übermaße vermehren, daß der Mensch ihnen erliegen müßt. überhaupt sind die Schleimzellen eines möglichst ausgedehnten Bereichs auszusetzen, und nicht etwa durch die Verhängen in dunkle Grabgewölbe zu verwandeln. Auch wird man gut tun, Raum, Würste, Bohnwürste, Hähnchen, Wäschelappen oder Schwamm nach jedem Gebrauch auf daß Sonnenbrett oder an sonnenbeschienene Blätter zu legen, weil dadurch nicht nur der feuchte, unfrische Geruch bald entfernt, sondern auch den Bakterien ein sehr günstiges Ansiedelungs- und Nährboden entzogen wird. Wenn man eine mehrstündige Belebung als Desinfektionsmittel häufiger anwendet, dann wird es nicht mehr so oft als bisher vorkommen, daß in der Familie eine ansteckende Krankheit ganz plötzlich auf selber unerklärliche Weise auftritt.

Heidsieck & Co., Reims

Walbaum Luling, Goulden & Co., successeurs

Maison fondée en 1785.

Fournisseurs de Sa Majesté le Roi de Prusse, Empereur d'Allemagne
depuis 1818.

Monopole sec.

Zu beziehen durch den Weinhandel.

Monopole extra sec.

Generalvertretung für Frankfurt a. M., Hessen-Nassau
und Hessen-Darmstadt

Albert Cornill, Grosse Sandgasse 6
Frankfurt am Main.

(F. A. 1480/II e) F 100

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37,
unterhalb
der Luisenplatze



English geöffnet
von Morgen 10 bis
1 Uhr Abends.

Jede Woche zwei neue Reisen.

Ausgestoßt vom 28. Februar bis 4. März 1905.

Serie I:

Spanien (IV. Reise).

Serie II:

Die herrliche franz. Riviera.

Eine Reise 80 Pf. — Beide Reisen 45 Pf.

Schüler 15 u. 25 Pf. — Abonnement.

Wohnungs-Wechsel

A. Dörr,
Robes.

Den hochgeehrten Damen zur Nachricht,
daß ich mein

Damen-Confection-Geschäft
heute von Webergasse 29 nach

Neugasse 24

verlegt habe. Sollt das mir bisher bewiesene
Wohlwollen beständig danken, bitte mir dies
auch dahin folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

A. Dörr,
Damen Schneider,
24 Mengasse 24, nahe der Markstraße.

Neue und gebr. Einsp. Pferdegeschirre
verf. billig G. Schmidt, Goldgasse 8.

Schwarze und weisse Stoffe, speziell für Confirmanden
in grösster Auswahl.

Langgasse
9.

Geschw. Meyer,

Langgasse
9.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

weibliche Personen, die Stellung finden.

Fräulein, welches perfect französisch versteht und schreibt, Sekulararbeiten bearbeitet und nähen kann, zu zwei Mädchern von 8 und 11 Jahren gefügt. Zu erfragen bei Dr. Hirsch, Webergasse 3.

Reeller Stellen-Nachweis
Frau Karl, Schulgasse 7,
Tel. 2885,

sucht eine Repräsentantin mit Sprachenkenntniss, eine Fräulein, Kindertal, Haushälterin für Restaurant und Sanatorium, perfecte Köchin für Privat, für Hotel und Restaurant, 40-80 M., über dreißig Allein-, Haus- und Küchenmädchen für hier und auswärts, Kaffee- und Bäckereien, Zimmermädchen für Hotel, Privat und Pension, mehrere Kochlehrküchen, Servierfräulein, Verkäuferin für Mehlerei.

Bernhard Karl, Stellenvermittler.

Younges Mädchen mit gut. Handschrift, auch im Rechnen bewandert, auf ein bissiges Büro gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter W. 529 an den Tagbl.-Verlag.

Suche 1. Verkäuferin
für Damen-Confection per sofort oder 1. April
bei hohem Lohn.

Franz Ebert, 3. Hotel Kaiserhof.

Verkäuferin zur Modes
gesucht. P. Peacockier, Marktstrasse. Junge angehende Verkäuferin für ein bissiges Büro und Spiegelgeschäft für sofort gesucht. Offerten unter W. 528 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin
für ein Colonial- u. Delicatessen-Geschäft gesucht. Offerten unter W. 525 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Verkäuferin gesucht. Näherees M. Burgstrasse 3, Weißgerladen.

Tüchtige Verkäuferin
samt gesucht. Meyer Schirr, Kranzplatz.

Younges großes Schuhgeschäft sucht unter best. günstig. Beding. ein Lehrmädchen mit wisslich. sauber. Handarbeiten und erhielt selbst geschriebene Offerten unter A. B. Z. 22 postlagernd Schuhzettelstrasse.

Lehrmädchen
m. gut. Schulkenntniss, zu Osteru gegen monatl. Vergütung gesucht. Porzellangeschäft Marktstr. 22. Ant. Lehrmädchen gegen Vergütung sofort gesucht.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung und sauberer Familie bei sofort. Vergütung gesucht. M. Stücker, Kranzplatz - Porzellan.

Lehrmädchen gegen Vergütung gesucht Kranzgasse 7, Porzellan-Geschäft.

Confection
Mittelberes, Bahnstrasse 12, sucht noch unter Tailleus, Nobs- und Juwelierinnen.

Nobs- u. Tailleus-Arbeiterinnen
auf Jahresstellung gesucht Tannusstrasse 36.

Gejucht tüchtige erste Tailleus, sowie einige Juwelierinnen. Nobes & Confection W. Bileschramm, Museumstrasse 4.

Tüchtige Nobsarbeiterinnen
sowie Juwelierinnen sofort für dauernd gesucht. Biegand, Tannusstrasse 13.

Selbstständige Tailleusarbeiterin gesucht. Frau Schötter, M. Burgstrasse 5. 1.

Tüchtige Arbeiterinnen auf Jahresstelle gesucht. Damen-Schneiderei Tannusstrasse 36.

Tüchtige Kleidermacherin dauernd gesucht. Adolfstrasse 10, Gth. 2. 1.

Quarz, 1. Damenkneid, ges. Schwalbacherstr. 14, 1. Nobs- u. Tailleus-Arbeiterinnen dauernd gegen hoh. Lohn. 1. Reichs. Steinberg, Maritiusstr. 7. Seide Quarz, ges. Damenkneid, Hellmundstr. 33, 2. r.

Nobs- u. Tailleusarbeiterinnen gesucht. Therese Steinmetz, Moritzstrasse 35, 1.

Tüchtige Tailleusarbeiterin für dauernd gesucht Kranzgasse 29, 2. Et.

Geübte Kleidermacherin ges. Schwalbacherstrasse 45, 2. rechts. Tücht. Sch. ges. M. Knögel, Schneid. Vorstr. 3.

Tüchtige Juwelierin, sowie Lehrmädchen gesucht Oranienstrasse 13, 1. Part. 1.

Junges gesucht. Stob- und Schirmfabrik Neukirch, Langgasse 3.

Mädchen können das Kleiderm. u. Juw. gründl. erlernen Kranzgasse 47, 2. bei Frau Schad.

Younges Mädchen kann die feinere Damen-Schneiderei gründlich erlernen Philippstrasse 15, Part. 1.

Lehrmädchen, welche die seine Damenfertigkeiten erlernen wollen, gesucht. W. Bileschramm, Museumstr. 4.

Modes. Tüchtige weite Arbeiterin und Lehrmädchen gesucht.

Geißw. Schaeffer, Webergasse 12.

Modes. Lehrmädchen sucht.

M. Schärdt, Weißstr. 9.

Arbeiterinnen

zum Sticken, Gesticken und Knopföchern gesucht.

J. M. Baum, Kranzgasse 22.

Mehrere tüchtige junge Mädchen für leichte Handarbeit sofort bei gutem Verdienst gesucht. Kunst-Verlag und Colorist-Anstalt

Karl v. d. Voorenart,

Karlstadt 37.

Perfekte Haushälterin zum baldigen Eintritt gesucht. - Hoher Lohn. Chef de cuisine vorhanden.

Baronin von Ley,

Wilhelminenstrasse, Darmstadt.

Suche Haushälterin zu eins. Herrn, Stufen, Sprachkunde und musik. Fräulein, Kinderfräulein, Kindergartenin, Haus- und Alleinmädchen;

für Hotel:

z. B. Zimmermädchen, Restaurants- und Cafés, Kästchendienst, Weißgerber, Bäckerei, Konditorei, Servierküche, Kaffee- und Bäckereien, Küchenmädchen.

Legiere freie Vermittelung.

Gleichzeitig empfiehle eine Anzahl sehr gut empfohlene

Hotel- u. Herrschafts-Personal.

Fran W. Franzen,

Internat. Stellen-Agentur

Bureau Monopol. Erstes Wiesbadener Stellen-Institut. Langgasse 4, 1. Telephon 3326. Karl Franzen, Stellenvermittler.

Junge Damen können das Kochen erlernen. Anmeldung Hainerweg 3 (Pension).

Arbeitsnachweisf. Frauen. Rathaus. Adt. I: Kellinnen (Privat), Allein-, Haush.-Kinder-, Küchenmädchen. II: Wasch-, Putz-, Montags-, Näh., Bügl., Laufmädchen. - Ant. I: 15. - B. - R. - B. - R. - C. - Centralstelle für Kranken-Heir. unter Zustimmung d. beid. Arztl. Vereine. 48

Suche mehr. Herrschaftsküchen und Restaurantsköchlein b. hohem Lohn, sowie Haus- u. Alleinmädchen, n. prima Stellen. Frau Elise Baum, Stellenvermittlerin, Biebergengasse 10, 1.

Köchin, gesucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Vormittags zwischen 9. u. 11 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 48, 3.

Suche n. 1. Köchin, Kästchend., Küchen, Haus-, Allein-, Kinder-, Zimmerm. u. Weißgerber. Frau Harz, Stellenw., Langgasse 13.

Aeltere perfecte Köchin für einen kleinen Haushalt per 1. April gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter W. 525

an D. Frenz, Mainz. (No. 525) 1. 31

Per 15. März d. J. werden für eine kleine vornehme Pension gesucht: Eine perfecte Köchin, die vorsichtig Kocht und schon in Pension oder Hotel gearbeitet hat, ein tüchtiges, sehr sauberes Haushädchen und ein etliches Studentenmädchen von guter Figur, welches bei Tisch zu bedienen versteht. Meldungen täglich von 2-4 Uhr im Hotel National, Zimmer 18/19.

Suche zum 15. März oder 1. April eine t. bürgerl. Köchin, welche auch Hausharbeit übernimmt und gute Zeugnisse aufweisen kann, Abelheidstrasse 66, 1. Et.

Suche Köchinnen, Studentenmädchen, die gut nähen u. serv., verl. Alleinmädchen, einf. Hausmädchen, Pensionszimmerschwestern, Kinder- u. Kindermädchen in vorzügl. Stellen bei guter Behandlung. Frau Anna Müller, Stellenvermittl., Weißstr. 3, 1.

Stellen-Nachweis „Bienenkorb“ Mauerstrasse 8, 1, nächst dem Rathause, sucht mehrere Köchinnen, Am., Haus-, Allein- u. Kindermädchen. Annie Earne, Stellen-

erschein allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstleistenden empfiehlt es sich, seine Original-Belege, sondern deren Abschriften beizubringen; für Wiedererlangung beigeklebter Original-Belege oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unveröffentlicht vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Alleinmädchen, nicht über 20 Jahre, das die Hausarbeit gründlich versteht und Liebe zu Kindern hat, für 11. best. Haushalt vor 1. März oder später gesucht. Kästchenstrasse 8, 2. L. Tüchtiges älteres Alleinmädchen, welches selbstständig gut bürgert. Kochen kann und die Hausarbeit gründlich versteht, z. 15. März gesucht. Rheinstraße 76, Partie. Braves freiges. Mädchen für Küche und Haush. arbeiten sofort gesucht. Gartenstraße 14.

Gesucht

für soi. o. 1. März best. zuverl. Alleinmädchen, welches Kochen kann u. jede Hausarbeit versteht. Meld. mit nur gut. Zeugn. Rüdesheimerstr. 9, 3. r. Braves Kindermädchen gesucht. Clara-thererstraße 5 der Hildner.

Ein ord. Alleinmädchen, welches jede Hausarbeit versteht, zum 1. März gesucht. Rheinstraße 52, 2. r.

Ein tüchtiges Haushädchen m. guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht. Alexanderstraße 14.

Ein braves reini. Dienstmädchen in kleinen Haushalt (zwei Person.) gesucht. Weißgerberstraße 27, 1. links. Ein ord. Tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn sofort gesucht. Rheinstraße 49, 2. Ein Dienstmädchen gesucht im Alter von 16-17 J. am liebsten vom Lande, Helenenstraße 12, 1.

Zimmermädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Badhaus „Zum goldenen Kreuz“, Spiegelgasse 10. Braves Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht. Weißgerberstraße 27, 1. links.

Gedenk Dienstmädchen gesucht. Ein braves Dienstmädchen in kleinen Haushalt vor sofort gesucht. Schwalbacherstraße 30, 1. links. Tücht. Mädchen bei gutem Lohn sofort gesucht. Rüd. Schwalbacherstraße 9, 1.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht. Braves Dienstmädchen gesucht. Ein Dienstmädchen, gut empfohlen, gesucht Bierhaderstraße 14.

Haushädchen, welches gut nähen kann, gegen hohen Lohn gesucht. Blumenstraße 4, 2.

Zum 15. März, auch früher, wird ein ordentliches tücht. Mädchen, das gut bürgert, Kochen kann, gesucht. Rüd. Bongasse 9, 1.

Ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht. Gartenstraße 19.

Gesucht sofort ein einfaches tüchtiges Mädchen. Badhausestraße 8, Eiser.

Dienstmädchen gesucht. 18 bis 20 Jahre alt, für sofort gesucht. Döpferstraße 112.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht. hohen Lohn gesucht Rheinstraße 73, Part.

Ein braves Mädchen gesucht. Walramstr. 18, 2. r. Ein tücht. Alleinmädchen für 11. Haushalt vor 15. März ges. Schwalbacherstraße 22, 2. Et. Ein tüchtiges Mädchen, welches bürgert, Kochen kann, sofort gesucht bei 1. März gesucht.

Germann Wengandt, Ellenbogengasse 4.

Ein braves tüchtiges Alleinmädchen gesucht Schwalbacherstraße 32, 3. bei Meinecke.

Mädchen gesucht. für Küche u. Haus auf gleich oder 1. März gesucht Rheinstraße 74, 2. r. Ein tüchtiges Mädchen gesucht Rheinstraße 74, 1. r.

Gejucht Mädchen zu einzelner Dame, welches gut bürgert, Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 71, 1. Etage.

Tüchtiges Mädchen für Hausharbeit und Servit. gesucht im Fremden-Pension Bahnstr. 2, 1. Et.

Bravere Dienstmädchen auf 15. März gesucht. Rheinstraße 108, 1. Ein ordentliches Mädchen, welches bürgert, Kochen kann, gesucht. Lautenstrasse 17.

Ein A. Mädchen gesucht. Friedrichstr. 13. Ein W. Mädchen gesucht. für Hausharbeit gesucht.

Ein W. Mädchen gesucht. Lautenstrasse 17. Zum 1. März gesucht. Neubauerstraße 4, 1. Dienstag von 10-6.

Ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn gesucht. Sedanstraße 14, 2. r.

Alleinmädchen, selbstständig in Küche u. Haushalt, per 1. März gesucht.

Benni, Kranzplatz 2, Blüchhandlung. Ein reini. Mädchen auf 1. März gesucht. Saalstr. 2, 2. r.

Gejucht für 15. März, ein durchs. Dienstag. H. Schramm. Ein tücht. Dienstmädchen gesucht. Rüd. 3. Schramm.

Zum 15. März ein sogen. tüchtiges älteres Alleinmädchen gesucht. Die Hausfrau Kocht selbst. Bismarckring 37, 1.

Stellen-Nachweis Germania,

Passantenheim, Reichstr. 12, Gde Herderstr., sucht auf sofort und später fünfzig Alleinmädchen (25-30 J.), dreißig Herrschafstschinnen (25 bis 40 J.), zwanzig Zimmermädchen, zwanzig Hausmädchen bei sehr hohem Lohn. Mädchen finden Logis zu 50 Pf. mit Kost 1 Pf. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Gesucht ein einfaches solides Hausmädchen, welches schon etwas nähen und bügeln kann, Schlegelstraße 15. Ein Mädchen, welches gut häuslich Kochen kann und die Haushaltarbeit versteht, zu kleiner Familie gesucht. Nähert. Rheinstraße 30, 1.

Gesucht auf 1.-15. März junges Mädchen vom Lande, welches noch nicht gedient. Dogheimstraße 5, 1. St.

Allleinmädchen für gleichzeitig bei Abteigauerstr. 8 bei Huber.

Ein tüchtiges Mädchen auf gleich gesucht Moritzstraße 34, 3.

Tüchtiges Allleinmädchen, welches etwas Kochen kann, gesucht Albrechtstraße 32, 2.

Junge kleinges. Mädchen für Küche und Haushaltarbeit ver gleich gesucht Rheinstraße 30, 2.

Ein Mädchen, welches häuslich Kochen kann, in St. Hauswahl sofort gesucht Schmalbacherstr. 24, 1.

Mädchen gezeugten Alters, welches selbstständig Kochen kann und Haushalt übernimmt, zum 15. März ges. Kaiser-Friedrich-Ring 58, 1.

Für Saisonstelle in Bad Ems zum 20. März tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn ges. Vorraut. Herderstraße 27, 1. St.

Eine durchaus verfechte Büglerin bauernd gesucht Schulberg 19, 3. B.

Tüchtige Büglerin gesucht Sedanstraße 7, 3. B.

Einige steigige Büglerinnen gesucht Nähert. Herrmann, Kämerstraße 4.

Eine perf. Büglerin gesucht Sedanstraße 9, 3. B.

Perf. Büglerin gesucht Röderstraße 20, Wäscherei.

Br. Mädchen i. d. Bügeln ges. Röderstr. 24, 1. St.

Mädchen i. d. Bügeln grdl. ges. Röderstr. 23, 3. B.

Perf. Büglerin gesucht Röderstraße 14, 3.

Ein tüchtiges Wäschemädchen gesucht Röderstraße 14.

Ein junges Mädchen gesucht für Mittags.

Leben zu putzen und Ausgänge zu besorgen.

Sedanstraße 18, 3. St. rechts.

Gesucht zuverlässige unab-

brauchbare Monats-

mädchen für dauernd Br. Burgstraße 7, 3. St.

In Haushalt erfahrene, lauberes Monats-

mädchen Vormittags zu 2 Damen ges.

In erfragten noch 4 Uhr Seckendorfstraße 20, 1. St.

Ein Monatsmädchen für 2-3 Stunden Nach-

mittags gesucht Nähert. Sedanstraße 7, Port. links.

Tüchtiges erfahrene Monatsmädchen mit guten Empf. tagsüber gesucht Scherzerstraße 15, 2. St.

Ein Monatsmädchen von Morgens 8-11 und

Mittags 2-4 Uhr ges. Kaiser-Friedrich-Ring 22, 3. St.

Zuverlässige Monatsfrau oder Mädchen für

Vor- und Nachmittag bei gutem Lohn gesucht

Wienstraße 1, 3. rechts.

Sauberer Monatsmädchen für den ganzen Tag gesucht Kirchstraße 10, 2.

Eine ordentl. Monatsfrau oder Mädchen gesucht Schulberg 4, 3.

Br. Monatsmädchen ges. Seckendorfstr. 16, 1. St.

Zuverl. Monatsmädchen auf mehrere Stunden

Port. u. Raum, ges. (2. 25 Pf.) Wörnerstr. 50, 3.

Monatsfrau gesucht Langgasse 19, 3.

Gut empf. laubere Monatsfrau von Morgens

früh zwei Stunden gesucht Rheinstraße 103, 1.

Monatsstr. 2 St. Morg. ges. Wilmersdorfer 29, 1.

Unabh. Monatsmädchen oder Frau gesucht

Bismarck-Ring 30, 2.

Monatsstr. für 2-2½ St. des Morgens gesucht Röderstraße 5, 1.

Zuverl. Monatsfrau ges. Weißstraße 14, Port.

Zuverl. rein. Stundenfrau gesucht Goethe-

straße 24, 2. St. Ans. zw. 10 u. 12 Uhr.

Ich suche sofort ordentliche rein.

unabh. Aufwartbedienung für einige

Vormittagsstunden bei gutem Lohn.

Zu erfr. Kaiser-Friedrich-Ring 62, 3. rechts.

Eine Frau i. Becktragen gesucht Bismarck-Ring 43,

Sofort ein tüchtiges
Laufmädchen
gesucht.

Geschw. Meyer.

Laufmädchen sofort gesucht Wörnerstr. 11, Schuh-

Laufmädchen aus ausländiger Familie gesucht.

A. Scheibel, Wilhelmstraße 46.

Laufmädchen per sofort gesucht.

Max Gaball, Kirchstraße 38.

Ein j. Mädchen tagsüber gesucht,

Deinfelden in Gelegenheit gegeben,

sich im Schneid. auszub. Haushaltsherr, 7, 3. St.

Mädchen tagsüber ges. Zaalgasse 24-26, 1.

Sauberer Mädchen tagsüber gesucht Seckendorfstr. 26, Laden,

6. o. M. 14-15. St. i. Scharnhorststr. 14, 3. St. 1.

Mädchen, das Kochen kann und jede Haushaltarbeit

besorgt, tagsüber ges. Dogheimstraße 29, 3. St.

Frau ob. M. 1 St. Morgens ges. Portstr. 25, 3.

Ein j. Frau für den ganzen Tag

Wilhelms-Gesellschafststube ges.

zum Haushaltsposten gesucht

Sedanstraße 3.

Weibliche Personen, die Stellung
suchen.

Une Jeune Suissesse de sam. disting des.

ait. auprès d'ent. et comme aide de la maît.

de maison. M. ref. Off. unter 2. 586

an den Tagbl.-Verlag.

Empfehl. Französin, spricht perf. Engl., auch

Deutsch. Jungfer, Stube, häusliche Nöthe,

Kaffeehäuser, Hotel - Zimmermädchen.

Annie

Carne, Stellern. Dienstord. Wörner, 8. St.

Comptoiristin, vertraut, sucht Stellung.

Off. unter 2. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Nähm. w. i. geistig Wöhl. u. Kleid. aus-

best. i. Reich. a. d. S. Dogheimstraße, 84, 3. St.

Fräulein

mit guter Handschrift, be-
wundert in Stenographie,
sucht Anfangsstelle auf einem hübschen oder
haimer Bureau bei beschleunigtem Gehalt. Ein-
tritt kann sofort erfolgen. Offerten u. 2. 585

an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin, perf. Eng-
lisch sprechend, mit der Kurzus.

Leder- und Parkettier-Branche vertraut, sucht
Stellung per 1. April oder später. Offerten u.

2. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin für Colonialwaren,

Bücherl oder Butter- und Giergeschäft sucht

Stellung zum 15. März oder später. Nähert.

Steingasse 34, 2. St.

Einf. Kinderfräulein, in Pflege,

Erziehung, häusl. Arbeiten u. Näh-

erfahren, sucht Stellung in gutem Hause für

hald. Vermittler verb. Adolfstraße 16, 3. St.

Zur Führung eines Haushalts

1. geb. alleinst. Dame mittl. Alt. in Nähe n. Hause, erfahre, hald. u. beschied. Anspr. Stell.

Off. unter 2. 582 an F. 102

Haarenstein & Vogler A.-G., Köln.

Fr. 1. Stelle zur Führung des Hause-

halts v. älterem Herrn o. Dame.

Gebild. Fr. 20 J. sucht St. z. Fahr. d.

Hausl. bei alt. Ehepaar ob. Herrn. D. am.

3. 20 Pf. an den Tagbl.-Verlag.

Fr. 1. Stelle zur Führung des Hause-

halts v. älterem Herrn o. Dame.

Gebild. Fr. 20 J. sucht St. z. Fahr. d.

Hausl. bei alt. Ehepaar ob. Herrn. D. am.

3. 20 Pf. an den Tagbl.-Verlag.

Fr. 1. Stelle zur Führung des Hause-

halts v. älterem Herrn o. Dame.

Gebild. Fr. 20 J. sucht St. z. Fahr. d.

Hausl. bei alt. Ehepaar ob. Herrn. D. am.

3. 20 Pf. an den Tagbl.-Verlag.

Fr. 1. Stelle zur Führung des Hause-

halts v. älterem Herrn o. Dame.

Gebild. Fr. 20 J. sucht St. z. Fahr. d.

Hausl. bei alt. Ehepaar ob. Herrn. D. am.

3. 20 Pf. an den Tagbl.-Verlag.

Fr. 1. Stelle zur Führung des Hause-

halts v. älterem Herrn o. Dame.

Gebild. Fr. 20 J. sucht St. z. Fahr. d.

Hausl. bei alt. Ehepaar ob. Herrn. D. am.

3. 20 Pf. an den Tagbl.-Verlag.

Fr. 1. Stelle zur Führung des Hause-

halts v. älterem Herrn o. Dame.

Gebild. Fr. 20 J. sucht St. z. Fahr. d.

Hausl. bei alt. Ehepaar ob. Herrn. D. am.

3. 20 Pf. an den Tagbl.-Verlag.

Fr. 1. Stelle zur Führung des Hause-

halts v. älterem Herrn o. Dame.

Gebild. Fr. 20 J. sucht St. z. Fahr. d.

Hausl. bei alt. Ehepaar ob. Herrn. D. am.

3. 20 Pf. an den Tagbl.-Verlag.

Fr. 1. Stelle zur Führung des Hause-

halts v. älterem Herrn o. Dame.

Gebild. Fr. 20 J. sucht St.

Kinderloses Ehepaar, welches längere Jahre in einem herrschaftl. Hause die Stelle als Hausverwalter beklebt hat, sucht, gestützt auf langjährige beste Zeugnisse, ähnliche Stelle, würde auch Stelle als Kassenbot od. kont. Vertrauensposten übernehmen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Vo

Junger Diener.

Schon seit mehreren Jahren in hohem herrschafts-lichem Hause thätig, sucht zum 1. April anderweitige Stellung. Nur bessere Häuser erhalten den Vorzug. Off. u. M. 582 an den Tagbl.-Verlag.

Für hier u. auswärts
empfohlene Küchenchefs-Clubes, ca. 80 Hausdiener für
Hotel und Pension, sowie gut empfohlene
Silberpauzer u. Aufzepauzer, Küchenbüschchen u.
Kellner u.

Bernhard Karl, Stellen-Vermittler,
Schulgasse 7, Telefon 2085.

Junger Mann sucht frisch welche Beschäftigung
bis 15. März. Näh. im Tagbl.-Verlag. Vh

Junger Mann, 28 Jahre alt, militär-
mäßige Ausbildung, bis jetzt ein Jahr als Pfleger
bei einer Heilanstalt, sucht baldigst angemessene
Stellung. Näh. durch Stellen-Nachweis-Büro.

Bernhard Karl, Stellenvermittler,

Schulgasse 7, Telefon 2085.

Kochlehrling, Sohn aus achtbarer Familie,
wünscht vor 1. April 05 in
ein größeres Hotel oder seines Restaurant als
Bedienling einzutreten. Ges. Offerten u. M. 589
an den Tagbl.-Verlag.

Berberateter Koch (ein Kind), welcher längere
Zeit in großem Großbäckerei thätig war, lebt
4 Jahren Geschäftsführer eines Cafés und
Restaurants und dasselbe auf die Höhe drückte,
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen,
Stellung als Küchekoch vor 1. Oktober, event.
früher. Gantion kann gestellt werden. Ges.
Offerten unter M. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Bursche, welcher servieren kann,
sucht Stelle als Herrschaftsdienner. Näh.
Endwitzstraße 14, Obh. 1.

Tochter, Gabermann sucht St. Sedanstr. 2, Dach.

Diese Woche und folgende Tage

Grosser Schuhwaren - Inventur - Räumungs - Verkauf

zu enorm billigen Preisen.

Man beachte die Schaufenster.

Grösstes Schuhwarenhaus Franz Kentrup,

Wiesbaden,
Michelsberg 1,
nächst der Langgasse

Wiesbaden,
Michelsberg 1,
nächst der Langgasse

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Karlsruhe:

Rosiel, Ecke Kaiserstr. 48

Adelheidstraße:

Jung Wwe. Nach., Ecke Adelheid-
Hofmann, Ecke Karlstr.; Jäger;

Blümner, Ecke Schiersteinerstr.

Adlerstraße:

Groß, Ecke Schwabacherstr.;
Dönges, Ecke Hirschgraben;

Homburg, Ecke Schachstr.

Adolphsallee:

Jung Wwe. Nach., Ecke Adelheid-
Brotz, Albrechtstr. 16; Straße;

Groß, Ecke Goethestr.;

Nitsch, Schlieterstr. 16

Albrechtstraße:

Brotz, Albrechtstr. 16;
Richter Wwe., Ecke Moritzstr.;

Kiss, Ecke Burenburgstr.;

Kohl, Albrechtstr. 42.

Müller Wwe., Ecke Nikolaistr.

Am Römerthor:

Urbau, Am Römerthor 2.

Bahnhostrasse:

Böttingen, Friedrichstr. 7;

Eugelmann, Bahnhostr. 4.

Bertramstraße:

Prinz, Ecke Eleonorenstr.;

Schnebald, Ecke Bismarck-Ring.

Bismarck-Ring:

Schnebald, Ecke Bertramstr.;

Spring, Ecke Bleichstr.;

Heßig, Ecke Blücherstr.;

Beder, Ecke Hermannstr.;

Jung, Ecke Moritzstr.;

Long, Wellstr. 51.

Gleichstraße:

Schott, Ecke Bismarckstr.;

Kühner, Ecke Bismarckstr.;

Spring, Ecke Bismarck-Ring.

Blücherplatz:

Kannanen, Ecke Roon- u. Goethestr.

Blücherstraße:

Heßig, Ecke Bismarck-Ring;

Heinrich, Blücherstr. 24;

Preis, Blücherstr. 4.

Bölowstraße:

Ehl, Bölowstr. 7;

Germann, Ecke Roonstr.;

Klingelhöfer, Seerobenstr. 16.

Castellstraße:

Mond, Castellstr. 10.

Clarenthalerstraße:

Knapp, Ecke Döbelnerstr.

Dambachthal:

Hendrich, Ecke Rödelstr.

Delaspestrasse:

Böttingen, Friedrichstr. 7.

Dohheimerstraße:

Berghäuser, Ecke Zimmermannstr.;

Heßig, Ecke Hellmundstr.;

Jäger, Ecke Karlstr.;

Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;

Knapp, Döbelnerstr. 72.

Freimüdenstraße:

Masch, Rödelstr. 4.

Gründenstraße:

Kannanen, Drudenstr. 8;

Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;

Kohl, Seerobenstr. 19.

Eleonorenstraße:

Prinz, Ecke Bertramstr.

Gitlauerstraße:

Müller, Ecke Rüdesheimerstr.

Güterstraße:

Kannanen, Drudenstr. 8;

Rosiel, Ecke Kaiserstr. 48

Gaulbrunnenstraße:

Engel, Ecke Schwabacherstr.;

Bierich, Gaulbrunnenstr. 8.

Geldstraße:

Hermann, Geldstr. 2;

Gieße, Ecke Rödelstr.;

Böck, Geldstr. 19.

Frankenstraße:

Naboth, Ecke Walramstr.;

Weck, Frankenstr. 17;

Wesel, Frankenstr. 4.

Friedrichstraße:

Böttingen, Friedrichstr. 7;

Philippi, Ecke Neugasse;

Kunzheim, Ecke Schwabacherstr.

Gemeindebadgäden:

Alexi, Michelsberg 9.

Gerichtsstraße:

Maud, Drudenstr. 21.

Gneisenaustraße:

Werner, Moritzstr. 27;

Beck, Ecke Westendstr.

Goebenstraße:

Rosiel, Goethestr. 4;

Schnebald, Ecke Bertramstr. und

Bismarck-Ring.

Goethestraße:

Mohr, Goethestr. 7;

Groß, Ecke Adolphsallee;

Alexi, Ecke Moritzstr.;

Sauer, Ecke Drudenstr.

Grabenstraße:

Schau, Neugasse 17.

Gustav-Adolfstraße:

Horn, Ecke Hartingstr.

Hartlingstraße:

Robert, Philippstr. 29;

Horn, Ecke Goethestr.;

Wesel, Albrechtstr. 42;

Köllner, Kaiser Friedrich-Ring 52.

Helenenstraße:

Dorn, Helenenstr. 22;

Gruel, Wellstr. 7.

Hellmundstraße:

Bürgener, Hellmundstr. 27;

Hanbach, Hellmundstr. 48;

Heßig, Ecke Bleichstr.;

Jäger, Ecke Hermannstr.;

Kühn, Ecke Döbelnerstr.;

Wesel, Frankensteinstr. 4.

Wesig, Wellstr. 25.

Herderstraße:

Böttingen, Herderstr. 7.

Gron, Ecke Rödelstr.;

Kimme, Ecke Rödelstr. 20.

Hausstraße:

Rosiel, Hausstr. 23.

Hausstraße:

Lang, Hausstr. 10;

Wesel, Hausstr. 9.

Hausstraße:

Wesel, Hausstr. 10;

Wesel, Hausstr. 11;

Wesel, Hausstr. 12;

Wesel, Hausstr. 13;

Wesel, Hausstr. 14;

Wesel, Hausstr. 15.

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die
Post 50 Pf. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petizette für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Nehmen die Petizette für Wiesbaden 50 Pf.
für auswärts 1 M.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Ausnahme später eingereichte Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Annahme an bestimmte vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 100.

Verlags-Vertragsprecher Nr. 2958.

Dienstag, den 28. Februar.

Redaktions-Vertragsprecher Nr. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Direkte Reichssteuern.

Es ist von grossem Interesse, zu beobachten, wie der Gedanke einer direkten Reichssteuer die Widerstände, mit denen er im Beginn zu kämpfen hatte, langsam, aber sicher überwindet. Nun häufiger werden auch aus dem nichtliberalen Lager Stimmen vernichtbar, die einer solchen direkten Reichssteuer Gegenstand abgewinnen, und wiederholt schon ist, ohne daß allzu lauter Widerstand erhoben worden wäre, behauptet worden, daß auch innerhalb der Regierung Erörterungen nach dieser Richtung stattfinden. Wenn sich die früher üblichen partikularistischen Einwendungen gegen eine Reichseinkommensteuer oder eine verwandte Steuer gegenwärtig nicht allzu stark hören lassen, so mag es mit darum geschehen, weil man in den betreffenden deutschen Bundesstaaten ein baldiges Praktikabwerden dieser Frage nicht glaubt, aber die wesentlich gemilderte Tatsat, in der dies ganze Gebiet der Steuerprobleme behandelt wird, läßt doch auch die Annahme zu, daß in jenen Kreisen ebenfalls mit der Möglichkeit gerechnet wird, eine solche Reform werde sich durchzuführen lassen, ohne daß das gegenwärtige Gefüge des Verhältnisses zwischen dem Reiche und den Einzestaaten dadurch alteriert zu werden brauche. Soviel ist alles Reden über eine direkte Reichssteuer zurzeit mit theoretisch, aber die augenblicklichen Hürden zu überwinden werden, und die Befürworter direkter Reichssteuern sind jedenfalls nicht gefunden, sich durch die zurzeit bestehenden Schwierigkeiten in der Verfolgung ihrer Vorschläge beirren zu lassen. Nun steht es aber so, daß jeder Einzelfall, wenn er sich als förderlich für die Sache erweist, gerade wegen der Notwendigkeit, partikularen Bedenken hinsichtlich zu machen, besonders aufmerksam geprüft werden muß. Einigen solchen beachtenswerten und jedenfalls originellen Vorschlag macht z. B. der Berliner Professor Ernst v. Halle im Märzheft der „Preußischen Jahrbücher“. Er würdigt die Einwendungen der Einzestaaten gegen die ihnen vermeintlich zugemuteten Schwälerungen ihrer steuerpolitischen Sonderrechte, und er empfiehlt demgemäß, auf eine einheitliche Erhebungsmethode für das Reich zu verzichten. Dagegen mag es erstaunlich erscheinen, ob man nicht noch prinzipieller Schlussfolgerung zugunsten einer direkten Reichssteuer zu einer Bestimmung übergeht, die es den Bundesstaaten anbietet, den auf sie entfallenden Anteil an einer Reichssteuer in einer ihnen geeignet erscheinenden Form als Befreiung zu einer entsprechenden Einzestaatensteuer zu

erheben, das heißt, es soll ihnen nicht freistehen, wenn das Reich eine direkte Steuer ausschreibt, ihre Quoten etwa mittels einer Schatz- oder Konjunktionssteuer, oder Anleiheemissionen einzuzwingen, wohl aber sollen sie in die Lage versetzt werden, wenn bei ihnen eine bestimmte abgefeinste Einkommensteuer besteht, eine Reichssteuer entsprechend den geltenden Sätzen auf die Steuerpflichten zu repartieren und ebenso bezüglich einer Vermögens- und Erbschaftssteuer, eventl. auch einer Grundsteuer zu verfahren. Wo eine entsprechende Steuer überhaupt noch nicht besteht, da müssten sie noch vom Reich vorzuschreibenden Normen oder nach einem, dem übrigen Steuersystem entsprechenden, vom Reich aber zu genehmigenden Plan die Summen aufbringen. Dieses Verfahren wird mancherlei Schwierigkeiten und mit der Fülle der Einzelheiten lastige Bedenken aus dem Wege räumen, da auf diese Weise die Losgelagertheit so noch erheblich weiter geschränkt bleibt, als beim Zollverein. Man könnte übrigens auch daran denken, daß gerade Staaten, die sich stark entwidelt Einkommensteuern aufzuweisen, die Reichsanlage lieber als Vermögens- oder Erbschaftssteuer erheben werden und umgekehrt. So die Vorschläge des Professors v. Halle, die sich wohl hoffen lassen, hierfür die nötigen materiellen Vorschläge einzubringen, die zu endgültigen Schlüssen und Beschlüssen führen können, ist Aufgabe der Fachleute im Reichsstaatamt und in den Finanzministerien der Bundesstaatregierungen. Das, was die öffentliche Meinung dogen verlangen muß, ist nur, daß der prinzipiellen Anerkennung von der Verordnung einer direkten Reichssteuer in nächster Zeit durch Einbringung annehmbarer Vorlagen Ausdruck gegeben wird, und daß dadurch das Reich aus der unwürdigen Situation diplomatischer Defizits herausgerissen wird. Unter die Einnahmeketten muß jenes klassische Element eingeführt werden, das bisher fehlt, ein Artikel, der eventuell zur Ausgleichung dienen kann, nicht so wie die bisherigen Notrufsaufträge, die durch die Schwäler plötzlich die Budgets von 25 Einzestaaten ins Mittschwanken bringen, sondern eine regelmäßige die Reichsbehörden entsprechend ihren Leistungsfähigkeiten erfassende Abgabe. Es würde alljährlich nach Feststellung des Reichshaushalts die auf Grund des vorliegenden Bedarfs aufzubringende Summe festgestellt und ihre Repartierung auf die Bundesstaaten entsprechend einem für alle Mal und für längere Frist festgestellten Fixionsplan beschlossen werden. Das Budgetrecht der Volksvertretung wäre somit formell und materiell gewohnt, die Bundesstaaten aber in ihrem eigenen Budget vollkommen unabhängig vom Reichsbudget, dagegen in der Lage, in der Maschinerie ihrer örtlichen Mittelbeschaffung noch bestimmten Normen die Handhabe für die Ausbringung der Reichsmittel zur Verfügung zu stellen.

Mercedes.

Roman von Heinrich Röhler.

(12. Fortsetzung.)

7.

Die Rekonvaleszenz ist eine glückliche Zeit, und auch Egon empfand dies Glück. Er war dem Leben wieder gegeben, er fühlte seine Kraft zurückkehren und befand sich in den Händen einer Pflegerin, wie sie seine Phantasie nicht schöner und anmutiger hätte ertragen können. Der blaue Himmel über ihm, das fröhliche Giggeln der Vögel, die tausend Stimmen des Waldes und vor allem die Gegenwart von Mercedes erweckten in ihm ein Gefühl unendlicher Seligkeit. Wie er dort auf der Terrasse bequem im Stuhl zurückgelehnt lag, schweifte sein Blick über den entfernten, in Licht getauchten Horizont, bis zur blauen Linie des Meeres, und zurückkehrend über die grünen Wipfel der mächtigen Bäume, um dann an den reizenden jungen Wesen an seiner Seite haften zu bleiben. Er bewunderte die reine Stirne, das weiche Haar, den schönen, über ein Buch geneigten Kopf, die kleine Hand mit den schlanken Fingern, die in den Stunden der Angst auf seiner Stirne geruht und den Zitternden eine so große Wohltat gewesen war. Ja, er liebte sie, liebte sie unerschöpflich. Wie schön müßte das Leben sein, wenn er sie für immer in seiner Nähe festhalten könnte!

Mercedes erhob den Kopf. Man hätte glauben können, daß ein geheimer Instinkt sie seine Gedanken erkannt habe; ein trauriges Lächeln glitt über ihr Gesicht. Mit einer Miene stummer Ergebung nahm sie ihr Buch wieder auf.

„Dona Mercedes“, sagte Egon, „wenn ich Ihre Unterhaltung mit dem Pfeifer Corillo gestern recht verstanden habe, so sprachen Sie davon, Umgang zu verlassen.“

„Ja, das ist allerdings meine Absicht. Ich habe meinen Entschluß für die Zukunft gefaßt. Maria und ich werden den Plan ausführen, von dem ich Ihnen schon

früher gesprochen habe, wir werden uns in ein Kloster zurückziehen. Sie wissen wohl, daß nur besondere Umstände mich diesen Entschluß bis jetzt aufschieben ließen. Ich hatte Unrecht, demselben eine traurige Hoffnung vorzuziehen, die Ihnen so teuer zu stehen gekommen ist. Glauben Sie mir“, fügte sie mit bewegter Stimme hinzu, „daß ich Ihre Opferwilligkeit niemals vergessen werde. Unsere Gebete und Fürbitten werden Sie stets begleiten.“

Egon erbleichte. Diese Worte des jungen Mädchens rissen ihn jäh aus seinem glücklichen Zukunftstraume und stießen ihn in die raue Wirklichkeit zurück. Seine Gedanken, die bis jetzt nur von einem Tag zum anderen geschweift hatten, richteten sich in eine fernere Perspektive und zeigten ihm einen dünnen Lebenshorizont. Er sah als drohendes Gespenst die Abreise der beiden Schwestern in nächster Zeit vor sich und alle seine Hoffnungen vereitelt. Was würde ihm seine wiedergewonnene Gesundheit und das damit erlangte fruchtbare Leben, wenn es ein Dasein ohne Mercedes sein sollte. Es war ihm zu Weite, als ob ein verzehrender Strahl tropischer Sonnenhitze plötzlich die reiche Vegetation um ihn vernichtet hätte und nur eine dürre, vertrödete Ebene zurückgeblieben sei. Und in dieser trostlosen Ode sollte er weiter leben, allein, ohne Liebe, ohne Glück, während sie im Schatten eines Klosters ruhte und für ihn — betete. Ja, sie dachte an ihn, sie wollte für ihn beten, aber er würde sie niemals wiedersehen, nie wieder ihre melodische Stimme hören! War das Leben, das sie ihm erhalten hatte, auf diese Weise nicht zur Strafe geworden?

Mercedes beobachtete mit Besorgnis den jungen Mann, aus dessen Zügen so deutlich seine Seelenqual sprach. Sie bedauerte schmerzlich, schon heute zu ihm von ihrem Zukunftsplänen gesprochen zu haben. Sie sagte sich, daß sie bei seinem Schwächezustand jede Auffregung hätte vermeiden müssen. Egon seinerseits fühlte, daß diese Stunde für seine Zukunft entscheidend war und nahm alle seine kaum wiedergewonnenen Kräfte energisch zusammen.

Nach einer Pause drückenden Stillschweigens sagte er mit bebender Stimme:

„Mercedes . . . ich flehe Sie an, geben Sie den Gedanken an eine Abreise auf, denn — ich liebe Sie!“ Ein verzweifelter Blick des jungen Mädchens war die einzige Antwort.

„Mercedes — wollen Sie meine Frau werden?“

„Das ist unmöglich.“

„Unmöglich — mir . . . wenn Sie fühlen, daß Sie mich niemals lieben könnten . . .“

Sie wandte den Kopf zur Seite. Furchtete sie vielleicht, daß er die Wahrheit in ihren Augen, die so gar nicht zu liegen imstande waren, lesen könnte?

„Ich kann und darf niemand lieben, als Gott . . .“

„Mercedes“, fügte Egon mit leidenschaftlichem Tone hinzu, „es handelt sich um mein Leben, um mein Glück . . . sprechen Sie, sagen Sie mir, warum es so sein soll.“

„Sie wollen es“, sagte sie mit bebender Stimme . . . „nun gut, es sei! — Diejenige, der Sie Ihre Liebe anbieten, die Sie zur Frau begehrn . . . Sie ist . . . nun, sie ist . . . die Tochter Francis Wardes.“

Aufrecht vor ihm stehend, zitternd vor Bewegung, hatte sie die letzten Worte gesagt. Jetzt sah sie auf Egon nieder.

Er fuhr zusammen, als er von ihren Lippen jenen Namen hörte.

Francis Wardes, dessen Verrat den Sturz Charlesons herbeigeführt, der seine Ehre mit seiner Vaterstadt verloren hatte, Francis Wardes also war der Vater von Mercedes! Das also war die Erklärung des Geheimnisses, von dem sie umgehen war, und zugleich der Abgeschlossenheit, in der sie lebte, und des Entzessess, sich mit ihrer Schwester in ein Kloster zurückzuziehen! Er kannte die traurige Geschichte dieses Offiziers, der heroisch bis zur letzten Stunde gekämpft hatte, um dann in unbegreiflicher Schwäche seinen selbst von feinen Freunden geachteten Namen durch einen Verrat zu befreien.

Auch Egon erhob sich langsam, sein Blick traf sich mit dem des jungen Mädchens.

„Mercedes Wardes“, sagte er in feierlichem Tone, „ich“

Abg. Wurm (Soz.) erhebt den Vorwurf, daß namentlich in den gefährlichen Betrieben nichts geschehen sei. Die Tendenz des Kapitalismus und eine rücksichtslose Ausbeutung der Arbeiter herrsche dort nach wie vor. Allgemein sei die Organisation der Arbeiter dem Unternehmertum ein Dorn im Auge. Der Redner bespricht die Lage des Arbeiterstandes, besonders auf dem Lande, und sagt: Nur auf dem Boden der Freiheit und rationeller billiger Ernährung könne eine gesunde Arbeiterschaft erwachsen. Redner verlangt Errichtung eines Instituts für Gewerbehygiene und Übernahme der Gewerbeaufsicht durch das Reich.

Nach 6½ Uhr wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Justiz-Stat. — Schulfragen.

Berlin, 27. Februar.

Das Haus setzt die zweite Beratung des Kultusrats bei „Elementarschulen“ fort.

Zunächst wird die am Samstag ausgeschlagene Abstimmung vorgenommen.

Der Antrag des Freiherrn v. Gedigk, die Zulage der Seminardirektoren und Seminarlehrer pensionfähig zu machen, wird der Budgetkommission überwiesen.

Der Antrag Ernst-Hardenberg-Wöppel, Verleihung des Titels und Langes „Oberlehrer“ an die dienstältere Hälfte der Seminarlehrer und die Gestaltung des Gutachtens zu akademischen Studien für Volksschullehrer, wird abgelehnt.

Die Petitionen der Präparandenschulabschulter werden auf Antrag des Freiherrn v. Gedigk, der Regierung dagegen zu Berücksichtigung überwiesen, daß an jedem Lehrerseminar ein zweiter Oberlehrer angestellt wird und die Gehälter der Seminarlehrer angemessen aufgebessert werden.

Bei dem Titel „Turnlehrerbildungswesen“ bildet Abg. Schenckendorff (nat.-lib.) den Turnunterricht mehr Ausmerksamkeit zu schenken.

Geh. Rat Hinze erwidert, daß die Unterrichtsverwaltung dem Turnwesen außerordentliche Aufmerksamkeit schenke.

Abg. Wolgast (frei. Volksdp.) tritt für Verbesserung der Lehrer an der Turnlehrerbildungsanstalt ein.

Beim Titel „Schulaufsicht“ tritt

Abg. Savigny (Centr.) für Einschränkung der Kreisschulinspektionen im Hauptamt ein.

Abg. Hirsch-Göbel (nat.-lib.) fragt an, ob bei den Schulinspektionen alle Lehrer zugelassen seien müssen.

Ministerialdirektor Schwarzkopff erwidert, nur soviel Lehrer, als zur Beaufsichtigung notwendig sind.

Abg. Wolgast (frei. Volksdp.) bestreitet dem Abgeordneten Weißler das Recht, namens der katholischen Lehrerbefreiheit sich für geistliche Ortschulaufsicht auszusprechen.

Abg. Hardenberg (nat.-lib.) führt aus, die Ortschulaufsicht müsse verändert werden, je nach Religionsbekenntnis, behandelt werden. Protest müsse er gegen die absäßige Kritik des Ministers an den Verhalten des rheinischen Konistoriums erheben, der die Kräfte aufgeworfen habe: „Geistliche oder fachmännische Schulaufsicht“. Dem Konistorium habe jede Beziehung zu dem Schulantrage ferngelegen. Ganz zur Überraschung des Konistoriums haben 32 Städte sich für die fachmännische Schulaufsicht ausgesprochen.

Ministerialdirektor Schwarzkopff betont, daß der Rücktritt des Konistorialpräsidenten von Koblenz nichts mit der Enquête zu tun habe. Dem Vorredner erwiderte er, daß die Generalsynode und der Oberkirchenrat ein anderes Ratum abgegeben haben, als die rheinischen Kreissynoden.

Abg. Heisler (Centr.) hält an der Behauptung des Zentrums in der Schulbeaufsichtigungsfrage in allen Teilen fest.

liebe Sie trotz dieser Enthüllung. Wollen Sie einwilligen, meine Frau zu werden?"

Ein Ausdruck von Herzengang lag auf ihrem Gesicht.

„O, mein Gott!“, sagte sie dann, „so wissen Sie also nicht . . . ?“ Und sie brach in Schluchzen aus.

„Ich weiß alles, Mercedes. Sie brauchen mir nichts mehr zu sagen. Aber hören Sie mich an . . . Ihr Vater kann nicht faulig sein. Alles sagt mir das — meine Liebe für Sie, mein unerschütterliches Vertrauen zu Ihnen, mein Gefühl, das sich gegen den Gedanken auflehnt. Mercedes' Vater soll die Tochter eines Vertrüters sein. Sie wären ja, wenn es der Fall wäre, darum nicht minder rein, was könnten Sie für die Schuld Ihres Vaters! Aber ich glaube nicht daran, und ich denke nicht, daß es mir die Leidenschaft ist, die mich blind macht. Nein, ich täusche mich nicht, und so gewiß als meine Liebe nicht davon abhängig ist, ob Ihr Vater faulig ist oder nicht, so gewiß scheint es mir, als habe Gott mich dazu ausgesiezen, den Schleier dieses Geheimnisses zu lüften und die Wahrheit an das Licht zu bringen, die Wahrheit, die Ihnen und uns beiden das — Glück bringen wird.“

Mercedes hörte diesen Worten mit unbedrücklicher Bewegung zu. Ihre in Tränen schwimmenden Augen schienen ihn anzusehen und ihm zugleich zu danken.

„Auch Sie . . . Sie halten ihn für unschuldig?“

„Ja . . . und ich bin überzeugt, daß der Beweis seiner Unschuld sich hier in der Nähe befindet. Ich kann im Augenblick noch nicht sagen, wo, aber ich weiß, daß er vorhanden ist. Der Plan, den Sie mir vorlegten, ist von ihm gezeichnet, die unterschriebenen Initialen sind die Anfangsbuchstaben seines Namens. Sagen Sie mir alles, was Sie darüber wissen, und . . .“, fügte er mit bewegter Stimme hinzu, „ich hoffe bestimmt, daß ich Ihnen die Ehre Ihres Vaters wiedergeben werde. Ihnen . . . die mir das Leben bereitet hat.“

Mercedes hörte ihm wie verblüfft zu. Es war kein Zweifel, er glaubte mit ihr an die Unschuld ihres Vaters. Und er sprach mit einem solchen Ausdruck von Überzeugung! Wie hätte sie selbst da noch zweifeln sollen, sie, die trotz allem ja auch niemals daran gezweifelt hatte!

Abg. Wolgast (frei. Volksdp.) erklärt, nicht um die Lehrer glücklich zu machen, sondern um der Schule und des Volkes willen sei eine fachmännische Schulaufsicht wünschenswert.

Abg. Hedeuroth (kons.) weist darauf hin, daß die meisten rheinischen Städte sich nur unter erheblichen Einschränkungen für Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht erklärt haben. Dieser Vorwurf könne dem Koblenzer Konistorium aus der Stellung seines Proposendiums nicht gemacht werden. Notwendig sei jedoch eine genaue Revision der Bestimmungen über die Ortschulaufsicht.

Ministerialdirektor Schwarzkopff sagt Erwiderung zu. Zum Titel „Omnibenszulage“ beantragt die

Abg. Ernst (frei. Ver.), Böbrecht (nat.-lib.), Standfuß (kons.) und Bierer (frei. Vol.) erstmals die persönliche Zulage für die Volksschullehrer und Lehrerinnen Posens und der gewerblichen Kreise Neippergs nach 5 Dienstjahren auf 300 M. zu erhöhen; zweitens den Lehrern und Lehrerinnen an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen dieselbe Zulage zu gewähren.

Abg. Bölkow (kons.) beantragt namens der Budgetkommission die Ablehnung des Antrages. Die Ablehnung sei mit 14 gegen 3 Stimmen erfolgt.

Abg. Ernst (frei. Ver.) zieht den zweiten Teil des Antrages zurück.

Abg. Bierer (frei. Vol.) befürwortet den ersten Teil des Antrages. Im Interesse des Staates liege es, fachliche Lehrer für die Ostmark zu gewinnen.

Ein Regierungskommissar erwidert, an dem System der Omnibenszulage dürfe vorsichtig nicht zugunsten einer Beamtenkategorie eine Änderung vorgenommen werden.

Kultusminister Dr. Stüdt erklärt, das System und die Höhe der Omnibenszulage könne nicht geändert werden. Die Zahl der Klassen mit normaler Besetzung vergrößere sich stetig. Die Vermehrung der Seminare werde höchstens den Lehrermangel bald beseitigen.

Abg. Witzel (Vol.) erklärt sich gegen den Antrag. Darauf verlägt das Haus um 6 Uhr die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr.

Die Revolution in Russland.

Die Vorgänge in Warschau.

Abg. Warschau, 27. Februar. Heute erschienen fünf bewaffnete Personen in den Räumen der Verwaltung der jüdischen Gemeinde und verlangten, daß sie ihre Tätigkeit einstellen. Es geht das Gerücht, daß in den Dörfern des Gouvernements Siedlce große Raubstörungen begonnen haben.

Abg. Warschau, 28. Februar. Die Arbeit ist teilweise wieder aufgenommen worden. In kurze stand ein Zusammenstoß zwischen Truppen und Kundgebungen statt, wo bei die Truppen von ihren Waffen Gebrauch machten. Zahlreiche Personen wurden getötet oder verwundet.

Abg. Warschau, 28. Februar. Der jüngst verhaftete Dichter und Schriftsteller Andreas Rzewski wurde aus Warschau ausgewiesen. Als ständiger Wohnsitz wurde ihm Lublin angewiesen.

Abg. Warschau, 28. Februar. In den letzten Tagen sind wieder zwei Offiziere, welche aus Anlaß der Unruhen grausam gegen die Volksmenge vorgegangen waren, im sächsischen Garten erhängt aufgefunden worden.

Abg. Warschau, 27. Februar. Das Ministerium berichtet am 26. Januar über eine Revision der Gesetze gegen die Feinde der sozialen Ordnung. Das Ministerium sprach keinen Zweifel darüber aus, daß der revolutionären Elemente zu entledigen durch Anwendung der Sonderverordnungen über den verstärkten Stand von 1881. Der Schluß des Ministers des Innern, Tschernow, erklärte, die Bevölkerung werde durch das bisherige Verfahren, Verhaftungen, Haftzuschriften und

administrative Bestrafungen anstatt eines Gerichtsverfahrens, erregt. Wurde erklärt, die Regierung übernahm bisher, daß der Hauptabfallsweg nicht Repression, sondern die Verhinderung der Grundursachen des Unheils sei. Die Gesetzgebung arbeitete bisher zu langsam und entsprach nicht den sozialen Bedürfnissen. So sei die Arbeitergesetzgebung verzögert worden durch die Annahme, die russischen Arbeiter seien noch nicht im Entwicklungsstadium. Andere unzufriedigende Elemente seien die Studentenschaft wegen der Aufhebung der Unterstellung unter die akademischen Gesetze, sowie die Juden wegen ihrer unerträglichen materiellen Lage infolge einschränkender Gesetze. Das Komitee war der Ansicht, die Staatsorgane könnten staatsgefährdende Handlungen verhüten unter der Bedingung, daß die Gesetze genau begrenzt würden. Ausnahmengesetze seien auf die Wegen von Unruhen, sowie auf deren Dauer zu beschränken. Die Kommission befürwortete die Einberufung einer Spezialkonferenz zur Revision der Gesetze über die Sicherheit der Staatsordnung. Ein vom Kaiser zu ernnender Präsident der Konferenz solle das Recht haben, den Entwurf eines neuen Gesetzes unmittelbar dem Staatsrat vorzulegen, ohne ihn vorher den übrigen Regierungsdepartements zu unterbreiten. Der Kaiser bestätigte am 23. Februar diesen Beschluß.

Abg. Petersburg, 27. Februar. Der Hetman der Don-Truppen, Generaladjutant Maximowitsch, wird sich morgen dem Kaiser vorstellen. Es verlautet, daß er zum Oberbefehlshaber im Kaukasus ernannt wird.

Abg. Petersburg, 27. Februar. Der Streif nimmt immer größere Dimensionen an. Es sind bereits über 100 000 Arbeiter anständig.

Abg. Petersburg, 28. Februar. Aufsehen erregt ein Artikel der dem heiligen Synod nahestehenden fröhlichen „Zeitung“, welcher sich ganz entschieden für sofortige Einführung von Reformen ausspricht.

Abg. Paris, 28. Februar. Aus Petersburg wird am 1. März nach telegraphiert, daß Maximowitsch aus dem Gefängnis entlassen worden ist. Er werde sich ins Ausland begeben. Wie oft haben sich diese Nachrichten von der Freilassung Worfis in der letzten Woche nicht bestätigt.

Abg. Paris, 28. Februar. Wie aus Petersburg gemeldet wird, werde Großfürst Konstantin wahrscheinlich an Stelle Glasows zum Unterrichtsminister ernannt werden. Glasow wird für die an den Universitäten ausgedrohten Unruhen verantwortlich gemacht. In amtlichen Kreisen werden bereits umfassende Vorsichtsmaßregeln für den 1. März, dem Jahrestag der Abdankung des Leopoldengeschäfts, getroffen. Im königlichen Palast, bei dem Gouverneur und dem Polizeipräfekten sind zahlreiche Drohbriefe eingegangen.

Abg. Kiew, 27. Februar. Hier sind die Dienstboten in den Ausland getreten. Sie sammelten sich auf der Hauptstraße, dem Kreisfestsatz. Es wurden Rosen und eine Kompanie Soldaten herbeigerufen und darauf eine Menge der angesammelten weiblichen Personen vor Polizei gebracht.

Abg. Bokeschlawa, 27. Februar. Heute nachmittag erschienen mehrere Hundert Sozialisten in dem Stadthause und forderten Brot. Die städtische Behörde erfuhr den sozialistischen Abgeordneten Achim, er möge das Volk auffordern, auseinander zu gehen. Achim weigerte sich. Die Demonstranten wurden darauf von Gendarmen zerstreut. Auf die Aufforderung Achims, die Menge solle nicht auseinander gehen, wurde dieselbe auf mehrere Tausend Abgeordnete und nahm eine drohende Haltung ein; daher wurde Militär requirierte, welches die Menge auseinandertrieb. Es erfolgten mehrere Verhaftungen. Die festgenommenen sagten aus, sie seien von Achim zu den Kundgebungen bewogen worden.

Abg. Theodosia, 27. Februar. Der Ausstand wurde hier von jüdischen Arbeitern begonnen. Als der Direktor der Arbeiter erschien, wurde er von den Arbeitern umringt, welche gegen die Regierung gerichtete Proklamationen aufhängten.

Abg. Warschau, 27. Februar. Heute nachmittag erschienen mehrere Hundert Sozialisten in dem Stadthause und forderten Brot. Die städtische Behörde erfuhr den sozialistischen Abgeordneten Achim, er möge das Volk auffordern, auseinander zu gehen. Achim weigerte sich. Die Demonstranten wurden darauf von Gendarmen zerstreut. Auf die Aufforderung Achims, die Menge solle nicht auseinander gehen, wurde dieselbe auf mehrere Tausend Abgeordnete und nahm eine drohende Haltung ein; daher wurde Militär requirierte, welches die Menge auseinandertrieb. Es erfolgten mehrere Verhaftungen. Die festgenommenen sagten aus, sie seien von Achim zu den Kundgebungen bewogen worden.

Abg. Warschau, 27. Februar. In Charleton erfuhr ich eine Behandlung, die mich in hohem Grade befriedigte und verließ. Alle, die früher so gut und wohlwollend zu mir gewesen waren, bezeugten mir eine Mäßte oder ein hundertiges Mäßte, das ich mir nicht erklären konnte. Ich bejubelte einige alte Freunde und Waffenbrüder meines Vaters, von denen freilich nicht viele übrig geblieben waren, und überall fand ich denselben Empfang. Nun wandte ich mich abermals an unsern Geschäftsführer und erfuhr ihn dringend um Aufklärung. Darauf teilte er mir unter diesem Bedauern mit, was man mir bisher verheimlichte.

Mein Vater hatte sich freiwillig zu der gefährlichen Mission gemeldet, und da er ein geschickter Marineoffizier war und die Mäßte und ihre Angelegenheiten genau kannte, so hatte man sie ihm übertragen. Es waren ihm eine beträchtliche Summe Geldes und wichtige Papiere übergeben worden, die er nach London bringen sollte. Er hatte sich in einer verdeckten Schaluppe eingeschifft, die von drei jungen Männern bedient wurde, welche er selbst ausgewählt hatte. Es war ihm auch gelungen, durch die Wache zu kommen, wie man später durch einen der Matrosen namens Harris erfuhr, der nach Charleton zurückgekehrt war, dort einige Tage zugebracht hatte und dann wieder verschwunden war. Ein ehemaliger Juwelier hatte es gesagt, daß dieser Matrose sich auf dem Schiffe befand, mit welchem ich von Mexiko nach Charleton gekommen war. Leider gelang es mir nicht, ihn aufzufinden.

„(Fortsetzung folgt.)

ationen verteilt. Achtzehn Personen sind verhaftet. Die Menge zog durch die Straßen und zwang die Arbeiter mehrerer Fabriken, die Arbeit einzustellen. Jüdische Redner riefen dann: „Nieder mit dem Kaiser! Mag es so sein, wie im Auslande, dann sind wir gleichgültig!“ Die Menge teilte sich nun und ein Teil zog zum Denkmal Alexanders III. Später wurden die Arbeiter von der Polizei zerstreut. Von ernstlichen Auseinandersetzungen kann jedoch nicht gesprochen werden; es kam nur zu unbedeutenden Auseinanderen. Als die Christen die Juden schlugen mit den Worten, es gebe in Russland noch Leute, welche den Kaiser verteidigen werden, wurde ein Jarisch getötet. Bei seinem Begräbnisse kam es wieder zu Auseinanderen. Der Polizeichef erhielt anonyme Briefe, in denen ihm mit dem Tode gedroht wurde.

hd. Paris, 28. Februar. Wie aus Petersburg gemeldet wird, fanden gestern in Feodosia neue Unruhen statt. Eine Anzahl Demonstranten durchzogen die Straßen der Stadt unter den Rufen: „Nieder mit den Baren!“ Die Kundgeber versuchten das Denkmal Alexanders III. zu zerstören. Polizei schritt ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

hd. Paris, 27. Februar. Wie aus Petersburg gemeldet wird, fanden gestern in Feodosia neue Unruhen statt. Eine Anzahl Demonstranten durchzogen die Straßen der Stadt unter den Rufen: „Nieder mit den Baren!“ Die Kundgeber versuchten das Denkmal Alexanders III. zu zerstören. Polizei schritt ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

hd. Petersburg, 27. Februar. Die Bevölkerung beruhigt sich. Die muslimische Bevölkerung hatte eine friedliche Besprechung mit den Armeniern. Der Gouverneur begab sich in eigener Person an die Front, wo der Aufstand herrscht, er hatte jedoch keinen Erfolg.

hd. Petersburg, 27. Februar. Wie die aus dem Kaukasus hier eingetroffenen Privatmeldungen besagen, haben die Schreitenden Menschen einen politischen Beweggrund. Zunächst fällt die Schuld an den Massenmorden auf die Behörden und die Bevölkerung die Muslimmeden gegen die revolutionären Armenier gegeben haben. Die Behörden begünstigen offen die Mörderbanden, welche selbst wehrlose Frauen und Kinder abschlägt und Häuser und Geschäfte plündert. Alle abhängenden öffentlichen Meldungen über die Kämpfe im Kaukasus sind tendenziöse Entstellungen, die nicht einmal ein annäherndes Bild von den durch die Regierung hervorgerufenen Ereignissen geben. Die Nachricht, dass jetzt die Ruhe wieder eingeföhrt sei soll, verdient ebenfalls keinen Glauben.

Der russisch-japanische Krieg.

hd. Riukschau, 27. Februar. (Neuter.) Aus chinesischer Quelle verlautet, dass ein allgemeiner Kampf der ganzen Linie im Gange sei; um bestätigen würde er auf dem rechten japanischen Flügel, wo Kuroki, weit nach Norden vorstossend, die russische Rückstellung an der Eisenbahnlinie bedrohe. Es wird berichtet, eine besondere japanische Truppenmacht begibt sich nach Südosten gegen die russische Eisenbahnverbindung nach Vladivostok. Die Japaner beschließen Morden mit 11-zölligen Geschützen. Personen, die von der Front zurückkehren, berichten, dass kürzlich begonnene Bombardemente weit hinter den russischen Linien großen Schaden an.

hd. Petersburg, 27. Februar. General Kuropatkin meldet vom 26. ds.: Der Feind setzt die Offensive gegen unsere Front fort. Die Abteilung von Lüttichau umging seine beiden Flügel, namentlich den linken Flügel. Gegen Rautulin rückten die Japaner vor, indem sie unsere linke Flanke umgingen, aber alle Angriffe gegen Langon und den Bogen von Bendalingou wurden abgeschlagen. Oberst Gorski wurde schwer am Kopf verletzt. Die überlieferten Waffen unter Baumgarten verteidigten ihre Stellungen hörnig. Die Offensive gegen Baniapetra wurde zurückgeschlagen. Auf einigen Stellungen zwangen Jäger japanische Vorposten zum Rückzuge.

hd. Tokio, 28. Februar. Nach Privatmeldungen vom Kriegsschauplatz soll Kuroki die Russen in

dreitägiger Schlacht völlig geschlagen und zum Abzug von Morden nach Tieling gezwungen haben.

hd. London, 28. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai von heute: Die Verluste der Japaner bei den Operationen auf der äußersten Rechten, wo es ihnen gelang, die Russen zurückzudrängen, belaufen sich auf etwa 700 Mann. (?)

hd. Petersburg, 27. Februar. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet: Angenicht des Aufstiegs von japanischen Truppen im Norden unserer Armee, welche der Eisenbahn, wies die russische Regierung in einer Befreiungsnotiz an die Grossmutter übermäßig auf die anstehende Verlegung der Neutralität Chinas durch Japan hin, dadurch, dass japanische Truppen die Mongolei durchqueren. Auf Grund eines Meinungsaustausches zwischen den neutralen und kriegsführenden Mächten zu Anfang des Krieges wurde festgestellt, dass sich der Kriegsschauplatz nur auf die Mandchurie, östlich der Eisenbahn Lütschau-Kaupan-Heimintau zu erübreten habe, daher sei die Mongolei bisher unsreitig neutrales Gebiet.

hd. London, 28. Februar. Wie der „Daily Telegraph“ aus Tokio von gestern meldet, ist die Aussöhnung des Doktors in Port Arthur gegenwärtig fast beendet. Der Vortrag von Kochi in Port Arthur würde den Bedürfnissen der Japaner während des ganzen nächsten Sommers genügen. Die Flottierung der größten Kriegsschiffe werde beginnen, sobald das Wetter günstig werde.

hd. Petersburg, 28. Februar. Auf Befehl des Kaisers wurde der Witwe des in Port Arthur gefallenen Generals Monbrachien eine jährliche Pension von 4293 Rubel ausgeschetzt.

hd. Paris, 27. Februar. Alle Vertreter Englands auf der Hull-Konferenz sind von dem Schiedsspruch befriedigt, nicht nur deshalb, weil ein furchtbare Krieg vermieden wurde, sondern auch, weil Russland Genugtuung erhalten hat. Eine gewisse Unzufriedenheit zeigten sie gegen den omerikanischen General, der offen für Englands Partei genommen habe und manchmal die Neigung zeigte, englischer zu sein als England.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Februar. Der Kultusminister hat die Förderung der Studenten in Hannover bewilligt, so dass die Vorlesungen morgen wieder beginnen dürfen.

* Der Hochschulenstreit. Ministerialdirektor Dr. Althoff erklärte einem Vertreter des „Hannoverschen Anzeigers“ über die Lösung des Hochschulkonfliktes folgendes: Das Ministerium als Berufungsinstanz habe bereits gesprochen. Der Urteilspruch lautete: Das Urteil gegen Heine, das auf Relegation lautete, ist aufgehoben und in einen Verweis umgewandelt; das Urteil gegen Zimmermann, das Concilium abwundi, ist aufgehoben und an dessen Stelle ist ebenfalls ein Verweis getreten. Am Sonntag war Geheimer Regierungsrat Baumhardt aus Hannover in Berlin, wo eine Konferenz stattgefunden habe, an der der Kultusminister Geheimrat Baumann, der Dezernent für das Hochschulwesen, Geheimrat Baumhardt, sowie Ministerialdirektor Althoff teilnahmen. Geheimrat Baumhardt werde am Montag in einer Sitzung der beiden Kommissionen in Hannover die vom Ministerium abgegebene Erklärung, zu der man auch an allerhöchster Stelle geneigt sei, zur Verlesung bringen. (Dies ist bereits geschehen.) Die Regierung habe in dieser Erklärung das höchste zugestanden, sie werde auch nicht ein Tropfchen mehr ausgeben. Die akademische Freiheit kam bei den ganzen Vorgängen nicht in Frage. Gegen die Wiederherstellung des Ausschusses habe die Regierung nichts einzurichten; ebenso sei ein Verbot des freien und

Leibeswesen auf ihre Bonner schrieben, und man kann vielleicht noch heute Spuren von ihnen in der russischen Kastille finden. Hier wurden die Dichter Alexejew und Scherchenko, Dostojewski, Bakunin, Tschertischewski, Pisarew und so viele andere von den besten Schriftstellern unserer Zeit eingekerkert. Hier wurde Karafotow gefoltert und gehängt.

Hier war auch in irgend einem Winkel des Mexiko-Wallbilds das Gefängnis Petchjens, den die Schweiz an Russland wegen eines gemeinen Verbrechens ausgeliefert hatte, der aber als gefährlicher Staatsgefangeener behandelt wurde und nie wieder das Licht erblickte. Daselbe Wallbild barg in sich auch zwei oder drei Männer, die Alexander II., wie das Gericht ging, zu lebenslänglichem Arrest verurteilten, weil sie von irgend einem Politgeheimnis wußten, das andere nicht wissen durften. Der eine von ihnen wurde im Schmiede jenes langen grauen Barres erst kürzlich von einem meiner Bekannten in der geheimnisreichen Zeitung geschenkt.

Alle diese Schatten bedauern meine Einbildungskraft heraus. Vor allem hafteten meine Gedanken aber an Bakunin, der nach 1848 zwei Jahre lang in einem österreichischen Gefängnis, an die Mauer gefetet, zubrachte und dann, an Petcoleus I. ausgeliefert, noch sechs Jahre in der Peter-Pauls-Festung schmachten mußte. Als er hierauf durch den Tod des ehemaligen Zaren erlöst wurde, kam er frischer, lebenskräftiger heraus, als seine in der Freiheit verbliebenen Kameraden waren. „Er hat es ausgehalten“, sagte ich zu mir, „und das muß ich auch; ich will hier nicht erliegen!“

Meine erste Bewegung war nach dem Fenster gerichtet, das so hoch lag, dass ich es kaum mit meiner ausgetreckten Hand erreichen konnte. Es war eine lange, niedrige in der fünf Fuß hohen Mauer gelassene Öffnung, die von einem eisernen Gitter und einem doppelten eisernen Fensterrahmen verhüllt wurde. In einer Entfernung von zwölf Metern lag ich die ungeheuer dicke Festungsmauer, auf deren Spitze sich ein großes Schildhaus unterschieden ließ. Nur wenn ich auswärts blieb, vermochte ich ein Stückchen Himmel ins Auge zu fassen.

Ich untersuchte den Raum, in dem ich nun, wer weiß wie viele Jahre, verbringen sollte, auf das genaueste.

uneingeschränkten Gedanken austauschen in allen studentischen Fragen mit anderen Hochschulen nicht ergangen; Was das Vermögen des Ausschusses betreffe, so habe der Kultus-Minister die Kasse an sich genommen, weil es keinen Nutzen mehr gab. Sobald der Ausschuss gewählt sein werde, siehe die Kasse zur Verfügung. Das Disziplinarverfahren gegen Nemny sei aufgehoben. Die hannoversche Studentenschaft der Technischen Hochschule überlande dem Kultus-Minister folgendes Telegramm: „Euer Exzellenz gestaltet sich der Unterstüter für die schnelle Erledigung der Angelegenheit Heile und Zimmermann den gehorsamsten Dank der Studentenschaft auszusprechen. Die Studentenschaft hofft, bei beiderseitigem guten Willen auf die endgültige Beilegung des Konflikts der Studentenschaft der Technischen Hochschule, mit Ausnahme der konfessionellen Verbindungen. G. H. Nemny.“

* Russland im Reiche. Nach amtlichen Meldungen ist der Besatzungstrupp von und nach Russland über Sobnowice gestern früh völlig wieder aufgenommen worden.

Zur Abstimmung über die Handelsverträge schreibt die „Freie deutsche Presse“: „Der bei der Abstimmung wegen Krankheit fehlende Abgeordnete Eugen Richter würde im Falle seiner Anwesenheit aus den in unserer Zeitung dargelegten Gründen im Reichstag für alle Verträge gestimmt haben, wie er denn auch in der Presse entschieden und wiederholt dafür eingetreten ist.“

In der gestrigen Sitzung des Lipperischen Landtages wurde ein neues, umfangreiches Schriftstück des Grafen Ernst von Lippe-Biesterfeld verlesen, in welchem er sich gegen die Beschlüsse des Landtages über seine erste Eingabe wendet. Die Eingabe wurde bis zur Beratung der neuen Thronfolgevorlage zurückgestellt.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Aus Preßburg wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ gemeldet: König Alfonso von Spanien trifft hier Mittwoch ein und wird sich entweder in Preßburg oder Wien offiziell mit der dritten Tochter des Erzherzogs Friedrich, der jetzt 17-jährigen Erzherzogin Gabriele, verloben.

* Frankreich. Der Minister Bievrenu-Martin wohnte vorgestern im Département Yonne der Einweihung einer neuen Brücke bei. Auf einem aus diesem Anlass ihm zu Ehren veranstalteten Bankett hielt er eine Rede, worin er die Hoffnung ausdrückte, dass die heutige Mehrheit der Kammer sie nicht auslösen, sondern im Gegenteil die gesetzten Ziele verwirklichen werde. Der Minister kam dann auf die Frage der Trennung von Kirche und Staat zu sprechen, wobei er mitteilte, dass der Ausschuss seine Arbeiten beendet habe, und dass mit der Prüfung derselben bereit begonnen worden sei und der entsprechende Gesetzentwurf noch vor Ostern der Kammer unterbreitet werden würde. Am Schluss meinte der Minister, dass alle Mitglieder der Regierung damit einverstanden seien, die bisherigen Reformen durchzuführen.

Im Trocadero-Palast in Paris fand vorgestern eine Konferenz statt, in der gegen die verschiedenen Formen der Reaktion protestiert wurde. Mehrere Redner sprachen energisch gegen die Reaktion in den Magistraturen, gegen die militärische, religiöse und kapitalistische Reaktion. Der Redner Sobotka schilderte die Reaktion im Ausland und wandte sich in heftigen Worten gegen die Kreuzstangen in Russland. Die Anwesenden erklärten in einer zum Schluss angenommenen Tagesordnung, dass sie bei der ersten Drohung eines Staatsstreiches mit einer Revolusion antworten würden.

* England. Auf eine Auffrage, betr. unbillige Behandlung englischer Schiffe auf den Marcellus-Inseln, erklärte Staatssekretär Balfour, gegenwärtig finde ein

Rein Zimmer war eigentlich die Sklaverei für eine mächtige Kanne und das Reich die dazu gehörige Stützpunkte. Die Straßen der Sonne konnten niemals hineindringen und verloren sich selbst im Sommer in den dicken Mauern. Ausgestattet war das Zimmer mit einem eisernen Bett, einem kleinen eisernen Tisch und einem eisernen Schmelz. Der Boden war mit gelber Ölfarbe angestrichen und die Wände waren mit gelbem Papier bekleidet. Doch hatte man, um den Schall zu erlösen, dass Papier nicht unmittelbar auf der Mauer angebracht; es war auf Leinwand gesetzt, und hinter dieser entdeckte ich ein Drahtgitter, das wieder über einer Falle ruhte; erst dahinter konnte ich die Steinmauer erreichen. Auf der nach innen liegenden Seite des Gefäßes befand sich ein Waschtisch und eine dicke Tür von Eichenholz, in der ich eine zum Heranreichen der Nahrung bestimmte Öffnung bemerkte, sowie einen Spiegel, mit einer Glasscheibe und außen mit einem Schieber verschlossen Spalt: das war der „Zusatz“, durch den man den Gefangenen jeden Augenblick ausspähen konnte. Die Schildwache, die draußen im Gange stand, zog den Schieber häufig auf und schaute bereit; man hörte es am Knarren der Stiefe, wenn sie zur Tür schlich. Ich wollte zu ihr sprechen; da nahm das Auge, das ich durch den Türschlitz sehen konnte, einen Ausdruck des Schreckens an, und der Schieber wurde sofort heruntergelassen, doch mir, um noch ein oder zwei Minuten wieder verstoßen zu können, aber ein Wort der Erwidern konnte ich von der Schildwache nicht erhalten.

Völliges Schweigen herrschte ringsum. Ich zog meinen Schmelz zum Fenster und schaute auf das kleine Stück Himmel, das sichtbar war; ich lauschte auf irgend einen Ton von der Seite oder von der gegenüberliegenden Stadt her, aber es war vergeblich. Von dieser Totenstille fühlte ich mich bald bedrückt.

„Die Hauptfahrt ist“, sagte ich zu mir, „dass mein Körper kräftig bleibt. Ich will nicht faul werden. Stelle ich mir vor, ich müsse auf einer artlichen Expedition ein paar Jahre in einer Hütte im fernen Norden weilen! Ich will mich fleißig üben, praktische Gymnastik treiben und mich von meiner Umgebung nicht überwältigen lassen. Von einer Zimmerde zu andern sind schon zehn

Fenilleton.

In der Peter Pauls-Festung.

Einer von den Unzähligen, und der Beste einer, die in der Petersburger Festung gefangen gehalten wurden, ist Fürst Peter Repotkin. Seit seine „Memoiren eines Revolutionärs“ in einer guten deutschen Ausgabe (von Max Pamplin besorgt) im Verlag von Robert Lutz in Stuttgart erschienen sind (2 Bände Preis brosch. 9 M., geb. 11 M.), ist dieses bekannte Buch auch bei uns bekanntgeworden und es liegt bereits in dritter Auflage vor. Wer es zur Hand nimmt, wird es nicht so bald wieder fortlegen. Ein vom reinsten Idealismus erfüllter fröhlicher Geist spiegelt sich darin wieder zugleich mit den Zuständen Russlands, die uns in voller Weit entgegentreten. Im März 1874 wurde Repotkin wegen Teilnahme an einer geheimen Verbindung verhaftet und nach der Peter-Pauls-Festung gebracht. Er berichtet darüber in dem genannten Buche:

„Das war also die schreckliche Festung, hinter deren Mauern in den drei letzten Jahrhunderten so viel von Russlands wahrer Kraft zugrunde gegangen ist, und deren bloßen Namen man in Petersburg nur mit beben der Stimme aussprach. Hier folierte Peter I. seinen Sohn Alexis und tötete ihn mit eigener Hand; hier sperrte man die Fürstin Tatjana in eine Zelle, die sich bei Eintritt einer Überhöhung mit Wasser füllte, so dass die Natten, um sich vom Lode des Ertrinkens zu retten, an ihr emportrohen; hier folterte der furchterliche Mummich seine Feinde und ließ Katharina II. diejenigen lebendig begraben, die sich der Errichtung ihres Gatten widersetzen. Von den Zeiten Peters I. ist ja die Geschichte dieser Steinmauer, die im Angesicht des Winterpalastes vom Spiegel der Neva emporsteigt, einhundert siebzig Jahre hindurch eine Geschichte des Mordes und der Folterung gewesen, oder sie erzählte von Lebendig begrabenen, die zu langsamem Tode verurteilt waren oder in der Ede ihret dämmen und feuchten Verbergen zum Wohnumm getrieben wurden.“

Hier begann das Märtyrerium der Dezentristen, die hier in Russland die Republik und die Aufhebung des

Meinungsaustausch darüber mit der deutschen Regierung statt. Stevenson (lib.) stellt einen Unterantrag zur Adressdebatte, in welchem er bestimmt, daß weitere Schritte getan werden sollen, um die Ausführung des Reformprojektes für die türkischen Provinzen offiziellem anzuerkennen, die den Mächten verantwortlich sein sollen.

Der Prinz von Wales wird den ganzen nächsten Winter, von November bis März 1906, in Italien verbleiben. Es heißt, daß seine Gesundheit den Gefahren eines Winters in England nicht widerstehen kann.

* Serbien. Da die Regierung auf eine Mehrheit für den Handelsvertrag mit Deutschland auch in der Slavoflora nicht rechnen kann, beschloß Ministerpräsident Pashitch, dem König die Auslösung der Slavoflora unter dem jetzigen Stabnett vorzuschlagen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Februar.

a. Das Fluchliniengesetz bildete das Thema eines Vortrags, den Herr Beigeordneter Körner in der gestrigen Monatsversammlung des „Vereins der städtischen Beamten“ im „Friedrichshof“ hielt. Der Vortrag gab zunächst seiner Freude über die Gründung des Vereins und dessen Bestrebungen, neben den für die kollegialische Zusammenarbeit so wertvollen gesellschaftlichen Zusammenschlusses, auch die geistige Fortbildung zu pflegen. Ausdruck und betonte dann im allgemeinen, daß das Fluchliniengesetz, welches in diesem Jahre seinen 30. Geburtstag feiere, seit dieser Zeit auf die Entwicklung der preußischen Städte von wesentlichem Einfluß gewesen sei. Aus den weiteren Darlegungen des Redners ist folgendes hervorzuheben: Vor Einführung des Gesetzes hatte allein die Polizei die Fluchlinien zu bestimmen, und daher erklärt es sich auch, daß in dem Entwurf zu dem Gesetz die Bestimmung enthalten war, daß die Polizei bei der Begebung von Fluchlinien die Initiative zu ergreifen habe. Gott sei Dank, sagt Redner, ist der Fokus fallen gelassen worden. Nun mehr liegt die Initiative in den Händen der Gemeinde, die Fluchliniengesetz ist eine Gemeindeangelegenheit, doch ist die Polizei nicht ganz ausgeschaltet, sie muß gehört werden und kann auch verlangen, daß aus Gründen der Hygiene, des Verkehrs und der Feuericherkeit Fluchlinien gelegt werden. Als ein entschiedener Mangel des Gesetzes bezeichnete Redner die Bestimmung, daß die Straßenseite von der Haustür „in der Regel“ nur drei Meter (Vorgärtentiefe) entfernt sein solle. Für Wiesbaden hätten jedoch die Aussichtsbehörden, entsprechend dessen Charakter als Vöder- und Gartencity, größere Breiten zugelassen. Redner geht dann auf das Gesetz selbst, dessen Besen, Bedeutung und Handhabung näher ein, wobei auch einen kurzen Rückblick auf die früheren Verhältnisse und betont, daß leider früher auch in Wiesbaden zu wenig Rücksicht auf den Verkehr genommen worden wäre, sonst würden so steile Straßen, wie Kansteinberg, Röhrer, Geißbergstraße usw., nicht entstanden sein. Heute werde nicht nur darauf Bedacht genommen, Straßen von möglichst geringer Steigung anzulegen, sondern auch schöne Bilder zu erreichen. In dieser Beziehung hätten einzelne Männer, wie Professor Baummeister-Karlsruhe, der auch für Wiesbaden besondere Vorschläge für die künstliche Gestaltung der Fluchlinien gemacht, verdientliche Arbeiten geleistet. Herr Beigeordneter Körner sprach sodann auch die Wirkungen des Gesetzes und das damit im Zusammenhang stehende Bauverbot, welches der Gemeinde das Recht gibt, das Bauen an infertigen Straßen, überhaupt das „wilde Bauen“, zu verbieten. Beuglich der Entschädigungspflicht der Gemeinde für enteignetes Privateigentum, das in fertige Straßen fällt, hebt Redner hervor, daß hier die Gemeinde im Nachteil sei, indem sie den Wertzuwachs, den der Eigentümer durch die Verbreiterung und Verbesserung der Straße habe, nicht in Abrechnung bringen könne. Über die historische Straße, die in dem Fluchliniengesetz und

Schritte. „Mache ich die einhundertfünfzigmal, so bin ich schon eine Meile (etwa tausend Meter) gegangen.“ Ich beschloß, jeden Tag sieben Meile — etwas sieben Kilometer oder eine Meile — zurückzulegen; zwei am Morgen, zwei vor Tisch, zwei nach Tisch und eine vor Schlafengehen.

Wir brechen hier ab und verweisen die Leser auf das Buch selbst. Peter Arapotsch ist zwei Jahre in der Peter-Pauls-Gesammt. Die Schilderung seiner glücklichen Flucht bildet einen der spannendsten Abschnitte der „Memoiren eines Revolutionärs“.

Die Duncan.

Ein außergewöhnliches Haus — bis in das Orchester hinein eine sensationslüstige, fehlende Menge, die für die gezahlten unglaublich hohen Preise etwas haben wollte und nun verzweifelt lange „aufzuhängen“ mußte. Ungeachtet wachsender Unzufriedenheit, Fussgetrampel, Endlich ging der Vorhang hoch. „Hab! Thalatta, Thalatta!“ Wagnissäusen rissen die grüne Fläche auf dem Prospekt und die hellere, blonde darüber darüber gelten. Und im Vordergrund eine tüchbespannte Bühne und zur Seite ein Konzertstügel. Nachdem man einige Zeit diese Perspektive genossen, erhielt aus der Kulisse eine schwarze Rose, darüber eine weiße Rose, ein Gras, ein hoher Krug, und in alle dem ein Herr, der seine Gratzipfel gelassen vor der Meeressäule herbewegte und sich vor dem Stügel niederließ, dem er dann mit erstaunlichem Ernsthaften und weder markanter Geschäftlichkeit einen Chopin entlockte. Nachdem solches geschehen und der Herr verdawnden und dann vor der Meeressäule mit seinem Gras wieder aufgetaucht war — dieser Spaziergang erfolgte während des Abends mindestens ein halbes Dutzend mal —, entwidete sich etwas anderes aus der Kulisse, Miss Isadora Duncan, sprich Duncan, die Griechin vom Geiste der Pacificstilte. Ein ziemlich gut gewachsener, doch keineswegs aufphebhafter Grätenkörper mit einem lässig-natürlichen Gesichtsausdruck und lächelndem Kopf; der Kopf, den ein Paar hübsche Augen zierten, war in der Ruhe immer schief geneigt, entweder nach der rechten oder linken

dem Baugenehmigungsverfahren eine große Rolle spielt, herrschten recht unklare Begriffe, die den Leuten die Köpfe verwirrten. Das Oberverwaltungsgericht habe in dieser Hinsicht festgestellt, daß eine historische Straße nur die sei, welche bereits im Erlass des Fluchliniengesetzes in einem dem übrigen Straßennetz würdigen Zustand befunden habe. Hier sei beispielweise in einem Spezialfalle festgestellt worden, daß die Eleonorenstraße keine historische Straße wäre. Die Bezeichnung kommt meist bei Chausseen die einzelne Orte miteinander verbinden und an denen hier und da einzelne Häuser geländen. Trotz der großen Bedeutung, die das Gesetz für die Gemeindeinteressen habe, sei doch nur ein Kommentar desselben erschienen, der von Friedrich, welcher nach des Verfassers Tode von Oberverwaltungsgerichtsrat von Strauß und Thorne, unserem früheren Polizeipräsidenten, in musterhaftiger Weise fortgeführt werde. In den 30 Jahren des Bestehens des Gesetzes hätten sich begreiflicher Weise auch manigfache Wünsche nach Änderung desselben herausgestellt, und der legte preußische Städtetag habe dieselben in 21 Petitionen zusammengefaßt, dabei auch Anträge von Wiesbaden berücksichtigt wegen Neufassung von Fluchlinien von Plänen, die für öffentliche Gebäude bestimmt sind, sowie wegen der Herstellung rückwärtiger Bauschluchten, wonach in gewissen Quartieren im Interesse der Zufuhr von Luft und Licht hinter den Häusern, Streifen von etwa 10 Meter vollständig frei bleiben müssen, so daß große Höfe oder Hörsen sich entwickeln können. Auch ist der preußische Städtetag dafür eingetreten, daß den Wünschen nach schönerer Gestaltung der Straßensbilder in architektonischer Beziehung mehr Rechnung getragen werde. Die Versammlung zollte Herrn Beigeordneten Körner für den interessanten Vortrag, von dem hier nur das allgemein Interessierende erwähnt ist, den lebhaftesten Beifall, dem der Vereinsvorsteher, Herr Magistrats-Öbersekretär Krausmann, mit marinem Worten den Dank des Vorstandes hinzufügte. — Der Vortragende machte noch einige geschäftliche Mitteilungen, insbesondere über das Beamten-Erhöhungshaus in Kreuznach, in dem mit Rücksicht auf die denselben von hier aus gewordene Unterstützung — der Magistrat gab bekanntlich 900 M. für die Einrichtung — ein Wiesbadener Zimmer eingerichtet wurde. Dessen Ausstattung will sich der hiesige Verein besonders angelegen sein lassen. In Beiträgen wurden innerhalb des Bezirksvereins des Regierungsbezirks Wiesbaden bis jetzt von den Vereinen 300 M. 10 Pf. und von Gemeinden 705 M. aufgebracht. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles blieb die Versammlung noch einige Zeit in geselliger Unterhaltung vereint.

b. Todessall. Gestern starb im hiesigen städtischen Krankenhaus, wohin er sich zur Vornahme einer Operation begeben hatte, der Oberleutnant bei dem 3. Telegraphenbataillon Karl Albert Josef Nathan aus Koblenz im Alter von 32 Jahren.

c. Heilstätten-Lotterie. Die Berliner Morgenblätter berichten: Der Kaiser genehmigte, daß zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranken eine Lotterie mit einem Mehlertag von 800 000 M. und einem Spieldauertag von höchstens 3 200 000 M. veranstaltet wird. Die Lotterie darf im Bereich der ganzen Monarchie vertrieben werden; es wird beobachtigt, die Lotterie in zwei Serien aufzuspielen.

d. Lehrer und Lehrerinnen. In der letzten Ausgabe des „Allgemeinen Schulblattes“ des „Allgemeinen Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden“ veröffentlicht der Kreischulinspektor zu Biebrich folgende Erklärung: „In Nr. 2 des „Allgemeinen Schulblattes“ vom 15. Jan. 1905 findet sich unter der Rubrik „Schulwesen unseres Bezirks“ die Bemerkung: „Die Stadt Biebrich hat beschlossen, keine Lehrerin mehr anzustellen, wenn die jewige Lehrerin nach Wiesbaden verlegt ist.“ Diese Bemerkung könnte von solchen, die mit den Schulverhältnissen der Stadt Biebrich nicht bekannt sind, so aufgefaßt werden, als ob die Leistungen unserer Lehrerinnen, und besonders die Leistungen der Lehrerin Neuroth, welche

Schüler. Bekleidet war die Dame mit nichts als mit einem losen, spinnwebfarbenen Gewegeband nach griechischer Art, unter dem sich vermutlich ein kleines Höschen barg. Diese fast vollständige Kostümlosigkeit, die nackten Füße, das war eigentlich die große Sensation, doch sei gleich bemerkt, daß das ganze Ensemble sehr dezent wirkte, dezent-klassisch. Und der Herr am Klavier begann einen neuen Chopin, und die Miss ihren Tanz, einen einfachen Tanz, der nichts von den Künsten unserer Ballettbarbarei zeigte, keine gen Himmel geschleuderten Beine, keine geschärzte, verdrehte Taille, keine Fußspitzenwandeltei. Einige grazile Armbewegungen, einige Rumpfbewegungen, einige Hebungen der Arme, ohne jede Gemärfamkeit, sagen wir ein Dutzend Attitüden, das waren die Register, welche gezeigt wurden. Und die Miss tanzte Chopin. Der Rhythmus der Bilder folgte dem Rhythmus der Musik, wie es ja bei jedem Tanz geschieht, aber der Rhythmus der Bilder und der Ausdruck des Gesichts, der übrigens ähnlich stereotyp blieb und nur zwischen einem naiven Lächeln, strahlender Verführung oder elegischer Ernsthaftigkeit wechselte, schloß sich nicht nur dem Takte an, er fügte auch dem Seelischen beizutragen; die Miss wollte im Tanz den Tonhören interpretieren. Das kann natürlich nur ein absolut subtiler Unternehmens sein. Welcher Virtuose spielt nicht Chopin — und jeder fügt ihm vielleicht anders auf. Nun, Fräulein Duncan ließ ihn bald den Mond verehren, bald ließ sie ihn in grazilem Spiel mit gaukelnden Tälern spielen, bald hatte es ihm das Meer angetan, und die Miss und ihre beiden Schattenbilder (von wegen der Seitenbedeutung) tanzten rhythmisch vor dem Prospekt, welcher die Szene darstellte. Ob das nun alles „Chopin“ war? Wer vermog es auf seinen Eid zu nehmen. Wir begutachten und zufrieden mit der Tathache, daß die Künstlerin offenbar das Äußere der Plastik innehatte, und das das, was sie vielleicht als Berlinerleidung gewechselt haben möchte, ein sich der Musik harmonisch anstießendes graziles Bewegungsspiel mit einem Zugriff von Pantomime war, das ans lebhaft an die leichten, geselligen Bewegungen der Tänzer und Tänzerinnen auf griechischen Vasenbildern erinnerte. Aber das während eines, wenn auch kurzen, Theaterabends immer und immer wieder, das Dugend Tanzposen seit

zum 1. Mai 1905 nach Wiesbaden verlegt ist, nicht voll befriedigen, so daß der obige Beschluß: „Keine Lehrerin mehr anzustellen“, dadurch verhindert werden wäre. Dem ist nicht so. Von einem Beschluß des Magistrats dahier, seien keine Lehrerinnen mehr anzustellen, weiß man in Biebrich nichts. Ein solcher Beschluß ist nicht gesetzt worden. Unsere Lehrerinnen leisten Tüchtiges. Der Weggang der Lehrerin Neuroth bedeutet einen empfindlichen Verlust für unsere Schule. Biebrich a. Rh., den 18. Februar 1905. Stahl, Kreisschulinspektor.“

d. Wegen Betrug und Appelle hatte sich gestern der Kaufmann Arthur B. aus Königsberg vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte, ein verheirateter 30 Jahre alter Mann, kam anfangs 1903 hierher, in der Absicht, hier eine Pension höheren Stils aufzutun. Obwohl er vorher erst in Stolzberg geraten, und, von einer geringen Ausstattung abgesehen, so arm wie mittellos war, mietete er doch ein Haus in der Parkstraße für 900 M. pro Jahr, zahlte ein Quartal und ward nach weiteren sechs Monaten ermittelt, weil er die Miete für die Folge schuldig blieb. Beim Abschluß des Mietvertrages soll er dem Vermieter gesagt haben, sämtliche eingekauft Möbel seien sein Eigentum, und dadurch soll es ihm gelungen sein, den Vermieter zur Überlassung des Hauses zu veranlassen. Beim Auszug hat der Angeklagte sämtliche Möbel bis auf wenige Stücke davongebracht und sie so dem Vermieter des Vermieters entzogen. Aus der Parkstraße zog B. in die Frankfurterstraße, wo er ebenfalls eine Pension mietete, die er gleichfalls nach kurzer Zeit aufgab, um „Am Römertor“ ein Café zu eröffnen. In der Frankfurterstraße sowohl, wie „Am Römertor“ soll der Angeklagte auch an Prostituierte vermietet haben. Er war daher wegen Betrugs, Pfandverschleierung und Appelle angeklagt und wurde zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt. Seine mitangestellte Cheframe konnte frankfurtschäler nicht vor Gericht erscheinen; die Verhandlung gegen sie wurde daher für einen besonderen Termin abgesetzt.

e. Unfall. Der Maurerlebding Schröder aus Schierstein ist gestern nachmittag kurz vor 2 Uhr von einem Gerüst des Neubaus Spiegelgasse 5 abgestürzt und hat sich dabei nicht unerhebliche innere Verletzungen zugezogen. Er wurde von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

f. Leichterige Handhaben von Schußwaffen. Mußte wieder einmal ein junger Bursche von hier holen. Einige junge Leute im Alter von 15 bis 17 Jahren vertrieben sich am Sonnabendmittag auf dem sogenannten „matten Berg“ im Dambachthal die Zeit mit Schubertsschüssen nach allen möglichen Gegenständen. Als einer der Burschen das geladene Schubert in die Tasche stecken wollte, ging es los, und die Angel drang ihm in die Hand. Bueri suchten die Jungen die Angel selbst zu entfernen, mußten aber davon absehen und im städtischen Krankenhaus ärztliche Hilfe nachsuchen, die dem Verlebten auch gewehrt wurde. Derartige Schieferkeiten sollen übrigens oft auf diesem Platze vorkommen, und es wäre deshalb für Interesse der vielen Kinder, die dort spielen, sehr erwünscht, wenn die Polizei den gefährlichen Treiben Einhalt gebietet.

g. Arbeiter-Ausbildung. Am 2. Februar waren 25 Jahre verlossen, seitdem der Taubländer Herr Paul Hartmann bei der Firma Ferdinand Dörmann, Baugehalt hier, in Diensten steht.

h. Kurhaus. Nachdem Herr Hofverwaltungsrat Kuntze aus München seine Münzung in dem Kurhaus-Konzert am Freitag dieser Woche noch am Samstag fest angestellt hatte, traf gestern abend eine Delegation von ihm ein, daß er an harter Halsentzündung und böhem Fieber, ohne Anhalt auf Beziehung in nächster Zeit, erkrankt sei. Die Kurverwaltung leitete sofort telegraphische Schritte ein, um die Königlich Preußische Kammer- und Hofoper-Sängerin Adelheid Hermine Voellert aus München, welche bereits für eins der letzten Solist-Konzerte engagiert war, schon für das Konzert am Freitag dieser Woche zu gewinnen, was zufolge einer soeben eingetroffenen Delegation der Künstlerin auch gelungen ist.

i. Walhalla-Theater. Da in dieser Saison so überaus viele Beteiligungsschäfte stattfinden, wie kein Jahr zuvor, so ist die Direktion gewogen, ihren 4. großen Etagenbalkon am Donnerstag, den 2. März, stattfinden zu lassen. Wie immer, so

in neuer Reihenfolge, das war bei der offiziellen Kunst das Unklangerische, das Prätentische, das schlichtlich Erniedrigende. Man stelle doch in Gedanken dem gemalten Meer, dem Flügel und dem bestreiten Klavierspieler antike Weißlichkeit gegenüber: ein griechisches Fest am blauen Meer. Befranzte, frohe Leute. Sie lagern unter Myrthen und Lorbeer. Da erscheint ein schöner, zierengelb-lambangener Knabe mit der Syring und einer hübschen Blümchenpfeife. Und während sie ihre Weisen spielen, tanzt aus einer Blumenhede ein schönes, leicht geheldetes Weib hervor, und schwingt das Tamburin, oder den behänderten Thürfusstab, und entzündet die schönheitgewohnten Augen der Jägerin durch ihre reizvolle Kunst, durch die Anmut der Bewegungen. Dann verschwindet sie wieder hinter den Blumenheden. Und die Weise freuten sich solchen Intermezzos. In dieser Form hat die Sache Sinn. Und Sinn hätte sie auch hier gehabt, wenn sie als Probeschpiel bei einem sein gewählten Theaterabend geboten würde. Nunmehr hin, es ist verdienstvoll von der auerlautenden Miss, daß sie uns einen, wenn auch zu andeckenden, klangerischen Genuss verschaffte, und größeres Verdienst, daß sie in ihrem gesamten Aufstreben der Tanzkunst die hoffentlich schenkbare Anregung gab: mehr zur schönen Natur zurückzuführen. Das Verdienst der Priorität bleibt der Miss gewahrt. Aber wie der von Müller andere Serpentinenänzerinnen folgten, die sich leichter Besseres leisteten, als sie, so werden auch dem Fräulein Duncan Tänzerinnen folgen, die, wie sie, statt kluger Unnatur, statt gesäulter Fußspitzen und verdrehter Gelenke, schöne, freie Bewegungen in schöner, freier Gewandung bringen. Und dann, nehmen wir an, unsere frühere Primaballerina Fr. Dianoni mit ihrem airtlichen, geschmeidigen Elegansbärtchen tanzte uns in griechischem Gewande, — der Körper kann ohne wesentliche Schädigung der Sache sehr wohl in einer seinen Trittböschungen jagen, und die Füße in Sandalen — tanzte uns in einer feenhaften Bildnerdeformation Chopin, ohne daß man den Flügel und den bestreiten Klavierspieler sahe, Chopin oder Mozart, oder Starzetti — ich glaube, der Genuss wäre noch größer. Die Künstlerin und ihr musikalischer Begleiter, Herr Prof. Rajont, erzielten starken Beifall. Sch. v. B.

hat auch diesmal die Direktion seine Mühe und Kosten geschenkt, auch dieses Modellset zu einem grobartigen zu gestalten. An die eleganten Dampfmaschinen gelangen wieder auf wertvolle Briefe zur Verteilung. Darien kosten im Vorverkauf 1 M. 50 Pl., an der Abendkasse 2 M.

— Die städtische Gemälde-Sammlung und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunstvereins ist täglich, mit Ausnahme des Sonntags, von 10 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

— Königliche Preußische Alassen-Lotterie. Die Erneuerung der Lotte zur 3. Klasse 212. Lotterie, sowie die Abhebung der Freilose dieser Lotte bei bei Verkauf des Antrecks spätestens bis Freitag, den 3. März er, zu erfolgen.

— Kleine Notizen. Der dieser Tage in einem Strafamtsverfahren erwähnte Verfahrunzahrgang Max C. ist, wie wir auf Wunsch mitteilen, nicht der Agent Herr Max Engelsdorf.

* Wiesbaden, 28. Februar. Das "Militär-Wochenblatt" meldet: Der Studierende der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärische Bildungswesen, Schwabow, ist vom 15. Februar dieses Jahres als zum Unteroffizier des Friedensstandes ernannt und bei dem 2. Raff. Inf.-Regt. Nr. 88 angestellt worden.

(—) Bierstadt, 27. Februar. In der letzten Sitzung der bierstadt. Gemeindeverordneten wurden folgende Kaufverträge genehmigt: 1. mit dem Tagelöhner Friedl. Conrad Vogel und dessen Ehefrau, dem Tänzermeister Karl Philipp Kilian und dessen Ehefrau von Bierstadt bezüglich der Parzelle Kortenblatt 22, 2. mit dem Sattler Wilhelm Eichel von der bezüglich der Parzelle Kortenblatt 22, 3. mit dem Steinbauermeister Wilhelm Hirschbäcker und dessen Ehefrau von Bierstadt bezüglich der Parzelle Kortenblatt 22, 4. mit dem Bäckermeister Martin Engelhardt und dessen Ehefrau von vier bezüglich der Parzelle Kortenblatt 22, 5. mit dem Schreinermeister Peter Kram und dessen Ehefrau von hier bezüglich der Parzelle Kortenblatt 22, 6. mit dem Deformationsschmied Karl Stahl 22 und dessen Ehefrau von hier bezüglich der Parzelle Kortenblatt 22, 7. mit dem Kaufmann Wilhelm Fischer und dessen Ehefrau von hier bezüglich des Immobilien Kortenblatt 22, 8. mit dem Steinbauermeister Wilhelm Hirschbäcker und dessen Ehefrau von hier bezüglich einer Parzelle von 19 Quadratmeter Inhalt. Bezüglich des Gewinnes des Wärterverleihs Ludwig Frankenbach von hier um fiktive Überlösung eines Teils des der Gemeinde gehörigen, hinter der Beifügung des v. Frankenbach versteckenden Grabens wird die Beleihung ausgeschlagen und eine aus 5 Herren bestehende Kommission gewählt, welche an Ort und Stelle eine Beleihung vornehmen und weitere Vorholzungen machen soll. Die Mittel für die drei Vehre, welche für die Teilnahme an dem zu erreichenden Einführungsfest für Bierstädter geweckt haben, werden bewilligt.

M. Alsbach, 27. Februar. Rätselhaft hier hier ganz plötzlich ein Arbeiter der Döderholsschen Steinbrüche, der Frau und vier kleine Kinder in großer Not zurückließ. Der Mann war Katholik, lebte aber in Mischthe. Die Frau und die Kinder sind evangelisch. Aus diesem Grunde verweigerte der katholische Pfarrer Sprung die Beerdigung. Als der Verstorbenen vor 2 Jahren an sterblichen Beicht ging, wurde er von demselben Geistlichen aus dem Beichtstuhl hinausgeworfen mit dem Bemerkung, er brache nicht wiederzukommen, bis seine Kinder katholisch würden. Trotzdem hatte der Mann wiederholt den katholischen Gottesdienst weiter besucht. Über die Verweigerung des katholischen Beigrußes berichtete darum bis tief in die Kleinen der katholischen Gemeinde hinein große Entrüstung. Die Beerdigung wurde von dem evangelischen Pfarrer aus Hochheim unter großer Beteiligung vollzogen. — Auch ein Beitrag zum Toleranzantrag der Autoren!

ch. Höchst a. M., 27. Februar. Einen unheimlichen Anstand machte am Samstag die biegebare Paraffin-Abfuhr bei der Einleitung eines Abtores in der Feldbergstraße. Als man nachsehen wollte, woher die Verstopfung des Saugrohrs käme, fand man die Leiche eines neu geborenen Kindes. Der Dampf, die Leiche in den Abort gebracht zu haben, wobet sich auf ein Dienstmädchen namens Orlomayu, das sich vor einiger Zeit in dem Hause aufgehalten hatte, jetzt aber in einer anderen Stelle ist. Ihr anatomisches Zeugnis nützte nichts und gab sie nach ihrer ärztlichen Untersuchung zu, die Leiche in das Klosett gebracht zu haben, doch sei das Kind gleich nach der Geburt verstorben. Rätselhaft wurde das Mädchen sofort in Polizei genommen. — In der Nähe der Griesheimer Höhe wurde gestern ebenfalls die Leiche eines neu geborenen Kindes gefunden, die in einen kleinen Untertrödel eingeschlagen war.

Id. Nastätten, 28. Februar. In dem Kreisfrankenberg, welches im vorigen Sommer in unmittelbarer Nähe des Kaiser-Wilhelms-Außenverlagerungsbaus erbauet und vor Winter noch unter Dach kam, wird zurzeit von einer Feuerwehr eine Riederdrahtdampfleitung angelegt. Das Krautwerk, nach den Plänen des Herrn Vodo Edhardt-Berlin angeführt, wird bald vollendet sein und noch im Laufe dieses Jahres seiner Bestimmung übergeben. — Der Vorsteher der Deutschen Bank in Berlin, welcher eine halbe Million in einem Vermögen befindet bei sich trug, wurde gestern von einem auf dem Rad hinter ihm befahrenden Individuum überfallen. Der Räuber warf dem Kassenboten eine Handvoll Schmuckstücken in die Augen, sodass derselbe vollständig gebunden war. Der Verlust des Käufers scheiterte daran, dass die Verwaltung der Deutschen Bank denselben Kassenboten, welche größere Beträge bei sich

Aus Kunst und Leben.

* Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik. Eine Abteilung dieses eigenartigen Münchner Museums wird auch der Heimatkunst gewidmet sein und hatte Herr Geh. Kommerzienrat Jungbans in Schramberg, der Besitzer einer der größten Uhrensammlungen der Welt, die Viehstilwürdigkeit, im Verein mit Herrn Direktor Dr. Goepel der Uhrmacherschule in Schramberg das Amt für diese Gruppe zu übernehmen. Herr Geheimrat Jungbans hat nunmehr in opferwilliger Weise dem Museum als Grundstock für diese Abteilung eine Auswahl von etwa 60 der wertvollsten Uhren seines Museums gestiftet. Es befinden sich darunter neben den alten Sanduhren, Öl- und Sonnenuhren insbesondere eine Reihe sehr interessanter Taschenuhren, durch welche die Entwicklung derselben seit dem 10. Jahrhundert von ihren ersten Formen, in welchen noch eiserne, ja sogar hölzerne Triebewerke Verwendung fanden, bis zur jetzigen verfolgt werden kann. Es ist ferner die Entwicklung der Turm- und Zimmeruhren durch zum Teil außerordentlich schöne Ausführungen dargestellt. Über auch Spezialuhren, wie z. B. eine japanische Uhr mit vertikaler Zeigerbewegung, eine sogenannte Säule, ein alte Schwarzwälder Kontrolluhr usw. wurden in einer vorzüglich zusammengestellten Auswahl dem Museum überwiesen. Durch die Beigabe von extra zu diesem Zwecke in der Uhrmacherschule in Schramberg unter Leitung des Herrn Direktor Dr. Goepel verfestigten ganzhaben Modelle verschiedener typischer Uhrwerke, wie Spindel-, Zylindertypen, Ankeruhren usw. usw., in vergrößertem Maßstab ist dafür gesorgt, dass diese kostbare Sammlung neben ihrem hohen historischen Interesse auch der Belehrung in ganz vorzüglichem Maße zu dienen vermag.

— Ein Holzer Autor. Als Alexandre Dumas einem seiner Romane "Les Blanes et les Bleus" einen in allen Einzelheiten möglichst getreuen geschichtlichen Hintergrund geben wollte, wandte er sich an eine öffentliche Bibliothek in Paris mit der Bitte, ihm alle Dokumente anzuliefern, die sich auf den dreizehnigen Vendémiaire be-

gebände neben das Amtsgericht an die neue Brücke stießen. Gegenwärtig ist man mit den Grundarbeiten beschäftigt. Die Bauarbeiten sollen in gefördert werden, dass der Umgang mit Schlussgewerben Brücke hinüber kann. — Die Stadt hat die vom Industrieverein Brücke, inmitten des Stadtberings gelegen, durch zwei sich rechtwinklig schneidende, breite Straßen ausgeschlossen und das übrige Terrain in 18 Parzellen von verschiedener Größe einzeteilt. Letztere kommen Mitte März zur öffentlichen Versteigerung. Da die Parzelle sehr nahe am Bahnhof liegen und bewegen zu erreichen sind, werden sie viele Kauflebhaber finden, zumal die Baulandbedingungen recht angenehm sind. — Bei den nahezu allein in Bahnlinien wird zurzeit eine neue Brücke angelegt, die sicher funktionieren, als die bisher im Gebrauch sich befindliche Oberleitungsbrücke. Das Einfließen des Brückengelände ist bei dieser Weise vollständig ausgeschlossen. Gleichzeitig sie allen Anforderungen, dann wird sie allgemein eingeführt und damit wird auch die letzte Stufe über das rollende Material verfügen.

Wr. Ditz, 27. Februar. Herr Gerichtsschreiber Dr. Schmidtborn, zuletzt in Zwickau beschäftigt, ist als Rechtsanwalt beim Königlichen Amtsgericht in Ditz und Landgericht Limburg angestellt. Dr. Schmidtborn war früher Sekretär des Herrn Justizrats Böhl. Er übernahm die Geschäfte in nächster Zeit unter Beibehaltung der Vorschriften im Seidenbetrieb. — Vergangenen Sonnabendvormittag verunglückte der Brückengeländebrücke hier, indem er von einem schwer beladenen Wagen, dem er nicht rechtzeitig ausweichen konnte, überfahren wurde. Er erlitt dabei einen Bruch des linken Schien- und Wadenbeins. Wie wir hören, soll den Fahrwagen keine Schuld treffen.

— Mainz, 28. Februar. Abstandpegel: 29 cm gegen 29 cm am gestrigen Vormittag.

kleine Chronik.

Stiftung. Der Berl. 2. Anz. berichtet aus Essen an der Ruhr: Hugo Stinnes stiftete für die notleidenden Bergleute auf den Zechen "Dannebaum", "Prinzregent" und "Konstantin" weitere 34 000 Pf.

Aufgefahren. Der Schnellzug Nr. 190 Essen-Siegen ist vorgestern bei der Einfahrt in den Bahnhof in Düsseldorf auf den das Einfahrtsgleis abschließenden Prellbock aufgeschrägt; etwa fünf Reisende wurden leicht verletzt durch Hamaufbärtungen. Der Betrieb ist durch den Unfall nicht gestört.

Berniglückter Arbeiter. In dem Steinbruch in Ostheim bei Malsfeld ereignete sich Samstag ein schwerer Unglücksfall. Aufgrund zu frühen Losgehens eines Sprengstoffes wurden eine Anzahl Arbeiter von den umherliegenden Sprengstücken verschüttet. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet, zwei andere Arbeiter tödlich verletzt, während die übrigen mit dem Schreden davonwanden.

Verhaftet. Die Gejagte des Untergrundhafners Karl Schönborn in Berlin, der wegen des Raubmordversuches auf die Kassiererin Eiffenberg im Kassenhäuschen der Untergrundbahn-Station Zoologischer Garten verfolgt wurde, ist gelungen.

Bei den Krawallen in der Auswandererhalle zu Hamburg am Samstag sind vier Auswanderer durch Messerstiche schwer verletzt worden. Die Revolte entstand ganz plötzlich. Die Überfüllung der Auswandererhalle der Hamburg-Amerikalinie ist durch den Aufstand von 11 Dampfern an Bord ausgelöst, so dass die fahrplanmäßigen Dampferschiffen a.bleiben mussten. Gestern sind 800 Auswanderer auf dem Dampfer "Patricia" gebracht worden.

Verstirbt. Aus Karlsruhe, 27. Februar, wird gemeldet: Heute früh wurde die Leiche der 16-jährigen Karoline Reinhold aufgefunden. Es scheint, laut "Badischer Presse", ein Mord vorzuliegen, da der Oberkörper mehrere Stichwunden aufweist. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Märkerischer Überfall. Ein Kassenbote der Deutschen Bank in Berlin, welcher eine halbe Million in einem Vermögen befindet bei sich trug, wurde gestern von einem auf dem Rad hinter ihm befahrenden Individuum überfallen. Der Räuber warf dem Kassenboten eine Handvoll Schmuckstücke in die Augen, sodass derselbe vollständig gebunden war. Der Verlust des Käufers scheiterte daran, dass die Verwaltung der Deutschen Bank den Kassenboten, welche größere Beträge bei sich

liegen. Seine Bitte wurde ihm abgeschlagen, worauf er folgenden Brief an Kaiser Napoleon III. richtete, den die "Monde des Words" abdrucken: "Erlauchter Kollege! Als Sie das Leben des Großen von Gallien schrieben, stellten Ihnen alle Bibliotheken die Dokumente, die Sie besaßen, zur Verfügung. Das Ergebnis ist ein Werk, das anderen überlegen ist, denn es bringt die größte Anzahl geschichtlicher Dokumente bei. Ich will jetzt das Leben eines anderen Cäsar namens "Napoleon Bonaparte" schreiben und brauche dazu Dokumente, die sich auf sein Erbe in dem Schauspiel dieser Welt beziehen. Künftig möchte ich Ihnen diese Dokumente haben, die der dreizehnte Vendémiaire hervorgebracht hat. Ich habe in der Bibliothek darum gebeten, man hat sie mir verweigert. Mir bleibt nur übrig, mich an Sie, mein erlauchter Kollege, zu wenden, dem nichts abgeschlagen wird, und Sie darum zu bitten, in Ihrem eigenen Namen diese Werte in der Bibliothek einzufordern und sie mir dann gütig zur Verfügung zu stellen. Wenn Sie mir freundlich diese Bitte gewähren wollten, würden Sie mir einen Dienst erweisen, den ich, in literarischem Sinne, nie vergessen werde. Ich habe die Ehre, erlauchter Verfasser des "Leben Cäsar", mit Hochachtung zu sein. Ihr sehr ergebener und dankbarer Kollege Alexandre Dumas." Am folgenden Tage kam pünktlich die Antwort des Kaisers in Gestalt der verlangten Dokumente.

K. Eine unvergängliche Inselwelt. In London sind Nachrichten über eine verheerende vulkanische Unwällung eingetroffen, die aller Wahrscheinlichkeit nach im Stillen Ozean in der Erdbebenzone von Mittelamerika stattgefunden hat. Der Dampfer "City of Panama" hatte auf seiner Fahrt von San Francisco, das er am 21. Januar verließ, in der Richtung nach Hafen der mittelamerikanischen Küste, ein jisches Ereignis. Während das Schiff sich auf der Höhe von 16 Grad 58 Minuten nördlicher Breite und 100 Grad 20 Minuten westlicher Länge befand, fuhr es eine längere Strecke durch Wasser, das, wie es in dem Bericht heißt, "mit Begegnungsmaßen, Baumstämme und Tierleichen bedeckt war." Stellenweise konnte das Schiff nur mit großer Mühe seinen Weg fortsetzen, so dicht erwies sich das Hindernis. Es waren sehr verschiedenartige Tier-

fürs, bei zwei Seemeilen zur Bedeckung mitgibt. Diese Begleiter saßen den Mann und hielten ihn solange fest, bis er zur Bade transportiert werden konnte. Der Verlust wurde als der 12jährige Baumunternehmer Georg Hohn aus Fürstenwalde festgestellt. Er vollzog den Raubversuch und gibt an, dass ihm sein Rad ausgerissen und er dadurch gegen die beiden Kassenboten gefallen sei. Er wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt, scheiterte aber nicht ganz unrechtmäßig zu sein.

Am Grabe seiner Frau erstickte sich Graf Albrecht von Hindenstein in Herzogenwald, dessen eigenartige Urne vom Abt seiner Frau mit Verhüllungen gegen den früheren Abgeordneten von Putzmann-Planck und den Abgeordneten von Oldenburg vor einigen Monaten großes Aufsehen erregte. Wegen jener Urne war der Graf, der einem Berliner Garde-Kavallerie-Regiment angehörte, längst aus dem Heer ausgeschieden worden.

Intensiv Versuche, die Straßenlaternen automatisch zu zünden und zu löschen, macht zurzeit die Charlottenburger Gasverwaltung. Die Apparate werden lediglich durch verdeckten Gasdruck betätigt und so von den Gasanstalten aus bedient.

Verstirbt. Der Mord an der Schiffsraum-Grafen in Berlin hat nach fast 5 Jahren der Schlosserfamilie Leichmann eingestanden, der am 25. d. M. in Nagow bei Mittenwalde als Landstreicher verstorben ist.

Der Verband deutscher Touristvereine zählte im vorigen Jahre 52 Vereine mit 122 442 Mitgliedern, 790 Zweigvereine, die in Summa an Beiträgen 422 000 Mark zahlen. Die Vereinsbeiträge bewegen sich zwischen 75 Pfennigen bis 9 Mark pro Jahr. Bleibt man die Mainlinie als ungefährre Breite, kommen auf Norddeutschland 25 Vereine, auf Süddeutschland 26 Vereine und auf Österreich 1 Verein. Seit Gründung des Verbandes traten denselben bei 55 Vereine.

Ertrunken. Bei Triesch in Württemberg starb infolge Zusammenstoßes ein Kahn. Die vier Insassen fanden den Tod in den Wellen.

Geschleiter. Einem Cloud-Telegramm aus Kapstadt folge in der englischen Dampfer "Duc" auf der Fahrt von Kapstadt nach Angra Pequena bei der Kapellen-Insel gescheitert. Man glaubt, dass alle Mann an Bord umgekommen sind. Schiff und Ladung sind verloren.

Opfer des Simplondurchbruchs. Die "Voss. Zeit." berichtet aus Bern: Und Bielle wird gemeldet, dass der Durchbruch des Simplontunnels ein zweites Opfer erforderte. Außer Bress ist auch der Ingenieur Bianco an Kohlengasvergiftung gestorben.

Überfahren. Nach amtlicher Meldung ist auf Bahnhof Stendal der Bahnunterhaltungsarbeiter Liebrecht beim Überstreiten der Gleise von einer fahrtenden Maschine derart erfasst worden, dass ihm beide Beine abgeschnitten wurden. Liebrecht ist bereits seinen Verlebungen erlegen.

Verbranntes Kind. In Granzow in Mecklenburg spielte das vierjährige Kind eines Arbeiters während der Abwesenheit der Mutter am offenen Feuerherd, wobei die Kleider des Kindes Feuer fingen. Bald stand das Kind in Flammen, es ist so schwer verbrannt, dass es starb.

Dunkle Geschichte. In dem Diebstahl im österreichisch-ungarischen Generalconsulat in Berlin meldet das "Neue Wien. Journal": Die Affäre nimmt immer größere Dimensionen an. Wie es heißt, handelt es sich nicht nur um den Verlust an Geld, sondern es sollen auch sehr wichtige amtliche Schriftstücke entwendet worden sein. Weiter ist man, offenbar auf hochstehende Einflüsse hin, bemüht, die Person des mit dem Vorfall in Zusammenhang gebrachten Konsuls Dr. Deitl aus der Affäre auszuschalten. Sowohl an die Wiener Presse als an die Korrespondenten der auswärtigen Blätter ist die Bitte ergangen, nichts über die Affäre zu bringen.

Das ärztliche Gutachten über den Geisteszustand der Prinzessin Luisa von Coburg ist fest von den Pariser Professoren Magnan und Goujon erstattet worden. Nach diesem Bericht sind die Unstetigkeiten und die Verstümmelungsfest der Prinzessin Luisa, die übrigens stark nachgelassen haben sollen, keineswegs so bedeutsam, dass

fürs, die das Schiff aufwärts einige Baumstämme hatten einen Durchmesser von fünf bis sechs Fuß. Man glaubte zuerst, dass ein gewaltiger vulkanischer Ausbruch an der Küste Mittelamerikas die umherreibenden Massen in das Wasser geworfen hätte. Diese Annahme wird aber von der Londoner Königlichen Geographischen Gesellschaft verworfen, weil ein vulkanischer Ausbruch, der solche riesigen Folgen hätte, im Augenblick seines Geschehens bekannt geworden wäre. Ein solcher vulkanischer Ausbruch müsste, wenn er sich an der Küste ereignet hätte, ein gewaliges Loch in die Erde gerissen haben, und die Stunde davon wäre am folgenden Tage in der ganzen Welt bekannt geworden, meinte ein Vertreter der Gesellschaft. Weit wahrscheinlicher ist die Annahme einer durchdringenden Umwälzung auf den Mittelmeerinseln. Diese Inseln, nördlich von der Halbinsel Kalifornien. Die Inseln liegen bei dem 20. Grad nördlicher Breite und am dem 110. Grad westlicher Länge. Das Schiff befand sich also ganze 4 Grad südlicher und 10 Grad westlicher von der Inselgruppe, als er unerwartet in die Spuren des Untergangs einer Inselgruppe hineingeriet. Zum Glück sind die Inseln nicht von Menschen bewohnt, sondern nur von einer zahlreichen Tierwelt, weisen Elefanten, Kegelrohre, Bienen, Seidenwalben, Enten und Lämmern bewohnt. Auch Seidenkäfer sind hier reichlich, und in den umgebenden Wäldern wimmelt es von Raupen. Daraus wurde sich dann das Vorhandensein der verschiedenen Arten toter Tiere erklären, die die Mannschaft gefressen hat; die faulischen Birkenäste, die reichlich auf Socorro oder Santa Tomas, der größten Insel der Gruppe, wachsen, würden die Anwesenheit der Bäume erklären. Die Inseln sind vulkanischen Ursprungs und liegen in der Zone der Erdbeben- und vulkanischen Zone Mittelamerikas. Es sind vier Inseln, Socorro, San Benedicto, Roca Partida und Santa Roca oder Clarion. Die genaue Anzahl lässt sich jedoch nicht feststellen, denn manche verschwinden ganz plötzlich. Man hat von mehreren Inseln unter den Namen Roca Gorda, Roca Partida, Neue Insel, Mississippi-Insel und Neue Baldano-Insel berichtet, die alle eins auf denselben Breitengrad, aber weiter westlich liegen. Aber ein Forschungsschiff der Vereinigten Staaten, das vor einiger Zeit durch das Gebiet fuhr, wo diese Inseln liegen soll,

sie eine Internierung der Fürstin rechtfertigen würden. Es könnte ihr jetzt unbedenklich die Selbstverwaltung ihrer auf 6000 Franc bemessenen Monatsbezüge überlassen werden. Die Prinzessin hoffe niemanden, wolle aber keine Bevorwürfung dulden. Deshalb wünsche sie auch das Auslösen der Gräfin von Hay zu Hünfeld, bei ihr zu leben.

Das erste Patent in China. Die chinesische Regierung hat ihr erstes Patent verliehen, und zwar an einen Bürger der alten Reichshauptstadt Nanjing für eine elektrische Glühlampe. Der Erfinder nennt seine Lampe „das helle Mondlicht“ und behauptet, daß sie den ausländischen Glühlampen, die bisher in Shanghai und anderen chinesischen Städten in Gebrauch waren, erheblich überlegen sei. Die Tatsache der Verleihung des ersten Patents in China ist jedenfalls viel wichtiger als die Erfindung selbst.

Der schlanke Schotte. Der bekannte englische Gelehrte Sir William Ramsay erzählte kürzlich in einer Gesellschaft eine sehr bezeichnende Geschichte. Ein alter Herr, der gestorben war, hatte zu Testamentsvollstreckern drei Herren, einen Engländer, einen Irren und einen Schotten, ernannt. Jeden hinterließ er ein beträchtliches Vermögen, stellte aber dabei die Bedingung, daß jeder seines Pfund Sterling (100 M.) in den Sarg legen solle. Am Tage der Beerdigung kam der Engländer und legte eine Pfundsumme in den Sarg; darauf fügte der Ire fünf Pfund in Goldstücke hinzu. Nun nahm sich der Schotte. Erinnert schritt er zum Sarge, stellte bedächtig einen Scheit über 15 Pfund aus, legte ihn in die Hand des Toten und nahm das übrige Geld heraus!

Gerichtsraum.

Berlin, 28. Februar. Wegen Duellvergehen hatten sich gestern vor dem Oberkriegsgericht des 8. Armeekorps der Leutnant und Landwirt v. Alzing und der Stabsarzt Dr. Mittendorf zu verantworten. Während der ganzen Dauer der Verhandlungen wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urteil lautete gegen v. Alzing auf 8 Monate, gegen Dr. Mittendorf auf 8 Monate Freiheitsstrafe.

Dreieinhalb Jahre unschuldig im Justizhause! Am 24. Mai 1901 verurteilte das Schwurgericht zu Bielefeld den Biebrander Adolf Kirschstein und dessen Schwager, den Schläger Wilhelm Scherer, beide aus Hagenow 1. Kl. wegen Weinbergs in zwei und drei Jahren zu fünf und vier Jahren Justizhause. Kirschstein befreit durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. Gabain in Bielefeld, kräftig das Biedermeierverfahren. Dem Antrage wurde entwöhnt, nachdem er vom Bielefelder Landgericht abgelehnt worden war, aufgrund dieses Jahres seitens des Oberlandesgerichts Celle stattgegeben. Gleichzeitig wurden die Angeklagten, die bereits über dreieinhalb Jahre im Justizhause gesessen hatten, vorläufig aus dem Justizhause entlassen. Nach dreijähriger Verhandlung bat das Schwurgericht zu Bielefeld keine Angeklagten kostenlos freigesprochen. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß ein Hauptheilungszweck im Jahre 1901, der gleichfalls wegen Weinbergs im Justizhause arbeitende Arbeiter Bindemann, Mitgefangenen gegenüber erklärt hat, er habe durch falsche Angaben den Kirschstein hingelogen. Die Sache selbst drehte sich um Vorgänge bei einem Viehhandel, der wegen ungewöhnlicher Sinnlosigkeit des Verkäufers keine Rechtfertigung haben sollte.

Wegen Majestätsbeleidigung — er hatte sich, als ein Haushalter in der Nähe des Palmengartens aufzuhören, selbst, bespöttelich über den Kaiser und den Kronprinzen geäußert — ist in Frankfurt der Koch Ingeli, ein schweizerischer Staatsangehöriger, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. — Wegen Majestätsbeleidigung, begangen in der Trunkenheit, wurde in Andach ein Taglöhner zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Wieder einer. Der Kaplan Schäfer in Gili wurde wegen Notzucht und Schändung von Schülern, welchen er Religionsunterricht erteilte, zu anderthalb Jahren schweren Kerzen verurteilt.

* Was ist Schreßlich? Unbedachte Antworten während der Inspektionssunde haben dem Gefreiten Pauls und dem Musketier Rasp vom 150. Infanterie-Regiment in Altenstein empfindliche Strafen eingeholt. Auf die Frage des die Inspektionssunde leitenden Offiziers: „Was ist Schreßlich?“ erwiderte Pauls: „Soldatenpiel!“, während Rasp auf dieselbe Frage zur Antwort gab: „Schreßlich ist Soldatenhinterher!“ Wegen dieser Ausserungen erkannte jetzt das Kriegsgericht gegen den Gefreiten auf eine Woche Mittelarrest, gegen den Musketier auf drei Monate und eine Woche Gefängnis, auch wurden die Verurteilten sofort in Haft genommen.

ten, fand keine Spur von ihnen. Auch zwei andere Schiffe kamen diese Inseln nicht zu vermissen. Wahrscheinlich waren sie von ausländischen Ursprungs, und nachdem ein unterseeischer Ausbruch sie an die Oberfläche gebracht hatte, ließ ein zweiter sie wieder verschwinden, ehe ihre Lage genau festgestellt werden konnte. Ein ähnlicher Vorgang, nur in größerem Maßstabe, scheint sich jetzt wieder ereignet zu haben, denn die Einzelheiten, die von der Mannschaft der „City of Panama“ berichtet werden, sind durchaus glaubwürdig.

* Goldene Blütenkarten. Eine bekannte französische Schauspielerin ist auf eine höchst originelle Art mit einem schönen Vermächtnis bedacht worden. Vor mehreren Monaten übertrug sie einem Freunde, einem reichen Brasilianer, den größeren Teil ihrer Schmuckkästen zum Aufbewahren. Die Juwelen wurden in einem Fach, das der Brasilianer in einer Bank gehalten hatte, deponiert. Aber vor einigen Tagen stach der Brasilianer plötzlich, als er sich auf einer Reise befand. Nun hegte die Schauspielerin große Befürchtungen über das Schicksal ihrer Juwelen; nachdem sie die verschiedenen Normalitäten zu erfüllen gehabt hatte, wurde das Fach Montag früh in Beg превидение of richterlichen Beamten geöffnet. Die Juwelen lagen unversehrt da, und bei ihnen befanden sich zwölf goldene Blütenkarten, auf denen der Name der Schauspielerin eingraviert war. Jede Karte war an der Innenkante umgebogen und durchloch; durch das Loch war ein Band gezogen und an jedem Ende ein Edelstein im Werte von 8000 M. befestigt. Am ganzen haben die Blütenkarten und die daran befestigten Juwelen einen Wert von 100 000 M.

* Beschiedene Mitteilungen. Aus Erfurt wird gemeldet: Es schweden Verhandlungen über eine Verpachtung des Erfurter Stadttheaters an die Weimarer Hoftheaterlindau, die sich für die Zeit des Hoftheaterneubaus eine andere Bühne sichern will.

In der „Münch. Allgem. Zeit.“ wirkt Anton Bettelheim folgende Frage auf: „Ist es wahr, daß die Leitung der Wiener Intendantur, aus die künftlichen Burgtheater-Vertrübers 15 Jahre nach dem Tode des Dichters keine Rentenmen mehr auszahlt?“ — Wir fürchten, es ist wahr! Während die Privatbühnen noch lantierungsrechtig

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompanie.

Strasburg i. E. 28. Februar. Am Donnerstag, den 2. März, findet in den Vortagsstunden eine Internationale wissenschaftliche Ballonsfahrt statt. Es stehen bekannte und unbekannte Ballons auf in Orsay (Schottland), Odierbois, Trappes, Alençon, Paris, Grabels, Lille, Rouen, Aix, Strasburg i. E., München, Barmen, Domburg, Berlin, Wien, Stockholm, Petersburg, Kasan, Vinni Hill u. S. A. Et. Louis u. S. A. Der Finder eines jeden unbekannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Anordnung gemäß den Ballon und die Instrumente korrektig bringt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Aus einer vorstehende Behandlung der Instrumente wird besonders aufmerksam gemacht.

Deutschlandsbureau Herold.

Budapest, 28. Februar. Die Verschleppungspolitik Wiener Kreise verbüttet immer mehr die Stimmung der Opposition. Ein großer Teil derselben beklagt, am 15. März zur Erinnerung an die 1848er Ereignisse in Salzburg die Abordnetenkavare zu erscheinen und dort das Andenken Ludwigs Kossuths zu feiern.

Wien, 28. Februar. Von überall werden Wut-Ausbrüche des Publikums gegen die Eisenbahner gemeldet. In Prenczla fielen die Passagiere eines grundlos festliegenden Zuges über das Personal her und mißhandelten es schwer, so daß berittene Gendarmerie herbeigerufen werden mußte. Zwischen Wien und Prag wird wieder der Postfahrtbetrieb eingerichtet. Der Verein der römischen Industriellen richtete ein gehärmtes Schreiben an den Ministerpräsidenten, worin er die schweren Folgen der Eisenbahnkrise betont und von der Regierung dringend schnelles Eingreifen verlangt. Die Eisenbahner ihrerseits erlassen ein spöttisches Manifest, worin sie erklären, daß sie in strikter Ausübung des Gesetzes begriffen und den Schutz der Behörden gegen jede Verschleppung des Publikums antun. (V. Z.)

Mailand, 28. Februar. Infolge Überfüllung der Pferdehäuser mit Waggons wegen der Obstruktion der Angestellten versagte die Eisenbahn-Direktion Beschränkung der Güter auf ein Drittel und vorläufige Einstellung aller Frachtzüge. (Ross. Ztg.)

Belgrad, 28. Februar. Seine Majestät der König hat die Degradation des wegen seiner Kampagne gegen die Bergbewohner befannen Hauptmanns Nikolic, der zu 10 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt worden ist, vor verhommelner Mannschaft fortgefunden.

hd. Hamburg, 28. Februar. Bei Ankunft des Domosers „Herrzog“ von Österreich wurde ein österreichischer Farmer als Gefangener zurückgehalten. Er ist in Darmstadt zu 12 Jahren Justizhause verurteilt worden und soll nach einem deutschen Justizhause transportiert werden, wahrscheinlich nach Lüneburg. Der Mann soll in Österreich einen Schwarzen an einen Baum anbinden und verbündert haben lassen. Er behauptet, englischer Untier zu sein und Edel zu deinen.

Volkswirtschaftliches.

Genossenschaftswesen.

z. Dössheim, 28. Februar. Gestern abend stand dabei im Saalbau „Zum Engel“ eine Versammlung statt, welche den Zweck hatte, eine landwirtschaftliche Bezugsgesellschaft zu errichten. Herr Verbandssekretär Schäfer-Wiesbaden, welcher bereits die Zwecke und Ziele derartiger Genossenschaften in einer früheren Versammlung erläutert hatte, gab auch gestern abend, nachdem derselbe das Statut eingehend besprochen hatte, ein Bild darüber, wie der gemeinschaftliche Einsatz zu organisieren sei. Insbesondere vertrat er den Vorsitzenden der Genossenschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden, über die Anwendung von Gütern und Dungmitteln und zeigte an der Hand von Beispielen, wie der Landwirt in dieser Beziehung durch rationelle Verwertung dieser Gebrauchsartikel jährlich viel ersparen kann. Die Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. Die Versammlung beschloß einstimmig die Errichtung einer landwirtschaftlichen Bezugsgesellschaft, eingetragene Gesellschaft mit unbefristeter Dauer. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Karl Friedrich Nicolai als Direktor, Karl Will, Krieger als Vendant, Julius Jäger als stellvertretender Direktor, Friedrich Jähnert und Friedrich Will. Nicolai als Beisitzer; in dem Aufsichtsrat

sind, denn das Urheberrecht schreibt eine dreijährige Fällungsfrist nach dem Tode des Autors vor, bestehend das Urheberrecht auf seinem Schein. „Der Wissenschaftswurm“, der jetzt ausverkauft Häuser macht, drückt die Intendanz nicht.

Das Josefstadter Theater in Wien brachte die deutsche Uraufführung von Roberto Bracoss „Die Herben Früchte“ mit der Unterbezeichnung „Tragödie der alten Herren“, von Eisenfels überzeugt, zu einem starken Erfolg.

Dem Direktor des Pasteur-Instituts in Tunis, Charles Nicolle, ist es, wie der Direktor des Pariser Instituts, Prof. Dr. G. Roux, in der letzten Sitzung der Pariser Académie des Sciences mitteilte, gelungen, auf zwei Affen die Lepre zu übertragen. 62 Tage nach der Impfung zeigten sich bei den Affen die charakteristischen Symptome der Lepre bei den Ohren. Dieses Experiment ist von großer wissenschaftlicher Bedeutung.

Julius Vöhrmann, der die Schachtelhalmarten einer eingehenderen Untersuchung unterzogen hat, fand, daß der Sumpfschachtelhalm oder Durov (Equisetum palustre) und in geringerem Maße auch der Waldschachtelhalm (Equisetum siliculosum) ein Alkaloid, Equisetin, enthält, das bei dem Rindvieh, Kaninchen und auch anderen Tieren schädliche Wirkungen zeigt. Früher hatte man leichter auf Mangel an Nährstoffen, die reiche Schießäurenmenge, Atmungsschwäche, Flauigkeit und andere Bestandteile zurückgeführt, die sich jedoch auch in harmlosen Schachtelhalmarten, wie dem Altersschachtelhalm (Equisetum arvense), finden. (Prometheus.)

Ein „Theater der Dichter“ soll in Paris geöffnet werden. In einer Versammlung, der unter anderem Catulle Mendes, Clémens Baudouin, Maurice Maeterlinck, Jacques Michelin, O. C. de La Fayette, Ernest Vandert, Paul Souchon beitragen, haben die Dichter den Direktor der Nouvelles-Parisiennes, M. A. Bour, gebeten, ein poetisches Theater zu gründen und für den Idealismus das zu tun, was Antoine für den Naturalismus geleistet hat.“

Zum Don Quichotte-Jubiläum in Spanien werden feierliche Veranstaltungen in allen Zentren des geistigen Lebens im Lande abgehalten werden. Die

wurden gewählt die Herren: Adolf Nicolai, Friedrich Jonas Wintermeyer und Friedrich Adolf Wintermeyer. Der Verein beschloß seinen Beitritt zum Verbande der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, sowie zu der Central-Ges. und Versaußgenossenschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Hattersheim, 24. Februar. Nach dem Geschäftsjahr des Versaußvereins hat der Betrieb um 160000 M. den der Vorjahr übertraten — ein Beweis für die Zeit, wenn auch langsam Weiterentwicklung des Vereins. Das der erzielte Gewinnwinn trotzdem den vorjährigen nicht ganz erreichte, hat seine Bedeutung, denn die Erhöhung röhrt daher, daß der Verein den Mitgliedern noch zu den alten möglichen Zügen seine Gelder zur Verfügung stellte, während er selbst unter dem hohen Bankzins in Leidet hatte. Die Mitgliedsbeiträge von 197 auf 201. Die Stammbaukosten betragen 4478 M. 00 Pf. die Sparfasseneinzahlungen 109 100 M. 80 Pf. die Reserven 14 14 M. 17 Pf. Das Vorläufige Brutto beträgt mit 21 105 M. das Kontofortenkontos B mit 91 949 M. 00 Pf. ab. Der erzielte Gewinnwinn berechnet sich auf 2064 M. 14 Pf., woraus den Mitgliedern 6 Proz. Dividende vergütet werden sollen.

Marktberichte.

Frankfurter, mitgeteilt von der Preisnotierungsschule der Landwirtschaftsschule für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Freitagmorgen: am 27. Februar. Per 100 Kilogramm gute, marktähnliche Ware: Weizen, bisher 18 M. 80 Pf. Roggen, dicker 11 M. 40 Pf. bis 14 M. 50 Pf. Gerste, Ried- und Weizen 18 M. bis 18 M. 50 Pf. Getreide, Weizenkörner 17 M. 50 Pf. bis 18 M. Hafer, bisher 14 M. 90 Pf. bis 15 M. 40 Pf. Mais 12 M. 25 Pf. Mol. 20 Pf. 12 M. 00 Pf. bis 12 M. 75 Pf.

Wiesbaden: 27. Februar. Zum Verkauf: 445 Schafe, 380 Kühe, 100 Rinder und 277 Ziegen. 211 Schafe und Kühe, 2061 Schweine, 2 Ziegen, 1 Rogenlamm, 15 Schafkämme. Bezahlte Werte für 100 Pfund: Schafe: a) vollfleische 80 Pf. bis 85 Pf. b) jüngere, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 65-70 M. c) mögig jüngere Kühe und jüngere Alte 60-65 M. d) mögig jüngere Kühe und Küder (Schafe und Küder) 50-55 M. Ziegen: a) vollfleische ausgewachsene Kühe und jüngere Küchenschäfte ausgewachsene Kühe und Küder 65-70 Pf. b) jüngere Kühe und Küder 60-65 Pf. c) ältere ausgewachsene Kühe und Küder 50-55 Pf. d) mögig jüngere Kühe und Küder 45-50 Pf. Schweine: a) vollfleische der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1/2 Jahren 70 Pf. bis 75 Pf. b) ältere Rassen 65-70 Pf. c) ältere ausgewachsene Kühe und Küder 60-65 Pf. (Lebendgewicht) 50 Pf. d) ältere Küchenschäfte ausgewachsene Kühe und Küder 50-55 Pf.

Wiesbaden: 27. Februar. Zum Verkauf: 445 Schafe, 380 Kühe, 100 Rinder und 277 Ziegen. 211 Schafe und Kühe, 2061 Schweine, 2 Ziegen, 1 Rogenlamm, 15 Schafkämme. Bezahlte Werte für 100 Pfund: Schafe: a) vollfleische ausgewachsene Kühe und jüngere Küchenschäfte ausgewachsene Kühe und Küder 65-70 Pf. b) jüngere Kühe und jüngere Küder (Schafe und Küder) 50-55 M. c) mögig jüngere Kühe und Küder 50-55 M. d) mögig jüngere Kühe und Küder 45-50 Pf. Ziegen: a) vollfleische der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1/2 Jahren 70 Pf. bis 75 Pf. b) ältere Rassen 65-70 Pf. c) ältere ausgewachsene Kühe und Küder 60-65 Pf. d) mögig jüngere Kühe und Küder 50-55 Pf.

Wiesbaden: 27. Februar. Zum Verkauf: 445 Schafe, 380 Kühe, 100 Rinder und 277 Ziegen. 211 Schafe und Kühe, 2061 Schweine, 2 Ziegen, 1 Rogenlamm, 15 Schafkämme. Bezahlte Werte für 100 Pfund: Schafe: a) vollfleische ausgewachsene Kühe und jüngere Küchenschäfte ausgewachsene Kühe und Küder 65-70 Pf. b) jüngere Kühe und jüngere Küder (Schafe und Küder) 50-55 M. c) mögig jüngere Kühe und Küder 50-55 M. d) mögig jüngere Kühe und Küder 45-50 Pf. Ziegen: a) vollfleische der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1/2 Jahren 70 Pf. bis 75 Pf. b) ältere Rassen 65-70 Pf. c) ältere ausgewachsene Kühe und Küder 60-65 Pf. d) mögig jüngere Kühe und Küder 50-55 Pf.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voransichtliche Witterung für Mittwoch, den 1. März 1905:

Zeitweise windig, vorübergehend etwas auslösend, ein wenig fächer, hellmette noch Niederschläge, doch mein geringere.

Genaueres durch die Weilburger Wetterstation (monatlich 80 Pf.), welche an der Platte des Tagblattes Hauses, Langgasse 27, täglich angekündigt werden.

Geschäftliches.

Bioson

ist das heilste aller blutstillende Mittel! Es stärkt die Nerven und die Blutgefäße. Erhältlich in Apotheken, Droghändlungen u. s. w. (R. 1500) F. F.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Berommöder Medikament für Woll- und Seidenwaren: W. Schulte vom Brühl in Saarbrücken; für den österreichischen Teil: J. H. C. Roszak; für die Schweiz: A. Ziegler und Metzler, G. Tarnau; beide in Wiesbaden. Dose und Beilag der U. Schellenbergschen Gesellschaft in Wiesbaden.

Gelernttheiten finden am 7., 8. und 9. Mai statt. In allen Theatern werden Stücke von Cervantes aufgeführt werden. Der gelehrte Juan Valera wird in Madrid in der spanischen Akademie die Gedächtnisrede auf den Dichter halten, während in der Universität Professor Marcelino Menéndez y Pelayo öffentlich über „Don Quichotte de la Mancha“ sprechen wird. Die spanische Akademie wird überdies eine Volksausgabe des „Don Quichotte“ veranstalten und 60 000 Exemplare umsonst verteilen lassen.

Eine Schauspielwirkung ist ersten Ranges hat neuerdings das Amerikanische Museum für Naturgeschichte in New York erhalten. Es ist dort nämlich das Skelett eines Brontosaurus auf

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 27. Febr. 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = .6 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = .6 0.80; 1 österr. Sh. L. Q. = .6 2; 1 fl. ös. Whrg. = .6 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = .6 0.85; 1 fl. holl. = .6 1.70; 1 skand. Krone = .6 1.125; 1 alter Gold-Rubel = .6 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = .6 2.16; 1 Peso = .6 4; 1 Dollar = .6 4.20; 7 fl. süddutsche Whrg. = .6 12; 1 Mk.-Bko. = .6 1.50; 100 fl. österr. Kouv.-Münze = 105 fl. Whrg. — **14.10.1948bank-Diskonto 3 Proz.**

Divid.	Vort. I.	Industrie-Aktien-		1/4	1/4	Raab. Od. Eb.	• 89.	101.	• 7.	Cash. u. Oregon I. M.	—
		15. - 16.	Alum. (30% E.) Fr.			Richt.-Ph. C.M.				Centr. Pacif. I. Ref. M.	100.90
21.	Provinz- u. Städte-Anl.	7. - 7.	B. Zsch. Wh.	113.25	4/4	4/4	•	99.10	4.	do. Mitg.	88.30
		8. Jhl. (40% E.) A.	—	5.	5.	Stahlw. R. Grz.	101.	102.60	4.	do. Milw. S.P. (P.D.)	—
		do. 3000	121.	5.	5.	Ung.-Galiz. L.	—	99.30	4.	do. Rock Isl. u. Pac.	—
		Bleist.-Fab. N.	274.80	6/4	6/4	Gotthard	Pr.	100.	4.	Cinc. u. Spr. I. Mtg.	—
		Brauerei Binding	264.	6.	6.	Jur.-Spt. Pr. A.	—	100.	4.	Desver Rio I cons. M.	—
		7. - 12.	Duisburg	159.	6/4	do. St.-A.	—	do.	4.	Houst. u. Texas I M.	—
		12/2 12/3	Eiche Kiel	163.50	6/4	do. Genussach.	—	99.60	4.	Leave. u. Nashv. I. M.	122.30
		9. - 9.	Henn. Frik.	171.	6/4	do. VI	—	4.	do. IX	101.30	
		9. - 9.	do. Pr. Akt.	173.	6/4	do. VIII	—	4.	do. VIII	99.80	
		8. - 8.	Kempff	136.80	7/4	2. Westschlesier	49.70	4.	do. IV	101.	
		14. - 14.	Maintz. A.-B.	277.50	7/4	do. Com.-Obl.	—	4.	do. B. u. C.-C.-O.	101.	
		7/2 7/3	Parkbr.	121.50	7/4	do. XIV	—	4.	do. Com.-Obl.	100.	
		6. - 8.	Sonne, Sp.	102.	4.	Pr. H.-B. S. XIV	—	4.	do. IV	—	
		13. - 13.	Stern, Ohr.	232.50	4.	do. XVI u. XVII	—	4.	North. Pac. Prior. L.	104.50	
		6. - 6.	Storch, Sp.	107.	4.	do. XVIII	—	4.	Oregon u. Calif. I. M.	102.70	
		5/2 6.	Tivoli, Sig.	103.	4.	do. XII u. XIII	—	4.	do. Rail. Nav. Coms.	101.80	
		5. - 4.	Vereinigte	103.	4.	do. XV	—	4.	Pac. of Missouri I. M.	103.90	
		do. Str. B.	189.	5/2 6.	4.	do. XIX	—	4.	do. cons. I. Mtg.	122.10	
		do. 36.	—	4.	Br.-Ld. E.-B. O. E. I.	101.	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	101.80		
				3/2	do. XIX	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.	102.60		
				3/2	do. XV	—	4.	do. Cinc. I. Mtg.			

3/10 do. v. Bockenheim	89,00	6. 6.	Wegner, W.	104,70		
3/11 Berlin von 1868/92	—	6. 6.	Nic. Hofhe.	126,		
4. Bingen von 1900	—	6/2 8.	Nürnberg	162,70		
4. do. 1901	—	6/2 8/2	Pforzheim	111,50		
4. do. 1925	—	7. 6.	Wurms, Os.	109,		
5/10 do. 1898	—	4.	Casm. Heidelberg	140,10		
4. Darmstadt von 1891	—	4.	F. Karst.	129,90		
3/11 do. Em. I (abg.)	86,50	3/12 do. Komm.-Obhlg. I	32,80	3/12 do. Lkr. L. v. L. M.	107,50	
4/10 Homb. E.-B.	8. 8.	4/12 Fr. H.-C.-V. (abg.)	105,	4/12 Pittsb. Cinc. Ch. St. L.	—	
4. Pillz. Bx. Mix. Nd. #	101,50	4. do. 15.-19. 21.-25.	100,25	5. San Fr. u. Nth. P. I. M.	—	
4/10 do. (convert.)	99,00	4. do. 21.-27. 39 u. 42.	100,50	6. South. Pac. S. A. I. M.	100,20	
4/10 Allg. D. Kielnh.	#	4. do. Serie 31. u. 34	101,	6. do. S. B. I. M.	101,20	
4/10 do. Ser. VIII	—	4. do. Serie 35. 36 u. 38	100,25	6. do. I. Mig.	102,50	
4/10 do. Ser. 40 u. 41	—	4. do. Serie 40. u. 41	101,50	5. do. cons. I. Mig.	107,50	
					Belg. Noten p. 100 Fr.	81,35
					Engl. Noten p. 1 Ltr.	20,40
					Frz. Noten p. 100 Fr.	81,35
					Holl. Noten p. 100 fl.	169,50
					Ost. Noten p. 100 Le.	81,35
					Ost.-U. N. p. 100 Kr.	85,30
						85,20

Walhalla-Theater.

Donnerstag, den 2. März, Abends 8^{1/2} Uhr:
IV. Grosser

K. GROSSE

Elite-Maskenball

mit Preisvertheilung.
Vierteljahrss. 2 Mk. Im November 1852.

Eintrittspreis 2 Mk. — Im Vorverkauf 1.50 Mk.

Zür Schreiner.

Wegen Hausverkauf Saalgasse 36 gebe ich meine daselbst belegene Schreinerei mit elektr. Maschinenbetrieb auf und verkaufe die gesammte Einrichtung, bestehend aus: 1 Elektromotor 5 HP, 1 Antriebwelle mit 1a Holz-Riemenscheiben, Treibriemen, 1 Bandsäge mit kleiner Kreissäge und Bohrmaschine, 1 große und 1 kleinere Fraise nebst Zubehör, 1 Hobelmaschine, 1 Kreissäge, eine Decoupiersäge, 1 Hobelmesser-Schleifmaschine, 1 Ventilator mit Abzugzinkrohr, 4 Hobelbänke nebst Werkzeugen und Sägen, 1 großer Holztrocknofen, 1 Leimofen, eine Parthe Schraubzwingen, Sergeanten ic. Sämtliche Maschinen sind erst ca. 4-6 Jahre, der Elektromotor erst 2 Jahre im Gebrauch und in vorzülichem Zustand und können solche täglich in Betrieb gesetzen werden.

in vorzüglichem Zustand und können folglich in Betrieb geschen werden. Vertrethliche Gelegenheit für jungen Schreiner sich selbstständig zu machen. Mit

Conrad Krell, Sonnenstraße 13

Deutsches Erzeugnis
General-Vertreter:
Chr. Pasqué, Wiesbaden,
Kaiser-Friedrich-Ring 45.
Epernen und Montigny.

Gesellschaft „Fidelio“.
Fastnacht-Samstag, den 4. März, abends 8 Uhr:
Großer Preis-Maskenball
im „Kaisersaal“, Dörsheimerstr. 15.

5 Damen- und 4 Herren-Preise
kommen zur Verteilung. Dieselben sind im Schaufenster des Konfektionshauses **Wandt**, Kirchgasse, zur Bekanntung ausgestellt.
Maskenkarne à 1 Mk. und Karten für Nichtmasken à 50 Pf. sind zu haben in den Cigarrenhandlungen von **Loeser Nachf.**, **Jenschke und Sassen**, **Wellrichs** u. **Kirch**, bei den Gastwirten **Alexi. Herstor.**, **Röder**, **Helenenstr.**, **Weigandt**, **Kaisersaal**, **Röhrig**, **Wellrichs**, u. **Lindemann**, **überstr.**, bei den Feilern **Rata**, **Wörthstr.**, u. **Keller**, **Wörthstr.**, sowie bei **Gebr. König**, **Hellmuthstr.**, **Hoot**, **Blücherplatz**, **Stöcker** u. **Limburg**, **Weberstr.**, **Führ**, **Masken-Berlebank**, **Bärenstr.**, und in dem Konfektionsgeschäft **Wandt**, Kirchgasse. **Kassenpreis 1.50 Mk.**
Um Preise reisende Masken müssen bis 10 Uhr anwesend sein.
Der zahlreichen Beteiligung an diesem großen Volks-Preis-Maskenball lobet freudlichst ein.

Der Vorstand.

Geschäfts-Übernahme.

Der Unterzeichnete teilt hierdurch mit, dass er das

Asphaltier-, Beton- und Isolier-Geschäft

Rossel & Cie.,

Inhaberin Frau H. A. Rossel Wwe.,

durch Kauf mit dem heutigen Tage erworben hat und unter der Firma

Rossel & Cie. Nachfolger:

Gustav Jstel

in der gleichen Weise weiterführen wird.

Der Allein-Verkauf der

Falzbau-Pappe „Cosmos“

Josz'schen Wand- und Decken-Bekleidung

wird in dem neuen Geschäft beibehalten.

Wiesbaden, den 1. März 1905.

Gustav Jstel,

Inhaber der Firma „Rossel & Cie. Nachfolger“.

Geschäftsstelle: Kaiser-Friedrich-Ring 50, Eingang Luxemburgstr. 13.

Lager: an der Schiersteinerstrasse.

Telefon 2338.

512

Billigste reelle Bezugsquelle
für **Besen und Bürstenwaren aller Art**
M. O. Gruhl, 24 Kirchgasse 24, via-h-via M. Schneider,
Telephon 2196.
Lieferant städtischer etc. Verwaltungen.

Nerothal.

In schönster Lage des Nerothals, nahe Haltestelle der elektrischen Bahn, bei prächtiger Aussicht

neu zu erbauende comfort. Villa

zu verkaufen. — 8 Zimmer, Mansardenzimmer, Bad etc. in bester Ausführung, Frühjahr 1906 lieferbar. — Preis incl. Bauplatz ca. Mk. 105.000. Besondere Wünsche bezüglich innerer oder äußerer Gestaltung können jetzt noch berücksichtigt werden.

Anfragen an Baubüro Wilhelmstrasse 15.



Bilsener Urquell,
echt, wie es seither Hotel
Monnenhof lieferte.

Münchener Pschorr-Bräu
von **G. Pschorr**, Hoflieferant St. Maj.
des deutschen Kaiser- und St. Maj. des
Kaisers von Österreich.

Culmbacher Pschorr-Bräu, Wiesbadener Biere (hell und

dunkel)
tiefer in Flaschen und in den beliebten Bierfaß-
Automaten. Letztere sind mit Eisfäßvorrichtung und eignen
sich besonders zu Festlichkeiten und Gesellschaften. Berliner Weißbier.

M. Ruhl, Friedrichstrasse 10. Telefon 2338.

Tapeten
circa 10.000 Rollen
zurückgesetzt
verkaufe billigst.

Tapetenhaus Robert Wetz
Luisenstrasse 22. — Tel. 327. 523

Sicilianer Rotweine,

ganz vorzügliche, reelle Qualitäten, die ich in Bezug auf Güte u. Preislage mit ähnlichen angepriesenen Sorten des Handels genau zu prüfen bitte.

Capo Fl. 65 Pf. bei 12 Fl.

60 Pf. Fl. 80 Pf. bei 12 Fl.

Grazia Fl. 25 Pf. Fl. 85 Pf. bei 12 Fl.

Paleo vecchio Fl. 80 Pf. bei 12 Fl.

so Pf. Fl. 1.20 Mk. bei 12 Fl.

Pezza grande Fl. 1.10 Mk. bei 12 Fl.

Pezza di gala Fl. 1.10 Mk. bei 12 Fl.

Chianti rosso Fl. 1.50 Mk. bei 12 Fl. 1.40 Mk.

Die Weine von **Sizilien**, welches früher die Kornkammer der Römer, jetzt in Folge seiner grossen Produktion mit Recht der **Weinkeller Italiens** genannt wird, zählen zu den besten Italiens.

Spicciolobige Marken stammen aus Weinbergen, die auf den **Ausläufern des Ätna**, also auf vulkanischer Erde liegen und im **mildesten Klima Italiens** gewachsen sind. Die guten Lagen bedingen natürlich auch die Qualität der Weine. Daher wurden schon in den sechziger Jahren diese Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen ihres **angenehmen** — nicht sauer noch herben — **bouquetreichen** und **kräftigen Geschmacks** aufgekauft.

Aechter Brindisi

fruchtig, voll und kräftig, mit schönem Bouquet, Flasche 0.75 Mk., bei 12 Flaschen 0.70 Mk.

Von Herrn Geh. Hofrat Professor

Dr. Fresenius untersucht und **vollständig rein** befunden, daher für Kranke und Rekonvaleszenten sehr empfehlenswert.

Vermouth Fl. 1.25 Mk.

Vermouth di Torino, Original 1.50 *.

Marsala 1.25 *.

“ vecchio 1.50 *.

“ extra vecchio 1.80 *.

“ super 2.50 *.

Moscato di Aetna, vorzüglicher Frühstück- und Dessertwein 0.90.

Vollständiger Ersatz für Malaga und Ungarweine. (Nicht zu verwechseln mit vielfach anderwärts angebotenen sogenannten Rosinenweinen.)

Vino d'Anti spumante Fl. 1.80 Mk.

(ital. Schaumwein) bei 10, 1.70 *.

in 2 Sorten, sowohl Stillwein wie Schaumwein.

Wilh. Heinr. Birek

Ecke Adelheid- u. Graniestr.

Ich unterhalte keine Niederlagen meiner Weine, weil sich die Pflege der Weine in denselben durchschnittlich als eine schlechte erwiesen hat.

158

Schaede's

Schnellwaschmaschine „Blitz“

erzielt durch ihre vienreiche Construction ein intensiveres und leichteres Waschen als alle anderen Systeme. Ausgestellt Kirchgasse 12.

Allgemeinverkauf:

M. Rosenthal, Kirchgasse 7.

M. Bentz, Telefon 341.
WIESBADEN.
Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass,
garantiert guter Stil.
8372

M. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Steppdecken
Neufertigung, sowie Aufarbeiten schön und billig.
Schnelle Bedienung.
Näh. Albrechtstraße 40, Schuhgeschäft.

Wiesbadener
Militär-Verein.
G. B.
Sonntag, den 5. März.
Abends 8 Uhr, findet im
Saale der Walhalla
unter diesjähriger

Maskenball
mit Preisvertheilung
(4 Damen- u. 3 Herren-Preise)
statt.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den
Herrn: **Emil Lang**, Schulgäßt. 9, **Johann**
Diesenbach, Rheinstraße 62, **Wilh.**
Billmann, Weißstraße 8, u. **Ludwig Wirth**,
Weißstraße 38, zu folgenden ermäßigten Preisen
verhältnis: für nichtmaskirte Mitglieder à 50 Pf.
für Nichtmaskirte (Maske wie Nichtmaskirte)
1,50 Pf., bei Nichtmaskirten eine Dame (unmaskirt)
frei, jede folgende 50 Pf.

Massenpreis: 2 Pf.

Unsere Mitglieder, welche
sich zu maskirten beobachten,
erhalten die dazu erforderlichen
Karten à 50 Pf. nur der
unserem Kassirer, Herrn
Lang.

Carnavalistische Abzeichen
sind am Saaleingang zu lösen.
Diejenigen Masken, welche
nach 10 Uhr erscheinen, können
bei der Preisvertheilung nicht
berücksichtigt werden.

Minder haben keinen
Quittritt, ebenso ist das
Betreten der Gallerien
Niemand gestattet.

Es findet zu diesem off-
gemein beliebten Maskenfest
höchst ein



Der Vorstand.

Neues südamerikanisches
Fleisch-Extract.

In Qualität den bekannten
Marken gleichwertig, aber
wesentlich billiger als diese.

**Garantie für Reinheit
und in Qualität.**

1/2 1/4 1/3 1/1 Pf. engl.
Topf

0.95 1.80 3.50 6.50

bei Abnahme von 5 Pfund

5 % Rabatt,

empfiehlt 476

J. C. Keiper,

Telefon 113. 52 Kirchgasse 52.

Tel. 2636. Tel. 2636.

**Mäss.
Geflügelzucht.**

Täglich frische

Trinfeier

1. Tagesspeis frei! Hand gel. Kondit. 8. B. rechts.

Magnum bonum 24 Pf.

Wurstkartoßeln 40 Pf.

Wurstkartoßeln 10 Pf.

offert in prima frischer frischer
C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. — Telefon 414.

Nicler Bündlinge
5 Pf. deutsche eingetrocknete Bündlinge 5 Pf. im

Altstadt-Consum,

21 Mekargasse 31, nächst Golzgasse. 529

Unten, Russel, Rühe, Tiebeine 10,
bei Pfund 40, 50 und 60 Pf. empfiehlt

J. Ulrich, Friedrichstraße 11.

Reichsbank-Giro-Conto. **Telephon 560.**
Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein
zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstraße 5.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganz-
jährige Kündigung zu 3 1/4 % verzinslich;

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage
von Mk. 2000.— zu 3 % Zinsen nach vollen Monaten be-
rechnet.

Die an den beiden ersten Werktagen eines Monats eingezahlten
Beiträge werden im laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Creditgewährung (Check-Conten) gegen
tägliche Verzinsung, franco Provision mit 2 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel
oder Schulschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle
durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstrockbar;

**Wechsel discontirt, Credit in laufender
Rechnung gewährt** ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

**Wechsel-Incasso, An- und Verkauf von
Werthpapieren** unter coulanten Bedingungen, Einlösung
von verloosten Werthpapieren, Sorten, Coupons, letztere
frühestens 3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In-
und Auslande, **Annahme von offenen und ge-
schlossenen Depots, Vermietung von Safes**
unter Selbstverschluss des Mieter in unserer absolut feuer-
und diebstahlsicheren von **S. J. Arnheim, Berlin**, erich-
teten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten
und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. F 402

Germania,
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

— Gründungsjahr 1857. —

Neue Anträge in 1904 über 60 Millionen Mark.

Versicherungsbestand über 700 Millionen Mark.

Sicherheitsfonds 300 Millionen Mark.

Unanfechtbare und unverfallbare Weltpolice.

Höhe Dividenden an die Versicherer.

Die Germania führt alle Arten von Versicherungen auf den Todes- und Invaliditätsfall,
Ausbau- und Altersversorgung, sowie Leibrentenversicherung.

F 527

Rühere Auskunft und Prospekte durch

Otto Horz, Hauptagent,
Spiegelgasse 15, Hotel Dahn.

Als besonders preiswert empfehle ich:

Rhein-Weine.

	Bei Abnahme von 25/1 FL. u. mehr ohne GL.	1/1 FL. ohne GL.
1902 Tischwein	—.55	—.60
1900 Bodenheimer	—.65	—.70
1900 Erbacher Riesling	—.90	1.—
1900 Hochheimer Hölle	1.80	1.40

Mosel-Weine.

	Bei Abnahme von 25/1 FL. u. mehr ohne GL.	1/1 FL. ohne GL.
1902 Trabener	—.65	—.70
1902 Zeitinger	—.90	1.—
1900 Piesporter	1.—	1.10
1900 Josefshöfer	1.80	1.40

Bordeaux-Weine.

	Bei Abnahme von 25/1 FL. u. mehr ohne GL.	1/1 FL. ohne GL.
1900 Listrac	—.90	1.—
1899 Medoc	1.10	1.20
1900 St. Estèphe	1.80	1.40

Über Weine höherer Preislage, die bis zu den feinsten Hoch-
gewächsen in grosser Auswahl ebenfalls sehr preiswert bei mir
zu haben sind, verlangen Sie, bitte, Preisliste.

Leere Flaschen werden zu 10 Pf. das Stück berechnet und zurückgenommen.

August Engel, Weingrosshandlung.

Königlicher Hoflieferant.

Hauptgeschäft: 12-16 Taunusstraße 12-16. | Wilhelmstr. 2, Ecke Rheinstr.

Ferner zu haben in folgenden Niederlagen:

Strassen alphabetisch geordnet.

Albrechtstr. 8, A. Kressing.
Büttcherstr. 1, Jak. Heibig.
Dotzheimerstr. 72, Ch. Knapp.
Eigenheim, Wilh. Kettenbach.
Friedrichstr. 7, Th. Böttger.
Feldstr. 22, Fr. Müller.
Gnadenstr. 19, A. Becht.
Kais.-Fr.-Ring 52, F. Böttcher.
Körnerstr. 6, A. Kuhn.

Luisenstr. 17, Joh. Meuser.
Mainzerstr. 52, Heinr. Becker.
Michelsberg 9a, C. Witzel.
Neugasse 17, W. Schauss.
Oranienstr. 21, E. Maus.
Platterstr. 48, J. Lambot.
Rheinstr. 63, H. Neef.
Rheinstr. 87, H. Würz.
Riehlstr. 8, H. Grund.

Rüdesheimerstr. F. Math. Möller.
Rüdesheimerstr. 9, A. Gemmer.
Röderallee 12, Elise Michel.
Röderstr. 27, Ph. Kissel.
Roeststr. 13, A. Christ.
Sedanplatz 7, F. Götz.
Seerobenstr. 19, W. Kohl.
Westendstr. 24, W. Kohler.

519

Mitteldutsche Antiquariat,
Wiesbaden

(Inhaber: August Hesse),

2 Bärenstraße 2,

hier u. d. neu erworben:

Giomard, Gedanken und Erinnerungen. 2 Bde.
Statt 20.— nur 12.—
Dahn, Ein Kampf um Rom. 4 Bde. Statt
12.— nur 15.—
— Ein Kampf um Rom. 4 Bde. (Wenig
sehens.) Für nur 10.—
Fischer-Dückermann, Die Frau als Domäne.
Statt 16.— nur 10.—
Göthe, Deutsches Recht. 2 Bde. Statt 22.—
nur 12.—
Geil, Dem deutschen Strom. Statt 8.—
nur 8.—
Gremer, Welt und Menschheit. 5 Bde. Statt
30.— nur 15.—
Meissner, Kleines Monatsblatt. 3 Bde.
5. Aufl. Statt 24.— nur 11.—
Platen, Die neue Hellmethode. 8 Bde. Statt
22. nur 15.—
Wittels (groß, stat. Legen). 2 Bde. 7. Aufl.
Statt 35.— nur 15.—
Rooswelt, Jagd und Ebenauer. Statt
21. 11.— nur 8.—
Spanner (Illustr. Weltgeschichte). 10 Bde. Neueste
Aufl. Statt 120.— nur 75.—

Wein-Restaurant
Fürst Bismarck

Luisenstraße 2,
nächst der Wilhelmstraße.

Feinstes Milch.

Dinner von 150 Mk. an.

Nach dem Theater

Soupers nach Auswahl, sowie reich-
haltige Abendkarte.

Delicatessen der Saisons.

Adolf Walser.

Großer Eier-Ausfall!

Schwarze frische Eiedeler à Stück 6 Pf.

Gefüllt Frankfurter Confiture,

Verkaufsstellen: Moritzstraße 16, Wallstraße 80,
Oranienstraße 45, Herrestr. 8/10, Dreieckstraße 2.

In Folge sehr günstigen
Einkaufs und direkten
Imports offizielle

sehr schönen

886 per
Flasche
ohne Glas.

E. Brunn,
Herrg. Anh. Hof.,
Adelheidstr. 83. Tel. 2274.

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Nicht à Glacon 90 Pf., Doppel-Glacon 1 IRL.

in Apotheke **Blum's** Gloria-Drogerie,
Große Burgstraße 6.

Echter deutscher
Bienenhonig,

garantiert rein (kein amerikanischer, wie er eben leider viel
im Handel existiert), mit wunder-
vollen Honigaroma, hat nur jene
Heilwirkung, die

Neu aufgenommen „Confituren“.

Um sämmtliche Artikel dieser Abteilung sofort gross einzuführen, veranstalte ich für

Mittwoch

einen
grossen

Kinder-Tag.

Beim Einkauf von 80 Pf. erhält jedes Kind $\frac{1}{5}$ Pfund gratis.



Nachstehende Kinder-Artikel sind für Mittwoch bedeutend ermässigt:

Kinder-Hemden
Kinder-Höschen
Kinder-Röckchen
Kinder-Schuhe
Kinder-Strümpfe
Kinder-Schürzen
Kinder-Hüte
Kinder-Hauben
Kinder-Mützen

Kinder-Kleidchen
Kinder-Mäntel
Kinder-Capes
Kinder-Handschuhe
Kinder-Schirme
Kinder-Lätzchen
Kinder-Einschlagdecken
Kinder-Windeln
Kinder-Schwämme

Kinder-Wickelbänder
Kinder-Windelhosen
Kinder-Badetücher
Kinder-Flaschen u. -Sauger
Kinder-Becher
Kinder-Sportwagen
Kinder-Eimerchen
Kinder-Giesskännchen

Kinder-Lavalliers
Kinder-Gumamischuh
Kinder-Unterzeuge
Kinder-Pantoffel
Kinder-Schulartikel
Kinder-Gummibälle
Kinder-Spielwaren
Kinder-Kleiderstoffe

Auf Haushalt

trotz meiner bekannt
billigen Preise

Mittwoch 5% Rabatt.

Wellritzstr.,
Ecke Hellmundstr.

Simon Meyer,

Wellritzstr.,
Ecke Hellmundstr.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Mit Rücksicht auf die hermaligen allgemeinen Geldverhältnisse und dem Vorhang der Reichsbank folgend, haben wir in Gemeinschaft mit unserem Rücksichtsrat vom 1. März 1905 ab den Zinsfuß für Vorschüsse und den Wechselabzins von vier- einhalb auf vier Prozent, sowie den Zinsfuß für Guthaben in laufender Rechnung von zwei auf einundehnhalf Prozent herabgesetzt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1905.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Hild. Hirsch. Gasteyer. Saueressig.

Männer-Gesangverein „Union“.

Gastnacht-Dienstag, den 7. März er.,
abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen des
„Kaisersaales“, Döbheimerstraße 15:



Großer Masken-Ball
mit Preisverteilung,

5 Damen- und 3 Herren-Preise.

Wir laden zu diesem beliebten Maskenfest unsere werten Mitglieder, sowie ein verehrt. Publikum zu recht zahlreichem Besuch freudlich ein. Der Vorstand.
Eintrittspreise im Vorverkauf für Nichtmitglieder: Masken und nicht maskirte Herren 1 Mr. Nichtmaskirte Herren haben das Recht, eine nichtmaskirte Dame frei einzuführen. Mitglieder, welche sich zu maskirten beabsichtigen, haben ihre Karten bei dem 1. Vorstand, Herrn Th. Schlein, Schachtstraße 1, zu lösen. Karten sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren: Otto Uinkelbach, Schwalbacherstraße 71, Restaurateur Kühler, Saalgasse 28, Restaurateur Groß, Bleichstraße 14, Restaurateur Lustig, Herderstraße, Restaurateur Mappos, Höhnergasse, Restaurateur Hartmann, Adlerstraße 18, Restaurateur Harbach, Albrechtstraße 40, Restaurateur Schlein, Schachtstraße 1, Fritz Becker, Schuhlager, Mörsberg 88, Gustav Tretter, Goldgasse 18, Louis Hutter, Papierhandlung, Kirchnasse 28, Chr. Bieger, Käsefabrik, Steingasse 21, E. Seidler, Webergasse, Kaffeehaus, Bierthal, Wellstrasse 10, E. Sittiger, Gigarrengeßel, Herkstraße 8, Frau Weygand, Kaiseraal, Döbheimerstraße 15, Färberrei L. Grossch, Michelberg 4.

Kassenpreis Mr. 1.50.

Preismasken müssen um 10 Uhr anwesend sein.
Die Preise sind von Donnerstag ab bei Herrn Färberelbseiger L. Grossch, Michelberg 4, ausgestellt.

Karl Reimer, Cigarren-Specialgeschäft,
Mauritiusstraße 10.

Stelle eine Partie Cigarren, so lange Vorraum reicht, zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.
10 St. 30 Pf. und 10 St. 40 Pf.

Mukholz-Berkauf.

Wegen Aufgabe meiner Fabrikation verkaufe meinen großen Vorrath in **In Buchenholz-Dielen**, 80—80 mm bis, **Ahornholz**, 80 mm, **Vinzenholz**, 80 mm, **Zärtchen- und Stiernholz**, 70 mm, **amerik. Yellow Pine**, 80—45 mm, **Schreinerbörde** und **Dielen**, **Ahorn-Sundholz** für **Drechsler**, alles in 2—5-jähriger, trockner, sauberer Ware, gegen **Barzahlung**. Mh.

896
Conrad Krell, Tannusstraße 13.

Zum Streppelbacken!

Diamantmehl, feinstes aller Blüten- und Konfettimehl. Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. à 17 Pf.
Weizenmehl I., Blütenmehl. Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. à 15 Pf.
Weizenmehl 000, vorsigt. Kuchenmehl. 14 " 10 " 13 " 125 Pf.
Hühnchenfettbutter der Molkerei Büschen, Walde, aus pasteurisiertem Käse, exquisit. Gelundheitsbutter, unübertr. Qual. bei 2 Pfd. à 122.
Gähnchenfettbutter v. and. Molkereien Pfd. 120, bei 2 Pfd. à 117 Pf.
Gutsbutter Pfd. 108, bei 2 Pfd. à 106 Pf.
Bayerische Landbutter Pfd. 104, bei 2 Pfd. à 102 Pf.
Feinste Palmbutter 56, " 5 " 54 " 54
Kama-Margarine mit Sahne u. Eigelb-Büsch, schwundt, bründt u. dufst wie Naturbutter. Pfd. 70, bei 5 Pfd. à 68 Pf.

Schweineschmalz, gar, rein, kein Speisefett, Pfd. 45, bei 5 Pfd. à 44 Pf.

Rübel-Borlauß Schoppen 26 Pf., Deter. Waschpulver 3 St. 20 Pf.
Gesam-Tafelöl, gar, rein, schmeckt, Schoppen 25 Pf.
do. do. exquisite Qualität, 45
Frische bayer. Landetei Stiel 9, 8 und 7 Pf.
Gem. Jäger Pfd. 26 Pf., Rindens. Fleisch, Mark Milchmädchen, Büchse 47 Pf., b. 10 Büchsen à 46 Pf.

C. F. W. Schwante Nachf.,
43 Schwalbacherstraße 43. Telefon 414.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pf., der Centner Mk. 4.—

zu haben im
Tagblatt-Verlag
Langgasse 27.

Photoplastische Gesellschaft für Alt-Nassau

mit beschränkter Haftung

Taunusstrasse 43. Wiesbaden, Taunusstrasse 43.

Fernsprecher 3175.

Vormals Fritz Gärtner, Hofphotograph Fritz Bornträger Nachf.

Vornehmes photographisches Atelier,

die verwöhntesten Ansprüche befriedigend.

Leitung: Arthur Pieper, vorher Geschäftsführer bei Hofphotograph Jul. van Bosch, Frankfurt a. M.

Aufnahmen unabhängig von Wetter und Zeit.

→ An Ballabenden bis 10 Uhr geöffnet. ←

Besonders gepflegt:

D. R. G. M. Photoplastische Bilder. D. R. P. a.

Garantirt steinhart! Grösstes Aufsehen erregend!

Patente in allen Kulturstaaten.

Vereinigung von Photographie, Bildhauerei und Malerei.

Hochvornehme, lebendige Wirkung bei grösster Ähnlichkeit.

Reichshallen-Theater.

Nur noch heute!

Letzter Ringkampf-Konkurrenz.

Heute ringt

Achner contra Lurich.

der hier bekannte Athlet und Meisterschafts-Stemmer vom Mittelrhein

Carl Schlegelmilch

contra

Achner.

Phrenologin Gangg. 5, 1 r., im Borderhaus.

Verein der Köche zu Wiesbaden.

Großer Masken-Ball,

verbunden mit

humoristischer Preisvertheilung

und verschiedenen Überraschungen,

außerdem großer internationaler Wett-Ringkampf

am Mittwoch, den 1. März, Abend 9 Uhr, in dem Festsaale der Loge Plato, Friedrichstraße.

Maskensterne im Vorverkauf bei den Herren Pasquall, "Wiener Café", Petry, Rest., Marktstraße, Floeck, "Rest. Gambrinus", Munte, "Rest. Falstaff", Moritzstraße, Volk, "Rest. Johannisberg", Langgasse. Das Comitee.

Wegen Umzug vert. sämmtl. noch auf Lager befindlichen

Kleiderbüsten

in jedem annehmbaren Preise. Standort, Bahnhofstraße 6, R. 2, ab 1. März bis spätestens 1. 2. Gl.

Gärtner zum Umgraben werben noch an-

genommen. Röhr. Reichgasse 8, Seitenbau.

Königl. Preuß. Klässen-Lotterie.

Zu der am 7. März cr. beginnendenziehung der 3. Klasse 212. Lotterie sind noch einige Lose abzugeben.

Königliche Lotterie-Gewinnahme v. Tschudi, Wiesbaden, Adelheidstraße 7.

Zimmer frei!

Unverwüstliche Blechplatte à 1 Mark vorrätig. Haub- und Grundvestiger-Verein G. D. Dienstestraße 1. F 481

Violinunterricht wird streng und gründl. ertheilt, 12 Std. 10 Pf. Oeffnen unter U. 259 an den Tagbl.-Verlag.

Ein edler Vog. billig zu verkaufen. Roentgenstr. 16, Part. 1. Zb. r.

Grin. spred. Papagei m. Rädig für 35 Pf. zu verkaufen.

F. W. Land. Hirnigroben 18a, Baden. Bl. 100. m. D. 1. Bl. 2. v. d. Ringstraße 10, Bl.

Gieg. Bl. 6. b. 2. v. d. ob. 1. v. Hermannstr. 16. Bl.

Umzugshäuber wird sehr billig abgedeckt.

1. soll neue Bettstelle, 1 Stuhlchen m. Marmorp., 1 Nachttisch m. Marmorp., 1 Stühle, 1 Gooden, für Mietre empfehlenswerth 1 Automat m. Kling. Wögein. Woß liegt der Tagbl.-Verl. Bl.

Ein sehr neues Herren-Hab. billig zu ver-

kaufen Launstraße 47, 1.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

find die 18 folgenden:

Adolfstraße:

Wehner, Adolfstr. 8; Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:

Hinselmann, Armenruhstr. 14; Wissler, Ecke Rathausstr.

Bahnhofstraße:

Schmidt, Bahnhofstr. 15.

Burggasse:

Reichhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:

Wichels, Elisabethenstr. 19.

Geldstraße:

Schmidt, Bahnhofstr. 15; Gieß, Webergasse 21.

Frankfurterstraße:

Gieß, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:

Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:

Wehr, Kaiserstr. 62.

Gangasse:

Schmidt, Bahnhofstr. 15; Gieß, Webergasse 21.

Heppenheimerstraße:

Gieß, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:

Hammes, Kaiserstr. 17.

Kaisersstraße:

Hammes, Kaiserstr. 17; Wehr, Kaiserstr. 63.

Kirchgasse:

Bindorf, Kirchgasse 18.

Krausgasse:

Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Wehner, Adolfstr. 8.

Mainzerstraße:

Göhringer, Wiesbadenerstr. 11; Krämer, Schloßstr. 27; Weil, Ecke Rathausstr.

Neugasse:

Neugasse:

Wichels, Elisabethenstr. 19; Ludwig (Römer Konsum-Gesd.). Rathausstr. 8a.

Obergasse:

Krämer, Schloßstr. 27.

Rathausstraße:

Weil, Ecke Malzgasse.; Ludwig (Römer Konsum-Gesd.). Rathausstr. 8a;

Rheinstraße:

Wißler, Rathausstr. 78.

Stadtgasse:

Krämer, Rheinstr. 10; Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Stadtgasse:

Bindorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:

Krämer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:

Hammes, Kaiserstr. 17.

Tholensstraße:

Wißler, Rathausstr. 78.

Webergasse:

Gieß, Webergasse 21.

Wiesbadenerstraße:

Göhringer, Wiesbadenerstr. 11.

Reichhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugsp. Preis 50 Pf. mit 10 Pf. Ausgabestellen-Gebühr.

Fremden-Verzeichnis.

Agir. Steinkamp, Kfm., Bremen.
Bayrischer Hof. Röhrig, Fr., Köln.
Hotel Blemer. Davies, Fr., London.
Schwarzer Bock. Gottschalk, Kfm., Berlin. — Wasum, Wein-
gutshaus, Bochum. — v. Usedom, Fr., Priorin, Bergen a.
Rügen. — Langer, Kfm. m. Fr., Graudenz. — Kohn, Direktor,
Husum.
Dietenmühle. v. Rheden, Kgl. Kammerherr u. Landrat, Rheden.
— v. Rheden, Fr. m. T., Rheden.
Elbhorn. Floeck, Finanzsekretär, Dresden. — Buchwald, Kfm.,
Dresden. — Ammermann, Kfm., Barnen. — Kussel, Kfm.,
Hannover. — Gerlach, Kfm., Frankenbach. — Ernst, Kfm.,
Göttingen. — Schuch, Kfm., Berlin.
Eisenbahn-Hotel. Buttermühle, Kfm., Berlin. — Großheim,
Kfm. m. Fr., Berlin. — Groß, Kfm., München. — Brand,
Rent, Runkel. — Hohn, Kfm., Koblenz. — Lehr, Stud. jur.,
Marburg. — Löwenstein, Kfm. m. Fr., Darmstadt. — Gnatt,
Kfm., Kopenhagen. — Becker, Kfm., Hadamar. — Dietrich,
Stud., Darmstadt. — Hohlfeld, Kfm., Hagen. — Dietrich, Fr.,
Freiburg. — Helmert, Fr., Freiburg. — David, Kfm., Köln.
Englischer Hof. Kraus, Dr. med., Herne. — Lucke, Fahr.,
Rathenow. — v. Zakrzewski, Czachory. — Seldeg, Kfm. m.
Fr., Mainz.
Erbprinz. Burlein, Fr., Würzburg. — Coenen, Fr., Berlin.
Umrich, Apotheker, Gelnhausen. — Scherer, Fr., Pirmas-
sen. — Fürst, Kfm., Hamburg.
Europäischer Hof. Junker, Kfm., Ollendorf. — Mühle, Rent.
m. T., Pyrmont. — Weber, Kfm., Grünstadt. — Krämer,
Direktor, Geilnau. — Tombert, Kfm., Dresden. — Niemeyer,
Kfm., Einbeck. — Frost, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Pincus,
Kfm., Berlin. — Halbach, Kfm., Hagen. — Köhne, Kfm.,
Kochweiler. — Schlichter, Kfm., Hamburg.
Grüner Wald. Schmidt, Kfm., Brüssel. — Picher, Kfm., Frank-
furt. — Roscher, Kfm., Wittersdorf. — Neumark, Kfm.,
Düsseldorf. — Neu, Bürgermeister, Sellers. — Korn, Kfm.,
Hanau. — Moll, Kfm., Lennep. — Geduldig, 2 Hrn. Kfm.,
Aachen. — Späth, Kfm., Stuttgart. — Behr, Kfm., Köln. —
Krupp, Kfm. m. Fr., Vallendar. — Hernerleitner, Kfm., Köln.
— Böllmeyer, Kfm., München. — Gröttinger, Kfm., Pforz-
heim. — Herz, Kfm., Köln. — Faber, Kfm., Köln. — Rohr,
Kfm., Hamburg. — Schubert, Kfm., Berlin. — Hillmanns,
Kfm., Runkel. — Levinger, Kfm., Frankfurt. — Stern, Kfm.,
Frankfurt. — Kornick, Kfm., Chemnitz. — Nüssle, Kfm.,
Waltershausen. — Joseph, Kfm., Berlin. — Flum, Kfm.,
Würzburg.
Happel. Krämer, Kfm., Aachen. — Salzer, Kfm. m. Fr.,
München. — Dräger, Kfm., Hannover. — Reichert, Kfm.,
Elberfeld. — Hohmann, Kfm., Bonn. — Börner, Kfm., Kassel.
— Hartmann, Kfm., Ludwigshafen. — Kiel, Kfm., Stuttgart.
Hotel Hohenzollern. Bier, Großkaufmann m. Fr., Birkfeld.
— Berndes, Fr., Hamburg. — Berndes, Rent, Hamburg.

Vier Jahreszeiten. Camphausen, Fr., Rent, Köln. — Moncrieff,
Wright, Rent. m. Fr., Kinross (England).
Kaiserbad. Oery, Posen.
Kaisershof. Nowak, Prag. — Nowak, Fr., Prag. — Isaacsohn,
Rittergutshaus, m. Fr., Berlin. — Nebe, Hittendirektor m. Fr.,
Brennath. — Dammers, Oberst m. Fr., Hohenstaufen. — Kübel,
Fr. Dr., Stuttgart. — Spohn, Dr. phil., Blaubeuren. — Spohn,
Dr. phil., Blaubeuren. — Curtius, Fahr., Duisburg. — von
Kall, Fr., Schauspielerin, Darmstadt. — Ives, Karlsruhe.
— Krah, Dr. med., Hannover. — Weber, Akademiker, Freising.
— Zeidler, Kfm., Dresden.
Metropole u. Monopol. Schütze, Oberleut. Straßburg. — Frhr.
v. Bernstein, Leut., Darmstadt. — Neu, m. Fr., Köln. —
Timmermann, Fahr., Geisenkirchen. — v. Langen, Oberleut.
Darmstadt. — v. Collas, Leut., Darmstadt. — v. Collas,
Offiz., Darmstadt. — Waltz, Fr., Kaiserslautern. — Einwald,
Direktor, Emmerich. — Neumayer, Fr., Kaiserslautern.
Hotel Nassau. Friedländer, Kfm., Hamburg. — Böcker, Hütten-
hof, Remscheid. — Röschling, Hüttenhof, m. Fr., Völklingen.
— v. Moesy, Fr., Leut., Berlin. — Friedeberg, Kfm., Ant-
werpen. — Goldmann, Prof., Freiburg. — Stieber, Fr., Bau-
meister, Berlin.
National. Meyer, Kfm., Stuttgart. — Frhr. v. Schirp, Kgl.
Amsianw., Kassel. — Jansen, Kfm., Amsterdam.
Kuranstalt Norotal. Sander, Fr., Dortmund. — Kaiser, Leut.,
Koblenz.
Nien-Kurhaus. Quasmbusch, 2 Hrn. Kfm., Bad Nauheim.
Pariser Hof. Kautz, Rittergutshaus, m. Fr., Reinwasser.
Zur guten Quelle. Engels, Rentmeister m. Fr., Köln. — von der
Tann, Fr. Baron, Düsseldorf.
Quellenhof. Granscher, Furtwangen. — Kostelka, Baden-
Baden.
Quisiana. Halm, Stud., Darmstadt. — v. Trützschler-Falken-
stein, Fr. Baron, Haus Heerde. — Sacke, Rent, London. —
v. Dufay, Leut., Hanau. — Frhr. v. Malchus, Hauptm., Leut-
kirch.
Reichspost. Wermann, Prof., Berlin. — Letzlyreut. Stud.,
Langenschwalbach. — Bohl, Kfm., Berlin. — Schirmer, Kfm.,
m. Fr., Frankfurt. — Gernsheim, Kfm., Nürnberg.
Rhön-Hotel. Schaefer, Ingen. m. Fr., Mannheim. — Nettel-
beck, Ingen., Frankfurt. — Schwarz, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
— Eckmeyer, Major, Berlin. — Schulte, Kfm., Köln. —
Löwenstein, Kfm., Limburg. — Sagamore, Ingen., Genoa.
Hotel Ries. Willmäß, Kfm., Kreisfeld.
Hotel Rose. Pauly, Fr., Rittergutshaus, m. Bed., Gersdorf. —
Fleiss, Fahr., m. Fr., Berlin. — Ebner, Buchhändler, Ulm. —
Schwenk, Fahr., m. Fr., Ulm. — Kochmann, Dr. med., Lon-
don. — v. Mieczkowski, Rittergutshaus, Bohrendorf. —
Klesch, Fr., Dresden.
Goldenes Ross. Bohlay, Münster.
Hotel Royal. Brasch, Dr. med., Berlin. — Brasch, Fabrikbes.,
Berlin.

Sanatorium Dr. Schütz. Metger, Major, Spandau.
Schweinsberg. Koning, Kfm., Holland. — Groß, Dr.
Gießen. — Nehinger, Fahr., St. Johann.
Spiegel. Alt, Fahr., m. Fr., Ilmenau. — ten Bos, Fr.,
Amsterdam.
Zum goldenen Stern. Mayer, Kfm., Straßburg. — Frohs,
Kfm., Straßburg. — Bern, Fr., Magdeburg. — Schmidt, Kfm.,
Hausen. — Rehovsky, Fr., Petersburg. — Mayer, Kassel.
Tanzhüser. Lieberich, Fahr., Neustadt. — Hessel, Kfm.,
Coesfeld. — Sayn, Freilassing. — Pohl, Kfm., Berlin.
Blomberg, Stud., Moskau. — Dows, Oberinspektor, Dessau.
Tannen-Hotel. Seligmann, Kfm., Frankfurt. — Schulte-
Moenting, Kfm., Köln. — v. Wittken, Exzell., Wirkl. Geh. Rat.
Koburg. — Böttiger, Geh. Baurat, Berlin. — Praetorius, Geh.
Ober-Reg.-Rat, Berlin. — Herl, Kfm., Budapest. — Levy,
Kfm., Lyon. — Kraft, Kfm., Frankfurt. — Haep, Kfm.,
Berlin. — Jenne, Kfm. m. Fr., Coepnick. — Hartwig, Dr.
med., Coepnick. — Selbach, Kfm., Koblenz.
Union. Tromp, Bingen. — Salomonson, Fr., Frankfurt. —
Nottmeyer, Kfm., Frankfurt. — v. Barten, Kfm., Berlin.
Viktoria-Hotel u. Badhaus. Schultz, m. Fam., Eltville. —
Vanezen, Emmerich. — Hossing, Berlin. — Shiel, Dublin. —
Metzger, 2 Fr. m. Bed., Berlin. — v. Roehow, Leut.,
Brandenburg.
Vogel, Herz, Kfm., Bonn. — Clauss, Kfm., Koblenz. — Lerch,
Fr., Erfurt. — Köhler, Kfm., Köln. — Schulz, Chemiker m.,
Fr., Würzburg. — Fieger, m. Fr., Rüdesheim.
Weins. Wespy, Direktor Dr., Hannover. — Dorn, Kfm. m. Fr.,
Heidelberg.
In Privathäusern:
Pension d'Andrea. Zielski, Ing. m. Fr., Limburg.
Pension Anglaise. Beau, Rent, London. — Beau, Fr., London.
Villa Carmen. Kowodder, Bad Ems.
Pension Harald. Seebeck, Kfm., Bremen.
Christl. Hospiz II. Bärdt, Fr., Hannover. — Walle, Fr., Eng-
land. — Dassau, 2 Fr., Düsseldorf.
Evang. Hospiz. v. Thüingen, Baronin u. Baroness, Thüingen
Unterfranken.
Luisenstraße 12. Hinsching, Kfm., Urgen.
Nerostraße 5. Hoffmann, Fr., Berlin.
Passion Norotal 12. Hupfeld, Oberzimmersmann, Leipzig.
Villa Oranienburg. v. Frerichs, Fr., Geheimrat, Berlin. —
Wiemer, Fr., Lötringhausen. — Berner, Komponist, Neapel.
Wilhelmsstraße 10 a. Hoeben, Dr. med. m. Fr., Nymegen.
Pension Winter. Mengelbier, Fabrikbes. m. Fr., Andernach.
— Löwenstein, Fr. m. Kind u. Bed., London.
Augenheilanstalt. Blies, Maria, Langenschwalbach. — Jung,
Lina, Westerburg. — Dorn, Philipp, Erbenheim. — Schauer,
Johann, Schloßborn. — Zimmermann, Karl, Hahnstätten. —
Rörsch, Anna, Biebrich. — Wölflinger, Friederike, Katzen-
einbogen.

Sterbekasse des Beamten-Vereins.

Donnerstag, den 9. März, d. J., abends 6½ Uhr, findet im „Friedrichshof“,

Friedrichstraße 85, 1. Stock, die

ordentliche Haupt-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Vorlage des Geschäftsberichts und des Rechnungsbuches. 2. Bericht
der Revisionskommission. 3. Erteilung der Entlastung. 4. Feststellung über den erzielten Gewinn.
5. Neuwahl der Begehrungscommission und eines Revisors. 6. Neuwahl des Vorstandes. 7. Sonstige
Vereinssangelegenheiten.

Der Vorstand. V. 864

Eine Laden-Einrichtung

für jedes Geschäft passend. 3. Ladenfronten mit
oben Glasbörsen. 1 Theke mit Schubladen und
Schranken. 1 Erkerverdach, sehr bis, obs. Golda, 12.

Amerik. Registrarkasse

zu kaufen, gefüllt. Offerten mit Preis u. D. 588
an den Tagbl.-Verlag.

Alte Gebisse

aber Teile derselben, sowie altes Gold, Silber,
Platina tauscht sie.Louis Romy, Juwelier,
Saalgasse 36, am Kochbrunnen.

Wachsame Hofs Hund

gelebt. Nur schriftliche Angebote erbeten. F 457
Thierschutz-Verein.Dieses Jahr befindet sich die überall
bekannte billige

Masken-Verleihanstalt

von Jacob Fuhr.

Härenstr. 2. Gedrängt und vergrößert in schönen
Görlitz, original, Geschäftsräumen, Theaters-Garderobe für Vereine in
jeder Auswahl sehr bill. Tel. 2787.Spiel (schöne Masken) Spankerin u. Pierrette,
4 u. 6 Uhr. zu verl. Doseheimerstr. 71, Mib., Leber.
Schönes Phant.-Blosen-Göstum u. zu
verl. od. zu verl. Adolfsstraße 16, 2 r.W. Anzige zu verl. Nerostraße 18, Dordt, 3.
Geg. Wäde, Span. u. d. z. d. Gangasse 23, 1.

Welt. W. Kins. u. verl. od. d. v. Bleidör. 23, 2.

Höhl. i. Domino m. Hut a. d. Ringstraße 10, 2.

Willas-Masken-Anzugs. Tag und Nacht, zu
verleihen Friedrichstraße 44, Baden.Reparaturen u. Stimmungen
von Klängen, Pianos und Harmoniums werden
unter Garantie ausgeführt.

Meh. Mathes Witwe..

Doseheimerstraße 37, kein Laden.
Telefon 3425.Haarunterlagen,
auf Hohlgestell gearbeitet 2 Mu.
mit Deckhaar 3.56 Mc.

Goldgasse 18.

H. Giersch, erster Laden v. d. Langasse.

Kind heißt, Verlust, u. unter 2 Jahr.,
wird in gute Pflege genommen.

Offerten unter H. 58 vorl. Schuhhofstr.

Haus Langasse

in Wiesbaden, beste Geschäftslage, mit zwei
schönen Räumen, ist preiswürdig zu ver-
kaufen. Offerten erbeten unter K. 576
an den Tagbl.-Verlag.

Villa Frankfurterstraße,
Villa Preisenstraße,
Villa Alwinstraße,
Villa Bahnhofstraße,
Villa (mit Pension) Leberberg
preislich zu verl. durch den beauftragten Sensal
P. A. Herman,
Sedanplatz 7. Tel. 2314.

An den Kuranlagen
Villa mit 10 durchweg ge-
räumigen Zimmern, sowie
Stallung für 3 Pferde zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Haus Zieten-Ring,
Schabus do.
Haus m. 2 Räden Herrngartenstr.,
Haus Albrechtstraße,
Haus Nicolaistraße,
Haus Zehnstraße

preislich zu verl. durch den beauftragten Sensal

P. A. Herman,
Sedanplatz 7. Telefon 2314.

Zu kaufen gefüllt:
Gefülltes Haus bei 10,000 M., Anzahlung
5. oder 6 Zimmer-Haus in südl. Stadtlage
b. hoh. Anzahlung, Haus am Ring, mindestens
6% rentabel. Offerten erbeten an

Sensal P. A. Herman,
Sedanplatz 7. Tel. 2314.

Zu kaufen gefüllt:
Gefülltes Hotel 1. verhüllt. Nachmann,
Hotel-Restaurant im Kurviertel,
im Südbau.

Haus mit Restaurant,
Off. v. Bes. erh. an

Sensal P. A. Herman,
Sedanplatz 7. Tel. 2314.

Wer Kapital
gegen Verpfändung von Immobilien
zu leihen sucht

wende sich gefüllt an

J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Mr. 10,000 auf 1. Hypoth. (ob. 2. nach Betriebsh.).

Mr. 12,000 a. 2. Stadtbpoth. auszuleihen durch

Sensal P. A. Herman, Sedanplatz 7,
Telefon 2314.

15-20,000 M. auf 2. Hyp. zu 4½% sofort aus-
zuleihen. M. Krebs, Doseheimerstr. 24, 1.

Mr. 70,000 a. 1. Hypoth. zu 4½-4½% ge-
lebt. 1. April 4 p. m. gefüllt. Off. unter L. 588
an den Tagbl.-Verlag.

Mr. 55-60,000 a. 1. Hypoth. zu 4½-4½% ge-
lebt. Dabinter rangieren noch Mr. 15,000. Offerten
unter P. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Mr. 55-60,000 a. 1. Hypoth. zu 4½-4½% ge-
lebt. Dabinter rangieren noch Mr. 15,000. Offerten
unter P. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Mr. 55-60,000 a. 1. Hypoth. zu 4½-4½% ge-
lebt. Dabinter rangieren noch Mr. 15,000. Offerten
unter P. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Mr. 55-60,000 a. 1. Hypoth. zu 4½-4½% ge-
lebt. Dabinter rangieren noch Mr. 15,000. Offerten
unter P. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Mr. 55-60,000 a. 1. Hypoth. zu 4½-4½% ge-
lebt. Dabinter rangieren noch Mr. 15,000. Offerten
unter P. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Mr. 55-60,000 a. 1. Hypoth. zu 4½-4½% ge-
lebt. Dabinter rangieren noch Mr. 15,000. Offerten
unter P. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Mr. 55-60,000 a. 1. Hypoth. zu 4½-4½% ge-
lebt. Dabinter rangieren noch Mr. 15,000. Offerten
unter P. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Mr. 55-60,000 a. 1. Hypoth. zu 4½-4½% ge-
lebt. Dabinter rangieren noch Mr. 15,000. Offerten
unter P. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Mr. 55-60,000 a. 1. Hypoth. zu 4½-4½% ge-
lebt. Dabinter rangieren noch Mr. 15,000. Offerten
unter P. 588 an den Tagbl.-Verlag.